

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

BAUWIRTSCHAFT BAUTÄTIGKEIT WOHNUNGEN

1%-Wohnungsstichprobe 1965

Heft 3

**Haushalte nach Einkommen,
Mietbelastung und Wohnabsichten**



W. KOHLHAMMER VERLAG

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

FACHSERIE **E**

BAUWIRTSCHAFT BAUTÄTIGKEIT WOHNUNGEN

1^o/_o-Wohnungstichprobe 1965

Heft 3

**Haushalte nach Einkommen,
Mietbelastung und Wohnabsichten**



Bestellnummer: 242503

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Erschienen im Februar 1970

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe gestattet

Preis DM 9,—

Druck: Carl Ritter & Co., Wiesbaden

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	7
 Textteil	
A. Methodische Hinweise zur Berücksichtigung der Antwortausfälle	8
B. Begriffsbestimmungen	
1. Erhebungsmerkmale	10
2. Veränderungen gegenüber früheren Erhebungen	12
C. Besprechung wichtiger Ergebnisse	
1. Einkommensverhältnisse der Haushalte	13
2. Mietgefüge und Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in Wohnungen	18
3. Einkommensverhältnisse und Mietbelastung der Inhaber von öffentlich geförder-	
ten Mietwohnungen	22
4. Wohnverhältnisse und Einkommen der alten Leute	27
5. Die Wohnsituation der Untermieterhaushalte	31
6. Die Wohnsituation der jungen Ehepaare	37
7. Anhangtabellen zu den Textbeiträgen	41
D. Zusammenfassung von wichtigen Ergebnissen aus Heft 1 bis 3	
1. Bewohnte Gebäude und Unterkünfte	47
2. Bewohnte Wohnungen und Wohngelegenheiten	47
3. Durchschnittswerte — Fläche und Miete —	48
4. Haushalte in Wohnungen und Wohngelegenheiten	48
5. Haushalte in Wohnungen	48
6. Inhaber von Wohnungen und Wohngelegenheiten	48
7. Untermieter in Wohnungen und Wohngelegenheiten	49
8. Haushalte in nach 1960 bezogenen Wohnungen oder Wohngelegenheiten	49
9. Ehepaare in Wohnungen und Wohngelegenheiten	49
10. Haushalte und Einkommen	49
11. Durchschnittswerte — Monatliches Nettoeinkommen —	49
12. Hauptmieterhaushalte, Einkommen und Miete	50
13. Durchschnittswerte — Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen mit Ein-	
kommens- und Mietangaben —	50
14. Wohnabsichten der Haushalte	50
 Tabellenteil	
A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung	
1. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsgröße und Wohnverhältnis	51
2. Haushalte nach Einkommen, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands und Wohn-	
verhältnis	52
3. Haushalte nach Einkommen, Haushaltstyp und Wohnverhältnis	53
4. Haushalte nach Einkommensbezieher je Haushalt, Haushaltsgröße und sozialer	
Stellung des Haushaltsvorstands	54
5. Haushalte nach Einkommensbezieher je Haushalt, Alter und sozialer Stellung des	
Haushaltsvorstands	55
6. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Alter und sozialer Stellung des	
Haushaltsvorstands	58
7. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Haushaltsgröße und sozialer Stel-	
lung des Haushaltsvorstands	63
8. Haushalte nach Einkommensquelle, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des	
Haushaltsvorstands	64
9. Haushalte nach Höhe der Einkommen aus den einzelnen Einkommensquellen ...	65
10. Haushalte nach Einkommensquelle und Einkommen	66
11. Durchschnittsnettoeinkommen, -miete, -mietbelastung der Hauptmieterhaushalte	
in reinen Mietwohnungen nach Baualter des Wohngebäudes und Wohnungsbele-	
gung	67
12. Durchschnittsnettoeinkommen, -miete, -mietbelastung der Hauptmieterhaushalte	
in reinen Mietwohnungen nach Baualter des Wohngebäudes und Haushaltsgröße	
... ..	69
13. Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen in Wohn-	
gebäuden nach Einkommen des Haushalts und des Haushaltsvorstands	71
14. Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen in Wohn-	
gebäuden nach Einkommen des Haushalts und des Haushaltsvorstands sowie	
Haushaltsgröße	73

	Seite
B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung	
1. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen und Miete	74
2. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Wohnungsfläche und Baualter des Gebäudes	75
3. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Wohnungsfläche und Haushaltsgröße ..	76
4. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Miete und Baualter des Gebäudes	77
5. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Miete und Haushaltsgröße	78
6. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Mietbelastung und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands	79
7. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Mietbelastung und Baualter des Gebäudes	80
8. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Mietbelastung und Haushaltsgröße ...	81
9. Hauptmieterhaushalte nach Mietbelastung, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands, Haushaltsgröße und Baualter des Gebäudes	82
C. Haushalte nach Wohnabsichten	
1. Haushalte und Haushaltsteile mit Veränderungsabsicht nach angestrebter und gegenwärtiger Unterbringung	83
2. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung) nach Art und Baualter des Gebäudes	84
3. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung) nach Raumzahl und Baualter des Gebäudes	85
4. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung) nach Grund des Wohnungswunsches	85
5. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung) nach geplanter Beheizung der Wohnung	86
6. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung) nach veranschlagter Miete und Ausstattung der Wohnung	87
7. Haushalte mit Veränderungsabsicht nach angestrebter und gegenwärtiger Unterbringung sowie Alter des Haushaltsvorstands	88
8. Haushalte mit Veränderungsabsicht nach Wohnungswunsch und -bedarf, Einkommen, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands	89
9. Haushalte mit Wohnungswunsch und -bedarf nach Einkommen, Wohnverhältnis, angestrebter Wohnung und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands	89
10. Haushalte mit Wohnungswunsch und -bedarf (Mietwohnung) nach Einkommen und gegenwärtiger Unterbringung	90
11. Haushalte mit Wohnungswunsch und -bedarf (Eigentümerwohnung) nach ihrem Einkommen	90

Anhang

Literaturverzeichnis	91
----------------------------	----

Zeichenerklärung

- × = Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu
 · = kein Nachweis, da nicht aufbereitet
 / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
 () = Nachweis unter dem Vorbehalt, daß das Ergebnis erhebliche Fehler besitzen kann

Die Tabellen enthalten hochgerechnete Ergebnisse der Wohnungsstichprobe für das Bundesgebiet. Beim Einkommen war nur eine behelfsmäßige Hochrechnung möglich (s. methodische Hinweise).

Wenn Tabellenfelder in der Stichprobe weniger als 55 Fälle (hochgerechnet 5 500) aufweisen, so werden diese Zahlen nicht aufgeführt, sondern durch Schrägstriche ersetzt. Infolge des niedrigen Auswahlatzes sind Zahlen bei einer Tabellenfeldbesetzung von 55 bis 104 Fällen (hochgerechnet 5 500 bis 10 400) nur bedingt aussagefähig und daher eingeklammert.

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen. Den Durchschnittswerten liegen die ungerundeten Besetzungszahlen zugrunde.

Schematische Übersicht des Tabelleninhalts

Gliederungsmerkmal	Tabellenteil und -nummer																																				
	A														B									C													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
Alter des Haushaltsvorstands (HV)					x	x																									x						
Ausstattung der Wohnung, angestrebte																															x						
Baualter des Gebäudes											x	x			x		x					x	x					x	x								
Beheizung, geplante																															x						
Ehepaare			x										x		x																						
Einkommen, Durchschnitt, Haushalt	x	x	x	x	x	x	x					x	x																								
" HV					x	x	x	x																													
" in Gruppen, Haushalt	x	x	x								x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x									x	x	x	x			
" HV												x	x																								
Einkommensbezieher, Anzahl							x	x																													
" Durchschnitt					x	x																															
Einkommensquelle, Art der								x			x																										
" Durchschnittseinkommen										x																											
Fläche der Wohnung																x	x																				
Gebäudeart, angestrebte																															x						
Hauptmieter in Wohnungen																x	x	x	x	x	x	x	x														
" in reinen Mietwohnungen												x	x	x	x																						
Haushalte insgesamt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x																										
Haushalte (und Teile), Veränderungsabsicht																																					
" Wohnungswunsch																																					
" Wohnungsbedarf																																					
Haushaltsgröße	x				x	x	x	x	x	x			x	x	x			x																			
Haushaltstyp			x																																		
Kinderzahl, Ehepaare nach														x																							
Mietbelastung, Durchschnitt												x	x																								
" in %-Stufen																																					
Miete, Durchschnitt												x	x																								
" in Gruppen															x				x	x											x						
Öffentlich geförderte Wohnungen													x	x																							
Raumzahl, angestrebte																																					
Soziale Stellung des HV		x			x	x	x	x	x	x	x	x	x			x			x													x	x	x	x		
Unterbringung, angestrebte Art der																																					
Wohnungsbelegung, Haushalte												x																									
Wohnungswunsch, Gründe																																					
Wohnverhältnis	x	x	x																																		

Vorbemerkung

Die Wohnungsstichprobe 1965 wurde durch das „Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik auf dem Gebiete des Wohnungswesens (Wohnungsstichprobengesetz 1965)“ vom 18. August 1965 (BGBl. I S. 893) angeordnet und im Herbst 1965 als Bundesstatistik durchgeführt.

Die Ergebnisse des wohnungsstatistischen Teils wurden in zwei Heften veröffentlicht (siehe hierzu das „Literaturverzeichnis“ im Anhang dieses Heftes).

Das vorliegende Heft 3, das aus technischen Gründen erst jetzt als Abschlußband des Quellenwerks mit den Ergebnissen der 1%-Wohnungsstichprobe 1965 erscheint, enthält die wichtigsten der bei dieser Stichprobe gewonnenen Daten über die Einkommensverhältnisse, die Mietbelastung und die Wohnabsichten der Haushalte für das Bundesgebiet. Das Zahlenmaterial wird in dieser Form erstmals veröffentlicht, wenn auch Teilauszüge und Einzeldaten bereits in Aufsätzen von „Wirtschaft und Statistik“ verarbeitet und erläutert wurden.

Über die methodischen und organisatorischen Grundlagen der Stichprobe wurde bereits im Heft 1 berichtet. In diesem Heft werden daher lediglich ergänzende Hinweise für die mit dem Einkommen zusammenhängenden Fragen gegeben.

A. Methodische Hinweise zur Berücksichtigung der Antwortausfälle

Das Wohnungsstichprobengesetz 1965 vom 18. August 1965 (BGBl. I S. 893) ließ die Erfassung der Einkommensverhältnisse der Haushalte zu, stellte es den Befragten jedoch frei, diesbezügliche Fragen zu beantworten. Deshalb war zu erwarten, daß ein Teil der erfaßten Haushalte oder einzelne Haushaltsmitglieder die Einkommensfragen nicht beantworten würden.

Eine Gegenüberstellung der Zahl der Haushalte insgesamt und der Haushalte, von denen vollständige Einkommensangaben vorliegen, hat gezeigt, daß nicht nur jede Haushaltsgruppe — unterschiedlich etwa nach der Stellung im Beruf oder nach dem Wohnverhältnis — von der zulässigen Antwortverweigerung Gebrauch gemacht hat, sondern daß die Erfassungssätze für verschiedene Haushaltsgruppen auch unterschiedlich ausgefallen sind. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die Ergebnisse beeinträchtigt und die Vergleiche zwischen verschiedenen Haushaltsgruppen gestört werden.

Der störende Einfluß der unterschiedlichen Untererfassung ließe sich theoretisch beseitigen, indem die Haushaltszahlen in genügend feiner sachlicher Gliederung an die Sollzahlen rechnerisch angepaßt würden. Dies würde freilich voraussetzen, daß das Ausmaß der Untererfassung insbesondere auch für die einzelnen Einkommensgrößenklassen bekannt ist. Anhand des vorliegenden Materials der 1%-Wohnungsstichprobe 1965 besteht jedoch lediglich die Möglichkeit, eine Aufschätzung der Haushaltszahlen in der sachlichen Untergliederung nach Haushaltsgrößen und -typen, nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem Wohnverhältnis vorzunehmen. Gegen ein solches Verfahren läßt sich methodisch einwenden, daß eine anteilig gleichmäßige Verteilung der Ausfälle auf die Einkommensklassen je Haushaltsgruppe nicht ohne weiteres unterstellt werden darf, sondern im Gegenteil aus sachlichen Gründen sogar als unzutreffend anzusehen ist. Aus diesen Überlegungen muß gefolgert werden, daß eine vollständige Beseitigung der Verzerrungen unter den Umständen, die durch den Erhebungsgegenstand bestimmt sind, nicht erreicht werden kann.

Dem Benutzer der Tabellen mit Einkommensangaben sollte jedoch eine gewisse Hilfestellung für die Beurteilung der jeweiligen Feldbesetzungen der Haushalte mit Einkommensangaben gegeben werden.

Deshalb wurden den wichtigsten Tabellen der vorliegenden Veröffentlichung in den jeweiligen Spalten 1 bis 3 sowohl die Gesamtzahl der Haushalte (Spalte 1) als auch die Gliederung der Haushalte in solche „ohne Einkommensangabe“ (Spalte 2) und „mit Einkommensangabe“ (Spalte 3) vorangestellt. Die Zahlen über die Haushalte ohne Einkommensangaben (Spalte 2) basieren auf Stichprobenwerten, die in einer Grundtabelle mit der Zeilengliederung nach der Haushaltsgröße, dem Haushaltstyp, der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem Wohnverhältnis sowie einer Spaltengliederung nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen enthalten sind. Die wichtigsten Tabellen der vorliegenden Veröffentlichung sind im Tabellenkopf nach Größenklassen des Haushaltseinkommens und in der Vorspalte nach sozial- und wohnungsstatistischen Merkmalen gegliedert. Dieser Gliederung entsprechend wurden die Ausfallzahlen der Grundtabelle durch Addition über die in den Veröffentlichungstabellen jeweils nicht nachgewiesenen Merkmale verdichtet und dann in die Spalte 2 eingesetzt. Eine sachliche Differenzierung der Ausfallzahlen in den Ergebnistabellen ist hierbei freilich nur insoweit möglich, als es die Zeilengliederung der Grundtabelle nach den vier genannten Merkmalen potentiell zuließ; wo dagegen eine Tabellengliederung nicht in der Grundtabelle vorgegeben war, mußten ersatzweise Punkte in die Spalte 2 der Veröffentlichungstabelle gesetzt werden.

Mit dem Nachweis der Zahl der Haushalte ohne Einkommensangabe in der Spalte 2 der Ergebnistabellen ist bewußt vermieden worden, die eigentlichen Zahlenwerte der Tabellen um die fehlenden Haushalte aufzuschätzen, weil die er-

hebungsbedingten systematischen Erfassungsfehler, deren tatsächliches Ausmaß nach wie vor unbekannt ist, auf diesem Wege nur teilweise hätten bereinigt werden können. Da die Ausfälle nach den oberen Einkommensklassen hin tendenziell zunehmen, würde eine „Bereinigung“ um die durchschnittlichen Ausfallquoten die tatsächliche Verteilung in den unteren Einkommensklassen überhöhen. In den oberen Größenklassen würde umgekehrt die Ergänzung noch unzureichender sein. Immerhin geben die dargestellten Ausfallszahlen aber einen Hinweis auf das durchschnittliche Ausmaß der Fehlmengen, damit größere Fehlschlüsse aus den veröffentlichten Daten vermieden werden (vgl. auch Tabelle 3).

Eine Möglichkeit, die Fragen der Antwortausfälle und Ergänzungen unter einem zusätzlichen Gesichtspunkt zu behandeln, bieten die Daten aus der 1%-Erhebung des Mikrozensus vom April 1967. Dort wurden u. a. die Haushalte nach Einkommensgruppen sowie nach der Haushaltsgröße und der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes gegliedert. Diese Ergebnisse sind deswegen für Berichtigungszwecke recht gut geeignet, weil der Anteil der Antwortausfälle im Mikrozensus nur etwa 4% betrug und systematische Fehler somit ziemlich gering sind. Die genannten Daten des Mikrozensus wurden deshalb z. B. auch bei der Berechnung der Erhebungssollzahlen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 zugrunde gelegt¹⁾. Die Ergebnisse aus dem Mikrozensus können die hier gestellte Aufgabe jedoch nicht völlig lösen, denn erstens weichen die Erhebungszeiträume voneinander ab und zweitens werden zwar Strukturdaten über die Haushaltsgliederung nach Einkommensklassen, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes bereitgestellt, aber es fehlen hier die Untergliederungen nach wohnungsstatistischen Merkmalen. Dennoch sollen die Überlegungen und Berechnungen mit Hilfe der Strukturzahlen aus dem Mikrozensus im folgenden dargelegt werden.

Zur Ermittlung der für eine Umrechnung benötigten Faktoren wurden zunächst die „Sollzahlen“ der 1%-Wohnungsstichprobe 1965, d. h. die Zahl der Haushalte (ohne diejenigen von Landwirten) gegliedert nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes der prozentualen Verteilung des Mikrozensus entsprechend auf die Einkommensgruppen verteilt (vgl. Tabelle 1). Dieser Verteilung wurde in einem zweiten Arbeitsgang die aus der Wohnungsstichprobe hervorgegangene Verteilung der Haushalte mit Einkommensangaben in gleicher Gliederung gegenübergestellt. Die Differenz dieser beiden Verteilungen ergab dann die Gliederung der Haushalte ohne Einkommensangaben, d. h. das Ausmaß der Untererfassung oder auch in einigen Fällen der Übererfassung einzelner Gruppen von Haushalten in der Wohnungsstichprobe im Vergleich zum Mikrozensus.

Um ein möglichst einfach zu handhabendes Instrument für die Umrechnung der Feldbesetzungen zu schaffen, wurden für alle Felder, deren Besetzung dies zuließ, Umrechnungsfaktoren in der Gestalt $h = 1 + \frac{b}{a}$ errechnet, wobei a für die Zahl der Haushalte mit Einkommensangaben je Feld (Response-Fälle) und b für die entsprechende Zahl der Haushalte ohne Einkommensangaben (Non-Response-Fälle) stehen. Diese Faktoren sind in der Tabelle 2 enthalten²⁾. Sie erlauben es, die Einkommensergebnisse der Wohnungsstichprobe insofern zu verbessern, als durch Multiplikation der Besetzung a_j eines ausschließlich von den Merkmalen monatliches Haushaltsnettoeinkommen, Haushaltsgröße und soziale Stellung des Haushaltsvorstandes bestimmten Tabellenfeldes j mit dem zugehörigen Umrechnungsfaktor h_j die bei einer vollständigen Erfassung entsprechend dem Mikrozensus zu erwartende Besetzung x_j ermittelt werden kann, wodurch die durch die Antwortausfälle verursachte Verringerung des Stichprobenumfangs ausgeglichen wird.

¹⁾ Vgl.: Euler, M.: Die Werbung der Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969, in WiSta 1969/3, S. 149ff., insbes. Tabelle 1. —
²⁾ Die Striche in einzelnen Tabellenfeldern bedeuten, daß hier die Differenz zwischen der Besetzung der 1%-Wohnungsstichprobe 1965 und der entsprechenden des 1%-Mikrozensus 1967 zu groß war, um einen sinnvollen Umrechnungsfaktor zu ergeben.

1. Haushalte nach monatlichem Nettoeinkommen, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands aufgliederung gemäß Mikrozensus 1967

1 000

Haushalte mit ... Personen	Insgesamt ²⁾	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM ¹⁾				
		unter 300	300 — 600	600 — 800	800 — 1 200	1 200 und mehr
Selbständiger ³⁾						
1	165	24	38	32	33	39
2	470	17	48	69	122	213
3	423	(9)	23	43	99	250
4	370	(6)	14	32	82	238
5 und mehr	330	(8)	14	24	64	220
Zusammen ...	1 758	67	141	202	399	949
Beamter						
1	102	/	(10)	21	45	28
2	271	/	(7)	40	102	122
3	324	/	(8)	57	109	150
4	296	/	/	36	98	159
5 und mehr	195	/	/	(9)	52	133
Zusammen ...	1 188	/	26	160	404	598
Angestellter						
1	653	15	176	246	172	44
2	974	/	42	142	365	421
3	953	/	15	121	347	468
4	675	/	(6)	68	236	364
5 und mehr	381	/	/	24	115	240
Zusammen ...	3 636	22	218	578	1 243	1 574
Arbeiter						
1	711	70	403	193	43	/
2	1 680	17	304	556	643	160
3	1 806	(7)	168	578	731	322
4	1 386	/	104	485	502	292
5 und mehr	1 147	/	68	320	412	345
Zusammen ...	6 729	94	1 030	2 133	2 335	1 137
Nichterwerbstätiger						
1	2 863	1 045	1 475	238	83	23
2	2 234	121	753	704	503	154
3	639	20	76	104	256	184
4	252	(7)	30	30	73	112
5 und mehr	204	(6)	23	29	51	95
Zusammen ...	6 193	1 226	2 384	1 096	948	539
Insgesamt						
1	4 495	1 214	2 135	683	337	126
2	5 629	169	1 182	1 514	1 717	1 047
3	4 145	37	290	904	1 542	1 372
4	2 979	18	155	652	992	1 162
5 und mehr	2 256	16	106	413	699	1 022
Insgesamt ...	19 503	1 463	3 901	4 174	5 266	4 700

¹⁾ Erwartungswerte gemäß Mikrozensus 1967. — ²⁾ Sollzahlen der 1%-Wohnungstischprobe 1965. — ³⁾ Ohne Landwirte.

Auf dieser Grundlage kann jedoch — wie oben bereits angedeutet — für die Kombinationen von Einkommensdaten mit wohnungsstatistischen Merkmalen nicht für jedes Tabellenfeld j ein spezifischer Umrechnungsfaktor h_j ermittelt werden. Eine Umrechnung ist dort höchstens behelfsmäßig, d. h. spalten- bzw. zeilenweise einheitlich möglich, weil gegebenenfalls nur für die Randzahlen aus der Tabelle 2 solche Faktoren zu entnehmen sind. Eine solche, zwangsläufig undifferenzierte Umrechnung ermöglicht daher nur eine sehr grobe Schätzung der tatsächlichen Verhältnisse in feiner untergliederten Tabellen.

Um einen Anhaltspunkt für die Genauigkeit einer solchen Schätzung zu geben, sind in der Tabelle 3 die Ausfallquoten, d. h. die Zahl der Antwortausfälle in Prozent der Sollzahlen je Feld, in der Gliederung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands, der Haushaltsgröße und einem der wichtigsten wohnungsstatistischen Merkmale, der Rechtsform der Wohnungsnutzung dargestellt worden. Vergleicht man die Quoten der Gesamtverteilung mit denen der einzelnen Rechtsformen, so zeigt sich, daß sich die Abweichungen überwiegend in recht engen Grenzen halten, so daß eine Umrechnung mit einem jeweils einheitlichen Faktor auch bei einer kombinierten Gliederung nach Haushaltsgröße und/oder sozialer Stellung sowie Einkommen mit der Rechtsform der Wohnungsnutzung die Ergebnisse immerhin verbessern dürfte. Allerdings ist z. B. bei den größeren Untermieterhaushalten von Beamten, wie bei allen relativ selten vorkommenden Merkmalskombinationen, erhöhte Vorsicht bei der Anwendung dieses Instruments geboten.

2. Umrechnungsfaktoren für die Haushalte mit Einkommensangabe nach monatlichem Nettoeinkommen, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Haushalte mit ... Personen	Haus- halte insge- samt	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM				
		unter 300	300 — 600	600 — 800	800 — 1 200	1 200 und mehr
		Unrechnungsfaktoren				
Selbständiger ¹⁾						
1	1,62	/	1,71	1,41	1,15	1,41
2	2,00	/	2,63	2,21	1,99	1,72
3	2,23	/	4,77	3,22	2,13	1,99
4	2,17	/	4,15	2,84	2,35	1,96
5 und mehr	2,34	/	/	3,29	2,42	2,08
Zusammen ...	2,10	/	2,83	2,37	2,02	1,88
Beamter						
1	1,23	/	0,91	1,09	1,21	1,68
2	1,20	1,50	1,13	0,91	1,04	1,57
3	1,21	/	1,86	0,99	1,11	1,40
4	1,21	/	1,50	1,41	1,02	1,32
5 und mehr	1,29	/	/	2,00	1,01	1,39
Zusammen ...	1,22	/	1,14	1,07	1,06	1,43
Angestellter						
1	1,26	1,43	0,84	1,40	1,73	2,04
2	1,30	/	0,76	1,02	1,09	1,91
3	1,31	/	0,61	0,96	1,11	1,79
4	1,32	/	0,78	0,97	1,06	1,71
5 und mehr	1,35	/	1,44	1,16	1,09	1,55
Zusammen ...	1,30	1,82	0,73	1,08	1,16	1,81
Arbeiter						
1	1,17	2,06	1,11	1,16	1,06	0,58
2	1,16	2,43	0,95	1,17	1,20	1,46
3	1,18	3,13	1,06	1,06	1,22	1,44
4	1,19	2,00	1,34	1,15	1,09	1,42
5 und mehr	1,23	4,60	2,38	1,61	0,94	1,30
Zusammen ...	1,19	2,08	1,09	1,18	1,12	1,41
Nichterwerbstätiger						
1	1,18	1,13	1,19	1,36	1,09	1,29
2	1,20	0,81	0,90	1,54	1,55	1,62
3	1,34	1,90	0,95	1,21	1,48	1,44
4	1,38	3,17	1,58	1,31	1,28	1,37
5 und mehr	1,47	/	1,98	1,87	1,18	1,39
Zusammen ...	1,22	1,13	1,09	1,45	1,41	1,38
Insgesamt						
1	1,20	1,25	1,16	1,22	1,20	1,47
2	1,25	1,08	0,96	1,32	1,27	1,67
3	1,30	2,84	1,07	1,10	1,25	1,62
4	1,31	4,48	1,42	1,18	1,14	1,57
5 und mehr	1,37	/	2,48	1,68	1,05	1,48
Insgesamt ...	1,27	1,28	1,12	1,25	1,20	1,57

¹⁾ Ohne Landwirte.

3. Antwortausfälle der 1%-Wohnungstischprobe 1965 *)

Haushalte mit ... Personen	Haus- halte insge- samt	Haushaltsvorstand				
		Selb- stän- diger ¹⁾	Be- amter	Ange- stellter	Ar- beiter	Nicht- erwerbs- tätiger
%						
Hauptmieter						
1	14	38	18	18	12	13
2	18	50	16	22	13	15
3	20	54	16	22	14	23
4	20	50	16	23	14	24
5 und mehr	20	52	20	24	14	24
Zusammen ...	18	50	17	22	14	16
Eigentümer						
1	20	39	22	24	16	18
2	24	50	18	28	14	20
3	30	56	23	29	20	30
4	30	57	21	27	20	31
5 und mehr	35	60	26	29	25	38
Zusammen ...	28	55	22	28	20	23
Untermieter						
1	20	40	18	23	17	19
2	19	46	19	25	17	16
3	18	49	15	21	15	22
4	18	47	23	24	13	21
5 und mehr	20	48	39	26	16	/
Zusammen ...	19	43	19	23	17	18
Insgesamt						
1	17	38	19	21	15	15
2	20	50	17	23	14	17
3	23	55	18	24	16	26
4	24	54	18	24	16	27
5 und mehr	27	57	22	26	19	32
Insgesamt ...	21	52	18	23	16	18

*) = Haushalte ohne Einkommensangabe in % der Haushalte insgesamt (mit und ohne Einkommensangabe). — ¹⁾ Ohne Landwirte.

B. Begriffsbestimmungen

1. Erhebungsmerkmale

Eigentümer

Zu den Eigentümern zählen die Gebäudeeigentümer und die Wohnungseigentümer. Ein Haushalt ist „Wohnungseigentümer“, wenn mindestens ein Mitglied des Haushalts das Eigentum an der Wohneinheit (nicht am Gebäude) hat und dieses Recht im Grundbuch eingetragen ist. Ein Haushalt ist „Gebäudeeigentümer“, wenn einem oder mehreren Mitgliedern dieses Haushalts das Eigentum an dem Gebäude oder der Unterkunft, in welchem der Haushalt wohnt, ganz oder teilweise (z. B. Erbengemeinschaft) rechtlich zusteht. In dieser Veröffentlichung umfaßt die Bezeichnung „Eigentümer“ jeweils beide Gruppen, d. h. also Gebäudeeigentümer und Wohnungseigentümer.

Eigentümerwohnung

S. unter „Eigentümer“.

Einkommen

Bei den in diesem Heft ausgewiesenen Einkommen handelt es sich stets um Nettoeinkommen. Hierunter ist die Gesamtheit aller Einkommen (Geld- und/oder bewertete Natural-einkommen) aus selbständiger und unselbständiger Arbeit, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung sowie Einkommensübertragungen (Pensionen, private und öffentliche Renten und Unterstützungen) abzüglich der Einkommensteuer (bzw. Lohnsteuer), Kirchensteuer und der gezahlten Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteil) zu verstehen. Es entspricht dem Einkommen über das im September 1965 verfügt werden konnte. Im Laufe des Jahres aus einem Arbeitsverhältnis erhaltene einmalige Zuwendungen (Gratifikationen, 13. Monatsgehalt, Gewinnbeteiligung u. dgl.) sind anteilig zugerechnet worden. Bei den zur Einkommensteuer Veranlagten wurden die Einkommen der Steuererklärung 1963 zugrunde gelegt und mit einem pauschalen Zuschlag von 30% dem Stand vom September 1965 angeglichen. Das Einkommen der selbständigen Landwirte wurde nicht ermittelt.

Einkommensbezieher

Als Einkommensbezieher gilt jede Person, die ein eigenes Einkommen hat, sei es aus selbständiger und/oder unselbständiger Arbeit, sei es aus sonstigen Quellen (Renten, Pensionen, Unterstützungen, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung usw.).

Fläche der Wohnung (oder Wohngelegenheit)

Hierunter ist die Gesamtfläche aller Räume (einschl. Flur, Badezimmer, Toilette, Speisekammer usw.) einer Wohnung oder Wohngelegenheit zu verstehen, gleichgültig, ob es sich um selbstgenutzte, untervermietete, gewerblich benutzte Räume und Nebenräume oder um außerhalb der Wohnung liegende bewohnte Boden- und Kellerräume handelt. Bei Räumen mit schrägen Wänden (im Dachgeschoß) ist die unter der Schräge liegende Fläche nur halb gerechnet.

Hauptmieter

Hauptmieter einer Wohnung oder Wohngelegenheit ist der Inhaber, der das Recht zur Nutzung durch Mietvertrag mit dem Eigentümer des Gebäudes (Unterkunft) oder der Wohnung (Wohngelegenheit) erworben hat. Hierbei ist es gleichgültig, ob für diese Wohnung (Wohngelegenheit) zur Zeit tatsächlich Miete gezahlt wird oder nicht (z. B. bei Dienstwohnungen oder bei an Verwandte des Gebäudeeigentümers kostenlos überlassene Mietwohnungen).

Haushalt

Als Haushalt im Sinne dieser Statistik gilt jede Personengemeinschaft, die eine gemeinsame Hauswirtschaft führt, d. h. ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finanziert und insbesondere zusammen wohnt. Als eigener Haushalt gilt auch

jede allein wirtschaftende Einzelperson, z. B. Einzeluntermieter und Schlafgänger. Am Befragungstag aus beruflichen oder sonstigen Gründen (Ableistung des Wehrdienstes usw.) abwesende Personen, die in der Wohnung des Haushalts wohnberechtigt waren, zählen ebenfalls zum Haushalt, dagegen nicht die nur vorübergehend Anwesenden (Besuch). Zum Haushalt rechnen auch die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, Hausgehilfinnen, Wirtschaftserinnen, Lehrlinge, Pflegekinder usw. in freier Kost und Unterkunft.

Haushaltseinkommen

Das Haushaltseinkommen umfaßt die Nettoeinkommen aller Einkommensbezieher eines Haushalts. (S. hierzu auch unter „Einkommen“).

Haushaltsvorstand (HV)

Als Haushaltsvorstand gilt die Person, die den Haushalt nach außen vertritt, in der Regel also der Vater bei Familien mit Kindern, der Mann bei kinderlos Verheirateten, die Mutter bei Familien ohne Vater. Eine für sich allein wirtschaftende Einzelperson ist selbst Haushaltsvorstand. Führen mehrere Familien oder Einzelpersonen einen gemeinsamen Haushalt, dann gilt derjenige als Haushaltsvorstand, der die andere Familie oder Einzelperson in seinem Haushalt aufgenommen hat.

Haushaltsvorstandseinkommen

Als Haushaltsvorstandseinkommen wird in den Tabellen das Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands ausgewiesen. (S. hierzu auch unter „Einkommen“).

Mietbelastung

Unter diesem Begriff ist die Relation zwischen monatlicher Miete und monatlichem Nettoeinkommen des Haushalts zu verstehen. Bei der Berechnung der prozentualen durchschnittlichen monatlichen Mietbelastung wurden nur Haushalte zugrunde gelegt, für die sowohl Miet-, als auch Einkommensangaben vorlagen.

Miete

Als Miete wird der Betrag ausgewiesen, der für den Monat September 1965 für die ganze Wohnung oder Wohngelegenheit mit dem Vermieter vereinbart war, gleichgültig, ob er tatsächlich gezahlt wurde oder nicht. Die angegebene Miete enthält keine Beträge für Möbelbenutzung (bei möblierten Wohnungen), Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garagenbenutzung, Zuschläge für gewerbliche Räume und Grundgebühren für Zentralwaschanlagen oder maschinell ausgerüstete Waschküchen, sie enthält jedoch die ortsüblichen Umlagen für Wasserverbrauch, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung, Kaminreinigung u. ä. m. Finanzierungsbeiträge des Mieters, z. B. Mietvorauszahlungen oder abwohnbare Baukostenzuschüsse, sind anteilig der Miete für September zugerechnet.

Mietwohnung (-wohngelegenheit)

Als Mietwohnungen gelten alle Wohnungen, die sich nicht im Eigentum des Wohnungsinhabers oder eines Mitgliedes seines Haushalts befinden. Hierbei ist es gleichgültig, ob für die Wohnung eine Miete zu zahlen ist oder nicht (z. B. bei Dienstwohnungen oder bei kostenloser Überlassung der Wohnung an Verwandte des Gebäudeeigentümers). Zu den Mietwohnungen gehören auch Wohnungen für Bedienstete der öffentlichen Hand, Dienst- oder Werkwohnungen, Stiftswohnungen, Berufs- oder Geschäftsmietwohnungen und Mietwohnungen mit im Grundbuch eingetragenem Dauerwohnrecht. — Sinngemäß gilt das auch für die Mietwohngelegenheiten (zur Abgrenzung Wohnung/Wohngelegenheit siehe dort).

Öffentliche Förderung

Als „öffentlich gefördert“ gilt ein Gebäude bzw. eine Wohnung dann, wenn für die Errichtung von der für den sozialen Wohnungsbau zuständigen Behörde des jeweiligen Bundeslandes öffentliche Darlehen und gegebenenfalls daneben oder an ihrer Stelle Finanzierungshilfen zu den laufenden Aufwendungen (Zins- und Tilgungshilfen, Annuitätshilfen, Aufwendungshilfen) gegeben worden sind. Die Darlehen dürfen allerdings noch nicht abgelöst sein.

Nicht als öffentlich gefördert gelten jedoch Gebäude bzw. Wohnungen, für deren Errichtung ausschließlich folgende öffentliche Förderungsmittel gegeben worden sind: Wohnungsfürsorgemittel für Angehörige des öffentlichen Dienstes von Bund, Ländern und Gemeinden; Mittel von Bundesbahn und Bundespost; Aufbaudarlehen nach dem Lastenausgleichsgesetz.

Die Gewährung von Wohnungsbauprämien, 7c-Darlehen, Steuervergünstigungen sowie Mietbeihilfen (jetzt Wohngeld) ist in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung.

Raumzahl

Diese umfaßt alle Wohn- und Schlafräume einer Wohnung oder Wohngelegenheit mit 6 und mehr qm-Fläche einschließlich aller Küchen (diese ohne Rücksicht auf die Größe) sowie die zur Wohnung gehörenden gewerblich genutzten Räume (z. B. Wartezimmer, Praxiszimmer u. ä.).

Reine Mietwohnung

Zu den reinen Mietwohnungen zählen alle Mietwohnungen mit Ausnahme von Wohnungen für Bedienstete der öffentlichen Hand, Dienst-, Werks-, Stifts-, Berufs-, Geschäftsmietwohnungen und Wohnungen mit Dauerwohnrecht.

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands (HV)

Bei der Wohnungsstichprobe wurden alle erfaßten Personen nach ihrer sozialen Stellung gefragt, und zwar wurde wie folgt gegliedert:

Selbständige Landwirte, Selbständige Gewerbetreibende und freiberufliche Tätige, Beamte, Angestellte, Arbeiter, Bezieher öffentlicher Renten, Pensionäre des öffentlichen Dienstes, Empfänger von Sozialhilfe und Sonstige nicht-erwerbstätige Personen.

In den Tabellen, in denen Haushalte nach der sozialen Stellung des HV nachgewiesen werden, mußten je nach der Feldbesetzung mehr oder weniger starke Zusammenfassungen vorgenommen werden.

Die Verteilung der Haushalte nach der sozialen Stellung des HV in den Tabellen, die sich auf Einkommensmerkmale beziehen, stimmt nicht mit derjenigen in den Tabellen, die sich auf Merkmale der Gebäude, Wohnungen und Haushalte beziehen, überein, da die Zuordnung im letzteren Falle grundsätzlich nach den Angaben der Haushalte, im ersten hingegen nach einkommenstatistischen Regeln erfolgte.

Untermieter

Als Untermieter gelten alle zweiten und weiteren Haushalte in einer Wohnung oder Wohngelegenheit (auch Einzeluntermieter und Schlafgänger), denen Teile einer Wohneinheit vom Inhaber (Gebäudeeigentümer, Wohnungseigentümer, Hauptmieter) überlassen sind, gleichgültig, ob gegen Mietzahlung oder ohne Mietzahlung.

Veränderungsabsicht

Hierunter ist die beabsichtigte wohnungsmäßige Veränderung eines Haushalts gegenüber seiner jetzigen Unterbringung zu verstehen. Die Veränderungsabsicht kann von dem „ganzen Haushalt“ in der am Befragungstag festgestellten

Zusammensetzung oder auch nur von einzelnen Haushaltsangehörigen (Haushaltsteilen, auch mehreren) geäußert werden.

Strebt der betreffende Haushalt oder Haushaltsteil eine Wohnung an, so zählt dieser Fall als „Wohnungswunsch“. Wohnungswünsche sind nur dann zugleich Wohnungsbedarf, wenn konkrete Schritte unternommen wurden, um zu einer Wohnung zu gelangen (z. B. Kauf eines Bauplatzes, Verhandlungen mit einem Wohnungs- oder Bauunternehmen u. dgl. m.).

Wohngelegenheit

Hierzu zählen Wohneinheiten in Wohn- und Nichtwohngeländen ohne eigene Küche oder Kochnische, ferner alle Kellergeschoßwohnungen und alle Wohnmöglichkeiten in Unterkünften.

Wohnung

Unter einer Wohnung im Sinne dieser Statistik sind nach außen abgeschlossene, zu Wohnzwecken bestimmte einzelne oder zusammenliegende Räume in Wohn- und Nichtwohngeländen zu verstehen, welche die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Sie müssen eine eigene, nicht nur behelfsmäßige Küche oder Kochnische und sollen einen eigenen Wohnungseingang aufweisen. Hierbei ist es gleichgültig, ob darin zum Zeitpunkt der Befragung ein oder mehrere Haushalte untergebracht waren, auch wenn für jeden dieser weiteren Haushalte eine eigene Kochgelegenheit eingerichtet war. Wenn aus einer größeren Wohnung durch Um- oder Ausbaumaßnahmen mehrere selbständige Wohnungen errichtet wurden, gilt jede neue Einheit als Wohnung. Bei Mehrfamilien- bzw. Etagenmiethäusern ist jede abgeschlossene Etagenwohnung einschließlich der dazu gehörenden gegebenenfalls auch außerhalb des Abschlusses liegenden Einzelräume (z. B. Mansarde, separates Zimmer) als Ganzes eine Wohnung im Sinne dieser Statistik. Hat ein Mehrfamilienhaus keine abgeschlossene Wohnung, so gelten im Sinne dieser Statistik die Räume als Wohnung, die unter normalen Verhältnissen zusammen mit der dazugehörigen Küche von einem Haushalt bewohnt bzw. gemietet werden. Einfamilienhäuser gelten in der Regel als eine Wohnung. Eine zweite (oder weitere) Wohnung besteht nur dann, wenn die dazugehörigen Räume im Stockwerk zusammenliegen, eine eigene Küche oder Kochnische umfassen und nicht nur vorübergehend zur Unterbringung eines eigenen Haushalts vorgesehen sind. Bei bäuerlichen Anwesen gilt in der Regel das ganze Bauernhaus als eine Wohnung, zu der auch gegebenenfalls Einzelräume in dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden (z. B. Kammer im Stallgebäude, Altenteilerzimmer in einem Anbau) zu zählen sind. Eine zweite (oder weitere) Wohnung liegt hier nur dann vor, wenn die dazugehörigen Räume im Bauernhaus im Stockwerk oder in einem abgetrennten Gebäude zusammenliegen, eine eigene Küche oder Kochnische umfassen und nicht nur vorübergehend zur Unterbringung eines Haushalts vorgesehen sind.

Wohnungen im Kellergeschoß zählen nicht als Wohnungen, sondern wurden den Wohngelegenheiten zugeschlagen.

Wohnungsfläche

Siehe unter „Fläche der Wohnung (oder Wohngelegenheit)“.

Wohnungswunsch bzw. -bedarf

Siehe unter „Veränderungsabsicht“.

Wohnverhältnis

Hierunter ist die Rechtsform der Wohnungsnutzung durch einen Haushalt zu verstehen. Es wird unterschieden zwischen Eigentümern, Hauptmietern und Untermietern (siehe dort).

2. Veränderungen gegenüber früheren Erhebungen

a) Wohnung

Seit der Gebäude- und Wohnungszählung 1950 geht man im Prinzip von der bautechnischen Einheit aus und zählt als Wohnung die nach außen abgeschlossenen, zu Wohnzwecken bestimmten und in der Regel zusammenliegenden Räume in Wohn- und Nichtwohngebäuden, welche die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Sie müssen eine eigene Küche oder Kochnische haben und sollen einen eigenen Wohnungseingang unmittelbar vom Treppenhaus, von einem Vorraum oder von außen aufweisen.

Bis zur 1%-Wohnungserhebung 1960 wurde bei den Wohnungen grundsätzlich zwischen „Normal“wohnungen und „Not“wohnungen unterschieden, je nachdem, ob die — bauplanmäßig vorgesehene oder durch spätere Um- oder Ausbaumaßnahmen entstandene — eigene Küche oder Kochnische als normal oder nur als behelfsmäßig angesehen werden konnte. Als behelfsmäßig galt zum Beispiel eine Küche oder Kochnische, wenn sie nur aus einer Kochgelegenheit oder einer provisorischen Kochecke in einem Zimmer oder Nebenraum bestand. Die Gruppe der Notwohnungen umfaßte auch alle Wohneinheiten in Behelfsheimen, Baracken, Wohnlauben und ähnlichen mangelhaften Wohnmöglichkeiten, ferner die nicht zum dauernden Wohngebrauch eingerichteten Dachgeschoßwohnungen und die Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.

Selbstverständlich kann eine derartige Aufteilung im Grunde nur dann als zuverlässig gelten, wenn die Wohneinheiten nach objektiven Kriterien — unabhängig von der Meinung der Haushalte — der einen oder anderen Gruppe zugeordnet werden. Deshalb wurde auch schon bei der Wohnungsstichprobe 1960 versucht, den Wohnungsbegriff durch die Erfassung und den Nachweis einzelner Komponenten zu verfeinern. Die qualitative Präzisierung des Wohnungsbegriffs erstreckte sich sowohl auf die Ausstattungsmerkmale der Küche (wie Wasserzapfstelle, Ausguß und Herdanschluß) als auch auf sonstige objektiv faßbare Eigenschaften der Wohnung (wie ihre Ausrüstung mit Bad, Toilette und Heizung). Dabei ergab sich, daß die bis dahin übliche Einteilung sämtlicher Wohneinheiten in Normalwohnungen und Notwohnungen nicht länger zu halten war. Hätte man an dieser von vornherein wertenden Gliederung festgehalten, dann wäre weiterhin unterstellt worden, daß alle als Normalwohnungen gezählten Einheiten den an den heutigen Wohnraumkomfort gestellten Anforderungen entsprechen müssen. Die Ergebnisse der Stichprobe 1960 haben aber gezeigt, daß je nach der Struktur des Wohngebietes vielfach Wohnungen anzutreffen sind, bei denen insbesondere unter hygienischen Gesichtspunkten nicht von einem normalen Wohnungsstandard im heutigen Sinne

gesprochen werden kann. Umgekehrt verfügen viele neugeschaffene und mit allen technischen Komfort ausgestattete Wohneinheiten über keine „normale“ Küche; teilweise fehlt ihnen die eigene Küche oder Kochnische ganz. Diese qualitativ zum Teil durchaus hochwertigen und für die Wohnversorgung bestimmter Bevölkerungskreise völlig ausreichenden Einheiten hätten dementsprechend als Notwohnungen bezeichnet werden müssen. Es lag deshalb nahe, jeder aus der Bezeichnung als Normal- oder Notwohnung sich ergebenden Wertung vorzubeugen und ohne Änderung der begrifflichen Abgrenzung einfach von Wohnungen einerseits und Wohngelegenheiten andererseits zu sprechen.

b) Gebäude

Bei den Gebäuden werden zwei Hauptgruppen unterschieden, von denen die eine solche Gebäude umfaßt, die ausschließlich oder mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen (Wohngebäude), während die zweite Gruppe ganz oder überwiegend für gewerbliche, soziale, kulturelle, landwirtschaftliche oder Verwaltungszwecke benutzt wird (Nichtwohngebäude). Von den Nichtwohngebäuden waren im Hinblick auf die Zielsetzung der 1%-Wohnungsstichprobe 1965 nur diejenigen von Belang, die neben dem ihrem jeweiligen Zweck angepaßten Nutzraum auch Wohnraum enthielten (bewohnte Nichtwohngebäude). Diese Aufgliederung wäre aber nicht restlos befriedigend gewesen, weil außer den Gebäuden mit einer dauernden Wohnung auch primitive Bauten oder andere Unterkünfte zu Wohnzwecken benutzt werden. Für diese mangelhaften Wohnmöglichkeiten wurde der Begriff „Unterkünfte“ gewählt.

Die in der Stichprobe erfaßten Gebäude gliedern sich somit in

- a) die eigentlichen Wohngebäude, also diejenigen Gebäude, die ausschließlich oder mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen und zu denen auch die entweder nur zu bestimmten Jahreszeiten, über das Wochenende oder an bestimmten Wochentagen bewohnten Gebäude mit mindestens 50 qm Wohnfläche zählen,
- b) die bewohnten Nichtwohngebäude, d. s. Gebäude, die neben dem ihrem eigentlichen Zweck angepaßten Nutzraum auch Wohnraum enthalten und
- c) die übrigen zu Wohnzwecken benutzen primitiven Bauten und mangelhaften Wohnmöglichkeiten, die sogenannten Unterkünfte.

Nicht erfaßt wurden Anstaltsgebäude (wie z. B. Altersheime, Waisenhäuser und dgl.), die keine Wohnungen aufwiesen.

C. Besprechung wichtiger Ergebnisse

1. Einkommensverhältnisse der Haushalte

Vorbemerkung

Die Feststellung der Haushaltseinkommen ist für die Wohnungsstatistik insofern von Belang, als dadurch einmal die Mietbelastung der Haushalte¹⁾ erfaßt und zum anderen die Möglichkeit der Verwirklichung eines beabsichtigten Wohnungswechsels abgeschätzt werden kann. Aus diesem Grund wurden im Rahmen der 1 %-Wohnungss Stichprobe 1965 die Einkommen der Haushaltsmitglieder nach Höhe und Einkunftsarten erhoben, und zwar waren hierfür allgemein die Verhältnisse im September 1965 maßgebend. Von einkommensteuerverpflichtigten Personen wurden die Angaben gemäß der Steuererklärung für das Jahr 1963 erfragt. Die Beantwortung der Fragen zum Einkommen war den Haushalten freigestellt. Die Befragung im Herbst 1965 erstreckte sich auf das Bundesgebiet.

Es ist Sinn und Zweck einer jeden Statistik, das Beziehungsgeflecht sozialer Wirklichkeit — soweit es quantifizierbar ist — in Zahlen zu fassen und dadurch Einsichten zu ermöglichen, die mit „bloßem Auge“ nur sehr unzureichend oder überhaupt nicht erkennbar sind. Dieser Aufgabe kommt die Statistik durch die Erhebung von Daten nach, welche die tatsächlichen Gegebenheiten allerdings nur in — wenn auch im allgemeinen sehr großer — Annäherung wiedergeben, d. h. keine statistisch ermittelte Zahl stimmt völlig mit dem sog. „wahren Wert“ überein, sondern sie befindet sich in einem mehr oder minder großen und mehr oder minder genau umschreibbaren Umkreis um diesen „wahren Wert“. Der Umfang und die Abgrenzung dieses Umkreises, des sog. Fehlerspielraumes, werden von einer Reihe von Faktoren bedingt. „Der Statistiker hat daher die Verpflichtung, ausreichende Informationen über die Fehler zu geben“²⁾.

Die 1 %-Wohnungss Stichprobe 1965 basiert auf der Auswahl jedes hundertsten Gebäudes in den Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern. Die kleineren Gemeinden werden in der Stichprobe durch diejenigen repräsentiert, die in der Mikrozensusstichprobe 1962 mit mindestens einem Zählbezirk vertreten waren³⁾. Hierbei tritt ein Stufungseffekt auf, der daraus resultiert, daß die ausgewählten Gebäude nicht gleichmäßig über die Grundgesamtheit gestreut sind, da ein großer Teil dieser Gemeinden nicht in die Stichprobe einbezogen ist, und sich daher die Stichprobenfälle in den ausgewählten Gemeinden häufen. Da diese aber nach bevölkerungsstatistischen Merkmalen ausgewählt worden waren (Mikrozensusgemeinden⁴⁾), kann eine Verstärkung des Stufungseffektes eintreten, da nicht anzunehmen ist, daß die bewohnten Wohngebäude in genau der gleichen Weise über die Grundgesamtheit streuen wie die Bevölkerung, von deren Streuung der räumliche Umfang der Zählbezirke und damit auch die Zahl der darin enthaltenen Gebäude abhängt.

Der Klumpeneffekt, der seine Ursache in der Nichtübereinstimmung von Auswahlseinheiten (bewohnte Gebäude) und

Erhebungseinheiten (Haushalte) hat, wurde in seiner Auswirkung auf die Größe des Standardfehlers durch eine weitgehende Schichtung der Auswahlseinheiten begrenzt, die sich, da es sich hier um eine Wohnungss Stichprobe handelt, allerdings nur bis auf die Aufbereitungseinheit „Wohneinheit“ erstreckte⁵⁾. Der zusätzliche Klumpeneffekt, der dadurch entsteht, daß die Zahl der Wohnungen und der Haushalte nicht übereinstimmt — in rd. 8 % aller Wohnungen lebten 1965 außer dem Inhaber noch weitere Haushalte, überwiegend Einpersonenhaushalte —, ist relativ gering zu veranschlagen.

Das Wohnungss Stichprobengesetz 1965 vom 18. August 1965 (BGBl. I S. 803), kraft dessen die 1 %-Wohnungss Stichprobe durchgeführt wurde, verpflichtete die Befragten dazu, die mit dem Erhebungsbogen erfragten Auskünfte zu erteilen. Lediglich beim letzten, die Einkommensverhältnisse betreffenden Abschnitt des Erhebungsbogens, war es den Befragten freigestellt zu antworten oder die Auskunft zu verweigern. Die Einkommensangaben waren für jedes Haushaltsmitglied gesondert einzuholen. Hierbei wurde der Gesamtbetrag des Individualeinkommens nicht direkt erfragt; Gegenstand der Befragung waren vielmehr die Einkünfte, die den Haushaltsmitgliedern aus verschiedenen Quellen zufließen. Hieraus wurden dann durch Addition die Individualeinkommen ermittelt, deren Addition wiederum das Haushaltseinkommen ergab. In die Tabellierung wurden nur diejenigen Haushalte einbezogen, von denen für jedes Haushaltsmitglied, das über irgendwelche Einkünfte verfügte, Angaben über das Einkommen vorhanden waren. Allerdings ist nicht auszuschließen, daß bei einem Zusammentreffen von Einkünften aus mehreren Quellen auch hier unvollständige Angaben gemacht wurden, ohne daß dieser Tatbestand zu erkennen war. Das heißt, es ist bei den Beträgen der Individual- wie der Haushaltseinkommen mit einer gewissen Untererfassung zu rechnen, deren Auswirkungen allerdings durch die Zusammenfassung der Einkommensbeträge zu Gruppen stark reduziert wurden.

Eine Ursache für Untererfassungen sind im Bereich des systematischen Fehlers die echten Antwortausfälle, in denen für ein ausgewähltes und noch vorhandenes Gebäude oder eine darin befindliche Wohnung aus welchem Grund auch immer kein ausgefüllter Erhebungsbogen vorliegt. Bei den repräsentativen Wohnungserhebungen 1957 und 1960 wurden diese Ausfälle außer acht gelassen, weshalb auch nur eine behelfsmäßige Hochrechnung der Ergebnisse möglich war. Bei der Wohnungss Stichprobe 1965 wurden die Ausfälle gezielt ergänzt und dadurch eine freie Hochrechnung der Stichprobenergebnisse ermöglicht.

Die gezielte Ergänzung findet jedoch dort ihre Grenze, wo die Ausfallquote ein vertretbares Maß überschreitet und wo aus inhaltlichen Gründen keine Ableitung von Ersatzdaten aus der Kombination erhobener Merkmale möglich ist. Dies ist hier hinsichtlich der Einkommensangaben der Fall. Von 24 % aller Haushalte liegen keine bzw. keine vollständigen Angaben vor; eine gezielte Ergänzung war deshalb nicht möglich. Aus diesem Grunde sind die Ergebnisse nicht hochrechenbar. Da erfahrungsgemäß angenommen werden kann, daß die Ausfälle sich auf die Relationen nicht so stark auswirken wie auf die absoluten Zahlen, werden hier die Ergebnisse, die sich auf Art und Höhe der Einkommen beziehen und damit nicht frei hochrechenbar sind, in Verhältniszahlen dargestellt. Hierbei gilt die Annahme, daß die entsprechende Gliederung der Ausfälle nicht allzu sehr von derjenigen der erfaßten Haushalte abweicht. Um einige Kriterien für die Beurteilung der Repräsentativität der Ergebnisse aufzuzeigen, wird im folgenden die Gliederung der Antwortausfälle nach einigen wichtigen Strukturmerkmalen dargestellt.

⁵⁾ Vgl. 1 %-Wohnungss Stichprobe 1965, a. a. O., S. 8.

¹⁾ Vgl. „Mietgefüge und Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in Wohnungen“ in diesem Heft.

²⁾ Vgl. Stichproben in der amtlichen Statistik, S. 49. — ³⁾ Zur Organisation und Methode der Erhebung vgl. Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen; 1 %-Wohnungss Stichprobe 1965, Heft 1, S. 7 ff. — ⁴⁾ Vgl. Deininger, R. et al.: Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens, in: Stichproben... a. a. O., S. 135 ff., und Grundzüge des neuen Mikrozensusstichprobenplanes ab Oktober 1962, in Fachserie A: Bevölkerung und Kultur, Reihe 6/I. Entwicklung der Erwerbstätigkeit, April 1964, S. 6 ff., insbesondere S. 9.

Tabelle 1: Haushalte nach Einkommensangaben und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungstichprobe 1965

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands	Insgesamt		Mit Einkommensangaben		Ohne Einkommensangaben	
	1965		1960 ¹⁾		1960 ¹⁾	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Selbständiger ²⁾	1 758	9	839	48	920	55
Beamter	1 188	6	972	82	216	18
Angestellter	3 636	19	2 792	77	844	23
Arbeiter	6 729	34	5 680	84	1 048	16
Nichterwerbstätiger	6 193	32	5 084	82	1 109	18
Insgesamt	19 503	100	15 367	79	4 136	21

¹⁾ Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960, Bundesgebiet ohne Berlin. —
²⁾ Ohne Landwirte.

Die Antwortausfälle bei den Fragen nach dem Einkommen stehen in einem engen Zusammenhang mit der sozialen Stellung der jeweiligen Haushaltsvorstände²⁾. Bei zwei von drei Selbständigenhaushalten liegen keine Einkommensangaben vor. Diese Ausfallquote ist allerdings dadurch überhöht, daß in ihr 0,75 Mill. Haushalte von Landwirten enthalten sind, deren Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit von vornherein nicht erfragt worden war. Bei den übrigen Selbständigenhaushalten beträgt die Ausfallquote 52 %, was gegenüber der 1%-Wohnungserhebung 1960 eine geringfügige Verbesserung des Ergebnisses um 3 % bedeutet. Nach dem Anteil der Antwortausfälle folgen mit weitem Abstand die Angestelltenhaushalte, die auch 1960 in dieser Hinsicht an zweiter Stelle lagen, mit 23 % (1960 = 19 %). Bei den Haushalten, deren Vorstand Beamter bzw. Nichterwerbstätiger ist, belief sich dieser Anteil 1965 auf jeweils rd. 18 %, wobei gegenüber 1960 die Zunahme bei den Beamten (8 % mehr Ausfälle) besonders auffällig ist. Bei den Arbeiterhaushalten ist der Anteil der Ausfälle wie schon 1960 am geringsten, hat sich aber dennoch von 8 auf 16 % verdoppelt. Insgesamt lag der Anteil der Antwortausfälle 1965 mit 24 % um 3 % höher als 1960.

Tabelle 2: Haushalte nach Einkommensangaben und Wohnverhältnis, Haushaltsgröße und Alter des Haushaltsvorstands
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungstichprobe 1965

Wohnverhältnis Haushaltsgröße Alter des Haushalts- vorstands in ... Jahren	Insgesamt		Mit Einkommensangaben		Ohne Einkommensangaben	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Hauptmieter	12 107	60	9 870	81	2 238	19
Eigentümer	6 337	31	4 039	64	2 298	36
Untermieter	1 814	9	1 459	80	355	20
Insgesamt	20 258	100	15 367	76	4 891	24
1 Person	4 512	22	3 737	83	775	17
2 Personen	5 721	28	4 519	79	1 202	21
3 Personen	4 272	21	3 187	75	1 085	25
4 Personen	3 133	16	2 279	73	854	27
5 und mehr Personen	2 620	13	1 646	63	975	37
unter 25	697	3	578	83	119	17
25—44	7 129	35	5 580	78	1 549	22
45—64	8 042	40	5 746	71	2 296	29
65 und älter	4 390	22	3 464	79	926	21

Für 36 von hundert Haushalten von Wohnungs- und Gebäudeeigentümern liegen keine Angaben über Art und Höhe der Haushaltseinkommen vor. Bei den Haupt- und Untermieterhaushalten ist dieser Anteil dagegen mit 19 bzw. 20 % nur etwa halb so groß. Die Hauptursache für diesen Unterschied ist in der relativ hohen Zahl der Selbständigen, die zugleich Eigentümer einer Wohnung oder eines Gebäudes

²⁾ Die Verteilung der Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands in den Tabellen, die sich auf Einkommensmerkmale beziehen, stimmt nicht mit derjenigen in den Tabellen, die sich auf Merkmale der Gebäude, Wohnungen und Haushalte beziehen, überein, da die Zuordnung im letzteren Falle grundsätzlich nach den Angaben der Haushalte, im ersten hingegen nach einkommenstatistischen Regeln erfolgte. Die erste, an sich richtiger erscheinende Art der Zuordnung konnte wegen der in vielen Fällen fehlenden Einkommensangaben nicht generell vorgenommen werden.

sind, zu suchen. Dagegen wird die überwiegende Zahl der Haupt- und Untermieter von den von weniger Ausfällen betroffenen übrigen sozialen Gruppen gestellt.

Der Anteil der Haushalte, in denen die Auskunftspersonen bereit bzw. in der Lage waren, Angaben über die Einkünfte aller dem jeweiligen Haushalt angehörenden Einkommensbezieher zu machen, ist in den kleinen Haushalten deutlich höher als in den größeren. So steigt die Ausfallquote von 17 % bei den Einpersonenhaushalten bis auf 37 % bei denjenigen mit fünf und mehr Personen. Dieser recht eindeutige Zusammenhang macht ein Problem deutlich, das bei jeder Interviewerhebung zutage tritt: Da es nicht immer möglich ist, bei der Befragung sämtliche Haushaltsmitglieder anzufragen, muß bei der Erhebung von Individualdaten immer mit einer gewissen Untererfassung, die sich hier in fehlenden Angaben ausgedrückt, gerechnet werden, weil die Auskunftspersonen recht oft über die persönlichen Verhältnisse etc. der Abwesenden keine hinreichend genauen Angaben machen können. Dieser Umstand kommt hier insbesondere darin zum Ausdruck, daß die Ausfallquote bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen um 10 % höher liegt als bei denjenigen mit vier Personen.

Das Alter des Haushaltsvorstands übt auf die Höhe der Ausfallquote keinen allzu großen Einfluß aus. Dies ergibt sich nach Lage der Dinge aus dem Zusammenhang mit der sozialen Stellung und der Haushaltsgröße, die als die ausschlaggebenden Konstituenten für die Antwortausfälle anzusehen sind. So ist die Ausfallquote bei den Haushalten mit unter 25-jährigen Vorständen mit 17 % deshalb am niedrigsten, weil von diesen nur rd. 3 % selbständige Erwerbstätige sind und nur rd. jeder Dritte einem Haushalt mit mehr als einem Verdienner, von denen Einkommensangaben vorliegen, vorsteht. Bei den 25- bis unter 45-jährigen liegt die Ausfallquote bei 22 %; hierfür dürfte der Anteil der Selbständigen von 12 % die Hauptursache sein. Der Anteil der Haushalte mit zwei und mehr Verdiennern (mit Einkommensangaben) beträgt hier 36 %. Die höchste Ausfallquote ist mit 29 % bei den 45- bis 64-jährigen zu verzeichnen. Hier treffen die beiden Faktoren Anteil der Selbständigen (17 %) und mehrere Verdienner im Haushalt (in 46 % der entsprechenden Haushalte mit Einkommensangaben) zusammen. Bei den Haushalten, deren Vorstand 65 Jahre und älter war, beträgt die Ausfallquote 21 %; hier ist der Anteil der selbständig Erwerbstätigen mit rd. 7 % relativ niedrig. Zu rd. jedem vierten dieser Haushalte, von denen Einkommensangaben vorliegen, gehörte mehr als ein Verdienner.

Verteilung der Einkünfte

Die Gliederung der Nettoeinkommen aller Einkommensbezieher in Haushalten mit Einkommensangaben nach Einkunftsarten zeigt, daß fast zwei Drittel der im Herbst 1965 den erfaßten Haushalten zugeflossenen Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit stammten. Etwa ein Siebtel entfiel auf öffentliche Pensionen und RVO-Renten. Die Einkünfte aus selbständiger Erwerbstätigkeit machten nur rd. 4 % aus. Etwa ein Achtel des Gesamteinkommens floß den Haushalten aus sonstigen Quellen zu.

Tabelle 3: Haushalte mit Einkommensangaben nach Einkommen und Wohnverhältnis

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungstichprobe 1965

Wohnverhältnis	Insgesamt	Davon hatten ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM				
		unter 300	300 — 600	600 — 800	800 — 1 200	1 200 und mehr
	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Hauptmieter	9 870	7	22	23	30	18
Eigentümer	4 039	6	18	19	29	28
Untermieter	1 459	19	39	21	16	5
Insgesamt	15 367	7	23	22	29	19

Bei den Einkünften aus selbständiger Erwerbstätigkeit lag das Schwergewicht eindeutig in den oberen Einkommensgruppen. Dagegen lag die Hauptmasse der Einkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit in der Spanne von 600 bis 800 DM. Die Verteilung der Anteile zeigt zwei deutliche Spitzen: einmal im Bereich unter 100 DM, in den die Einkünfte aus Nebentätigkeiten fallen, und dann derjenige von 500 bis 1 000 DM, wo die Einkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit mehr als drei Viertel der Summe aller Einkünfte ausmachten.

Die Anteile der Pensionen und RVO-Renten am Einkommen der erfaßten Haushalte waren in der Gruppe zwischen 100 und 300 DM am höchsten, sie beliefen sich hier auf mehr als zwei Fünftel des Gesamteinkommens. Die Anteile der übrigen Einkunftsarten — abgesehen von den nicht weiter spezifizierbaren „sonstigen Quellen“ — lagen weit unter diesen Werten. Die Einkünfte aus der Sozialhilfe erreichten mit rd. 5 % ihren höchsten Anteil in der Gruppe zwischen 100 und 200 DM, diejenigen aus der Kriegsopferversorgung mit 6 bzw. 5 % zwischen 200 und 400 DM.

Der Anteil der Einkünfte aus selbständiger Erwerbstätigkeit am Gesamteinkommen war bei den männlichen Einkommensbeziehern fast dreimal so hoch als bei den weiblichen. Der Anteil der Einkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit belief sich bei den männlichen Erwerbstätigen auf rd. zwei Drittel, bei den weiblichen dagegen auf etwas mehr als die Hälfte. Die Anteile der übrigen spezifizierten Einkunftsarten — mit Ausnahme des gesetzlichen Kindergeldes — waren bei den weiblichen Einkommensbeziehern höher als bei den männlichen. Dies gilt wegen des hohen Frauenüberschusses in den älteren Jahrgängen — rd. sechs von zehn Personen, die 65 und mehr Jahre alt sind, sind Frauen — besonders für die Pensionen und RVO-Renten, die Kriegsopferversorgung, die Sozialhilfe und die laufenden LAG-Leistungen.

Schichtung der Haushaltseinkommen

Das nominale Wachstum der Haushaltseinkommen im Zeitraum zwischen den Erhebungsjahren 1960 und 1965 drückt sich in einer deutlichen Verlagerung der Anteilswerte zum oberen Ende der Einkommensskala hin aus. Der Anteil aller erfaßten Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 300 DM betrug 1965 nur mehr knapp die Hälfte dessen von 1960; der Anteil derjenigen Haushalte, die über mindestens 1 200 DM verfügen konnten, hatte sich indessen verdreifacht. Diese Zunahme kam den Haushalten je nach ihrer Größe in verschiedenem Maße zugute: während sich dieser Anteil bei den Zwei- und Dreipersonenhaushalten versiebenfachte, ist bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen lediglich eine Verdoppelung dieses Anteils zu verzeichnen.

Tabelle 4: Haushaltseinkommen der Haushalte mit Einkommensangaben nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstands, Haushaltgröße und Alter des Haushaltsvorstands

Ergebnis der 1 %-Wohnungstichprobe 1965
DM

Haushalte mit ... Personen	Monatliches Durchschnittsnettoeinkommen der Haushalte					
	insgesamt	Selbständiger ¹⁾	Beamter	Angestellter	Arbeiter	Nicht-erwerbstätiger
Alter des Haushaltsvorstands in ... Jahren						
1	479	1 231	933	677	532	376
2	837	1 685	1 100	1 064	797	637
3	1 055	2 072	1 167	1 147	887	980
4	1 148	2 145	1 295	1 230	928	1 187
5 und mehr	1 297	2 375	1 480	1 398	1 075	1 292
Insgesamt	890	1 927	1 212	1 078	866	582
unter 25	723	1 401	812	691	780	382
25-34	908	1 625	986	984	833	471
35-44	1 049	1 961	1 194	1 129	889	678
45-54	1 097	2 143	1 353	1 189	937	705
55-64	905	1 915	1 391	1 124	842	606
65-74	643	1 841	1 363	1 330	813	579
75 und älter	552	1 891	1 326	1 121	627	527

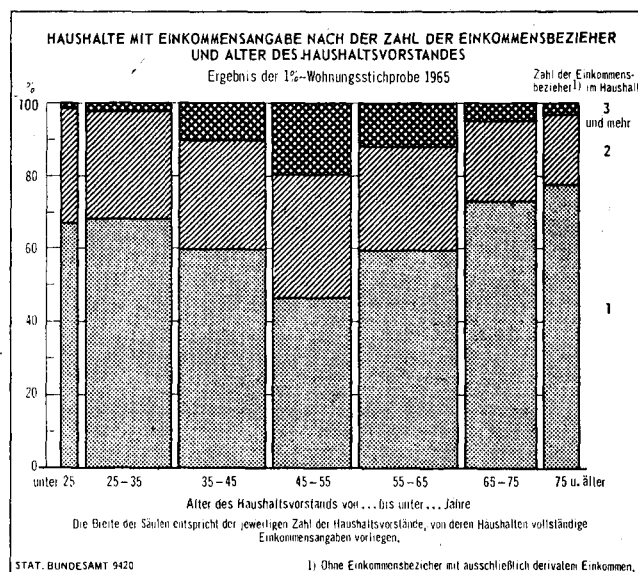
¹⁾ Ohne Landwirte.

Die Hauptmasse der 1965 erfaßten Haushalte, deren Einkommen unter 300 DM lag, bildeten — wie schon 1960 — diejenigen, deren Vorstand nicht erwerbstätig war, wobei der überwiegende Teil auf die Einpersonenhaushalte entfiel. Etwa vier von zehn nichterwerbstätigen Einzelpersonen bezogen ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 300 DM, etwa die Hälfte dieses Personenkreises ein solches von 300 bis 600 DM. Insgesamt bezogen zwei von zehn Nichterwerbstätigenhaushalten ein Einkommen von weniger als 300 DM; weitere vier konnten über 300 bis 600 DM im Monat verfügen. Der größere Teil (ungefähr zwei Drittel) der Arbeiterhaushalte bezog ein Einkommen in der Größenordnung von 600 bis 1 200 DM, wobei die Einkommensgruppe von 800 bis 1 200 DM diejenige von 600 bis 800 DM leicht überzog. Jeweils vier von zehn Angestellten- bzw. Beamtenhaushalten erzielten ein Einkommen in der Höhe von 800 bis 1 200 DM. Etwa drei von zehn Angestellten- bzw. vier von zehn Beamtenhaushalten erhielten monatlich mindestens 1 200 DM.

Wegen der sehr hohen Ausfallquote können die Selbständigenhaushalte nur unter sehr großen Vorbehalten in die Betrachtung einbezogen werden, allerdings dürfte sich auch bei einer besseren Repräsentanz dieser Gruppe an dem Tatbestand, daß hier 60 % der erfaßten Haushalte ein monatliches Nettoeinkommen von 1 200 DM und mehr bezogen, nicht allzuviel ändern.

Die Verteilung der Einkommen wirkt sich erwartungsgemäß auf die Rechtsform der Wohnungsnutzung aus. Der Anteil der erfaßten Hauptmieter- und der Eigentümerhaushalte ist in der untersten Einkommensgruppe wesentlich niedriger als derjenige der Untermieterhaushalte, die zu gut zwei Dritteln aus Einzelpersonen bestehen. Jeweils rund ein Fünftel der Hauptmieter- und der Eigentümerhaushalte sowie zwei Fünftel der Untermieterhaushalte bezogen im Herbst 1965 ein monatliches Nettoeinkommen von 300 bis 600 DM. Auf die Einkommensgruppe von 600 bis 800 DM entfiel ein knappes Viertel der Hauptmieter- sowie jeweils rd. ein Fünftel der Eigentümer- und der Untermieterhaushalte. Einkommen zwischen 800 und 1 200 DM bezogen jeweils 30 % der Hauptmieter- und der Eigentümer-, aber nur 16 % der Untermieterhaushalte. 28 % der Eigentümer-, 18 % der Hauptmieter- und 5 % der Untermieterhaushalte verfügten über Einkommen von 1 200 DM und mehr.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der in der 1 %-Wohnungstichprobe erfaßten Haushalte lag bei 890 DM. Die soziale Stellung des Haushaltsvorstands hat auf die Höhe des Einkommens einen entscheidenden Einfluß. So machte 1965 das Durchschnittseinkommen der Selbständigenhaushalte mehr als das Doppelte desjenigen der Gesamtheit aus, während dieses vom Durchschnittseinkommen der Beamtenhaushalte um etwa ein Drittel und von dem der Angestelltenhaushalte um rd. ein Fünftel übertroffen wurde. Das Durchschnittseinkommen der Arbeiterhaushalte



erreichte den Gesamtdurchschnitt nur knapp, während das der Nichterwerbstätigenhaushalte um rd. ein Drittel darunter lag.

Zwar steigen allgemein die Durchschnittseinkommen mit der Haushaltsgröße, aber die Steigerungsbeträge stehen in einem Zusammenhang mit der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands. Bei den Haushalten, die einen Selbständigen, einen Angestellten oder einen Arbeiter zum Haushaltsvorstand haben, betrug das Durchschnittseinkommen derjenigen mit fünf und mehr Personen jeweils etwa das Doppelte desjenigen der Einzelpersonen. Die Beamtenhaushalte mit fünf und mehr Personen bezogen dagegen ein durchschnittliches Einkommen, das um etwa 60 % höher war als das der Einzelpersonen. Bei den Haushalten, deren Vorstand nicht erwerbstätig war, betrug das Durchschnittseinkommen der Einzelpersonen nur ein knappes Drittel desjenigen der großen Haushalte.

Tabelle 5: Haushalte mit Einkommensangaben nach Zahl der Einkommensbezieher, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungstichprobe 1965

Haushalte mit ... Personen	Insgesamt	Davon mit ... Einkommensbezieher ¹⁾		
		1	2	3 und mehr
	1 000			
Haushaltsvorstand Selbständiger (ohne Landwirt)				
1	102	100	x	x
2	235	71	29	x
3	190	54	38	8
4	171	60	23	17
5 und mehr	141	47	27	26
Zusammen	839	64	26	10
Haushaltsvorstand Beamter				
1	83	100	x	x
2	226	64	36	x
3	267	61	33	6
4	244	64	23	13
5 und mehr	152	54	24	22
Zusammen	972	65	27	8
Haushaltsvorstand Angestellter				
1	518	100	x	x
2	750	47	53	x
3	728	56	35	9
4	513	65	21	14
5 und mehr	283	52	24	24
Zusammen	2 792	63	30	7
Haushaltsvorstand Arbeiter				
1	606	100	x	x
2	1 450	48	52	x
3	1 525	48	41	11
4	1 167	55	26	19
5 und mehr	932	47	25	28
Zusammen	5 880	55	34	11
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger				
1	2 428	100	x	x
2	1 858	57	43	x
3	476	16	49	35
4	183	11	30	59
5 und mehr	139	13	28	59
Zusammen	5 084	71	22	7
Haushaltsvorstand insgesamt				
1	3 737	100	x	x
2	4 519	54	46	x
3	3 187	47	40	13
4	2 279	55	25	20
5 und mehr	1 646	46	25	29
Insgesamt	15 367	63	28	9

¹⁾ Ohne Einkommensbezieher, die ausschließlich abgeleitete Einkommen bezogen.

Die Höhe des durchschnittlichen Haushaltseinkommens steht mit dem Alter des Haushaltsvorstands in einem einigermaßen deutlichen Zusammenhang: Das Durchschnittseinkommen der Haushalte mit 45- bis 54jährigem Vorstand lag 1965 um ein Viertel über dem Gesamtdurchschnitt, dasjenige der Haushalte, deren Vorstand 75 Jahre und älter war, lag um gut ein Drittel darunter. Ebenso wie in der Gesamtheit der erfaßten Haushalte wurde das höchste Durchschnittseinkommen bei den Selbständigen, den Arbeitern und den Nicht-

erwerbstätigen in den Haushalten erzielt, deren Vorstände zwischen 45 und 55 Jahre alt waren. Bei den Beamten dagegen bezogen die Haushalte der 55- bis 64jährigen und bei den Angestellten diejenigen der 65- bis 74jährigen die höchsten Durchschnittseinkommen.

Diese Differenzen hatten ihre Ursache nicht nur in der je nach dem Alter des Einkommensbezieher unterschiedlichen Tarifentlohnung, zu der ggf. nur in bestimmten Lebensaltern erzielbare Leistungszuschläge hinzukamen, sondern auch in dem je nach dem Alter der Haushaltsvorstände unterschiedlichen Anteil derjenigen Haushalte, zu denen mehr als ein Einkommensbezieher gehörte (vgl. Schaubild). Mehr als die Hälfte der Haushalte mit 45- bis 54jährigem Vorstand waren „Mehrverdienerhaushalte“, von diesen wiederum hatten rund 60 % drei und mehr Einkommensbezieher. Dagegen war von den Haushalten, deren Vorstand über 65 Jahre alt war, nur mehr etwa jeder Vierte ein „Mehrverdienerhaushalt“, woraus sich zwangsläufig für die Gesamtheit dieser Haushalte ein geringeres Durchschnittseinkommen ergab, ganz abgesehen davon, daß die Einkommen der Nichterwerbstätigen — neun von zehn über 65jährigen Haushaltsvorständen waren nicht erwerbstätig — ohnehin in der Regel unter denen vergleichbarer Erwerbstätiger lagen.

Etwa jeder zweite erfaßte Mehrpersonenhaushalt hatte im Herbst 1965 nur einen Einkommensbezieher. In rd. 46 % der Zweipersonenhaushalte bezogen beide Haushaltsmitglieder ein eigenes Einkommen. In fast jedem achten Dreipersonenhaushalt waren alle Haushaltsmitglieder auch Einkommensbezieher. Mit zunehmender Haushaltsgröße nahm der Anteil der Haushalte mit zwei Einkommensbeziehern ab, während der Anteil derjenigen mit drei und mehr Einkommensbeziehern — in etwa komplementär — zunahm.

Sowohl von den Haushalten, deren Vorstand selbständig Erwerbstätiger war, als auch von denjenigen, die einen Beamten oder Angestellten als Haushaltsvorstand hatten, hatte etwa zwei Drittel nur einen Einkommensbezieher. Der entsprechende Anteil lag bei den Arbeiterhaushalten bei 55 % und bei den Haushalten von Nichterwerbstätigen bei 70 %. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß fast die Hälfte der letztgenannten Haushalte Einpersonenhaushalte waren. Die Nichterwerbstätigenhaushalte mit drei und mehr Personen unterschieden sich von den übrigen Haushalten gleicher Größe dadurch, daß hier — hauptsächlich durch die von der Gesamtheit abweichende Altersstruktur dieser Haushalte — der Anteil derjenigen mit nur einem Einkommensbezieher mit rd. 15 % extrem niedrig lag. Dementsprechend war der Anteil dieser Haushalte, in denen drei und mehr Einkommensbezieher lebten, mit rd. 45 % mehr als doppelt so groß wie bei den übrigen Haushalten gleicher Größe.

In jeweils der Hälfte der erfaßten Haushalte mit zwei Einkommensbeziehern wurde das zweite Einkommen (neben dem des Haushaltsvorstands) von der Ehefrau bzw. von einem Kind des Haushaltsvorstands oder einer sonstigen im Haushalt lebenden Person bezogen. In etwas mehr als zwei Fünfteln der Haushalte mit drei und mehr Einkommensbeziehern hatte die Ehefrau des Haushaltsvorstands ein eigenes Einkommen. Auf hundert derartige Haushalte entfielen 187 Kinder oder andere Haushaltsmitglieder, die ein eigenes Einkommen bezogen. Sowohl in den Haushalten mit zwei als auch in denjenigen mit drei und mehr Einkommensbeziehern nahm mit zunehmender Haushaltsgröße der Anteil der Haushalte ab, in welchen die Ehefrau ein eigenes Einkommen bezog. Von den durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen der hier besprochenen Haushalte entfiel insgesamt etwa die Hälfte auf die Haushaltsvorstände und je etwa ein Viertel auf die Ehefrauen bzw. auf die Kinder oder sonstigen Haushaltsmitglieder, die ein eigenes Einkommen bezogen.

Der Anteil der Haushalte, in denen die Ehefrau des Haushaltsvorstands ein eigenes Einkommen bezog, war mit 56 bzw. 49 % bei den Arbeiterhaushalten am größten. Dichtauf folgten die Angestelltenhaushalte mit Anteilen von 52 bzw. 49 %, wobei jeweils die Werte der Haushalte mit drei und mehr Einkommensbeziehern merklich über dem Gesamtwert lagen. Die entsprechenden Anteilswerte der Beamtenhaushalte lagen mit 46 bzw. 41 % nur knapp unter dem Durchschnitt,

während diejenigen der Haushalte von selbständig Erwerbstätigen und von Nichterwerbstätigen mit 36 bzw. 33 % sowie mit 38 bzw. 25 % deutlich geringer waren.

Anders verhielt es sich mit den entsprechenden Anteilswerten der Kinder und sonstigen Haushaltsmitglieder. Bei den Haushalten mit zwei Einkommensbeziehern standen — abgesehen von den Nichterwerbstätigen — diese Anteilswerte notwendigerweise zu denjenigen der Ehefrauen in gegenläufiger Reihenfolge; dies war mit einer Ausnahme auch bei den Haushalten mit drei und mehr Einkommensbeziehern der Fall: Die Zahl der Kinder und sonstigen Haushaltsmitglieder, die ein eigenes Einkommen bezogen, ist je hundert Arbeiterhaushalte mit 180 etwas größer als bei den Angestelltenhaushalten mit 174.

Das durchschnittliche Nettoeinkommen der Vorstände der beiden hier besprochenen Arten von Haushalten war insgesamt mit rd. 700 DM ungefähr gleich hoch, wick jedoch je nach sozialer Stellung mehr oder minder stark von diesem Gesamtdurchschnitt ab. Die erwerbstätigen Haushaltsvorstände, deren Haushalte drei und mehr Einkommensbezieher umfaßten, bezogen etwas höhere Einkommen als diejenigen, deren Haushalte zwei Einkommensbezieher aufwiesen; bei den nichterwerbstätigen war es jedoch umgekehrt.

Mit zunehmender Haushaltsgröße erhöhte sich das Durchschnittseinkommen der erwerbstätigen Haushaltsvorstände. Das gleiche war auch bei den Nichterwerbstätigen der Fall, in deren Haushalten drei und mehr Einkommensbezieher lebten. Bei den entsprechenden Haushalten mit zwei Einkommensbeziehern war das Einkommen der Haushaltsvorstände von Dreipersonenhaushalten zwar höher als das der Vorstände von Zweipersonenhaushalten, aber das Einkommen der Vorstände der größeren Haushalte war wiederum etwas niedriger als das der ersteren.

Die Durchschnittseinkommen der Ehefrauen von Haushaltsvorständen wichen ebenso wie die der Kinder und sonstigen Haushaltsmitglieder je nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands, der Haushaltsgröße und der Zahl der Einkommensbezieher je Haushalt mehr oder minder deutlich voneinander ab. So bezogen — von einigen Ausnahmen abgesehen — die Ehefrauen von unselbständig erwerbstätigen Haushaltsvorständen in Haushalten mit drei und mehr Einkommensbeziehern ein geringeres Einkommen als diejenigen in Haushalten mit zwei Einkommensbeziehern; bei den Ehefrauen von selbständigen bzw. nichterwerbstätigen Haushaltsvorständen verhielt es sich umgekehrt. Das Einkommen der Kinder und sonstigen Haushaltsmitglieder war insgesamt, unabhängig von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands in den Haushalten mit drei und mehr Einkommensbeziehern niedriger als in denen mit zwei Einkommensbeziehern. Je nach der Haushaltsgröße waren die Durchschnittseinkommen der Ehefrauen sowie der Kinder und sonstigen Haushaltsmitglieder verschieden hoch, ohne daß sich jedoch ein eindeutiger Zusammenhang feststellen ließe. Die durchschnittlichen Nettoeinkommen der Kinder und sonstigen Haushaltsmitglieder waren in den Haushalten mit erwerbstätigem Haushaltsvorstand in fast allen Fällen niedriger als das der Ehefrauen. Bei den Haushalten mit nichterwerbstätigen Haushaltsvorständen, deren Ehefrauen wohl zumeist auch nur Übertragungseinkommen bezogen, war das Durchschnittseinkommen der Kinder und sonstigen Haushaltsmitglieder durchweg und z. T. beträchtlich höher als dasjenige der Ehefrauen der Haushaltsvorstände.

Einkommen und Wohnungswünsche

14 % der erfaßten Haushalte äußerten 1965 den Wunsch, als ganzer Haushalt eine andere Wohnung zu besitzen, 85 % äußerten keinen derartigen Wunsch, jeder hundertste Haushalt machte hierzu keine Angaben. Der Wunsch nach einer anderen Unterbringung steht in einem gewissen Zusammenhang mit dem Nettoeinkommen der jeweiligen Haushalte. Daß nur neun Prozent der erfaßten Haushalte, die über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 400 DM verfügten, eine andere Wohnung wünschten, liegt vermutlich zu einem Teil daran, daß ein solches Einkommen der Realisierung solcher Wünsche recht enge Grenzen setzt, zum

ändern aber auch daran, daß die Empfänger von Einkommen dieser Größenordnung zu einem guten Teil mehr als 65jährige Nichterwerbstätige sind, bei denen auch schon aus Altersgründen der Wunsch nach Veränderung relativ gering sein dürfte.

Tabelle 6: Haushalte¹⁾ mit Einkommensangaben nach Veränderungswunsch und Einkommen
Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Insgesamt	Darunter ²⁾			
		mit Veränderungswunsch		ohne Veränderungswunsch	
		1 000	%	1 000	%
unter 400	2 200	205	9	1 993	91
400 — 600	2 441	292	12	2 145	88
600 — 800	3 330	517	16	2 805	84
800 — 1 000	2 624	441	17	2 168	83
1 000 — 1 500	3 264	505	16	2 705	83
1 500 und mehr	1 507	181	12	1 271	84
Insgesamt ...	15 367	2 141	14	13 088	85

¹⁾ Erfaßt wurden hier nur die Haushalte, die als ganzer Haushalt einen Veränderungswunsch hatten. — ²⁾ Restliche Haushalte machten keine Angaben über etwaige Veränderungswünsche.

Mit rd. 17 % war der größte Anteil der Haushalte, die 1965 aus ihrer damaligen Wohnung hinausstreben, unter denjenigen zu finden, die ein monatliches Nettoeinkommen von 800 bis 1 000 DM bezogen. Von den Haushalten, die höhere Einkommen erzielten, äußerte, wohl wegen einer in größerem Ausmaß bereits erfolgten Sättigung derartiger Bedürfnisse, ein merklich geringerer Anteil den Wunsch nach einer anderen Wohnung.

Rund drei von vier Haushalten, die eine andere Unterbringung anstrebten, wollten in eine Mietwohnung umziehen. In dieser Hinsicht ergab sich zwischen den Ein- und den Mehrpersonenhaushalten kein nennenswerter Unterschied; dieser tritt erst bei den übrigen Unterbringungswünschen zutage. Rund vier Prozent der Ein- gegenüber 22 % der Mehrpersonenhaushalte äußerten den Wunsch, Eigentümer einer Wohnung oder eines Gebäudes zu werden. Eine Unterbringung als Untermieter bzw. als Bewohner einer Anstalt (Altenheim etc.) spielte bei den Mehrpersonenhaushalten im Gegensatz zu den Einpersonenhaushalten, von denen 9 bzw. 5 % eine solche wünschten, kaum eine Rolle.

Der Anteil der Haushalte, die Eigentum an einer Wohnung oder einem Gebäude anstrebten, stieg mit zunehmender Höhe des Haushaltsnettoeinkommens, während die Anteile derjenigen Haushalte, die eine andere Form der Unterbringung wünschten, im gleichen Maße geringer wurden. Insgesamt wurde von den Haushalten mit einem Einkommen von mehr als 800 DM monatlich der Wunsch nach einer Unterbringung als Untermieter oder in einer Anstalt kaum noch genannt.

Zusammenfassung

Von den Einkommen der bei der 1 %-Wohnungsstichprobe erfaßten Haushalte entfielen fast zwei Drittel auf Einkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit.

Das nominale Wachstum der Haushaltsnettoeinkommen in den Jahren 1960 bis 1965 drückt sich darin aus, daß der Anteil der Haushalte, die über weniger als 300 DM im Monat verfügten von 16 auf 7 % zurückging, während der Anteil derjenigen, die ein Einkommen von 1 200 DM und mehr erzielten, von 6 auf 19 % zunahm.

Das monatliche Nettoeinkommen der erfaßten Haushalte betrug im Herbst 1965 durchschnittlich 890 DM. Die Haushalte der Selbständigen, der Beamten und der Angestellten lagen über, diejenigen der Arbeiter und der Nichterwerbstätigen lagen unter diesem Durchschnitt.

In 28 % der erfaßten Haushalte lebten zwei und in 9 % lebten drei und mehr Einkommensbezieher, während 63 % der erfaßten Haushalte auf das Einkommen eines einzigen Haushaltsmitgliedes verwiesen waren. In 47 % der „Mehrverdienerhaushalte“ trug die Ehefrau mit eigenen Einkünften zum Haushaltseinkommen bei.

2. Mietgefüge und Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in Wohnungen

Vorbemerkung

Von besonderem Interesse sind bei allen 1%-Wohnungserhebungen die Angaben zum Einkommen und zur Miete, weil für diese beiden Merkmale brauchbare Unterlagen im allgemeinen nur spärlich und meist nur für Teilbereiche zur Verfügung stehen. In der hier zu behandelnden 1%-Wohnungsstichprobe 1965 wurden beide Daten erhoben. Die Antwortausfälle bei Mietangaben sind nur sehr gering, sie liegen unter 0,5 % der Gesamtmasse.

Tabelle 1: Bewohnte Mietwohnungen nach Mietangabe und Wohnungsart

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Wohnungsart	Insgesamt		Mietangabe			
	1 000	%	Mit ¹⁾ 1 000	%	Ohne 1 000	%
Reine Mietwohnungen ...	9 887	85	9 854	85	33	68
Sonstige Mietwohnungen ²⁾	1 724	15	1 709	15	15	32
Insgesamt	11 611	100	11 563	100	48	100

¹⁾ Einschl. der Angabe „mietfrei“. — ²⁾ Das sind Wohnungen für Bedienstete der öffentlichen Hand, Dienst-, Werks- und Stiftswohnungen, Berufs- und Geschäftsmietwohnungen, Wohnungen mit Dauerwohnrecht.

Zu den Zahlen über die Einkommensverhältnisse muß einschränkend gesagt werden, daß die befragten Haushalte gesetzlich nicht verpflichtet waren, darüber Auskunft zu geben. Diese, vom Standpunkt des Interviewers aus gesehen, besondere Schwierigkeit führte natürlich zu einer größeren Zahl von Antwortausfällen bei diesen Fragen. Außerdem ist die Erfassung der Einkommensquellen und der -höhe nicht einfach, weil die Befragten in diesem sehr persönlichen Bereich oft mißtrauisch sind und auch die Familienmitglieder gegenseitig die Höhe ihrer jeweiligen Verdienste nicht immer kennen.

Die folgende Untersuchung ist auf monatliche Haushaltsnettoeinkommen abgestellt; dementsprechend werden nur Haushalte mit ihrem Einkommen nachgewiesen, bei denen für alle Personen korrekte Angaben vorliegen.

Tabelle 2: Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommens- und Mietangaben

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Mietangabe	Insgesamt		Mit Einkommensangabe			
	1 000	%	Mit ¹⁾ 1 000	%	Ohne 1 000	%
Mit Mietangabe	11 563	48	9 425 ¹⁾	81	2 138	19
Ohne Mietangabe	1 724	15	28	55	22	45
Insgesamt	11 611		9 452	81	2 159	19

¹⁾ Einschließlich der Angabe „mietfrei“.

Es werden in den Tabellen 1 und 2 einige Zahlen genannt, die für fast alle weiteren Tabellen als Basis dienen. Die Aufgliederungen der Basiszahlen erfolgen nur in Relativzahlen.

Die hier zu behandelnde Masse beschränkt sich auf die Hauptmieterhaushalte, und hier auch nur auf diejenigen, die in Wohnungen leben. Der Begriff der „Mietwohnung“ wird in der amtlichen Statistik in die beiden Gruppen „reine Mietwohnung“ und „sonstige Mietwohnung“ unterteilt. Die zweite Gruppe umfaßt dabei alle Mietwohnungen, die in irgendeiner Weise, sei es aus vertraglichen oder anderen Gründen, eine unter den gegebenen Umständen niedrigere oder höhere Miete haben. Dazu gehören etwa die Wohnungen für Bedienstete der öffentlichen Hand (mietmäßig durch Darlehen der öffentlichen Hand und zweckgebunden für den genannten Personenkreis), Dienst-, Werks- und Stiftswohnungen, Berufs- und Geschäftsmietwohnungen sowie Wohnungen mit Dauerwohnrecht.

Zu betrachten bleiben rund 11,6 Mill. bewohnte Mietwohnungen, die zu 85 % reine Mietwohnungen sind. Bei allen Tabellen ist zu beachten, daß die Fälle „mit Mietangabe“ die Angabe „mietfrei“ einschließen.

Stellt man in einem weiteren Schritt neben die Mietangaben auch die Einkommensangaben der Hauptmieterhaushalte, dann ergibt sich, daß für die 11,6 Mill. bewohnten Mietwohnungen in gut 80 % (9,4 Mill.) der Fälle sowohl Miet- als auch Einkommensangaben gemacht worden sind. Ohne die mietfreien Haushalte verringert sich diese Zahl auf etwa 8,7 Mill. Diese verringerte Zahl bildet auch die Basis für alle Mietbelastungsberechnungen.

Von der Gesamtzahl der im Herbst 1965 erfaßten Wohnungsinhaberhaushalte waren rund 49 % Hauptmieter, die sowohl Miet- als auch Einkommensangaben gemacht hatten. Die Vorstände dieser Hauptmieterhaushalte setzten sich zusammen aus rund 4 % Selbständigen, 65 % Arbeitnehmern (Angestellten, Arbeitern, Beamten) und 31 % Nichterwerbstätigen.

Tabelle 3: Wohnungsinhaber insgesamt sowie Hauptmieter von Wohnungen nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Haushalte insgesamt	Darunter Hauptmieterhaushalte mit Miet- und Einkommensangaben ¹⁾		Von den Haushaltsvorständen waren					
			Selbständige ²⁾		Angestellte, Arbeiter, Beamte		Nichterwerbstätige	
1 000		%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
17 814	8 729	49	333	4	5 688	65	2 708	31

¹⁾ Ohne Angabe „mietfrei“. — ²⁾ Ohne Landwirte.

Mieten

Das Mietgefüge hat sich in den der Stichprobe vorangegangenen Jahren im Zuge der Einordnung der Wohnungswirtschaft in die soziale Marktwirtschaft naturgemäß stark verändert. Untersucht man, wie sich die Miethöhe bei reinen und bei sonstigen Mietwohnungen darstellt, kann man zwischen beiden kaum Unterschiede feststellen, was wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß u. a. die Berufs- und Geschäftsmietwohnungen mit verhältnismäßig hohen Mieten die Mietermäßigungen der übrigen Wohnungen dieser Gruppe ausgleichen (Tabelle 4). Lediglich in zwei Bereichen traten auffallende Verschiebungen auf. Es handelt sich dabei einmal um die Mietpreisgruppe 40 bis 80 DM, auf die 1965 weit mehr als ein Drittel der reinen Mietwohnungen, aber nur gut ein Viertel der sonstigen entfielen. Eine Umkehrung dieses Verhältnisses ergibt sich bei den mietfreien Wohnungen, denn nur jede 20. reine Mietwohnung, aber jede 4. sonstige wurde mietfrei bewohnt. In diesem Verhältnis von 5 : 1 spiegelt sich wider, daß die Bewohner der sonstigen Mietwohnungen in sehr großer Zahl auf Grund irgendwelcher Rechte oder vertraglicher Abmachungen, z. B. als Altenteiler, ihre Wohnungen ohne Gegenleistung bewohnten.

Da die Verhältnisse auch bei einer Gliederung nach Gemeindegrößenklassen innerhalb der beiden Gruppen von Mietwohnungen nur in diesen Kategorien voneinander abweichen, soll bei allen weiteren Untersuchungen auf die Einbeziehung der sonstigen Mietwohnungen in die Betrachtung verzichtet werden.

In allen drei gewählten Gemeindegrößenklassen zeigte sich ein Schwerpunkt in der Mietpreisgruppe 40 bis 80 DM. In Gemeinden bis unter 20 000 Einwohner waren 1965 die Mieten von 100 DM an aufwärts nicht so stark vertreten, wie dies in den Gemeinden von 20 000 bis 100 000 und 100 000 und mehr Einwohnern der Fall war. In der untersten Größenklasse, d. h. im überwiegend ländlichen Bereich, fielen daneben noch 11 % unter die mietfreien Wohnungen, so daß hier etwa 75 % aller reinen Mietwohnungen bis zu 100 DM Miete kosteten oder mietfrei waren. Dieser Anteil bewegt sich in den beiden anderen Klassen bei etwa 60 %.

Interessant ist auch das Verhältnis zwischen der Größe einer Wohnung (Wohn- und Nutzfläche) und der Miete für

diese Wohnung. Für diese Betrachtung stehen die reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden zur Verfügung, für die sowohl Flächen- als auch Mietangaben gemacht worden sind. Das sind etwa 84 % der Gesamtmasse aller bewohnten Mietwohnungen. Dabei zeigt sich, daß 1965 der weitaus größte Teil des Bestandes dieser Mietwohnungen (etwa 86 %) eine Fläche bis 80 qm aufwies, während nur die restlichen knapp 14 % mit Flächen von mehr als 80 qm aufwarten konnten. Dabei stellten allein die Mietwohnungen mit 40 bis 60 qm Wohnfläche bald die Hälfte der Wohnungen bis 80 qm Größe.

Zieht man nun die für diese Wohnungsgrößen gezahlten Mietbeträge heran, zeigt sich ein Schwerpunkt in der von den Befragten am meisten genannten Mietpreisstufe 40 bis 80 DM. Auf die Gesamtzahl bezogen wurde 1965 für knapp 37 % aller reinen Mietwohnungen mit Flächen- und Mietangaben dieser Preis gezahlt. Das liegt aber daran, daß gerade für die Wohnungen unter 40 qm und mit 40 bis 60 qm Wohnfläche zu mehr als 50 % eine Miete von 40 bis 80 DM gezahlt wurde. Die folgenden Stufen fallen dagegen natürlich stark ab. Die Wohnungen mit einer monatlichen Miete von 80 bis 100 DM machen insgesamt noch rund 16 %, die von 100 bis 120 DM gut 10 %, die von 120 bis 150 DM nicht ganz 10 % und die von 150 bis 200 DM noch 8 % aus. Die restlichen Gruppen mit 200 und mehr DM Miete fallen mit zusammen etwa 6 % nicht mehr ins Gewicht. Zu nennen bleiben der Vollständigkeit halber nur noch die mietfreien Wohnungen mit einem Anteil von beinahe 5 %.

Schaubild 1

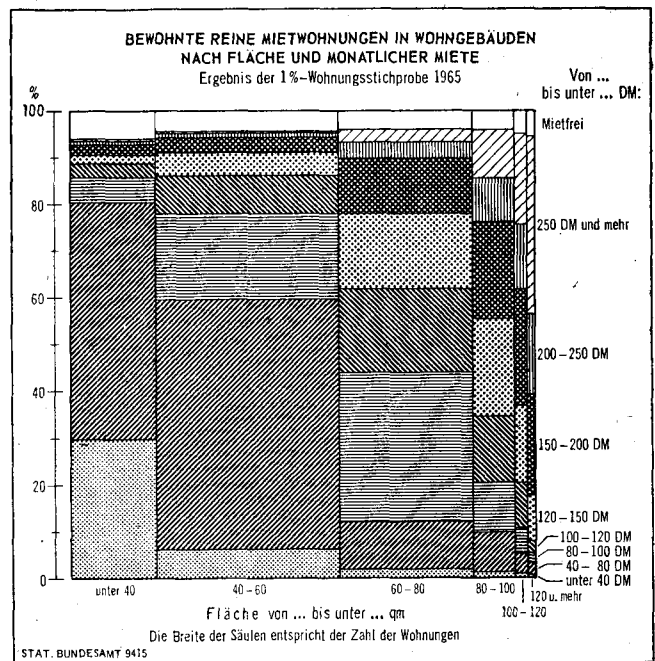


Tabelle 4: Bewohnte Mietwohnungen nach Miete, Wohnungsart, Gemeindegrößenklassen und Ausstattung
Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Art der Wohnung Ausstattung der Wohnung In Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Insgesamt ¹⁾ 1 000	Darunter mit einer monatlichen Miete von ... bis unter ... DM								Mietfrei
		unter 40	40—80	80—100	100—120	120—150	150—200	200—250	250 und mehr	
Reine Mietwohnungen	9 854	9	36	15	10	10	8	3	4	5
Sonstige Mietwohnungen	1 709	9	26	12	9	8	5	2	3	26
Insgesamt	11 563	9	34	15	10	9	8	3	4	8
Mit Bad und Sammelheizung	2 190	1	11	11	12	17	19	10	13	6
Mit Bad, ohne Sammelheizung	4 890	2	33	22	15	12	8	2	2	4
Ohne Bad mit WC in der Wohnung	1 622	9	58	14	6	4	2	(1)	(1)	7
Ohne Bad mit WC im Gebäude	1 421	22	54	9	4	2	1	/	(0)	8
Sonstige ²⁾	1 441	30	38	5	2	1	(1)	/	/	23
darunter Reine Mietwohnungen										
unter 20 000	3 152	16	35	12	8	7	6	3	2	11
20 000—100 000	1 820	7	35	17	12	11	9	3	3	3
100 000 und mehr	4 882	5	37	18	12	11	9	3	4	1
Insgesamt	9 854	9	36	15	10	10	8	3	4	5
Mit Bad und Sammelheizung	1 817	(0)	10	11	12	18	21	11	14	3
Mit Bad, ohne Sammelheizung	4 201	2	33	22	15	12	9	2	2	3
Ohne Bad mit WC in der Wohnung	1 395	9	60	14	7	4	2	/	/	4
Ohne Bad mit WC im Gebäude	1 273	22	57	9	4	2	1	/	/	5
Sonstige ²⁾	1 168	33	43	5	3	1	(1)	/	/	14

¹⁾ Mit Mietangaben. — ²⁾ Ohne Bad, ohne WC oder ohne Bad mit WC außerhalb des Gebäudes.

Miete und Ausstattung

Nun stellt sich die Frage, ob die oben beschriebenen Klumpungen in praktisch einer einzigen Stufe in gleicher oder ähnlicher Weise auch bei der Verbindung der Ausstattungsmerkmale der Mietwohnungen und der Miete selbst auftreten. Auch hier sollen die reinen Mietwohnungen als Ausgangspunkt dienen. Man muß allerdings berücksichtigen, daß darin nicht nur freifinanzierte, sondern auch alle die Wohnungen eingeschlossen sind, deren Bau mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert wurde. Diese Tatsache wirkt sich ohne Zweifel allgemein senkend auf das Mietniveau aus. Die im folgenden genannten Werte müssen deshalb für den freifinanzierten Bestand an Mietwohnungen höher liegen.

Die im Verhältnis höchsten Mieten sind im Normalfall immer für die Mietwohnungen zu zahlen, die die beste Aus-

stattung aufweisen. Die mit Bad und Sammelheizung ausgestatteten Wohnungen waren am stärksten in der Mietpreisstufe 150 bis 200 DM vertreten, nämlich mit 21 %. Zwischen 200 und 250 DM wurden noch für 11 % und über 250 DM für 14 % dieser Mietwohnungen gezahlt. Insgesamt kosteten 1965 bei diesem Ausstattungstyp nahezu 50 % der Wohnungen mehr als 150 DM monatlicher Miete.

Wie sich beim Vergleich mit den übrigen Ausstattungstypen zeigt, wird die Höhe der Mieten für die beschriebenen Wohnungen durch das Merkmal „Sammelheizung“ bestimmt. Der Einbau dieser Heizungsart, unter der sowohl Etagen-, Fern- als auch die herkömmliche Zentralheizung verstanden werden, tritt seit 1948 wegen der Sauberkeit und Bequemlichkeit für ihre Benutzer immer mehr in den Vordergrund. Nach dem Krieg wurden bereits 29 % aller Mietwohnungen so ausgerüstet. In den letzten Jahren ist dieser Anteil noch ganz erheblich gestiegen. Wenn man nämlich die Jahresergebnisse der Bau-tätigkeitsstatistik betrachtet, wurden z. B. in den Jahren 1965 etwa 66 %, 1966 gut 75 % und 1967 ca. 82 % aller Neubau-wohnungen mit Zentralheizung ausgestattet.

Tabelle 5: Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstands und Haushaltseinkommen

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Ins-gesamt ¹⁾	Davon waren die Haushaltsvorstände				
		Selbstständiger (ohne Landwirte)	Angestellter oder Beamter	Arbeiter	Nicht-erwerbstätiger	
	1 000	%				
unter 300	424	6	1	3	96	
300— 400	509	7	2	9	89	
400— 600	1 211	16	10	31	58	
600— 800	1 749	22	22	52	24	
800— 1 000	1 398	18	33	48	16	
1 000— 1 200	947	12	39	44	13	
1 200— 1 500	763	10	46	34	14	
1 500— 2 000	449	6	53	23	12	
2 000 und mehr	204	3	44	12	10	
Insgesamt	7 654	100	4	27	36	33

¹⁾ Mit Miet- und Einkommensangaben (ohne Angabe „mietfrei“.)

Die Schwerpunkte lagen daher für die vier verbleibenden Ausstattungskategorien ganz deutlich in den Mietpreisstufen bis unter 80 DM. Während bei den reinen Mietwohnungen mit Bad und ohne Sammelheizung von 100 Wohnungen 35 dieser Gruppe, 22 der nächsthöheren mit 80 bis 110 DM und 27 der von 100 bis 150 DM angehörten, ändert sich diese Verteilung bei den Wohnungen, die kein Bad, jedoch ein WC in der Wohnung oder im Gebäude besaßen, und bei den „sonstigen“ sehr stark. Der Typ „Sonstige“ umfaßt Mietwohnungen ohne Bad, ohne WC oder mit WC außerhalb des Gebäudes. 69 von 100 reinen Mietwohnungen ohne Bad, aber mit WC in der Wohnung, und 79 des Typs ohne Bad, mit WC im Gebäude, waren in den zwei niedrigsten Mietpreisstufen bis unter 80 DM monatlicher Miete. Die nächste Mietpreisstufe 80 bis 100 DM ist eigentlich nur noch für die eine Ausstattungsguppe ohne Bad, WC in der Wohnung, erwähnenswert — sie macht hier noch 14 % aus —, denn bei den anderen lag ihr Anteil deutlich unter 10 %.

Eine gewisse Ausnahmestellung nahmen die reinen Mietwohnungen ein, die dem Ausstattungstyp „sonstige“ zugeordnet werden mußten. Das rührt daher, daß hier der Anteil der mietfreien Wohnungen anders ist als bei den übrigen Typen. Auch hier waren von 100 Wohnungen 76 für eine Miete bis unter 80 DM monatlich gemietet, aber 14 weitere wurden mietfrei bewohnt. Dieser Anteil der mietfreien lag drei- bis

fünfmal so hoch wie bei den übrigen Wohnungstypen. Für diese Verteilung dürfte mit ausschlaggebend sein, daß die in der Kategorie „sonstige“ zusammengefaßten Wohnungen ohne Bad ohne WC oder mit WC außerhalb des Gebäudes mehr in ländlichen Gegenden anzutreffen sind, wo dann wieder die Dauerwohnverhältnisse, Altenteile usw. mehr Gewicht haben. Zudem lagen fast zwei Drittel aller in der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965 erfaßten Wohngebäude in Gemeinden bis 20 000 Einwohner, von diesen Wohngebäuden waren gut zwei Fünftel vor 1918 gebaut.

Ein Vergleich der reinen Mietwohnungen mit der Gesamtheit der Mietwohnungen zeigt, daß die Verteilung in so gut wie allen Bereichen gleich war oder wenigstens in die gleiche Richtung tendierte. Die Abweichungen sind unerheblich.

Der bisherigen Betrachtung lagen die monatlich für eine reine Mietwohnung zu zahlenden Mietbeträge zugrunde. Eine ebenso interessante Basis bieten natürlich die Mieten pro Quadratmeter Wohnfläche. Auch hier läßt sich, wie bei den vorangegangenen Zahlen, eine gewisse Abstufung der Quadratmetermieten in bezug auf die Ausstattung der Wohnungen erkennen. Bei den reinen Mietwohnungen lag 1965 die größte Gruppe des Ausstattungstyps „mit Bad und Sammelheizung“ mit ca. 28 % bei 2,00 bis 2,75 DM pro qm. Von Ausstattungstyp zu Ausstattungstyp verschieben sich die höchsten Anteile deutlich zu den niedrigeren Quadratmetermieten. Das heißt, daß z. B. für die größte Zahl der Wohnungen mit den Ausstattungsmerkmalen „mit Bad und ohne Sammelheizung“ Mieten von 1,30 bis 1,60 DM/qm gezahlt wurden. Die Spitzen in den Ausstattungstypen „ohne Bad, mit WC in der Wohnung“ fanden sich bei 1,00 bis 1,30 DM, die des Typs „ohne Bad, mit WC im Gebäude“ ebenfalls in dieser Gruppe und die des Typs „sonstige“, zu dem auch die zum Teil erneuerungs- und sanierungsbedürftigen Wohnungen ohne Bad und ohne WC sowie ohne Bad mit WC außerhalb des Gebäudes gehören, bei den Quadratmeterpreisen von unter 1,00 DM. Die Tatsache, daß sich in diesem Nachweis die Summe der Anteile nicht auf hundert Prozent addieren läßt, ist darauf zurückzuführen, daß in allen Ausstattungstypen mehr oder weniger Wohnungen zu finden sind, die mietfrei bewohnt wurden. Der Anteil der mietfreien Wohnungen bildet also in diesen Fällen die Differenz.

Die dargestellte Mietenstruktur spiegelt den Zustand auf dem Wohnungsmarkt zum Zeitpunkt der Stichprobe im Herbst 1965 wider. In der Zwischenzeit dürften sich die Spitzen in den einzelnen Typen etwas verändert haben. Dies läßt sich aus verschiedenen Darstellungen entnehmen, die — teilweise nur für den Zeitraum von Januar 1968 bis zum Januar 1969 — eine Mietsteigerung von fast 11 % nachweisen. Dabei sollten zwar die vielen Maßnahmen bedacht werden, die dieses Ergebnis hervorgebracht haben, auch kann man diesen Prozentsatz natürlich nicht für jedes seit 1965 vergangene Jahr ansetzen, aber der Trend bleibt. Aufschlüsse über die seit Freigabe der Mieten vorgenommenen Mietsteigerungen wird in größerem Umfang die Gebäude- und Wohnungszählung vom Herbst 1968 bringen, deren erste Ergebnisse Ende 1969 vorliegen werden.

Tabelle 6: Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Wohnfläche und Haushaltseinkommen
Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Ins-gesamt ¹⁾	Davon hatten eine Wohnfläche von ... bis unter ... qm					
		unter 40	40— 60	60— 80	80— 100	100— 120	120 und mehr
	1 000	%					
unter 300	448	5	56	33	9	(2)	/
300— 400	542	6	43	40	12	3	/
400— 600	1 322	15	30	45	19	4	1
600— 800	2 001	23	17	47	28	6	1
800— 1 000	1 638	19	12	40	36	9	2
1 000— 1 200	1 098	13	9	37	37	12	3
1 200— 1 500	900	10	6	32	38	16	5
1 500— 2 000	538	6	3	23	38	22	8
2 000 und mehr	242	3	/	15	30	24	13
Insgesamt	8 729	100	18	39	29	9	3

¹⁾ Mit Miet- und Einkommensangaben (ohne Angabe „mietfrei“.)

Schaubild 2

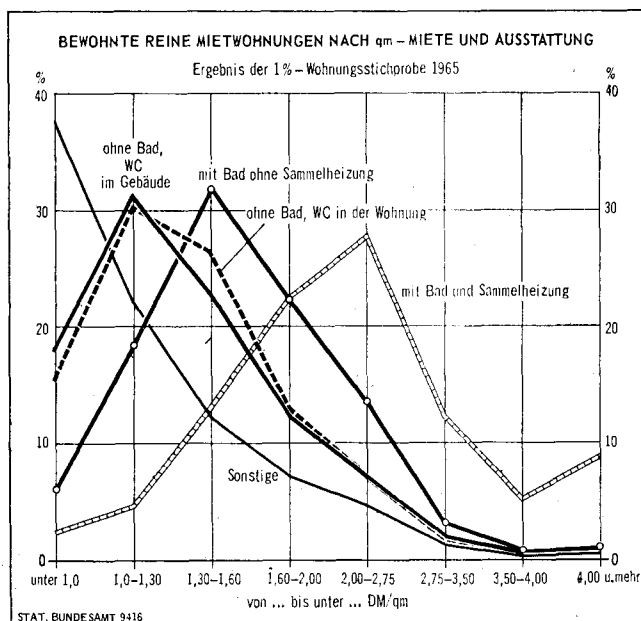


Tabelle 7: Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach monatlicher Miete und Haushaltseinkommen
Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Monatliches Haushalts- nettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Insgesamt ¹⁾		Darunter mit einer monatlichen Miete von ... bis unter ... DM								Mietfrei
			unter 40	40—80	80—100	100—120	120—150	150—200	200—250	250 und mehr	
	1 000	%									
unter 300	571	6	29	38	6	3	(1)	/	—	—	22
300—400	612	7	20	49	10	4	3	(1)	/	—	12
400—500	673	7	15	48	13	6	4	3	/	/	9
500—600	780	8	12	47	14	8	6	3	(1)	/	9
600—800	2 151	23	9	41	17	11	8	5	1	1	7
800—1 000	1 734	18	7	34	18	12	11	8	2	2	6
1 000—1 200	1 155	12	5	30	18	13	12	10	4	3	5
1 200—1 500	939	10	4	26	16	13	14	3	5	5	4
1 500—2 000	556	6	2	18	15	13	15	16	8	10	3
2 000 und mehr	254	3	/	12	11	10	13	16	10	21	5
Insgesamt	9 425	100	10	37	15	10	9	7	3	2	7

¹⁾ Mit Miet- und Einkommensangaben.

Einkommen der Hauptmieterhaushalte

Unter Verwendung der Angaben über das Einkommen der Hauptmieterhaushalte läßt sich zeigen, in welchem Verhältnis Einkommen, Miete und zur Verfügung stehende Wohnfläche bei den einzelnen Gruppen von Haushalten standen.

Die erhobenen Merkmale lassen bei Gliederung nach den monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der sozialen Stellung der Haushaltsvorstände interessante Verteilungen erkennen. In den verschiedenen Einkommensgruppen ergeben sich unterschiedliche Anteile. So bezogen 1965 die meisten Selbständigen ein Einkommen von 1 500 bis 2 000 DM, die meisten Angestellten und Beamten ein solches von 800 bis 1 200 DM, und das Haushaltseinkommen der meisten Arbeiter lag zwischen 600 und 800 DM. Die Nichterwerbstätigen, zu denen Rentner, Pensionäre usw. zählen, erreichten hauptsächlich ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 300 bis 400 DM.

Eine weitere Gliederung nach der sozialen Stellung zeigt, in welcher Einkommenskategorie diese jeweils den höchsten Anteil erreichten. Es ergibt sich, daß Selbständige in der Kategorie 2 000 DM und mehr mit gut 34 % den höchsten Wert erzielten, die Angestellten und Beamten stellten mit gut 53 % den höchsten Anteil der Kategorie 1 500 bis 2 000 DM. Die Arbeiter waren dagegen am häufigsten, auch mit etwa 52 %, in der Einkommensgruppe 600 bis 800 DM vertreten. Für beide Gliederungen kann man feststellen, daß die Schwerpunkte etwa bei den gleichen Kategorien zu finden sind.

Getrennt nach der sozialen Stellung der Haushaltsvorstände der Hauptmieterhaushalte lassen sich durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen errechnen. Für die einzelnen Gruppen wurden folgende Durchschnittswerte festgestellt: Selbständige gut 1 700 DM, Angestellte knapp 1 100 DM, Beamte um 1 200 DM, Arbeiter fast 900 DM und Nichterwerbstätige knapp 600 DM.

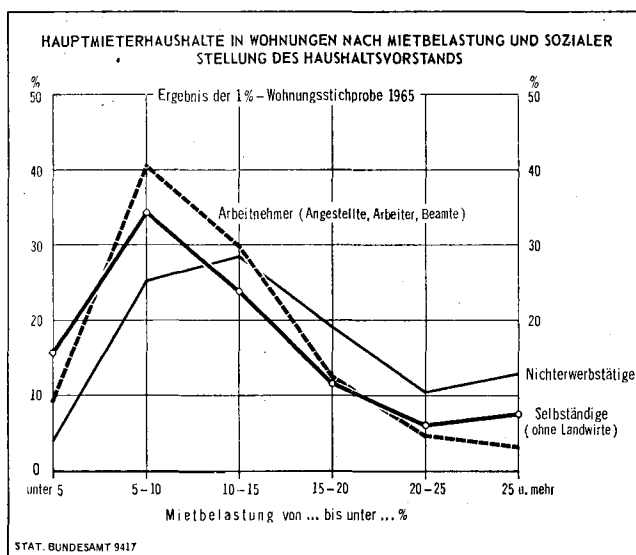
Einkommen, Wohnfläche, Miete

Ein Vergleich der Einkommen mit den von den Haushalten bewohnten Flächen sowie auch den dafür gezahlten Mieten soll einer Untersuchung der Mietbelastung vorausgehen.

Von 100 Hauptmieterhaushalten bewohnten etwas mehr als die Hälfte derjenigen mit einem Einkommen bis 300 DM eine Wohnung unter 40 qm Fläche. Bei der Einkommensklasse 300 bis 400 DM waren es noch 43 %. Für die Klassen von 400 bis 1 000 DM lag das Schwergewicht bei den Wohnungen von 40 bis 60 qm, und für die nachfolgenden Gruppen von 1 000 DM und mehr monatlichem Haushaltsnettoeinkommen liegen die größten Anteile bei 60 bis 80 qm Wohnfläche. Gerade in der letztgenannten Gruppe streut diese Verteilung aber so, daß man besser sagt, im Durchschnitt lag hier die Wohnungsgröße für 50 bis 60 % der nachgewiesenen Fälle zwischen 60 und 100 qm. Nimmt man auch noch die nächstniedrigere Flächen-gruppe hinzu, dann wurden sogar in den verschiedenen Einkommenskategorien zwischen fast 70 % und knapp 90 % in diesen drei Gruppen von 40 bis 100 qm erfaßt. Bei den Haushaltseinkommen bis 1 000 DM lagen zwischen 50 und 90 % der Fälle in den beiden ersten Gruppen bis 60 qm Wohnfläche.

Eine bemerkenswerte Erkenntnis bringt ein Vergleich der Einkommen und der Miete, die von den Haushalten der verschiedenen Einkommenskategorien gezahlt werden mußte. Es stellt sich nämlich heraus, daß in allen Einkommenskategorien bis hinauf zu einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen bis unter 2 000 DM der jeweils größte Teil der nachgewiesenen Hauptmieterhaushalte nur zwischen 40 und 80 DM Miete zahlen mußte. Diese Miete kann man zumindest für die oberen Einkommensklassen wohl kaum als Belastung bezeichnen. Solche Zahlen lassen die Vermutung zu, daß 1965 viele dieser Haushalte Mietbeträge gezahlt haben, die ihrem damaligen Einkommen in keiner Weise angemessen waren.

Schaubild 3



Mietbelastung

Diese Aussage wird noch durch die nachfolgenden Zahlen unterstrichen. Sie bringen zum Ausdruck, daß 1965 die Haushalte mit den kleinsten durchschnittlichen Monatseinkommen die verhältnismäßig höchsten Mieten gezahlt haben. Führt man den Nachweis für die Haushaltsvorstände nach ihrer sozialen Stellung, zeigt sich, daß rund 50 % der Selbständigen und ebenfalls rund 50 % der Arbeitnehmer (Angestellte, Arbeiter, Beamte), aber nur etwa 30 % der Nichterwerbstätigen bis zu 10 % ihres Einkommens für die Mietzahlung aufgewandt haben. Dagegen mußten zwar rund 23 % der Nichterwerbstätigen, aber nur etwa 8 % der Arbeitnehmer und fast 14 % der Selbständigen mehr als 20 % Mietbelastung tragen.

Die Gliederung nach Haushaltsgrößen bringt die weitere Erkenntnis, daß innerhalb der einzelnen Einkommensgruppen zwar die Mietbelastung unabhängig von der Haushaltsgröße etwa gleichbleibend war; jedoch zeigt sich die Tendenz, daß

Tabelle 8: Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Haushaltseinkommen, Haushaltsgröße und Anteil der Miete am durchschnittlichen Haushaltseinkommen
Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungssstichprobe 1965

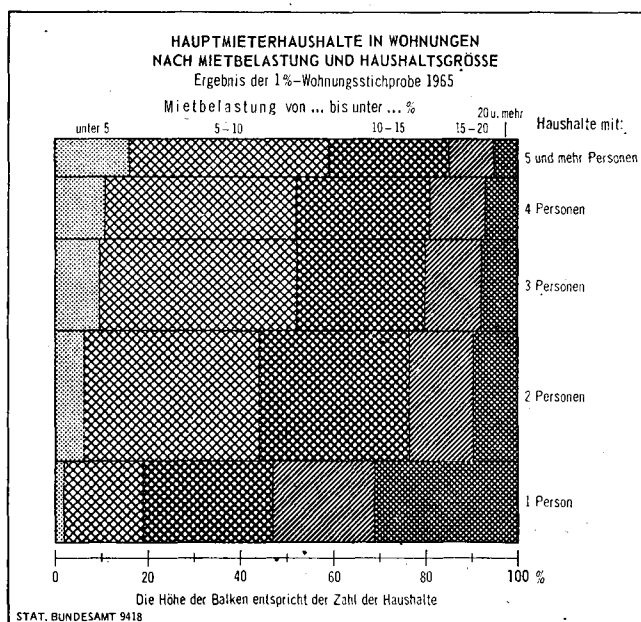
Haushaltsgröße Anteil der Miete am durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen	Einheit	Insgesamt ¹⁾	Davon hatten ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM						
			unter 400	400—600	600—800	800—1 200	1 200—1 500	1 500—2 000	2 000 und mehr
Haushalt mit 1 Person	1 000	1 625	739	494	238	121	16	11	6
Anteil der Miete	%	15,9	21,2	15,9	14,3	12,7	11,5	10,8	6,4
Haushalte mit 2 Personen	1 000	2 507	172	531	645	809	217	93	41
Anteil der Miete	%	10,7	22,8	13,7	11,7	10,0	9,5	9,3	6,4
Haushalte mit 3 Personen	1 000	1 725	17	121	464	683	257	134	51
Anteil der Miete	%	9,3	35,8	15,4	12,4	10,1	5,5	8,1	5,9
Haushalte mit 4 Personen	1 000	1 109	(4)	47	285	440	159	121	53
Anteil der Miete	%	9,7	(38,0)	14,9	12,1	10,3	9,2	8,1	6,4
Haushalte mit 5 und mehr Personen ...	1 000	688	/	18	118	292	114	91	53
Anteil der Miete	%	8,8	/	15,3	12,1	9,8	8,3	7,7	5,9
Haushalte insgesamt	1 000	7 654	933	1 211	1 749	2 345	763	449	204
Anteil der Miete	%	10,5	21,4	14,8	12,3	10,2	7,9	8,3	6,1

¹⁾ Mit Miet- und Einkommensangaben (ohne Angabe „mietfrei“).

mit steigendem Einkommen der Anteil, der für Miete ausgegeben werden mußte, bei jeder Haushaltsgröße erheblich sinkt. Für die Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte im Erhebungszeitraum Herbst 1965 ergibt sich, daß der Teil des Einkommens, den ein Haushalt mit einem Einkommen von 400 bis 600 DM für Miete aufbringen mußte, im Durchschnitt 1,5mal so hoch lag als der, der von einem Haushalt mit einem Einkommen von 800 bis 1 000 DM, und etwa 2,5mal so hoch als der, der von einem Haushalt mit einem Einkommen von 2 000 DM und mehr in seinem Haushaltsplan einkalkuliert werden mußte. Die höchste Mietbelastung trugen (ohne Berücksichtigung der Einkommensstufen) im Schnitt die Einpersonenhaushalte mit rund 16% ihres Einkommens. Zweipersonenhaushalte hatten etwa 11% ihres Einkommens dafür aufzubringen, während der Mietanteil von etwa 9 bis 10% bei den Drei- bzw. Vierpersonenhaushalten auf knapp 9% bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen fällt. Im Durchschnitt waren von allen Hauptmieterhaushalten in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden gut 10% des durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommens als Miete zu entrichten.

Die verhältnismäßig hohe Belastung der Einpersonenhaushalte zeigt sich auch daran, daß beinahe ein Drittel von ihnen eine Mietbelastung von 20 und mehr Prozent zu übernehmen hatte. Schon bei den Zweipersonenhaushalten ändert sich dieses Verhältnis auf knapp 10%, für sie lag der höchste Anteil mit nicht ganz 38% in der Mietbelastungsgruppe 5 bis 10%.

Schaubild 4



Auch bei den übrigen Haushaltsgrößen befand sich der Schwerpunkt in dieser Gruppe. Insgesamt gesehen konnte man rund 8% aller Hauptmieterhaushalte in Wohnungen in die Mietbelastungsgruppe unter 5%, rund 36% in die von 5 bis 10%, 29% bei der von 10 bis 15% und 14% in die Gruppe 15 bis 20% einordnen. In die letzte Gruppe 20 und mehr % fielen schließlich noch die restlichen 13% der Hauptmieterhaushalte. Dabei zeigt sich als weiterer interessanter Gesichtspunkt, daß die durchschnittliche Zahl der Haushalte in den Belastungsgruppen bis 15% im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt von den Haushalten mit 2 und mehr Personen erreicht bzw. überschritten und in den höheren Gruppen unterschritten wurden.

Abschließend läßt sich für die Mietbelastung feststellen, daß die verstärkte Tendenz zu höheren Mieten, wie sie für den gesamten Wohnungsbestand im Zusammenhang mit den gesetzlich zugelassenen Mietanpassungen und den wachsenden Ansprüchen an die Ausstattung erkennbar ist, natürlich auch die Mietbelastung trotz steigender Einkommen ansteigen lassen kann. Dies ist an Hand der Zahlen der 1%-Wohnungserhebung 1960 für den Zeitraum 1960 bis 1965 zu sehen. Gegenüber den oben genannten Durchschnitt für die Erhebung im Herbst 1965 hatten 1960 noch 10% aller Hauptmieterhaushalte eine Mietbelastung von unter 5%, 42% eine solche von 5 bis 10%, bei 28% waren es 10 bis 15%, 11% kamen auf 15 bis 20% und nur knapp 9% waren mit mehr als 20% belastet. Diese Zahlen zeigen, daß eine Verschiebung von den beiden niedrigsten in die höheren Belastungsstufen stattgefunden hat, wobei 1965 die höchste Stufe mit 20 und mehr % gegenüber 1960 die größte Steigerung erfuhr.

3. Einkommensverhältnisse und Mietbelastung der Inhaber von öffentlich geförderten Mietwohnungen

Vorbemerkung

In den folgenden Ausführungen soll mit Rücksicht auf das besondere Interesse, das den mit Einsatz öffentlicher Mittel errichteten Wohnungen entgegengebracht wird, im Anschluß an den Beitrag „Die öffentlich geförderten Wohnungen im Herbst 1965“¹⁾ über das Einkommen und die Mietbelastung der Inhaber von Sozialwohnungen berichtet werden.

Bei der 1%-Wohnungssstichprobe 1965 wurden hochgerechnet 7,87 Mill. Wohnungen in nach 1948 errichteten Wohn-

¹⁾ Vgl. WiSta 1969/1, S. 35 ff.

gebäuden (Neubauwohnungen) erfaßt, von denen 4,14 Mill. öffentlich gefördert waren. Etwa drei Viertel (3,06 Mill.) dieser Wohnungen waren Mietwohnungen, ein gutes Viertel wurde von Eigentümern bewohnt. Wegen des überwiegenden Anteils der Mietwohnungen beschränken sich die nachstehenden Untersuchungen über die Einkommensverhältnisse auf die Wohnungsinhaber von öffentlich geförderten Mietwohnungen. Hinsichtlich der „Fehlbelegung“ sind ohnehin im wesentlichen die vermieteten Wohnungen von besonderem Interesse.

Methodische Hinweise

Ausführliche Erläuterungen zur Methodik der Wohnungsstichprobe und zu den angewandten Begriffen wurden bereits veröffentlicht.

Zur Beantwortung der Fragen über das Einkommen waren die Haushalte, im Gegensatz zu den übrigen Fragen, durch das Gesetz nicht verpflichtet. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß ein Teil der Haushalte bei den Einkommensfragen die Auskunft verweigerte. Deshalb können die ermittelten Zahlen über das Einkommen nicht mehr als vollwertiges 1%-Stichprobenergebnis angesehen werden. Eine entsprechende Anpassung wäre nur unter der Annahme möglich, daß die Einkommensverteilung bei den Haushalten ohne Einkommensangabe etwa der Einkommensverteilung bei den Haushalten mit Einkommensangaben entspräche. Da jedoch bei gewissen Schichten (z. B. Selbständige, Gebäude- und Wohnungseigentümer usw.) die Auskunftsverweigerung bedeutend über dem Durchschnitt lag und hier eine von den anderen Gruppen abweichende Einkommensverteilung angenommen werden muß, soll davon abgesehen werden.

Eine Vorstellung von der Größenordnung der Antwortausfälle vermittelt der Vergleich mit den Fallzahlen der Stichprobe insgesamt (vgl. Tabelle 1). Die weiteren Ausführungen beschränken sich auf die Hauptmieterhaushalte, für die sowohl die Fälle mit als auch ohne Mietangaben einbezogen wurden.

Bei allen Einschränkungen hinsichtlich der Aussagegenauigkeit der absoluten Zahlen können jedoch aus den erstmals zur Verfügung stehenden und hier dargestellten Strukturtabellen über die Art und Höhe der Einkommen von Inhabern öffentlich geförderter Wohnungen nach sozialer Stellung, Haushaltsgröße usw. Vorstellungen gewonnen werden, die bisher nicht vorhanden waren.

Tabelle 1: Hauptmieterhaushalte in Wohnungen mit und ohne Miet- und Einkommensangaben nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnung

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Mit Miet- und Einkommensangaben		Ohne ¹⁾	
		1 000	%	1 000	%
Hauptmieter ²⁾	11 611	8 729	75	2 882	25
davon in Wohnungen errichtet bis 1948	6 216	4 522	73	1 694	27
nach 1948	5 395	4 207	78	1 189	22
darunter: öffentlich gefördert ³⁾	3 061	2 504	82	557	18

¹⁾ Einschl. der Hauptmieter, die keine Miete zahlten bzw. zu zahlen hatten (mietfrei wohnten) und für die auch keine Einkommensangaben vorlagen sowie alle Haushalte, bei denen eines der beiden Merkmale fehlte. — ²⁾ Hauptmieter von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. — ³⁾ In Wohngebäuden.

Einkommen und Mietbelastung der Inhaber von öffentlich geförderten Mietwohnungen

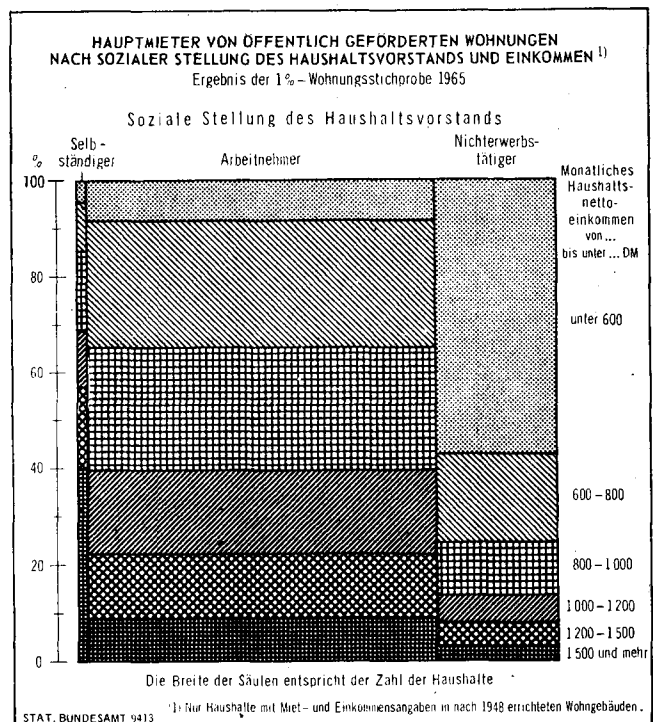
Die Einkommensverhältnisse der Hauptmieterhaushalte nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstands sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnung sind in Tabelle 2 dargestellt. Daraus geht hervor, daß das Einkommen der Haushalte, deren Haushaltsvorstand Selbständiger (Gewerbetreibender oder freiberuflich Tätiger) war, bedeutend höher lag als bei den Arbeitnehmern oder Nicht-

erwerbstätigen. Zwei von fünf dieser Haushalte verfügten über ein monatliches Nettoeinkommen von 1 500 DM und mehr. Demgegenüber lagen Arbeitnehmer und ganz besonders Nichterwerbstätige mit ihrem Einkommen am häufigsten unter 800 DM. In den höheren Einkommensgruppen nahm ihr Anteil mehr und mehr ab.

Von den in nach 1948 errichteten öffentlich geförderten Mietwohnungen — in Wohngebäuden — untergebrachten Haushalten waren gut 2% der Haushaltsvorstände selbständig; jeder vierte Vorstand war Nichterwerbstätiger und gut sieben von zehn waren Arbeitnehmer. Von den Haushalten verfügte jeder siebte Selbständigenhaushalt über ein monatliches Nettoeinkommen bis zu 800 DM; bei den Arbeitnehmerhaushalten kam etwa jeder dritte und bei den Haushalten, deren Vorstand nicht erwerbstätig war, kamen drei von vier auf ein Einkommen in dieser Höhe. Zwischen 800 und 1 000 DM hatte jeder sechste Selbständigenhaushalt, ein Viertel der Arbeitnehmer und jeder neunte Nichterwerbstätigenhaushalt. Von den Selbständigenhaushalten bezog knapp jeder neunte ein Einkommen von 1 000 bis unter 1 200 DM und jeder sechste zwischen 1 200 und 1 500 DM monatlich; zwei von fünf hatten 1 500 DM und mehr zur Verfügung. Von den Arbeitnehmerhaushalten verdiente jeder sechste 1 000 bis unter 1 200 DM, etwa jeder achte 1 200 bis unter 1 500 DM und nur jeder elfte kam auf ein monatliches Einkommen von 1 500 DM und mehr. Nur jeder siebte Haushalt, dessen Vorstand nichterwerbstätig war, hatte ein Einkommen von monatlich 1 000 DM und mehr. Etwa jeder neunte bekam zwischen 1 000 und 1 500 DM und rd. 3% der Nichterwerbstätigenhaushalte erhielten 1 500 DM und mehr monatlich.

Die Verteilung der Haushalte in nicht öffentlich geförderten Neubauwohnungen auf die einzelnen Einkommensgruppen weicht in geringem Umfang von den für die Haushalte in öffentlich geförderten Wohnungen geschilderten Verhältnissen ab. Insgesamt gesehen lag ihr Anteil bei den unteren Einkommensgruppen (bis 1 000 DM) etwa um 2 bis 5% niedriger und bei den oberen Einkommensgruppen entsprechend höher. Eine stärkere Abweichung war bei den Haushalten in der Einkommensgruppe von monatlich 1 500 DM und mehr zu verzeichnen. Hier war der Anteil bei den Selbständigenhaushalten in nicht öffentlich geförderten Wohnungen etwa um ein Drittel und bei den Arbeitnehmer- und Nichterwerbstätigenhaushalten um rd. die Hälfte höher als bei den Haushalten in öffentlich geförderten Wohnungen.

Schaubild 1



Insgesamt gesehen ist aus der Tabelle 2 zu erkennen, daß das Einkommensniveau der Haushalte in öffentlich geförderten Neubauwohnungen höher lag als bei den Haushalten in Altbauwohnungen. Bei den Haushalten in nicht öffentlich geförderten Neubauwohnungen ergab sich — wie zu erwarten — ein größerer Anteil in den höheren Einkommensgruppen (vgl. Schaubild 2).

Tabelle 2: Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands sowie Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnung

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

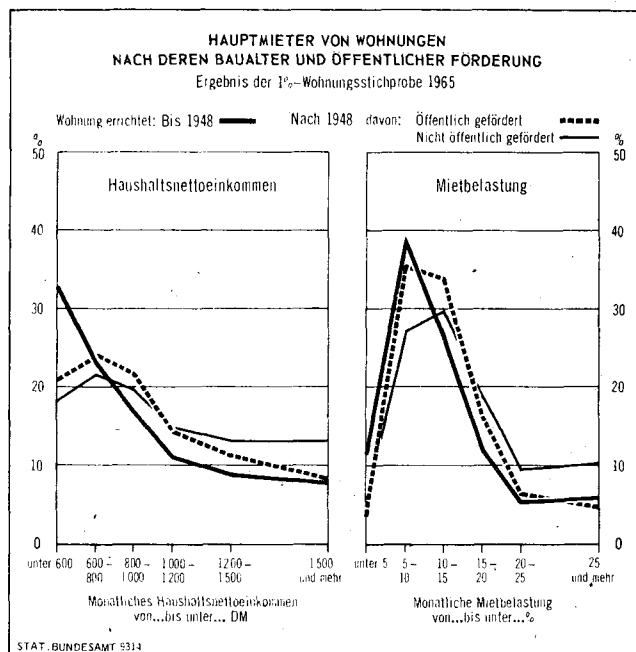
Soziale Stellung des Haushaltsvorstands	Insgesamt ¹⁾	Davon hatten ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM					
		unter 800	800 1 000	1 000 1 200	1 200 1 500	1 500 und mehr	
		$\frac{0}{0}$					
	1 000						
Nach 1948 errichtete Wohnungen							
öffentlich geförderte Wohnungen ²⁾							
Selbständiger ³⁾	56	2	(15)	(17)	(12)	(17)	39
Arbeitnehmer	1 804	72	35	26	17	13	9
Nichterwerbstätiger	644	26	75	11	6	5	3
Zusammen	2 504	100	45	22	14	11	8
nicht öffentlich geförderte Wohnungen							
Selbständiger ³⁾	84	5	(10)	12	(11)	14	53
Arbeitnehmer	1 248	73	32	23	17	15	13
Nichterwerbstätiger	371	22	71	11	7	6	5
Zusammen	1 703	100	39	20	15	13	13
Bis 1948 errichtete Wohnungen							
Selbständiger ³⁾	193	4	20	14	13	14	39
Arbeitnehmer	2 636	59	42	22	15	12	9
Nichterwerbstätiger	1 693	37	80	9	4	4	3
Zusammen	4 522	100	55	17	11	9	8
Insgesamt							
Selbständiger ³⁾	333	4	17	14	12	15	42
Arbeitnehmer	5 688	65	37	24	16	13	10
Nichterwerbstätiger	2 708	31	79	9	5	4	3
Insgesamt	8 729	100	49	19	13	10	9

¹⁾ Mit Miet- und Einkommensangaben. — ²⁾ In Wohngebäuden. — ³⁾ Ohne Landwirte.

Über die Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte gibt Tabelle 3 Aufschluß. Erwartungsgemäß lag die Mietbelastung der Haushalte in öffentlich geförderten Neubauwohnungen merklich unter derjenigen der Haushalte in nicht öffentlich geförderten Wohnungen der gleichen Baualtersgruppe, überstieg aber die Belastung der in Altbauwohnungen untergebrachten Haushalte bedeutend. In Neubauwohnungen hatten etwa zwei von fünf der Haushalte, die eine öffentlich geförderte Wohnung besaßen, eine Mietbelastung bis zu 10 % ihres Einkommens, bei denen in nicht öffentlich geförderten Wohnungen war es rd. jeder dritte. Demgegenüber haben über die Hälfte der Haushalte, die eine Altbauwohnung besaßen, weniger als ein Zehntel ihres Einkommens für Miete ausgegeben. Etwa die Hälfte der Inhaber einer Neubauwohnung hatten sowohl in den öffentlich geförderten als auch in nicht öffentlich geförderten Wohnungen eine Mietbelastung zwischen 10 und 20 % ihres Einkommens, während nur knapp zwei von fünf der Haushalte, die eine Altbauwohnung bewohnten, eine Miete in dieser Höhe bezahlten. Über 20 % seines Einkommens mußte jeder neunte Mieter in öffentlich geförderten Neubauwohnungen und ebenfalls in Altbauwohnungen ausgeben. Von den Haushalten, die eine nicht öffentlich geförderte Neubauwohnung besaßen, hatten beinahe doppelt so viele (jeder fünfte) eine Mietbelastung von über 20 %.

Die Frage nach der Mietbelastung der Haushalte, d. h. der Relation zwischen ihrem Einkommen und den Beträgen, die sie für ihre Wohnungsvergütung ausgeben, führt auch bei der Analyse der vorliegenden Zahlen aus der 1%-Wohnungsstichprobe 1965 zu der von Schwabe 1868 auf Grund der Ergebnisse des sog. Engelschen Gesetzes über das Verhältnis von Einkommen und Nahrungsmittelausgaben gefun-

Schaubild 2



denen Abhängigkeit der Ausgaben für Wohnungsmiete von der Einkommenshöhe: bei steigendem Einkommen nimmt der Anteil der Ausgaben für Wohnungsmiete an den Gesamtausgaben bei absolut steigendem Ausgabenbetrag relativ ab, d. h. je ärmer jemand ist, einen desto größeren Teil seines Einkommens muß er für die Wohnung ausgeben. Diese Feststellung wird auch durch die in Tabelle 3 dargestellten Zahlen bestätigt. Danach hatten die Haushalte mit einem Monats-

Tabelle 3: Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Mietbelastung, Einkommen sowie Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnung

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Monatliches Haushalts- nettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Insgesamt ¹⁾	Davon hatten eine monatliche Mietbelastung von ... bis unter ... %					
		unter 10	10	15	20	25 und mehr	
		15	20	25	0%		
Nach 1948 errichtete Wohnungen							
öffentlich geförderte Wohnungen ²⁾							
unter 800	1 120	45	18	36	24	12	10
800—1 000	542	22	39	40	16	4	(1)
1 000—1 200	354	14	56	33	9	(2)	/
1 200—1 500	282	11	68	27	(4)	/	/
1 500 und mehr	206	8	83	13	(3)	/	/
Zusammen	2 504	100	39	34	16	6	5
nicht öffentlich geförderte Wohnungen							
unter 800	674	39	18	29	22	13	18
800—1 000	338	20	32	33	19	8	8
1 000—1 200	247	15	40	30	17	8	5
1 200—1 500	221	13	44	29	15	8	(4)
1 500 und mehr	224	13	51	29	14	(4)	/
Zusammen	1 703	100	31	30	19	10	10
Bis 1948 errichtete Wohnungen							
unter 800	2 518	55	34	31	17	8	10
800—1 000	757	17	64	25	7	2	2
1 000—1 200	498	11	73	18	6	(2)	/
1 200—1 500	398	9	76	18	4	/	/
1 500 und mehr	351	8	80	14	4	/	/
Zusammen	4 522	100	51	26	12	5	6
Insgesamt							
unter 800	4 312	49	27	32	20	10	11
800—1 000	1 638	19	49	32	12	4	3
1 000—1 200	1 098	13	59	26	10	3	2
1 200—1 500	900	10	65	24	7	3	1
1 500 und mehr	781	9	72	18	7	2	(1)
Insgesamt	8 729	100	44	29	14	7	6

¹⁾ Mit Miet- und Einkommensangaben. — ²⁾ In Wohngebäuden.

einkommen unter 800 DM sowohl in den öffentlich geförderten und nicht öffentlich geförderten Neubauwohnungen als auch in den Altbauwohnungen eine bedeutend höhere Mietbelastung als jene in den höheren Einkommensgruppen. Entsprechend dem Schwabschen Gesetz lag sie bei den Haushalten mit einem Einkommen von monatlich 1 500 DM und mehr am günstigsten. Von den Hauptmieterhaushalten in öffentlich geförderten Neubauwohnungen hatte gut jeder fünfte mit einem Monatseinkommen unter 800 DM eine Mietbelastung unter 10 %; drei von fünf zahlten zwischen 10 und 20 % und knapp jeder fünfte mußte sogar 20 % und mehr seines Einkommens für Miete ausgeben. In den Einkommensgruppen 800 bis unter 1 000 DM stieg der Anteil der Haushalte, die unter 10 % für Miete ausgaben, auf mehr als das Doppelte bzw. das Dreifache bei den Haushalten, die über 1 000 bis unter 1 200 DM verfügten. Demgegenüber hatte in der erstgenannten Einkommensgruppe (800 bis unter 1 000 DM) nur gut jeder zwanzigste eine Mietbelastung von 20 % und mehr. Von den Haushalten mit einem Monatseinkommen zwischen 1 200 und 1 500 DM mußten etwa sieben von zehn nicht einmal 10 % ihres Einkommens für Miete ausgeben. Bei einem monatlichen Nettoeinkommen von 1 500 DM und mehr hatten sogar gut vier von fünf Haushalten eine Mietbelastung unter 10 %.

Einkommensverhältnisse der Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen

Unter den Mietwohnungen insgesamt werden auch die Dienst-, Werks-, Stifts-, Berufs-, Geschäftsmietwohnungen und Wohnungen mit Dauerwohnrecht sowie die Wohnungen für Bedienstete der öffentlichen Hand nachgewiesen. Diese Wohnungen haben hinsichtlich ihrer Belegung und der von ihren Bewohnern zu entrichtenden Miete einen besonderen Status. Sie sind für einen ganz bestimmten Personenkreis vorgesehen und dienen somit nicht der allgemeinen Wohnungsverversorgung. Es erscheint daher angebracht, die Einkommensverhältnisse der Inhaber von öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen, also derjenigen Wohnungen, die diesen Sonderstatus nicht aufweisen, gesondert darzustellen.

Die Zahl der Inhaber von reinen Mietwohnungen im einzelnen und im Verhältnis zueinander sind im folgenden dargestellt:

Wohnungsinhaber von	1 000	%
Mietwohnungen in Wohngebäuden	11 424	100
darunter: reinen Mietwohnungen	9 816	86
darunter: öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen	2 856	29
darunter: mit Einkommensangaben	2 327	84

Einen weiteren Einblick in die Einkommensverhältnisse der Haushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen ermöglicht Tabelle 4. Zwei von fünf der Vorstände dieser Haushalte waren Arbeiter, knapp drei Zehntel nichterwerbstätig und etwa jeder vierte Angestellter; Beamter war etwa jeder dreizehnte Haushaltsvorstand und nur gut 2 % der Vorstände waren selbständig. Über das höchste Einkommen verfügten die Selbständigenhaushalte. Nur knapp jeder siebte von ihnen hatte ein Monatseinkommen unter 800 DM. Etwa drei von zehn verfügten über 800 bis unter 1 200 DM und jeder sechste hatte ein Nettoeinkommen von monatlich 1 200 bis unter 1 500 DM; zwei von fünf kamen sogar auf 1 500 DM und mehr. Von den Arbeitnehmern standen sich die Beamten finanziell besser als Angestellte und Arbeiter. Nur rd. jeder fünfte von ihnen bezog monatlich unter 800 DM. Jeder vierte bekam zwischen 800 und 1 000 DM und jeweils rd. ein Fünftel hatten monatlich 1 000 bis unter 1 200 DM, 1 200 bis unter 1 500 DM bzw. 1 500 DM und mehr zur Verfügung. Angestellte verdienten etwas weniger als Beamte. In den mittleren Einkommensgruppen (zwischen 800 und 1 200 DM) waren sie, verglichen mit den Beamten, in gleichem Maß vertreten. Dagegen lag ihr Anteil in der Einkommensgruppe unter 800 DM höher und bei den monatlich 1 200 DM und mehr Verdienenden niedriger als bei den Beamten. Fast die Hälfte (45 %) der Arbeiter verdiente unter 800 DM und jeder vierte

von ihnen erhielt zwischen 800 und 1 000 DM monatlich. Ein Einkommen von 1 000 bis unter 1 200 DM monatlich hatte von den Arbeitern gut jeder siebte. Ein Zehntel kam auf 1 200 bis unter 1 500 DM und nur jeder zwanzigste verfügte über ein Monatseinkommen von 1 500 DM und mehr.

Tabelle 4: Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Einkommen, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands und Haushaltsgröße
Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungss Stichprobe 1965

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands — Haushaltsgröße	Insgesamt ¹⁾		Dayon hatten ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM				
			unter 800	800 — 1 000	1 000 — 1 200	1 200 — 1 500	1 500 und mehr
	1 000	%					
Selbständiger ²⁾	57	2	(15)	(16)	(12)	(17)	40
Beamter	181	8	18	24	19	21	18
Angestellter	541	23	26	25	19	17	13
Arbeiter	951	39	45	25	15	10	5
Nichterwerbstätiger	658	28	76	10	6	5	3
Insgesamt	2 387	100	46	21	14	11	8
Haushalte mit ... Personen							
1	387	16	90	6	(2)	/	/
2	728	30	53	21	13	9	4
3	590	25	34	23	18	15	10
4	407	17	29	27	16	15	13
5 und mehr	275	12	18	27	19	17	19

¹⁾ Mit Einkommensangaben. — ²⁾ Ohne Landwirte.

Insgesamt gesehen hatte von den Inhabern öffentlich geförderter reiner Mietwohnungen knapp die Hälfte (46 %) unter 800 DM und etwa ein Fünftel zwischen 800 und 1 000 DM zur Verfügung. Jeder siebte hatte 1 000 bis unter 1 200 DM und jeder neunte bezog ein Einkommen von 1 200 bis unter 1 500 DM monatlich. Bei jedem zwölften Haushalt lag das Einkommen bei 1 500 DM und mehr.

Die Analyse der Zahlen über das Einkommen nach der Haushaltsgröße führt zu folgendem Ergebnis: Über die Hälfte der Haushalte bestand aus zwei oder drei Personen, rd. jeder sechste war ein Ein- bzw. Vierpersonenhaushalt und nur in jedem neunten Haushalt lebten fünf und mehr Personen. Von den alleinstehenden Personen hatten neun von zehn ein monatliches Einkommen unter 800 DM. Bis zu 800 DM monatlich verdiente gut die Hälfte der Zweipersonenhaushalte und jeder dritte Dreipersonenhaushalt. Von den Vierpersonenhaushalten waren drei von zehn und von denen mit fünf und mehr Personen war es knapp jeder sechste, dessen Einkommen monatlich 800 DM nicht überstieg. Über ein monatliches Nettoeinkommen von 800 bis unter 1 200 DM verfügten die Alleinstehenden nur zu einem geringen Teil. In dieser Höhe lag das Einkommen dagegen bei jedem dritten Zwei- und bei gut zwei von fünf der Drei- bzw. Vierpersonenhaushalte. Von den Fünf- und Mehrpersonenhaushalten verdiente nahezu die Hälfte zwischen 800 und 1 200 DM. Über ein Nettoeinkommen von monatlich 1 200 DM und mehr verfügte knapp jeder achte Zwei- und jeder vierte Dreipersonenhaushalt. Haushalte mit vier und mehr Personen verfügten zum größeren Anteil über ein Einkommen von monatlich 1 200 DM und mehr. Er betrug rd. drei Zehntel bei den Vier- und gut ein Drittel bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen.

Einkommensverhältnisse der Haushaltsvorstände — „Fehlbelegte“ Sozialwohnungen

Bei der Beurteilung der Wohnberechtigung von Wohnungssuchenden für öffentlich geförderte Wohnungen ist das Jahreseinkommen des Haushaltsvorstands in Verbindung mit der Zahl der zum Haushalt zählenden Personen ausschlaggebend. Wenn nach dem Bezug der Wohnung die für die Zuteilung erforderlichen Bedingungen nicht mehr erfüllt werden, liegt eine „Fehlbelegung“ der Sozialwohnung vor. Wegen des allgemeinen Interesses an der Frage der „Fehlbelegung“ soll versucht werden, diesem Problem nachstehend anhand der aus der Wohnungss Stichprobe 1965 zur Verfügung stehenden Zahlen über die Einkommen der Haushaltsvorstände im Vergleich mit den Vorschriften zur Bestimmung des

begünstigten Personenkreises für Sozialwohnungen näherzukommen.

Die Erhebung des Einkommens im Rahmen der 1%-Wohnungsschickprobe 1965 erfolgte grundsätzlich nach den Verhältnissen im September 1965. Das Einkommen von einkommensteuerpflichtigen Personen wurde gemäß der Steuererklärung für das Jahr 1963 erfragt; die Ergebnisse wurden den Verhältnissen von 1965 angepaßt.

Demzufolge sind bei dem Versuch, das Problem der Fehlbelegung über die Einkommensverhältnisse der Vorstände von Wohnungsinhaberhaushalten in öffentlich geförderten Mietwohnungen zu analysieren, die einschlägigen Vorschriften des Zweiten Wohnungsbaugesetzes (Wohnungsbau- und Familienheimgesetz) in der Fassung vom 1. September 1965²⁾ zugrunde zu legen. Nach diesem Gesetz — § 25, Begünstigter Personenkreis und Einkommensvermittlung — waren bei der Feststellung der Wohnberechtigung für Sozialwohnungen folgende Bestimmungen zu berücksichtigen:

Mit öffentlichen Mitteln war in der Regel der soziale Wohnungsbau zugunsten der Wohnungssuchenden zu fördern, deren Jahreseinkommen den Betrag von 9 000 DM nicht übersteigt (Einkommensgrenze); maßgebend war das Jahreseinkommen des Haushaltsvorstands. Die Einkommensgrenze erhöhte sich für jeden zur Familie des Wohnungssuchenden rechnenden Angehörigen, dessen Jahreseinkommen 9 000 DM nicht überstieg, um 2 400 DM. Für Schwerbeschädigte und ihnen Gleichgestellte erhöhte sich die Einkommensgrenze um je 2 400 DM.

Jahreseinkommen im Sinne dieses Gesetzes war der Gesamtbetrag der im vergangenen Kalenderjahr bezogenen Einkünfte im Sinne des § 2 Abs. 3 und 4 des Einkommensteuergesetzes. Für die Feststellung des Jahreseinkommens galten die Vorschriften des Einkommensteuerrechts über die Einkunftsvermittlung; insbesondere waren steuerfreie Einnahmen, namentlich das Kindergeld nach der Kindergeldgesetzgebung, nicht anzurechnen. Abweichend von Satz 2 galt folgendes:

Gesetzliche und tarifliche Kinderzulagen zu Löhnen, Gehältern und Renten sowie vergleichbare Bezüge waren nicht anzurechnen.

Einkünfte, für die ein Anspruch auf Befreiung von der Einkommensteuer nach den Doppelbesteuerungsabkommen bestand, sowie die Einkünfte aus Gehältern und Bezügen der bei internationalen oder übernationalen Organisationen beschäftigten Personen, die nach § 3 des Einkommensteuergesetzes steuerbefreit sind, waren anzurechnen.

Beträge für Sonderabschreibungen, die bei der Einkommensteuer unter anderen Gesichtspunkten als denen der Wertminderung abgesetzt wurden, insbesondere solche nach § 7 b des Einkommensteuergesetzes, waren hinzuzurechnen, soweit sie die nach § 7 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Absetzungen für Abnutzung überstiegen.

Der nach § 19 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes steuerfrei gebliebene Betrag von Versorgungsbezügen war anzurechnen.

Steuerpflichtige Renten im Sinne des § 22 Ziff. 1 Buchstabe a des Einkommensteuergesetzes waren mit dem vollen Betrag abzüglich Werbungskosten anzusetzen.

Bei der Feststellung des Jahreseinkommens waren Abzüge vom Einkommen, die wegen außergewöhnlicher Belastung gemäß §§ 33 und 33 a des Einkommensteuergesetzes zugelassen worden waren, zu berücksichtigen.

Deckte der Wohnungssuchende die Unterhaltskosten für sich und die zur Familie rechnenden Angehörigen nur aus Renten, so konnte die sich aus Absatz 1 ergebende Einkommensgrenze in der Regel ohne besonderen Nachweis der Einkommenshöhe als eingehalten angesehen werden.

Es darf angenommen werden, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen bei den Inhabern von öffentlich geförderten Mietwohnungen zur Zeit ihres Einzuges in die Sozialwohnung durchaus erfüllt waren. Seitdem können sich jedoch die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der begünstigten Haushalte infolge Abnahme der Zahl der Haushaltsmitglieder bzw. infolge des Anstiegens des Haushaltseinkommens über die Einkommensgrenze, die für die Zuteilung der Wohnung maßgeblich war, so verändert haben, daß für manche dieser Haushalte der Besitz einer öffentlich geförderten Wohnung auf Grund der Zuteilungsrichtlinien nicht mehr gerechtfertigt erscheint, vielmehr der Tatbestand einer „fehlbelegten Sozialwohnung“ gegeben ist.

Aus dem vorliegenden statistischen Material direkt auf „fehlbelegte“ öffentlich geförderte Wohnungen zu schließen, ist nicht möglich, da die Vorschriften des Gesetzes über die Einkommensermittlung der Begünstigten mit der Methode der Gewinnung von Angaben über das Einkommen bei der Wohnungsschickprobe nicht übereinstimmen.

Im Gegensatz zu der bereits dargelegten Einkommensermittlung bei den Bewerbern um eine Sozialwohnung wurde bei der Feststellung des Einkommens im Rahmen der Wohnungsschickprobe 1965 anders verfahren.

Die Aufbereitung der Einkommensangaben bei der Wohnungsschickprobe wurde generell auf das monatliche Nettoeinkommen abgestellt. Entgegen der gesetzlichen Vorschriften für die Beurteilung der Wohnberechtigung der Wohnungssuchenden in Sozialwohnungen sind bei dem in der Wohnungsschickprobe nachgewiesenen Nettoeinkommen der Haushalte bzw. der Haushaltsvorstände die Beträge für Steuern und Sozialversicherungen abgesetzt. Enthalten ist in dem Ergebnis jedoch das empfangene Kindergeld. Bei der Feststellung des Nettoeinkommens sind auch die steuerfreien Beträge berücksichtigt, die das nachgewiesene Ergebnis ebenfalls vermindern.

Das Einkommen der Haushaltsvorstände in der Wohnungsschickprobe wird also gegenüber der nach den gesetzlichen Vorschriften zur Belegung von Sozialwohnungen maßgeblichen und individuell ermittelten Einkommensgrenze einerseits (um das Kindergeld) höher liegen, andererseits (um die Abweichungen durch die verschiedenen berücksichtigten steuerfreien Beträge, nicht ausgeschöpfte Freibeträge bzw. Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) niedriger sein. Unberücksichtigt blieb bei den Ergebnissen der Wohnungsschickprobe auch der Betrag, um den sich die Einkommensgrenze für Schwerbeschädigte und ihnen Gleichgestellte (der dem Erhöhungsbetrag für eine Person entspricht) erhöht.

Wenn auch auf Grund der voneinander abweichenden Ergebnisse keine konkreten Feststellungen über die „Fehlbelegung“ aus dem Zahlenmaterial der Wohnungsschickprobe getroffen werden können, soll dennoch im folgenden versucht werden, den möglichen bzw. wahrscheinlichen Umfang der fehlbelegten öffentlich geförderten Sozialwohnungen an Hand der Einkommensangaben der Haushaltsvorstände annähernd abzugrenzen. Hierfür sollen aus dem zur Verfügung stehenden Material die Zahlen über die Einkommensverhältnisse der Vorstände von Hauptmieterhaushalten in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen herangezogen werden. Sie sind in Tabelle 5 dargestellt. Die Gliederung des Einkommens der Haushaltsvorstände in Einkommensstufen entspricht der vom II. WoBauG im § 25 vorgeschriebenen Einkommensgrenze.

Die Einkommensgrenze des II. WoBauG beträgt danach:

	jährlich	monatlich
	DM	DM
Für einen Einpersonenhaushalt	9 000	750
Zweipersonenhaushalt	11 400	950
Dreipersonenhaushalt	13 800	1 150
Vierpersonenhaushalt	16 200	1 350
Fünfpersonenhaushalt	18 600	1 550
Sechspersonenhaushalt	21 000	1 750
Siebpersonenhaushalt	23 400	1 950
und erhöht sich		
für jede weitere Person um je	2 400	200

Die Einkommensgrenze ist um 2 400 bzw. 200 DM höher, wenn eine der vorgenannten Personen schwerbeschädigt oder gleichgestellt ist.

Bei den Personen, die außer dem Haushaltsvorstand bei der Feststellung der Größe des Haushalts mitgezählt werden, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- sie müssen Angehörige der Familie sein,
- sie müssen dem Familienhaushalt angehören und
- sie dürfen kein Jahreseinkommen haben, das über 9 000 DM. (monatlich 750 DM) hinausgeht.

Tabelle 5 gibt Aufschluß über die Einkommensverhältnisse der Haushaltsvorstände nach der Haushaltsgröße.

Vorbehaltlich der geschilderten Schwierigkeiten, die einen echten Vergleich zur Beurteilung der „Fehlbelegung“ verhindern, soll hier angenommen werden, daß die Haushalte, bei denen das Einkommen des Vorstands monatlich 750 DM zuzüglich 200 DM für jede weitere zum Haushalt gehörige Person nicht überstieg, den Bedingungen für die Belegung öffentlich geförderter Mietwohnungen im allgemeinen genügten. Die anteilmäßige Verteilung dieser Haushalte in den Einkommensgruppen nach Zahl der Personen ist aus Tabelle 5 in den einzelnen Feldern oberhalb der Diagonallinie ersichtlich. Auf Grund dieser Zahlen dürften somit die erforderlichen Bedingungen von insgesamt etwa neun Zehnteln der Haushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen erfüllt worden sein.

²⁾ BGBl. I, S. 1617.

Tabelle 5: Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Einkommen des Haushaltsvorstands und Haushaltsgröße

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Monatliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands	Insgesamt ¹⁾		Davon hatten ... Personen				
			1	2	3	4	5 und mehr
	1 000	%	%				
unter 750	1 484	62	23	36	23	12	6
750 — 950	528	22	5	24	28	24	19
950 — 1 150	201	8	(4)	19	28	24	25
1 150 — 1 350	92	4	/	20	28	28	21
1 350 — 1 550	37	2	/	(19)	(25)	(27)	(24)
1 550 — 1 750	21	1	/	/	(30)	(27)	/
1 750 und mehr	24	1	/	/	(23)	(29)	/
Insgesamt	2 387	100	16	30	25	17	12

¹⁾ Mit Einkommensangaben.

Hierbei muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß es wegen der geschilderten Faktoren, die bei der Feststellung der Wohnberechtigung zu berücksichtigen waren, Fehlbelegungen auch bei diesen Wohnungen gegeben haben wird. Andererseits müßte der Anteil der somit als fehlbelegt geltenden (etwa ein Zehntel) Sozialwohnungen um die — nicht bekannte — Zahl jener Wohnungen vermindert werden, in denen Haushalte mit Schwerbeschädigten und denen gleichgestellte Personen untergebracht waren. Bei diesen erhöht sich die Einkommensgrenze des Haushaltsvorstands um monatlich 200 DM.

Zu erwähnen wäre noch, daß die nur aus den Fällen mit Einkommensangabe errechnete Fehlbelegungsquote in ihrem Aussagewert beeinträchtigt sein dürfte durch die in einzelnen Schichten relativ große Zahl von Einkommensverweigerern, unter denen möglicherweise ein verhältnismäßig größerer Anteil mit höherem Einkommen gewesen sein dürfte. Bei diesen könnte die Quote der fehlbelegten Wohnungen höher liegen als bei den Fällen mit Einkommensangabe. Über diesen Einfluß läßt sich aber eine quantitative Aussage nicht machen. Eine genaue Ermittlung der fehlbelegten öffentlich geförderten Wohnungen könnte nur durch individuelle Prüfung der familiären und wirtschaftlichen Verhältnisse der Wohnungsinhaber erfolgen.

4. Wohnverhältnisse und Einkommen der alten Leute

Vorbemerkung

Der steigende Anteil der alten Leute an der Gesamtbevölkerung¹⁾ in den nächsten Jahren läßt die Frage der Schaffung geeigneter Wohnverhältnisse für alte Menschen immer mehr zu einem gesellschaftspolitischen Problem werden. Fachleute und die verschiedensten Institutionen arbeiten an der Lösung dieses Problems. Die alten Leute erwarten als Gegenleistung für ihre jahrelange Arbeitsleistung die notwendige Geborgenheit und Sicherheit für ihren Lebensabend. In erster Linie ist hier natürlich die wirtschaftliche Sicherung zu nennen, aber nicht minder wichtig ist eine befriedigende Lösung der Wohnverhältnisse.

Ganz allgemein läßt sich feststellen, daß die alten Leute einen starken Hang zur Selbständigkeit haben. So lange wie nur möglich wollen sie für sich selbst wirtschaften, sie wollen auch mitten unter jüngeren Menschen wohnen und auch weiterhin als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft betrachtet werden. Aber sie haben auch ein Verlangen nach Hilfe und Betreuung für den Fall, daß sie sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst helfen können. Dies sind verständliche Wünsche, die zu realisieren sich jedoch unsere Gesell-

schaft erst anschickt. Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel, und so lassen sich Musterbeispiele dafür, wie hier Lösungen für ein altersgerechtes Wohnen zu finden sind, schon in einiger Zahl vorweisen²⁾.

Der folgende Beitrag soll an Hand der Ergebnisse der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965 und einiger Zahlen aus dem Mikrozensus vom April 1965 einen Überblick über die wohnungs- und einkommensmäßige Situation der alten Leute geben. Die zur Verfügung stehenden Zahlen sind geeignet, die derzeitige Lage allgemein darzustellen; für kleinere regionale Einheiten sind sie wegen der mangelnden Repräsentation solcher Stichproben zum Beispiel jedoch nicht zur Berechnung eines Wohnungsbedarfs für alte Leute in einer Stadt benutzbar.

Für Vergleiche sind auch die Ergebnisse der 1 %-Wohnungserhebung 1960 herangezogen worden³⁾.

Familienstand und Wohnsituation

Der Bevölkerungsstand am 31. Dezember 1965 in der Bundesrepublik betrug rund 59,3 Mill. Einwohner⁴⁾, von denen etwa 7,1 Mill. (das sind etwa 12 %) 65 Jahre und älter waren. Von diesen älteren Menschen wiederum waren gut 2,7 Mill. männlich und 4,4 Mill. weiblich. Betrachtet man diese Bevölkerungsgruppe unter dem Aspekt des Familienstandes, so stellt man fest, daß die Verheirateten mit fast 50 % und die Verwitweten mit etwa 40 % den weitaus größten Teil der älteren Menschen stellen. Der Anteil dieser beiden Gruppen ist je Geschlecht sehr unterschiedlich, denn von 100 Männern sind 75 verheiratet und 20 verwitwet, während diese Zahlen für die Frauen 33 und 53 lauten. Mehr als die Hälfte der Frauen mit 65 und mehr Jahren zählten zu den Verwitweten, dagegen war nur jeder fünfte Mann dieses Alters verwitwet. Hierfür ist neben den hohen Verlusten der Männer in den beiden Weltkriegen auch maßgebend, daß verwitwete Frauen seltener wieder heiraten als verwitwete Männer.

Tabelle 1: Personen mit 65 und mehr Jahren nach Familienstand und Geschlecht 1965¹⁾

Geschlecht	Insgesamt		Von den alten Leuten waren							
			ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männlich	2 785	100	107	3,9	2 083	75,3	538	19,5	37	1,3
Weiblich	4 369	100	519	11,9	1 448	33,1	2 302	52,7	100	2,3
Insgesamt	7 135	100	626	8,8	3 531	49,5	2 840	39,8	138	1,9

¹⁾ Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 1965. Die Familienstandsgliederung wurde nach den Familienstandsquoten des Mikrozensus vom April 1966 errechnet.

Aus den Angaben des Mikrozensus läßt sich erkennen, ob die älteren Menschen einen eigenen Haushalt bilden, als Haushaltsmitglieder in Haushalten leben, denen sie nicht vorstehen (z. B. bei Kindern oder Verwandten), oder ob sie in Anstalten untergebracht sind. Zu den Anstalten werden dabei alle Einrichtungen gezählt, die zur gemeinsamen Unterbringung und Betreuung bestimmter Personengruppen dienen. Die Zahl der Anstaltsinsassen im Alter von 65 und mehr Jahren war 1965 gering, sie betrug rund 256 000. Dies bedeutet, daß von 100 alten Leuten nur etwa vier in einer Anstalt lebten. Die Gesamtzahl der Insassen hat sich zwar gegenüber 1960 absolut erhöht (um rund 22 %), der Anteil an der Gesamtzahl der älteren Leute ist jedoch gleich geblieben.

¹⁾ Vgl. zur Abgrenzung des Begriffs „alte Leute“ Sobotschinski, A.: Die alten Leute-Zusammensetzung-Wohnungsversorgung-Einkommenslage, in WiSta 1963/6. — ²⁾ Vgl. „Wohnungsbau für alte Menschen“, herausg. vom Bundesministerium für Wohnungswesen und Städtebau, S. 27 ff. — ³⁾ Auf Grund unterschiedlicher Auswahlverfahren ist für 1960 nur eine behelfsmäßige Hochrechnung der Ergebnisse möglich. Die Ergebnisse der Stichprobe 1965 können dagegen auf den jeweiligen Schätzwert für eine gleichwertige Totalerhebung hochgerechnet werden. Die Ergebnisse für 1960 gelten für das Bundesgebiet ohne Berlin. — ⁴⁾ Vgl. zu den folgenden Zahlen: „Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland“, 1967, S. 40.

Von 100 Personen im Alter von 65 und mehr Jahren waren

	Anstaltsinsassen	Einpersonenhaushalte	Vorstände von Mehrpersonenhaushalten	Haushaltsangehörige
bei den Männern	2,4	13,0	78,2	6,4
Frauen	4,5	37,8	9,5	48,2
Insgesamt	3,7	28,2	36,1	32,0

Stellt man diese Zahlen denen von 1960 gegenüber, so ist eine starke Verschiebung von der Gruppe der Haushaltsangehörigen zu den Einpersonen- und Vorständen von Mehrpersonenhaushalten zu erkennen. Lediglich der Anteil der Anstaltsinsassen ist gleich geblieben. Diese Erkenntnis unterstreicht die Aussage, daß viele ältere Menschen zur selbständigen Lebensführung neigen, und zeigt, daß sich dieser Hang verstärkt.

Soziale Stellung

Mit der Bezeichnung „alte Leute“ wird zwar unterstellt, daß es sich hier um Menschen handelt, die nicht mehr am Erwerbsleben teilnehmen, diese Annahme trifft aber nicht ganz zu. Immerhin gehen noch knapp 11 % einer Beschäftigung nach, von ihnen sind zwei Drittel selbständig als Land-

Tabelle 2: Haushalte der über 65jährigen Personen nach sozialer Stellung und Geschlecht des Haushaltsvorstands
Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungstichprobe 1965

Geschlecht des Haushaltsvorstands	Insgesamt	Davon waren		
		Selbständige ¹⁾	Arbeitnehmer	Nicht-erwerbstätige
	1 000		%	
Gemeinden unter 20 000 Einwohner				
Männlich	1 126	14,0	4,4	81,5
Weiblich	752	4,1	(1,1)	94,9
Zusammen	1 878	10,0	3,1	86,9
Gemeinden von 20 000 bis 100 000 Einwohnern				
Männlich	398	8,3	5,5	86,2
Weiblich	322	(1,9)		96,9
Zusammen	720	5,4	3,6	90,8
Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern				
Männlich	921	8,0	5,6	86,3
Weiblich	872	1,8	1,7	96,4
Zusammen	1 793	5,1	3,7	91,2
Insgesamt				
Männlich	2 444	10,8	5,1	84,1
Weiblich	1 946	2,7	1,4	95,9
Insgesamt	4 390	7,2	3,4	89,3

¹⁾ Haushaltsvorstand Selbständiger Landwirt, Selbständiger Gewerbetreibender oder freiberuflich Tätiger.

wirt, Gewerbetreibender oder freiberuflich Tätiger und knapp ein Drittel als Arbeitnehmer tätig. Den höchsten Anteil von Selbständigen findet man in den Gemeinden bis 20 000 Einwohner, den geringsten erreichen sie in den Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. In den kleinen Gemeinden macht sich dabei das Überwiegen der Landwirtschaft bemerkbar.

Diese Feststellung zeigt, daß viele Ältere, obwohl sie das Ruhestandsalter erreicht haben, noch weiter arbeiten. Vollständig kann diese Zahl nicht sein, weil es daneben noch alte Leute gibt, die zur Aufbesserung ihrer Bezüge Halbtagsbeschäftigungen annehmen. Da bei der Angabe der sozialen Stellung, die Grundlage dieser Auszählung war, aber bei Doppelberufen immer derjenige erfragt wurde, aus dem das überwiegende Einkommen bezogen wird, darf man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß diese Menschen meistens unter der Bezeichnung „Rentner, Pensionäre“ erfaßt wurden. Dazu kommt noch, daß in der 1 %-Wohnungstichprobe 1965 nur die Haushaltsvorstände berücksichtigt sind, so daß also auch die noch arbeitenden älteren Leute nicht gezählt werden, die als Haushaltsangehörige in einem Haushaltsverband leben.

Unter den im Herbst 1965 erfaßten rund 20,3 Mill. Haushalten befanden sich rund 4,4 Mill., deren Haushaltsvorstände das 65. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten hatten. Von 100 dieser Haushalte waren 44 Einpersonen- und 56 Mehrpersonenhaushalte. Es lebten 59 als Hauptmieter, 31 Haushalte als Eigentümer und 10 als Untermieter in Wohnungen und Wohngelegenheiten. Diese Zahlen sind recht instruktiv. Noch 1960 zeigten die Ergebnisse der damaligen 1 %-Wohnungserhebung ein ganz anderes Bild. Damals waren von 100 Haushalten 46 Hauptmieter, 36 Eigentümer und 18 Untermieter. Diese Änderung im Wohnverhältnis ist eine Folge der überdurchschnittlich hohen Neubautätigkeit in den Jahren 1960 bis 1964. Vor allem die Zahl der Untermieter konnte fast um die Hälfte verringert werden.

Außer dieser Verschiebung zeigt sich interessanterweise eine leichte Senkung des Anteils der Eigentümer. Eine Erklärung für diesen Rückgang könnte darin gesehen werden, daß die in den fünf Jahren zwischen den beiden Erhebungen für die in dieser Zeit verstorbenen alten Menschen neu in diesen Kreis hineingewachsenen Menschen zu einem früheren Zeitpunkt nicht im gleichen Umfang die Möglichkeit des Eigentumserwerbs hatten. Unterstellt man die Zeit zwischen dem 25. und dem 50. Lebensjahr als für den Eigentumserwerb relevanten Zeitraum, so ergibt sich, daß in den Jahren 1925 bis 1950 andere Bedingungen geherrscht haben müssen als vorher. Eine teilweise Erklärung könnte man in der Tat aus der wirtschaftlichen Situation in dieser Zeit ableiten.

In den drei Gemeindegrößenklassen zeigt sich eine sehr unterschiedliche Verteilung der Haushalte älterer Menschen. Verhältnismäßig viele von ihnen leben in Gemeinden bis 20 000 Einwohner, eine nur wenig kleinere Gruppe in den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern. Der weitaus kleinste Teil verbleibt den Mittelstädten von 20 000 bis 100 000 Einwohner. Allerdings muß hier berücksichtigt werden, daß auch die Haushalte insgesamt (ohne Altersgruppierung) etwa die gleiche Verteilung aufweisen wie die der alten Leute.

Unterbringung der Haushalte, Ausstattung der Wohneinheiten

Betrachtet man die Haushalte der Inhaber von Wohnungen und Wohngelegenheiten, so zeigt sich, daß ein größerer Anteil der alten Leute in älteren Wohneinheiten untergebracht ist, als dies bei der übrigen Bevölkerung der Fall ist. Mehr als zwei Drittel aller Haushalte älterer Menschen haben Wohneinheiten in Wohngebäuden, die in der Zeit bis 1948 errichtet worden sind. Der entsprechende Anteil bei den jüngeren Haushalten liegt bei 50 %. In den nach 1948 errichteten Wohngebäuden leben nur noch 29 % der alten, aber etwa 47 % der jüngeren Haushalte.

Kaum Unterschiede sind dagegen bei der Belegung der Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus zu bemerken. Hier erfüllen von den Inhaberhaushalten, gleichgültig wie alt die Haushaltsvorstände sind, etwa 50 % die Bedingungen, die die Zuweisung einer solchen Wohnung rechtfertigen. Allerdings ist die Zahl der Inhaber einer öffentlich geförderten Wohnung bei den jüngeren Haushalten, bezogen auf die Gesamt-Zahlen, um rund 10 % höher, und zwar sind es hier ein Viertel und bei der älteren Gruppe knapp ein Sechstel aller Haushalte. Da Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus mit Schwerpunkt in größeren bzw. Großstädten entstanden sind und weiterhin entstehen, dürfte sich der geringere Anteil bei den älteren Menschen insofern erklären lassen, als diese zum überwiegenden Teil in Gemeinden bis 100 000 Einwohner zu finden sind (vgl. Tab. 2). Etwa die Hälfte des derzeitigen Wohnungsbestandes ist in den letzten 20 Jahren neu entstanden. Diese Wohnungen sind nach den bisherigen Feststellungen nicht allen Bevölkerungsgruppen in gleichem Maße zugute gekommen. Mit 44 % aller Haushalte älterer Leute lebt nämlich noch ein sehr hoher Prozentsatz dieser Familien in Wohnungen, die bis 1918 entstanden sind. Die Zahlen zeigen denn auch, daß sich in den beiden Altersgruppen, bezogen auf die Baualter, bei den Anteilen der Inhaberhaushalte beinahe ein umgekehrtes Verhältnis ergibt.

Tabelle 3: Haushalte der über 65 Jahre alten Menschen nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße und Geschlecht des Haushaltsvorstands

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungstichproben 1960 und 1965

Geschlecht des Haushaltsvorstands	1960 ¹⁾					1965				
	Insgesamt	Haupt- mieter	Eigen- tümer	Unter- mieter		Insgesamt	Haupt- mieter	Eigen- tümer	Unter- mieter	
	1 000				%	1 000				%
Einpersonenhaushalte										
Männlich	243	19,9	39,1	26,7	34,2	347	17,8	51,3	24,2	24,5
Weiblich	976	80,1	44,3	23,4	32,4	1 600	82,2	63,1	19,3	17,6
Zusammen	1 219	100	43,2	24,0	32,7	1 947	100	61,0	20,2	18,8
Mehrpersonenhaushalte										
Männlich	1 596	84,1	47,9	44,2	8,0	2 097	85,8	57,9	39,4	2,7
Weiblich	301	15,9	49,8	41,2	9,0	346	14,2	58,1	38,7	(2,9)
Zusammen	1 898	100	48,2	43,7	8,1	2 443	100	57,9	39,3	2,7
Insgesamt										
Männlich	1 840	59,0	46,7	41,8	11,4	2 444	55,7	57,0	37,2	5,8
Weiblich	1 277	41,0	45,6	27,6	26,9	1 946	44,3	62,2	22,8	15,0
Insgesamt	3 117	100	46,3	36,0	17,7	4 390	100	59,3	30,8	9,9

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin.

Rund 90 von 100 Haushalten älterer Menschen sind Inhaber von Wohneinheiten, der Rest Untermieter. Wie ihre Wohneinheiten in dem System der Bewertung nach Ausstattungsmerkmalen einzustufen sind und wie das Bild der Haushalte alter Menschen vom Gesamtbild aller Inhaber von Wohneinheiten abweicht, das sind gewiß zwei Fragen, deren Beantwortung die Beschreibung der Wohnsituation der älteren Mitbürger abrundet.

Zunächst ist zu bemerken, daß rund die Hälfte aller Altenhaushalte eine Wohneinheit innehat, die mit einem Bad versehen ist. Rund 17% hatten dazu noch eine zentrale Beheizungseinrichtung. Jedoch muß ein Drittel ganz ohne Bad auskommen, und das WC liegt dazu noch außerhalb der Wohneinheit entweder im Gebäude, z. B. auf dem Treppensatz zwischen zwei Stockwerken, wie es in vielen alten Miethäusern der Fall ist, oder gar außerhalb des Gebäudes auf dem Hof. Diese nach den heutigen Vorstellungen mangelhaft ausgestatteten Typen, die man gemeinhin zu den Sanierungs- und modernisierungsbedürftigen Fällen zählt, sind deswegen noch so stark vertreten, weil die älteren Menschen — wie oben bereits erwähnt — einen größeren Anteil an den Altbauwohnungen haben. Die Wohneinheiten der jüngeren Bevölkerungsgruppe weisen genau das umgekehrte Beteiligungsverhältnis an den beschriebenen Typen auf. Etwa zwei Drittel der Haushalte haben ein Bad in ihrer Wohneinheit, und nur ein gutes Fünftel der Wohneinheiten gehört zu den beiden erwähnten schlechten Typen. Diese prozentualen Unterschiede setzen sich auch bei feineren Gliederungen nach der Haushaltsgröße und dem Wohnverhältnis fort.

Auf Grund der allgemeinen Entwicklung der Wohnwünsche und der steigenden Ansprüche der Bevölkerung werden sich diese Zahlen in der näheren Zukunft noch mehr zugunsten der guten Ausstattungstypen verschieben. Heute werden bei öffentlich geförderten Bauvorhaben immer mehr Sammelheizungen eingebaut, obwohl dies in der Beschreibung der Mindestausstattung im § 40 des II. Wohnungsbaugesetzes nicht ausdrücklich vorgeschrieben wird. Der Bau von Wohnungen ohne Bad dürfte ebenfalls, auch in privaten Bauvorhaben, der Vergangenheit angehören.

Wohnwünsche

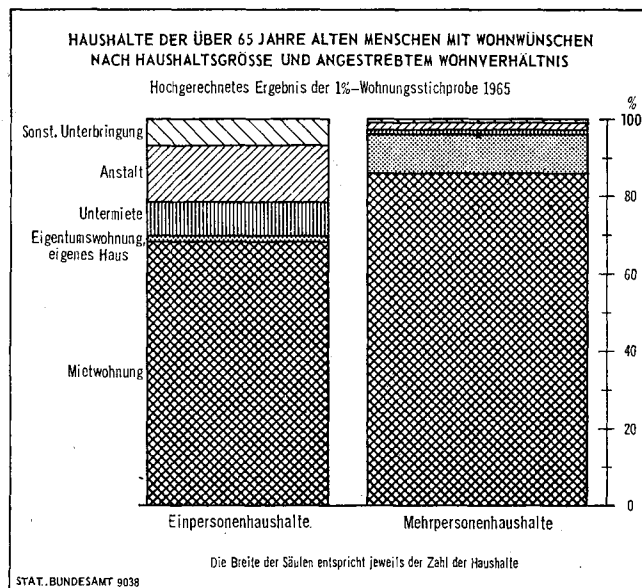
Den Wunsch nach einer anderen Unterbringung haben von den 4,4 Mill. Haushalten der älteren Leute zwar nur etwa 300 000, also nur knapp 7%. Die Tatsache, daß Menschen in höherem Alter noch die Belastung eines Umzugs auf sich nehmen wollen, ist aber doch bemerkenswert.

Von den Haushalten mit Veränderungsabsichten sind etwa 136 000 Einpersonenhaushalte. Von ihnen haben gut 68% den Bezug einer Mietwohnung ins Auge gefaßt. Die nächste größere Gruppe umschließt mit knapp 15% diejenigen, die gerne in einem Altersheim oder einer ähnlichen Einrichtung mit gemeinsamer Unterbringung und Betreuung wohnen möchten. Das restliche Sechstel entfällt auf die Wünsche nach

Eigentum und nach der Unterbringung als Untermieter oder als Mitglied eines anderen Haushalts.

Von 100 Mehrpersonenhaushalten der alten Leute — insgesamt streben etwa 165 000 eine Änderung ihrer wohnungsmäßigen Versorgung an — möchten 86 noch eine Mietwohnung haben, 10 haben Interesse am Eigentumserwerb, was sowohl ein eigenes Haus als auch den Erwerb einer Eigentumswohnung bedeuten kann; die übrigen Möglichkeiten fallen bei dieser Gruppe nicht ins Gewicht.

Der Vergleich dieser beiden Gruppen zeigt, daß die Mehrpersonenhaushalte eher zu Änderungen neigen als die alleinlebenden Personen. Besonders deutlich kommt das in zwei Zahlen zum Ausdruck. Interessant ist, daß sich 10 Mehrpersonenhaushalte, aber nur ein Einpersonenhaushalt für ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung entschieden haben, und ferner, daß zwar 15 Einpersonenhaushalte, aber nur knapp 2 Mehrpersonenhaushalte die Unterbringung in einer Anstalt anstreben.



Die Einkommen der alten Leute

Für die Beschreibung der Einkommen der alten Leute sind zwei Ausgangspunkte möglich. Einmal kann man die Einkommen der einzelnen Personen, das sind die sogenannten Individualeinkommen, und zum anderen die Haushaltseinkommen, die als Summe der Einkommen aller Einzelpersonen eines Haushalts zu verstehen sind, beleuchten.

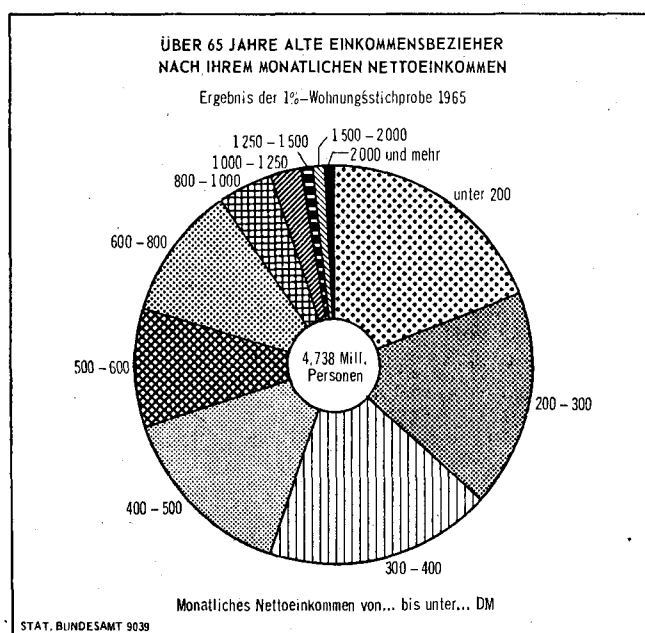
Die seit der 1 %-Wohnungserhebung 1960 bis zum Jahr 1965 vergangenen fünf Jahre haben für jeden einzelnen erhebliche Verschiebungen in der Einkommenshöhe gebracht. Das ist begründet in den beinahe jährlich eingetretenen Tarifänderungen, die allen Beschäftigten mehr oder weniger hohe Lohn- oder Gehaltserhöhungen brachten, und der Dynamisierung der Renten. So wurden praktisch alle Einkommensbezieher an der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung beteiligt.

Die Individualeinkommen

In den folgenden Darlegungen wird allgemein der Begriff „Einkommensbezieher“ verwandt, weil die Einkommen aus allen nur erdenklichen Einkommensquellen herrühren können und Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren nicht als eine geschlossene Gruppe betrachtet werden können. Die für sie verwendeten Begriffe wie „Rentner, Pensionär, Nichterwerbstätiger“ oder welche Bezeichnung man auch immer wählen will, sind zu genauen Abgrenzungen nicht geeignet. Eine Gliederung nach der Stellung im Beruf oder zum Erwerbsleben oder nach der überwiegenden Einkommensquelle ist nicht ganz eindeutig, und daher dürfte die Bezeichnung „Einkommensbezieher“ am ehesten umfassend und neutral genug erscheinen.

Bei der 1 %-Wohnungstichprobe im Herbst 1965 haben von den 7,1 Mill. Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren etwa 4,7 Mill. (2,6 Mill. Frauen, 2,1 Mill. Männer) Einkommensangaben gemacht. In dieser Zahl sind aber nicht die selbständigen Landwirte enthalten, für die in der Stichprobe 1965 ebenso wie 1960 nicht das gesamte, sondern nur das nichtlandwirtschaftliche Einkommen erfragt, jedoch nicht ausgewertet wurde, weil eine gesonderte Aufbereitung dieser Einkommen allein nicht zweckmäßig erschien. Die Abgrenzung des landwirtschaftlichen Einkommens ist naturgemäß unverhältnismäßig schwieriger und in einer solchen Stichprobe nicht durchführbar.

Bei den Individualeinkommen der älteren Menschen lagen die Schwerpunkte etwa gleichmäßig in den ersten drei Einkommensgruppen bis unter 400 DM Nettomonatseinkommen. Die Anzahl derer mit einem Einkommen von 400 bis 500 DM machte zwar auch noch etwa ein Sechstel der Gesamtzahl aus, danach sinken aber dann die Anteile in den einzelnen Gruppen erheblich ab.



Während bei den Männern rund 8 % über das sehr niedrige Einkommen von „unter 200 DM“ verfügten, waren es bei den Frauen immerhin knapp 29 %. Diese Anteile liegen recht hoch, obwohl sie sich gegenüber 1960 schon sehr verringert

Tabelle 4: Einkommensbezieher unter den über 65 Jahre alten Menschen nach dem monatlichen Gesamtnettoeinkommen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 %-Wohnungstichproben 1960 und 1965
Prozent

Monatliches Nettoeinkommen je Einkommensbezieher von ... bis unter ... DM	Einkommensbezieher			
	männlich		weiblich	
	1960 ¹⁾	1965	1960 ¹⁾	1965
unter 200	20,1	7,8	55,6	28,8
200 — 300	23,1	10,4	27,1	23,9
300 — 400	22,9	15,1	10,5	21,0
400 — 500	14,0	17,7	3,3	12,4
500 — 600	7,8	14,4	1,6	5,6
600 — 800	7,2	17,7	1,3	5,2
800 — 1 000	2,4	7,6	0,3	1,7
1 000 — 1 250	1,2	4,4	0,1	0,9
1 250 — 1 500	0,5	1,8	0,1	0,2
1 500 — 2 000	0,4	1,7	0,1	0,3
2 000 und mehr	0,4	1,6	0,0	0,2
Insgesamt	100	100	100	100

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin.

naben. Bei den Männern waren es damals beinahe dreimal soviel (etwa 20 %) und bei den Frauen gar mehr als die Hälfte (etwa 56 %). Trotzdem haben, nach den in der Stichprobe gewonnenen Angaben, eine nicht unbedeutende Zahl von Einpersonenhaushalten auch noch im Jahre 1965 ein Individualeinkommen bezogen, das in seiner Höhe zum Teil unter dem Existenzminimum gelegen hat; in diesen Fällen kann wohl eine Unterstützung von Personen außerhalb des Haushalts angenommen werden. Man wird jedoch auch weiterhin mit einer Aufwärtsentwicklung und damit einem Abnehmen der Bezieher extrem kleiner Einkommen rechnen können. Natürlich darf dabei nicht vergessen werden, daß die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung auch diese Einkommensgrenze nach oben verschieben wird.

In den höheren Einkommensgruppen ab 800 DM Nettomonatseinkommen waren die Männer anteilmäßig wesentlich stärker vertreten als die Frauen. Von 100 Männern bezogen etwa 12 ein Einkommen zwischen 800 und 1250 DM, der entsprechende Anteil bei den Frauen betrug knapp 3. Über 1250 DM Monatseinkommen hinaus waren praktisch nur noch die Männer vertreten mit fast gleichen Anteilen in den drei noch folgenden Gruppen.

Die Haushaltseinkommen

Von den 4,4 Mill. Haushalten älterer Menschen liegen für rund 3,5 Mill. Angaben über das Haushaltseinkommen vor. Es sind hierbei nur Haushalte mit vollständigen Einkommensangaben ausgewertet worden. Wenn nur eine Person ihre Einkommensangaben nicht vollständig gemacht hatte, wurde dieser Haushalt hier nicht mitgezählt. Von vornherein schieben die Haushalte selbständiger Landwirte aus den oben angeführten Gründen aus. Die Mitglieder dieser Haushalte wurden, falls zutreffend, nur beim Nachweis der Einkommensbezieher aufgeführt.

Wichtig zu wissen ist vor allem, wie sich die Einkommensverhältnisse verändert haben. Eine Gliederung der Haushalte nach der Zahl der Einkommensbezieher gibt darüber Aufschluß und ermöglicht gleichzeitig einen Vergleich mit 1960.

Das durchschnittliche Nettomonatseinkommen der rund 1,7 Mill. Einpersonenhaushalte belief sich 1965 auf 399 DM. Das ist gegenüber 1960 eine Steigerung um 141 DM oder etwa 55 %. Das Einkommen der Zweipersonenhaushalte mit einem Einkommensbezieher stieg seit 1960 von 427 auf 661 DM. Bei den 4-Personenhaushalten, die ausschließlich von einem Einkommensbezieher versorgt wurden, standen im Durchschnitt 1243 DM zur Verfügung.

Interessant sind die Beiträge, die die Haushaltsvorstände bei Mehrpersonenhaushalten alter Leute mit mehreren Einkommensbeziehern zum Haushaltseinkommen erbringen. Bei Familien mit zwei Einkommensbeziehern betrug ihr Anteil im Durchschnitt etwa 60 % am Haushaltseinkommen. Bei den Haushalten mit drei und mehr Einkommensbeziehern sank dieser Anteil bereits auf rund ein Drittel. Hier wird die Hauptlast für die Versorgung der Familie nicht vom Haus-

Tabelle 5: Haushalte der über 65 Jahre alten Menschen nach ihrem monatlichen Nettoeinkommen
Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Haushaltsgröße	Haushalte mit Einkommensangabe		Davon hatten ... Einkommensbezieher ¹⁾									
			1			2				3 und mehr		
			Haushalte	Durchschnittliches Nettoeinkommen	Haushalte		Durchschnittliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands		Haushalte	Durchschnittliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands		
					Haushalts	Haushaltsvorstands	Haushalts	Haushaltsvorstands				
1 000 ²⁾	%	1 000 ²⁾	%	DM	1 000 ²⁾	%	DM	1 000 ²⁾	%	DM		
1	1 665	100	1 665	100	399	—	—	—	—	—	—	—
2	1 409	100	881	62,5	661	528	37,5	727	466	—	—	—
3	256	100	38	14,8	1 086	147	57,4	1 166	676	72	28,1	1 169
4	78	100	/	/	1 243	23	29,5	1 261	707	50	64,1	1 516
5 und mehr Personen	57	100	/	/	1 046	22	38,6	1 408	662	33	57,9	1 739
Insgesamt	3 464	100	2 590	74,8	500	720	20,8	854	522	154	4,4	1 402

¹⁾ Ohne Einkommensbezieher mit nur derivatem Einkommen. — ²⁾ Hochgerechnetes Ergebnis.

haltsvorstand, sondern von einem oder mehreren anderen Haushaltsmitgliedern getragen.

Bei den älteren Leuten bestehen sehr starke Unterschiede bezüglich der sozialen Stellung der Haushaltsvorstände und ihrer Einkommen. So liegt etwa das durchschnittliche Nettoeinkommen des Nichterwerbstätigen bei 458 DM, das des noch arbeitenden Selbständigen bei 1625 DM.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich die wohnungsmäßige Versorgung der Haushalte älterer Menschen bis 1965 erheblich gebessert hat. Auf Grund der wachsenden Einkom-

men wird man annehmen können, daß sich diese Entwicklung, begrenzt allerdings durch die ebenfalls steigenden Lebenshaltungskosten und Mieten, mit dem Zug zur selbständigen Haushaltsführung noch fortsetzt. Eine solche Verbesserung würde darauf hinweisen, daß man der Lösung des Problems der Wohnverhältnisse älterer Menschen ein Stück näher gekommen wäre.

Ob sich hier in den Jahren 1965 bis 1968 schon Ansätze für die Richtigkeit dieser Prognose finden, wird sich wenigstens für einen Punkt, nämlich die Qualität der von den alten Leuten bewohnten Wohneinheiten, an Hand der Ergebnisse der im Oktober vergangenen Jahres durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung 1968 überprüfen lassen.

Tabelle 6: Haushalte der über 65 Jahre alten Menschen nach ihrem monatlichen Nettoeinkommen und der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands

Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands	Haushalte mit Einkommensangabe					
	insgesamt		Einkommensbezieher		Haushaltseinkommen	
	1 000 ¹⁾		je Haushalt		DM	
	insgesamt	Einkommensbezieher	insgesamt	je Haushalt	insgesamt	je Haushalt
Selbständiger Erwerbstätiger	105	147	1,4	193 717	1 850	170 180
Beamter	(8)	11	1,3	11 151	1 360	9 911
Angestellter	34	48	1,4	44 712	1 323	38 237
Arbeiter	62	93	1,5	49 820	807	38 376
Nichterwerbstätiger	3 256	4 228	1,3	1 826 900	561	1 491 083
Insgesamt	3 464	4 527	1,3	2 126 301	614	1 747 787

¹⁾ Hochgerechnetes Ergebnis.

5. Die Wohnsituation der Untermieterhaushalte

Vorbemerkung

Die Wohnungsnot im Gefolge des zweiten Weltkrieges zwang viele Haushalte, in Untermiete zu leben. Die Wohnsituation dieses Personenkreises wurde dadurch zu einem vorrangigen Problem in der Wohnungspolitik. Dies war ein Grund dafür, im Rahmen einer repräsentativen Nacherhebung zum Zählungswerk 1950 Materialien über die Unterbringung und die Struktur der Untermieterhaushalte zu beschaffen¹⁾. Zum damaligen Zeitpunkt lebte etwa jeder dritte Haushalt im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) in Untermiete. Die 1%-Zusatzerhebung 1957 zur Wohnungsstatistik 1956/57 ergab etwa eine Halbierung des Anteils der Untermieterhaushalte. Drei Jahre später ließ die 1%-Wohnungserhebung 1960 mit einer Abnahme dieses Anteils von 17 auf 15% (jeweils Bundesgebiet ohne Berlin) eine fortschreitende Normalisierung der Wohnverhältnisse erkennen²⁾. Die 1%-Wohnungsstichprobe 1965 zeigte ein weiteres Absinken der Zahl der Untermieterhaushalte. Von hundert Haushalten lebten im Bundesgebiet nur noch neun in Untermiete. Ein weiterer starker Rückgang dieses Anteils ist nicht zu erwarten, weil ein Teil der Haushalte — insbesondere Einpersonenhaus-

halte — auch bei einer völlig normalen Situation auf dem Wohnungsmarkt weiterhin, wenn auch im Einzelfall nicht unbedingt auf Dauer, Untermieter sein werden. Hierzu zählen vor allem jüngere Menschen in der Zeit ihrer Berufsausbildung sowie in einer mehr oder minder langen Zeit nach der Familiengründung, wobei es sich in den meisten Fällen um die Mitbenutzung der elterlichen Wohnung eines der Ehepartner handeln dürfte, sowie ältere Personen, die zum Teil bei einem ihrer Kinder ein ausreichendes Unterkommen gefunden haben. Daß bei den Untermietern, wie übrigens auch bei den Wohnungsinhabern, Wohnungsnotstände anzutreffen sind, steht außer Zweifel; diese sind jedoch durch eine auf allgemeine Tatbestände der Wohnsituation der Gesamtbevölkerung bezogene Wohnungsstichprobe nur sehr ungenügend zu erfassen. Dies müßte einer besonderen Erhebung vorbehalten bleiben.

Als Untermieter gelten alle zweiten und weiteren Haushalte (auch Schlafgänger), denen Teile einer Wohnung oder Wohngelegenheit vom Inhaber (Hauptmieter oder Eigentümer) zur Nutzung überlassen sind, gleichgültig, ob dafür ein Entgelt gezahlt wird oder nicht.

Wohnungen mit zwei und mehr Haushalten

Im Herbst 1965 wohnten in etwa jeder zwölften Wohnung zwei und mehr Haushalte. Der Anteil dieser Wohnungen war bei den Eigentümerwohnungen mit rund 11% deutlich größer als bei den Mietwohnungen, wo er rund 7% betrug.

¹⁾ Untermietererhebung vom 22. Juni 1951; vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 43. — ²⁾ Vgl. Euler, M.: „Die Untermieterhaushalte“ in WiSta 1959/10, S. 537 ff., sowie: ders., „Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation der Untermieterhaushalte im Frühjahr 1960“ in WiSta 1962/1, S. 13 ff.

Tabelle 1: Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt sowie solche mit Untervermietung nach Fläche der untervermieteten Räume, Besitzverhältnis und Gemeindegrößenklassen

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Insgesamt		Darunter Wohnungen, die von mehr als einem Haushalt bewohnt waren											
			Zusammen	davon mit einer Fläche der untervermieteten Räume von ... bis unter ... qm										
	1 000	% ¹⁾		1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	
Mietwohnungen														
unter 20 000	3 851	149	4	13	9	75	50	33	22	23	15	/	/	
20 000—100 000	2 138	137	6	14	10	72	53	26	19	20	15	/	/	
100 000 und mehr	5 435	538	10	40	7	262	49	119	22	92	17	25	5	
Zusammen	11 424	824	7	67	8	409	50	178	22	135	16	35	4	
Eigentümerwohnungen ³⁾														
unter 20 000	4 406	350	8	18	5	128	37	87	25	92	26	25	7	
20 000—100 000	782	121	16	(7)	(6)	51	42	26	22	27	22	(10)	(8)	
100 000 und mehr	971	189	19	11	6	72	38	43	23	45	24	18	9	
Zusammen	6 159	660	11	36	5	251	38	157	24	164	25	53	8	
Miet- und Eigentümerwohnungen														
unter 20 000	8 257	500	6	31	6	203	41	120	24	115	23	30	6	
20 000—100 000	2 920	258	9	21	8	123	48	52	20	47	18	14	6	
100 000 und mehr	6 406	726	11	51	7	334	46	162	22	137	19	43	6	
Insgesamt	17 583	1 483	8	103	7	660	44	335	23	299	20	88	6	

¹⁾ Von Spalte 1. — ²⁾ Von Spalte 2. — ³⁾ Gebäude- und Wohnungseigentümer.

Fast die Hälfte der von zwei und mehr Haushalten bewohnten Wohnungen befand sich in Großstädten, ein Sechstel in den Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern und ein Drittel in den kleineren Gemeinden. Die Aufgliederung nach der Rechtsform der Wohnungsnutzung zeigt eine deutliche Abweichung zwischen den entsprechenden Anteilen: fast zwei Drittel der von zwei und mehr Haushalten bewohnten Mietwohnungen befanden sich in Großstädten, von den entsprechenden Eigentümerwohnungen entfielen dagegen mehr als die Hälfte auf die Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern. Der Anteil dieser Wohnungen an der Gesamtheit aller Wohnungen stieg mit zunehmender Gemeindegröße an.

Die Fläche der untervermieteten Räume betrug in 50 % der betreffenden Mietwohnungen und in 38 % der betreffenden Eigentümerwohnungen zwischen 10 und 20 qm. Größere Flächen untervermieteter Räume waren dagegen eher in den Eigentümer- als in den Mietwohnungen anzutreffen: In 57 % der ersteren sowie in 42 % der letzteren wurden 20 und mehr qm Wohnfläche von Untermietern genutzt.

Haushaltsgröße und soziale Gliederung

Gegliedert nach der Rechtsform der Wohnungsnutzung verteilen sich die Haushalte ungleichmäßig auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen: während der Anteil der Eigentümerhaushalte mit zunehmender Einwohnerzahl abnimmt, werden diejenigen der Haupt- und Untermieterhaushalte in fast dem gleichen Maße größer. In den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern lebten im Herbst 1965 fast ebensoviele Untermieter- wie Eigentümerhaushalte.

Tabelle 2: Haushalte nach Wohnverhältnis und Gemeindegrößenklassen

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Insgesamt		Davon waren					
			Hauptmieter		Eigentümer		Untermieter	
	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾
unter 2 000	3 711	18	1 302	35	2 199	59	210	6
2 000—5 000	2 137	11	979	46	1 029	48	129	6
5 000—10 000	1 838	9	953	51	744	41	141	8
10 000—20 000	1 534	8	903	58	516	34	115	8
20 000—50 000	2 049	10	1 322	65	541	26	186	9
50 000—100 000	1 333	7	943	70	260	20	131	10
100 000—200 000	1 490	7	1 071	71	248	17	171	12
200 000—500 000	1 797	9	1 356	75	249	14	192	11
500 000 und mehr	4 370	21	3 280	75	551	13	539	12
Insgesamt ...	20 258	100	12 107	60	6 337	31	1 814	9

¹⁾ Von Spalte 1.

Jeweils 24 % der Untermieter- wie der Wohnungsinhaberhaushalte (Hauptmieter und Eigentümer) hatten einen Beamten oder einen Angestellten zum Haushaltsvorstand. Auch die Arbeiterhaushalte waren mit fast gleich hohen Prozentsätzen (34 bzw. 32 %) in beiden Gruppen vertreten. Dagegen

betrug der Anteil der Selbständigenhaushalte bei den Untermietern 3 % und bei den Wohnungsinhabern 14 %. 39 % der Untermieter- sowie 30 % der Wohnungsinhaberhaushalte hatten einen nicht erwerbstätigen Haushaltsvorstand. Sieben von zehn Untermieterhaushalten — gegenüber 18 % der Wohnungsinhaberhaushalte — waren Haushalte von Einzelpersonen; 16 % umfaßten zwei und weitere 14 % drei und mehr Personen. Der Einpersonenhaushalt ist demnach als der „Klassische Fall“ des Untermieterhaushalts anzusehen. Allerdings zeigt die Aufgliederung dieses Personenkreises nach der sozialen Stellung: die Selbständigen und die Arbeiter fallen hier prozentual wesentlich weniger stark ins Gewicht als diejenigen, die einer anderen sozialen Stellung zugeordnet werden müssen.

Tabelle 3: Untermieter- und Wohnungsinhaberhaushalte nach Haushaltsgröße, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands und Gemeindegrößenklassen

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe 1965

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands	Insgesamt		Davon hatten . . . Personen						
			1		2		3 und mehr		
	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	
Gemeinden mit . . . bis unter . . . Einwohnern									
Untermieter									
Selbständiger	54	3	28	52	(9)	(17)	17	31	
Beamter oder									
Angestellter	440	24	314	71	64	15	62	14	
Arbeiter	622	34	334	54	125	20	162	26	
Nichterwerbstätiger .	698	39	590	84	87	13	20	3	
Zusammen	1 814	100	1 266	70	286	16	261	14	
unter 2 000	210	12	121	58	40	19	49	23	
2 000—5 000	129	7	82	63	25	19	23	18	
5 000—10 000	141	8	92	65	24	17	25	18	
10 000—20 000	115	6	79	68	19	17	17	15	
20 000—50 000	186	10	131	71	30	16	25	13	
50 000—100 000	131	7	96	73	18	14	17	13	
100 000—200 000	171	9	128	74	23	14	20	12	
200 000—500 000	192	11	136	71	29	15	26	14	
500 000 und mehr	539	30	401	74	79	15	59	11	
Wohnungsinhaber ²⁾									
Selbständiger	2 489	14	161	7	558	22	1 770	71	
Beamter oder									
Angestellter	4 355	24	442	10	1 169	27	2 744	63	
Arbeiter	6 052	32	372	6	1 534	25	4 146	69	
Nichterwerbstätiger .	5 548	30	2 271	41	2 173	39	1 103	20	
Zusammen	18 444	100	3 246	18	5 434	30	9 764	52	
unter 2 000	3 501	19	418	12	813	23	2 270	65	
2 000—5 000	2 008	11	271	14	536	27	1 201	59	
5 000—10 000	1 697	9	246	15	471	28	980	57	
10 000—20 000	1 419	8	231	16	423	30	766	54	
20 000—50 000	1 863	10	315	17	554	30	994	53	
50 000—100 000	1 202	7	214	18	377	31	612	51	
100 000—200 000	1 319	7	255	19	414	31	650	50	
200 000—500 000	1 605	9	322	20	537	34	746	46	
500 000 und mehr	3 830	20	976	26	1 309	34	1 545	40	

¹⁾ Von Spalte 1. — ²⁾ Hauptmieter und Eigentümer von Wohnungen oder Wohngelegenheiten.

Tabelle 4: Untermieter- und Wohnungsinhaberhaushalte nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstands und Gemeindegrößenklassen

Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Insgesamt		Selbständiger		Davon war der Haushaltsvorstand				Nichterwerbs- tätiger	
	1 000	%	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾
Untermieter										
unter 2 000	210	12	(8)	(15)	23	5	80	13	99	13
2 000—5 000	129	7			18	4	52	8	55	8
5 000—10 000	141	8			26	6	57	9	53	8
10 000—20 000	115	6			25	6	46	7	42	6
20 000—50 000	186	10			45	10	71	11	66	10
50 000—100 000	131	7			32	7	41	7	55	8
100 000—200 000	171	9			43	10	50	8	73	11
200 000—500 000	192	11	(6)	(11)	51	12	60	10	74	11
500 000 und mehr	539	30	16	30	178	40	165	27	180	25
Zusammen	1 814	100	54	100	440	100	622	100	698	100
Wohnungsinhaber ²⁾										
unter 2 000	3 501	19	887	34	410	9	1 297	20	927	17
2 000—5 000	2 008	11	310	13	371	9	761	13	565	10
5 000—10 000	1 697	9	226	9	383	9	604	10	484	9
10 000—20 000	1 419	8	166	7	358	8	463	8	432	8
20 000—50 000	1 863	10	184	7	492	11	628	10	559	10
50 000—100 000	1 202	7	113	5	341	8	373	6	376	7
100 000—200 000	1 319	7	123	5	391	9	394	7	412	7
200 000—500 000	1 605	9	131	5	434	10	525	9	515	9
500 000 und mehr	3 830	20	370	15	1 175	27	1 007	17	1 279	23
Zusammen	18 444	100	2 489	100	4 355	100	6 052	100	5 548	100

¹⁾ Von Spalte 1. — ²⁾ Hauptmieter und Eigentümer von Wohnungen oder Wohngelegenheiten.

Die Aufgliederung nach Gemeindegrößenklassen läßt erkennen, daß das relative Gewicht der Einpersonenhaushalte sowohl bei den Untermietern als auch bei den Wohnungsinhabern mit der Einwohnerzahl größer wurde, wobei in den Städten mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern der Anteil der Untermieter etwas niedriger lag als in den benachbarten Größenklassen; in den Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern waren relativ viele Einzelpersonen Wohnungsinhaber (26 % gegenüber 18 % in der Gesamtheit). Der Anteil der Zweipersonenhaushalte, die in Untermiete lebten, war im Herbst 1965 in den Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern mit 19 % etwas größer als in den Gemeinden mit 200 000 und mehr Einwohnern (15 %); den niedrigsten Anteil wiesen mit 14 % jedoch diejenigen mit 50 000 bis unter 200 000 Einwohner auf. Die Anteile der entsprechenden Wohnungsinhaberhaushalte nahmen hingegen mit steigender Einwohnerzahl zu. Die Prozentsätze der Haushalte mit drei und mehr Personen wurden unabhängig von der Rechtsform der Wohnungsnutzung mit steigender Einwohnerzahl geringer, mit einer Ausnahme bei den Untermietern in den Gemeinden mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern.

Die Mehrzahl der in Untermiete wohnenden Selbständigenhaushalte, in ihrer Masse zu gering, um in der Aufgliederung nach Gemeindegrößenklassen noch stichprobentheoretisch gesicherte Ergebnisse zu erbringen, befand sich am unteren und insbesondere am oberen Ende der Größenklassenskala. Die Beamten- und Angestelltenhaushalte waren in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern weniger stark als die anderen vertreten, in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern dagegen deutlich stärker. Die Arbeiter- und die Nichterwerbstätigenhaushalte verteilten sich prozentual, abgesehen von einer Ausnahme, mit Abweichungen von $\pm 2\%$ in fast gleicher Weise wie die Gesamtheit der Haushalte über die Gemeindegrößenklassen; nur in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern lagen die Anteile um 3 % bzw. 5 % unter dem Gesamtwert von 30 %; bei den Wohnungsinhabern lag der Anteil der Arbeiterhaushalte um 3 % unter und derjenige der Haushalte mit nicht erwerbstätigem Haushaltsvorstand um 3 % über dem Anteil von 20 % in der Gesamtheit. Von den in diesen Städten lebenden Untermieterhaushalten entfiel jeweils annähernd ein Drittel auf Haushalte von Beamten und Angestellten, von Arbeitern und von Nichterwerbstätigen.

In der Gliederung der Haushalte nach dem Alter des Haushaltsvorstandes bestanden Unterschiede zwischen den Untermietern und den Wohnungsinhabern insofern, als die Anteile derjenigen mit einem unter 25jährigen sowie derer mit einem 45 bis 64 Jahre alten Haushaltsvorstand an der jeweiligen

Tabelle 5: Untermieter- und Wohnungsinhaberhaushalte nach Haushaltsgröße und Alter des Haushaltsvorstands

Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Alter des Haushaltsvorstands von ... bis ... Jahre	Insgesamt		Davon waren			
	1 000	%	Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte	
	1 000	%	zusammen	darunter weiblich	zusammen	darunter weiblich
Untermieter						
bis 24	301	17	227	75	95	42
25 bis 44	687	37	371	54	112	30
45 bis 64	392	22	301	77	174	58
65 und mehr	434	24	367	84	282	77
Zusammen	1 814	100	1 266	70	663	52
Wohnungsinhaber ²⁾						
bis 24	396	2	53	13	30	57
25 bis 44	6 442	35	323	5	199	62
45 bis 64	7 650	42	1 290	17	1 106	86
65 und mehr	3 956	21	1 580	40	1 318	83
Zusammen	18 444	100	3 246	18	2 654	82

¹⁾ Von Spalte 1. — ²⁾ Von Spalte 3. — ³⁾ Hauptmieter und Eigentümer von Wohnungen oder Wohngelegenheiten.

Gesamtheit der Haushalte deutlich voneinander abwichen, während die Haushalte mit einem 25 bis 44 bzw. 65 und mehr Jahre alten Haushaltsvorstand in ihren jeweiligen Anteils- werten eine wesentlich geringere Divergenz aufwiesen: Nur rund 2 % der Vorstände von Wohnungsinhaberhaushalten gegenüber 17 % derer von Untermieterhaushalten waren jünger als 25 Jahre, dagegen waren 42 % der ersteren gegenüber 22 % der letzteren zwischen 45 und 65 Jahren alt.

Insgesamt waren 70 von 100 Untermieterhaushalten solche von Einzelpersonen; bei den Wohnungsinhabern belief sich deren Anteil auf 18 %; von diesen wiederum waren 52 bzw. 82 % Frauen. Der Anteil der Einzelpersonen, die einen eigenen Haushalt führten, war in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich; er war bei den 25- bis 44jährigen Haushaltsvorständen am niedrigsten (54 % bei den Untermietern sowie 5 % bei den Wohnungsinhaberhaushalten) und bei den über 64jährigen mit 84 bzw. 40 % am höchsten.

Mieten, Größe und Ausstattung der untervermieteten Räume

Von den Untermieterhaushalten in Wohnungen von Wohngebäuden (= 97 % aller Untermieterhaushalte) wohnten im Herbst 1965 21 % mietfrei, 8 % hatten eine ermäßigte und 71 % eine nicht ermäßigte Miete zu zahlen. Von hundert

Tabelle 7: Untermieterhaushalte nach Räume je Person und Haushaltsgröße
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Haushaltsgröße	Insgesamt ¹⁾		Räume ²⁾ ... je Person									
			0,1—0,4		0,5—0,9		1—1,4		1,5—1,9		2 und mehr	
	1 000	%	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾
Einpersonenhaushalte	1 236	70	x	x	x	x	1 053	85	x	x	183	15
Mehrpersonenhaushalte	536	30	79	15	266	50	157	29	28	5	/	/
Insgesamt	1 773	100	79	5	266	15	1 210	67	28	2	188	11

¹⁾ Nur Untermieter in Wohnungen. — ²⁾ Alle Räume ohne Rücksicht auf ihre Größe. — ³⁾ Von Spalte 1.

Untermieterhaushalten waren 70 Einzelpersonen- und 30 Mehrpersonenhaushalte. 75 % der ersteren sowie 61 % der letzteren wohnten nicht mietermäßig. Der Anteil der mietfrei wohnenden Untermieterhaushalte, zum größten Teil wohl Verwandte bzw. familienfremde Arbeitskräfte in „Logis“ aber ohne „Kost“, nahm — von einer Ausnahme abgesehen — mit steigender Einwohnerzahl ab, wohingegen die Anteile derjenigen Haushalte, die die volle Miete zahlten, größer wurden.

Die Einzelpersonen, die als Untermieter ohne Mietermäßigung in Wohnungen von Wohngebäuden lebten, hatten im Herbst 1965 eine durchschnittliche monatliche Miete von 63 DM zu entrichten. Die von den entsprechenden Mehrpersonenhaushalten bezahlte Miete belief sich auf 69 DM, obwohl sie im Durchschnitt mehr Räume belegten als die ersteren. Die von den Einzelpersonen gezahlten Mieten stiegen mit wachsender Einwohnerzahl der Gemeinden von 43 bis auf 70 DM an. Nur in der Größenklasse der Gemeinden mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern war die durchschnittliche Miethöhe geringer als in den benachbarten Größenklassen. Bei den Mehrpersonenhaushalten war kein solch eindeutiger Zusammenhang mit der jeweiligen Einwohnerzahl der Gemeinden feststellbar.

Mehr als die Hälfte der Einzelpersonen, gegenüber etwas mehr als einem Fünftel der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete, hatte die bewohnten Räume möbliert gemietet. Der Anteil derer, die teilmöblierte Räume gemietet hatten, war mit 7 bzw. 6 % etwa gleich groß. Dementsprechend übertraf der Anteil der Mehrpersonenhaushalte, die die von ihnen bewohnten Räume leer gemietet hatten, denjenigen der entsprechenden Einzelpersonen um fast das Doppelte. Von den mietfrei wohnenden Haushalten lebten die meisten (55 % der Einzelpersonen- sowie 78 % der Mehrpersonenhaushalte) in Räumen, die ihnen vom Wohnungsinhaber ohne Möblierung überlassen worden waren.

Die durchschnittliche nicht ermäßigte Miete für möblierte Räume in Wohnungen von Wohngebäuden betrug im Herbst 1965 bei den Einzelpersonen 73 DM und bei den Mehrpersonenhaushalten 95 DM, wogegen diese für teilmöblierte Räume 63 bzw. 75 DM und für leer gemietete Räume 45 bzw. 59 DM ausmachte. Die ermäßigte Miete war insgesamt um etwa 20 DM niedriger; bei den Mehrpersonenhaushalten in möblierten Räumen belief sich diese Differenz jedoch auf 30 DM, während bei den leer gemieteten Räumen die Mietermäßigung mit durchschnittlich 9 DM für die Einzelpersonen und 15 DM für die Mehrpersonenhaushalte nicht so stark ins Gewicht fiel.

Jeweils knapp die Hälfte der Untermieterhaushalte in Wohnungen von Wohngebäuden, deren Miete nicht ermäßigt war, hatten monatlich 60 DM und mehr zu entrichten. Eine Miete von 100 DM und mehr bezahlten 16 % der Ein- und 21 % der Mehrpersonenhaushalte; 16 bzw. 12 % dieser Haushalte bezahlten weniger als 30 DM.

Tabelle 6: Untermieterhaushalte nach gemieteter Raumzahl, Haushaltsgröße und Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Insgesamt		Davon bewohnten ... Räume ¹⁾					
			1		2		3 und mehr	
	1 000	%	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾
Einpersonenhaushalte								
unter 20 000	374	30	287	77	75	20	11	3
20 000—100 000	227	18	194	86	30	13	/	/
100 000 und mehr	665	52	599	90	58	9	(8)	(1)
Zusammen	1 266	100	1 080	85	164	13	22	2
Mehrpersonenhaushalte								
unter 20 000	222	41	70	32	96	43	56	25
20 000—100 000	90	16	39	43	36	40	15	17
100 000 und mehr	237	43	100	42	100	42	37	16
Zusammen	548	100	209	38	231	42	108	20
Insgesamt								
unter 20 000	595	33	357	60	171	29	67	11
20 000—100 000	317	18	232	73	66	21	18	6
100 000 und mehr	902	49	699	77	158	18	45	5
Insgesamt	1 814	100	1 289	71	395	22	130	7

¹⁾ Alle Räume ohne Rücksicht auf ihre Größe. — ²⁾ Von Spalte 1.

Weitaus die meisten (85 %) der Einzelpersonen in Untermiete hatten einen Raum, 13 % hatten zwei und nur 2 % hatten drei und mehr Räume gemietet. Der Anteil derjenigen, die einen einzelnen Raum gemietet hatten, war in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern mit 77 % deutlich geringer als in den anderen Gemeinden. Von den Mehrpersonenhaushalten hatten jeweils um 40 % einen bzw. zwei Räume gemietet. Über drei und mehr Räume verfügten 20 % dieser Haushalte. In den kleineren Gemeinden hatten relativ mehr Haushalte (rund ein Viertel bewohnte drei und mehr Räume) größere Wohneinheiten als in den größeren. Der Anteil der Einzelpersonenhaushalte, die zwei Räume gemietet hatten, war in den Großstädten mit 9 % weniger als halb so groß als in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Fast zwei Drittel der in Wohnungen untergebrachten Mehrpersonenhaushalte hatte im Herbst 1965 je Person weniger als einen Raum zur Verfügung. Von den entsprechenden Einzelpersonen verfügten 15 % über zwei und mehr Räume. Die Mehrzahl der in Untermiete wohnenden Mehrpersonenhaushalte lebten demnach in recht beengten Wohnverhältnissen.

Die als Untermieter in Wohnungen untergebrachten Einzelpersonen hatten im Durchschnitt je Person eine größere Wohnfläche als die entsprechenden Mehrpersonenhaushalte zur Verfügung: nur 11 % der ersteren gegenüber 49 % der letzteren verfügten über eine Wohnfläche von weniger als 10 qm je Person, dagegen besaßen 56 % der Ein- gegenüber 21 % der Mehrpersonenhaushalte 15 qm und mehr an Wohnfläche je Person.

Tabelle 8: Untermieterhaushalte nach Fläche je Person und Haushaltsgröße
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Haushaltsgröße	Insgesamt ¹⁾		Fläche in ... qm je Person									
			unter 6		6—9		10—14		15—19		20 und mehr	
	1 000	%	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾
Einpersonenhaushalte	1 236	70	(6)	(1)	125	10	418	33	356	29	332	27
Mehrpersonenhaushalte	536	30	76	14	183	35	161	30	77	14	39	7
Insgesamt	1 773	100	82	5	308	17	579	33	432	24	371	21

¹⁾ Nur Untermieter in Wohnungen. — ²⁾ Von Spalte 1.

Tabelle 9: Untermieterhaushalte insgesamt sowie solche mit Veränderungsabsicht nach angestrebter Unterbringung und Gemeindegrößenklassen

Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Untermieter- haushalte insgesamt	Darunter mit Veränderungsabsicht									
		zusammen ¹⁾		Mietwohnung		Eigenes Haus bzw. Eigentums- wohnung		Untermiete		sonstige Unterbringung ²⁾	
		1 000	% ³⁾	1 000	% ⁴⁾	1 000	% ⁴⁾	1 000	% ⁴⁾	1 000	% ⁴⁾
unter 20 000	595	102	17	64	62	19	19	12	12	(7)	(7)
20 000—100 000	317	64	20	47	72	(6)	(9)	(7)	(11)	/	/
100 000 und mehr	902	225	25	179	80	(10)	(4)	26	12	(10)	(4)
Insgesamt	1 814	392	22	291	74	34	9	45	12	21	5

¹⁾ Nur ganze Haushalte. — ²⁾ Anstaltsunterbringung, Auflösung des Haushalts, künftige Mitgliedschaft in einem anderen Haushalt. — ³⁾ Von Spalte 1. — ⁴⁾ Von Spalte 2.

Wünsche nach einer anderen Unterbringung

Etwas mehr als ein Fünftel der Untermieterhaushalte äußerte im Herbst 1965 den Wunsch nach einer anderen Unterbringung. Hierbei ist auffallend, daß die Haushalte in kleineren Gemeinden solche Wünsche relativ weniger oft äußerten als diejenigen in größeren. Weitaus die meisten (74 %) dieser Haushalte strebten eine Mietwohnung an; nur 9 % äußerten den Wunsch nach einem eigenen Haus bzw. einer Eigentumswohnung, dies vor allem in den kleineren Gemeinden.

Immerhin 12 % der veränderungswilligen Untermieterhaushalte wollten zwar umziehen, aber auch weiterhin als Untermieter wohnen. 5 % der veränderungswilligen Haushalte schließlich wünschten eine andere Art der Unterbringung, wie die Unterbringung in einer Anstalt (z. B. in einem Alters- oder in einem Arbeiterwohnheim) oder die Mitgliedschaft in einem anderen Haushalt (z. B. durch Heirat).

Die veränderungswilligen Untermieterhaushalte wichen in der Altersgliederung der Haushaltsvorstände sowie in der Haushaltsgröße mehr oder minder deutlich von der Gesamtheit der Untermieterhaushalte (vgl. Tabelle 5) ab. Die Haushalte mit einem jüngeren Vorstand äußerten relativ häufiger den Wunsch nach einer anderen Unterbringung als die mit einem älteren. 28 % der Haushalte mit unter 45jährigem, gegenüber 14 % derer mit einem 45 und mehr Jahre alten Vorstand wünschten eine Veränderung ihrer Wohnsituation. Unter den veränderungswilligen Haushalten waren die Mehrpersonenhaushalte mit 50 % deutlich stärker vertreten als in der Gesamtheit der Untermieterhaushalte mit 30 %; das heißt relativ weniger Ein- als Mehrpersonenhaushalte wünschten eine andere Art der Unterbringung (15 gegenüber 36 %). Der Anteil der Frauen an den Einzelpersonen ist sowohl bei den veränderungswilligen als auch in der Gesamtheit der Untermieter mit 52 % gleich groß. In 81 % der veränderungswilli-

gen Mehrpersonenhaushalte leben keine oder bis zu zwei, in 5 % drei oder mehr Kinder.

Miet- und Eigentümerwohnungen wurden von Einzelpersonen relativ weniger häufig angestrebt als von Mehrpersonenhaushalten: 66 % der ersteren gegenüber 82 % der letzteren wünschten Hauptmieter einer Wohnung zu werden; 4 % der Ein- sowie 14 % der Mehrpersonenhaushalte wollten eine Wohnung oder ein Gebäude erwerben. 57 % der letzteren hatten Haushaltsvorstände im Alter zwischen 25 und 35 Jahren; dies ist zugleich die Altersgruppe, in der der Wunsch nach einer Mietwohnung relativ am schwächsten zum Ausdruck kam. Bei den Einzelpersonen wurde dieser Wunsch dagegen in den mittleren Jahrgängen relativ am häufigsten genannt.

Veränderungswillige Haushalte, die zwar andere Räume beziehen, jedoch auch dort in Untermiete wohnen wollten, waren hauptsächlich (zu rund neun Zehnteln) unter den Einzelpersonen anzutreffen, von denen jede Fünfte weiterhin Untermieter bleiben wollte. Die unter 25- und die über 64jährigen waren hierunter mit 23 bzw. 29 % der jeweiligen Altersgruppe relativ am stärksten vertreten. Bei den Haushalten, die eine sonstige Art der Unterbringung anstrebten, waren ebenfalls rund neun von zehn Haushalte von Einzelpersonen. Von diesen wiederum waren die meisten (70 %) entweder weniger als 25 oder 65 und mehr Jahre alt, wobei die einen wohl zumeist (durch Heirat) Angehöriger eines anderen Haushalts, die anderen Inwohner einer Anstalt (Altersheim) werden wollten. Zwar strebte, wie bereits oben dargelegt, auch die Mehrzahl der Einzelpersonen nach einer Mietwohnung, doch war dieses Streben bei den Frauen, von denen 72 % eine solche Wohnung wünschten, insgesamt stärker ausgeprägt als bei den Männern, von denen 62 % einen solchen Wunsch äußerten. Dafür wollten mehr Männer als Frauen trotz eines Wechsels auch weiterhin Untermieter blei-

Tabelle 10: Untermieterhaushalte mit Veränderungsabsicht nach Alter des Haushaltsvorstands, Haushaltsgröße und angestrebter Unterbringung

Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Alter des Haushaltsvorstands von ... bis ... Jahre	Insgesamt ¹⁾		Davon strebten an							
			Mietwohnung		Eigenes Haus bzw. Eigentumswohnung		Untermiete		sonstige Unterbringung ²⁾	
	1 000	%	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾
Einpersonenhaushalte										
bis 24	40	21	24	60	/	/	(9)	(23)	(6)	(15)
25 bis 34	55	27	40	73	/	/	(9)	(16)	/	/
35 bis 44	22	11	17	77	/	/	(8)	(18)	/	/
45 bis 64	44	23	33	75	/	/	(10)	(29)	(7)	(20)
65 und mehr	35	18	18	51	/	/	/	/	/	/
Zusammen	195	100	131	66	(7)	(4)	40	20	19	10
weiblich	102	52	73	72	/	/	18	18	(9)	(9)
männlich	93	48	58	62	/	/	22	24	(9)	(10)
Mehrpersonenhaushalte										
bis 25	43	22	37	86	/	/	/	/	/	/
25 bis 34	91	38	72	79	16	18	/	/	/	/
35 bis 44	30	13	25	83	/	/	/	/	/	/
45 bis 64	21	17	18	86	/	/	/	/	/	/
65 und mehr	11	10	(10)	(91)	/	/	/	/	/	/
Zusammen	196	100	160	82	28	14	/	/	/	/

¹⁾ Nur ganze Haushalte. — ²⁾ Anstaltsunterbringung, Auflösung des Haushalts, künftige Mitgliedschaft in einem anderen Haushalt. — ³⁾ Von Spalte 1.

ben. Der Anteil derer, die eine sonstige Art künftiger Unterbringung anstrebte, war bei beiden Geschlechtern annähernd gleich groß.

Untermieterhaushalte in nach 1960 bezogenen Wohnungen

Rund 18 % der nach 1960 bezogenen Wohnungen wurden im Herbst 1965 von Inhaberhaushalten bewohnt, welche vorher Untermieter gewesen waren. 88 % dieser Haushalte lebten in Miet- und 12 % in Eigentümerwohnungen. Bei denjenigen, die vorher Hauptmieter gewesen waren, war der Anteil der Bewohner von Eigentümerwohnungen mit 19 % deutlich höher. Von denjenigen, welche vorher Eigentümer gewesen waren, waren nunmehr nur noch 65 % Eigentümer der Wohnung bzw. des Gebäudes, worin sie lebten. Hierin kommt eine Umschichtung innerhalb der Gruppe der Gebäude- und Wohnungseigentümer zum Ausdruck. Bei zwei von drei nach 1960 bezogenen Eigentümerwohnungen waren die Inhaber vorher Haupt- oder Untermieter gewesen.

Tabelle 11: Nach 1960 bezogene Wohnungen, deren Inhaber vorher Untermieter waren, nach Ausstattung und Besitzverhältnis

Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %- Wohnungsstichprobe 1965

Ausstattung der Wohnung	Insgesamt		Davon waren			
			Mietwohnungen		Eigentümerwohnungen ¹⁾	
	1 000	%	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾
Mit Bad und Sammelheizung ³⁾	294	31	247	84	48	16
Mit Bad, ohne Sammelheizung	366	39	320	87	47	13
Ohne Bad, mit WC in der Wohnung	102	11	97	95	/	/
Ohne Bad, mit WC im Gebäude	97	10	96	99	/	/
Ohne Bad, mit WC außerhalb des Gebäudes	(9)	(1)	(8)	(89)	/	/
Ohne Bad, ohne WC, jedoch mit Wasser und Ausguß in der Küche	60	6	53	90	(6)	(10)
Ohne Bad, ohne WC, ohne Wasser und ohne Ausguß in der Küche ⁴⁾	20	2	18	90	/	/
Insgesamt	948	100	838	88	110	12

¹⁾ Gebäude- und Wohnungseigentümer. — ²⁾ Von Spalte 1. — ³⁾ Etagen-, Zentral- oder Fernheizung. — ⁴⁾ Einschl. der Fälle, in denen nur eines der Merkmale „Wasser“ bzw. „Ausguß“ vorhanden war.

31 % der nach 1960 von vormaligen Untermietern bezogenen Wohnungen (gegenüber 35 bzw. 52 % derer vormaliger Hauptmieter bzw. Eigentümer) zählten zum besten Ausstattungstyp (mit Bad und Sammelheizung); 39 % dieser Wohnungen entfielen auf den zweitbesten Ausstattungstyp (mit Bad, aber ohne Sammelheizung); die restlichen 30 % entfielen auf die weniger gut ausgestatteten Wohnungen.

In den nach 1960 bezogenen Wohnungen und Wohngelegenheiten lebten im Herbst 1965 mehr als die Hälfte aller zu diesem Zeitpunkt erfaßten Untermieterhaushalte. Der Anteil der Untermieterhaushalte an der Gesamtzahl der Haushalte war in diesen Wohnungen und Wohngelegenheiten mit 14 % deutlich höher als in der Gesamtheit (9 %). Ein Hinweis auf die Dauerhaftigkeit des Wohnverhältnisses „Untermiete“ ergibt sich aus dem Umstand, daß von den Haushalten in nach 1960 bezogenen Wohnungen und Wohngelegenheiten, deren Haushaltsvorstand vorher Untermieter gewesen war, 28 % auch 1965 in Untermiete lebten.

Die Haushalte, deren Haushaltsvorstand vorher Untermieter war, und die auch im Herbst 1965 in Untermiete wohnten, unterschieden sich in bezug auf die Hauptgründe für den Wechsel der Wohnung bzw. Wohngelegenheit deutlich von den entsprechenden Inhaberhaushalten. 39 % der nunmehrigen Untermieterhaushalte hatten auf Grund eigener Kündigung die vorher bewohnten Räume verlassen. Hierbei wurde als häufigster Beweggrund in 33 % dieser Fälle zu große Entfernung vom Arbeitsplatz genannt; für weitere 29 % genügten die gemieteten Räume nicht den Ansprüchen und für 25 % waren die Räume zu klein. Die Haushaltsvorstände der entsprechenden Inhaberhaushalte gaben zu 24 % an, das vorhergehende Untermieterverhältnis durch eigene Kündigung beendet zu haben. 73 % von diesen wiederum waren die bislang bewohnten Räume zu klein gewesen.

Kündigung durch den Vermieter (überwiegend wegen Eigenbedarfs) nannten 20 % derer, die weiterhin in Untermiete wohnten, sowie 7 % der nunmehrigen Inhaberhaushalte. Für 59 % der Haushaltsvorstände war die Heirat (bzw. das Streben nach eigener Wohnung oder Haushaltsführung) der Hauptgrund für die Beendigung des „Untermieterdaseins“

Einkommensverhältnisse

Die Gliederung der Haushalte mit Einkommensangaben nach dem durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen zeigt, daß die Untermieter im Durchschnitt unabhängig von der Haushaltsgröße über ein geringeres Einkommen verfügten als die Inhaber. Zudem nahm die Differenz z. B. zwischen Haupt- und Untermietern mit wachsender Haushaltsgröße zu: War das monatliche Durchschnittseinkommen der Einpersonenhaushalte bei beiden Gruppen gleich hoch, so betrug die Differenz bei den Zweipersonenhaushalten bereits 52 DM, bei den Dreipersonenhaushalten 151 DM, bei den Vierpersonenhaushalten 196 DM sowie bei denen mit fünf und mehr Personen 211 DM. Daraus läßt sich folgern, daß für manche Untermieterhaushalte das niedrigere Einkommen als ein Grund dafür anzusehen ist, daß diese in Untermiete wohnten.

Aus der Gliederung nach Einkommensgruppen ergibt sich für die Untermieter gleichfalls ein niedrigeres Einkommen: 45 % der Untermieter — gegenüber 21 % der Hauptmieter und 17 % der Eigentümerhaushalte, von denen Einkommensangaben vorliegen, bezogen ein Einkommen von weniger als 500 DM netto im Monat. Dagegen verfügten 40 % der Eigentümer- sowie 30 % der Hauptmieter, aber nur 11 % der Untermieterhaushalte monatlich über 1 000 DM und mehr.

In den oberen Haushaltseinkommensgruppen war die Zahl der Einzelpersonen im Vergleich zu den Mehrpersonenhaushalten geringer. Gut verdienende Einzelpersonen waren aber unter den Untermieterhaushalten relativ häufiger anzutreffen als unter den Inhaberhaushalten.

Zusammenfassung

Im Herbst 1965 wohnten 9 % aller Haushalte in Untermiete. In den seit 1960 bis zu diesem Zeitpunkt bezogenen Wohnungen betrug dieser Anteil — wegen der relativ hohen Fluktuationsrate dieser Haushalte — 14 %.

70 von 100 Untermieterhaushalten — gegenüber 18 von 100 Inhaberhaushalten — bestanden nur aus einer Person. Unter den Einzelpersonen, die in Untermiete wohnten, waren die jüngeren (unter 45 Jahre) stärker vertreten als unter denjenigen, die Inhaber der von ihnen bewohnten Wohnungen oder Wohngelegenheiten waren.

55 % der Einzelpersonen gegenüber 22 % der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete hatten die von ihnen bewohnten Räume möbliert gemietet. Die letzteren verfügten in der Mehrzahl (62 %) über mehr als einen Raum; die ersteren hatten überwiegend (85 %) Einzelzimmer gemietet. 16 % der Ein- sowie 21 % der Mehrpersonenhaushalte, die nicht mietermäßig wohnten, hatten eine monatliche Miete von 100 DM und mehr zu entrichten. Etwa die Hälfte aller in Wohnungen von Wohngebäuden untergebrachten Untermieterhaushalte hatte keine Möglichkeit der Küchenbenutzung.

22 % der Untermieterhaushalte wünschten im Herbst 1965 eine andere Art der Unterbringung. Jeweils die Hälfte von diesen waren Ein- bzw. Mehrpersonenhaushalte. Da die Zahl der letzteren jedoch wesentlich geringer als die der ersteren ist, wünschten wesentlich weniger Ein- als Mehrpersonenhaushalte eine Veränderung ihrer Wohnverhältnisse.

Die durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen der Untermieterhaushalte waren niedriger als die der Hauptmieter und der Eigentümer. Dieser Umstand dürfte für viele Untermieterhaushalte ein Grund für die Wahl dieser Art der Unterbringung gewesen sein.

6. Die Wohnsituation der jungen Ehepaare

Vorbemerkung

Die im Herbst 1965 durchgeführte 1%-Wohnungss Stichprobe sollte u. a. Aufschluß geben über die Wohnsituation, die Wohnwünsche und den Wohnungsbedarf der Bevölkerung¹⁾. Da diese Repräsentativstatistik als Grundlage für wohnungspolitische Entscheidungen gedacht war, genügt es nicht, allein Zahlen zueinander in Beziehung zu setzen. Vor der Analyse der Struktur sollte — wenigstens in groben Zügen — die Entwicklung des untersuchten Gegenstandes dargestellt werden. Leider liegen aus früheren Jahren kaum Daten über die Wohnsituation der jungen Ehepaare vor.

Vor der Industrialisierung lebten in unserem Kulturbereich vielfach 3 Generationen samt Dienstpersonal in einem Haushalt zusammen, der überwiegend auch landwirtschaftlicher oder handwerklicher Wirtschaftsbetrieb war. Mit fortschreitender Industrialisierung lösten sich diese Großfamilien sukzessive in mehrere Haushalte auf. Wegen der Abwanderung von Haushaltsteilen in Industriegebiete und der dortigen Wohnsituation bestand keine Möglichkeit und auch keine Notwendigkeit mehr zum Zusammenleben mehrerer Generationen. Die Sorge der Erwerbstätigen für die aus dem Erwerbsprozeß Ausgeschiedenen hat durch den Ausbau der Sozialgesetzgebung andere Formen angenommen; sie erfolgt nicht mehr unmittelbar durch Kinder und Enkel, sondern mittelbar durch deren Beiträge zur Sozialversicherung. In der Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961 wurden unter den Mehrpersonenhaushalten nur noch 13% 3-Generationen-Haushalte (Großeltern, Eltern, Kinder) und 0,3% 4-Generationen-Haushalte festgestellt²⁾.

Die Schrumpfung der durchschnittlichen Haushaltsgröße³⁾ wurde außerdem forciert durch die Abnahme der Zahl der Haushalte mit familienfremden Personen (Hauspersonal). Die Verkleinerung der Personenzahl pro Haushalt sowie die wachsende Mobilität der Bevölkerung und der steigende Lebensstandard haben dazu geführt, daß der Bedarf an Wohnungen, insbesondere solchen mit 2 Zimmern und Küche bzw. 3 Zimmern und Küche, sich ständig vergrößert hat.

Begriffliche Abgrenzung

Will man das Wohnen der jungen Ehepaare untersuchen, so kann man als Untersuchungseinheit entweder das junge Ehepaar selbst oder aber den Haushalt des jungen Ehepaares wählen. In der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965 war Erhebungs- und Aufbereitungseinheit die Wohnpartei bzw. der Haushalt. In einer anschließenden Sonderauswertung der Erhebungspapiere wurden alle Ehepaare ausgezählt und nach einigen Gesichtspunkten gegliedert, unabhängig davon, ob sie einen eigenen Haushalt führten oder nicht. In der folgenden Untersuchung haben wir es demnach mit zwei Massen zu tun. Zum einen wurden alle Haushalte, die aus je einem Ehepaar mit oder ohne Kinder (mit oder ohne zusätzliche Person(en)) bestanden, zum anderen alle Ehepaare berücksichtigt.

In Anlehnung an die im Zeitpunkt der Stichprobe geltenden Bestimmungen des II. WoBauG zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus durch die Länder (§ 28 Abs. 1, Satz 2) verstand man unter den „jungen Ehepaaren“ alle diejenigen Ehepaare, bei denen keiner der Ehegatten das 40. Lebensjahr vollendet hatte. Es wurden in dieser Sonderauszählung auch die jungen Ehepaare erfaßt, die getrennt lebten (2%), sowie die jungen Ehepaare, die als Mitglieder eines anderen Haushaltes wohnten (6%).

¹⁾ Zur Organisation und Methode der Erhebung vgl.: Fachserie E, Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen, 1%-Wohnungss Stichprobe 1965, Heft 1, Gebäude, Wohnungen/Wohngelegenheiten, Mieten, Februar 1968, S. 7 ff. — ²⁾ Vgl. Fachserie A, Bevölkerung und Kultur, Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, Heft 16, Januar 1968, S. 33. — ³⁾ Im Jahre 1961 lebten in einem Haushalt durchschnittlich 2,8 Personen, 1965 waren es nur noch 2,7 Personen. Vgl. Adams, J.: „Entwicklung der Privathaushalte seit 1950“ in WiSta 1967 1, S. 29.

Bei der Betrachtung der Haushalte junger Ehepaare haben wir nicht nur eine andere Bezugsgröße als in der Sonderauswertung (nämlich die Haushalte), sondern auch eine andere Altersabgrenzung; es werden diejenigen Haushalte untersucht, deren Haushaltsvorstand bis einschließlich 40 Jahre alt ist. Über das Alter des Ehepartners, der nicht Haushaltsvorstand ist, wird nichts ausgesagt. Man kann jedoch unterstellen, daß dieser Ehepartner in der Regel jünger oder gleich alt sein wird.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, soll im folgenden bei der Untersuchung der Haushalte, deren Haushaltsvorstand bis einschließlich 40 Jahre alt ist, von „jungen Haushalten“ und bei der Betrachtung der Ehepaare, bei denen keiner der Ehegatten das 40. Lebensjahr vollendet hat, von „jungen Ehepaaren“ gesprochen werden. Ist von „Haushalten“ die Rede, so sind damit alle Haushalte gemeint, die aus einem Ehepaar mit oder ohne Kinder (mit oder ohne zusätzliche Person(en)) bestehen. Es sei schon vorweggenommen, daß sich die „jungen Haushalte“ und die „jungen Ehepaare“ in ihren Wohnverhältnissen nur unwesentlich unterscheiden, da es sich im großen und ganzen um die gleiche Masse handelt.

Korrekt wäre es, wenn in diesen Definitionen außer dem Alter auch die Ehedauer Berücksichtigung gefunden hätte. Dies wäre um so wichtiger, als das durchschnittliche Heiratsalter ständig sinkt. Im Jahre 1950 heirateten die Männer im Durchschnitt im Alter von 31 Jahren, im Jahre 1965 mit 28,5 Jahren. Bei den Frauen betrug das durchschnittliche Heiratsalter 1950 27,4 Jahre und 1965 25,4 Jahre⁴⁾. Die Ehedauer konnte aber nur bei den jungen Haushalten in die Untersuchung einbezogen werden.

Bei jeder Auswertung statistischer Ergebnisse muß man die Fehlerquellen kennen und bekennen: Zum einen resultieren Ungenauigkeiten daraus, daß bei den gezogenen Altersgrenzen von 39 bzw. 40 Jahren nicht alle Neuverheirateten erfaßt werden. Im Jahre 1965 z. B. waren 7% der eheschließenden Frauen und 9% der eheschließenden Männer im Alter von 40 Jahren und darüber⁵⁾. Zum anderen waren nicht alle als junge Ehepaare bzw. Haushalte deklarierten Ehepaare jung verheiratet, etwa ein Viertel von ihnen schon länger als 10 Jahre. Außerdem zählen zu den jungen Ehepaaren bzw. jungen Haushalten auch jene Ehepaare, deren Ehepartner vor der Eheschließung verwitwet oder geschieden waren, d. h. die zum wiederholten Mal heirateten. Der Anteil dieser Ehepaare liegt insgesamt bei etwa 18%. Für die „jungen Ehepaare“ ist dieser Anteil nicht bekannt.

Die Wohnverhältnisse der Haushalte allgemein

Von 13,3 Mill. „Haushalten“ zählten 38% zu den „jungen Haushalten“ im oben definierten Sinn. Die Wohnverhältnisse der „Haushalte“ insgesamt und der „jungen Haushalte“ unterscheiden sich bei einigen Merkmalen wesentlich voneinander. Von der Gesamtzahl der „Haushalte“ (13,3 Mill.) waren 62% Hauptmieter einer Wohneinheit⁶⁾. Bei den „jungen Haushalten“ betrug der Anteil der Hauptmieter 72%. Nur 22% der „jungen Haushalte“, dagegen aber 35% aller „Haushalte“ waren Eigentümer eines Gebäudes oder einer Wohneinheit.

Noch krasser als der Unterschied zwischen der Wohnsituation der „jungen Haushalte“ und der aller „Haushalte“ war er zwischen den „jungen Haushalten“ ohne zusätzliche Personen und denen mit zusätzlichen Personen. 1965 lebten nur in 6% der „jungen Haushalte“ Personen, die nicht zur Kernfamilie (Eltern und Kinder bzw. Ehepaare ohne Kinder) gehörten. Diese zusätzlichen Personen können Verwandte sowie sonstige familienfremde Personen sein.

Der hohe Anteil an Eigentümern unter den „jungen Haushalten“ mit zusätzlichen Personen, der mit der finanziellen

⁴⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch 1967, S. 53. — ⁵⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch 1967, S. 52. Hierbei bleibt unberücksichtigt, ob es sich um die erste Eheschließung oder um eine Wiederheirat handelt.

⁶⁾ Wohneinheiten umfassen Wohnungen und Wohngelegenheiten. Wohngelegenheiten sind Wohneinheiten ohne eigene Küche oder Kuchische sowie alle Kellergeschoßwohnungen und alle Wohnmöglichkeiten in Unterkünften.

Hilfe durch die zusätzlichen Personen (z. B. Elternteile) begründet werden könnte, darf nicht überbewertet werden. Er läßt sich — wenigstens teilweise — aus den Definitionen der verwendeten Begriffe erklären. Als Haushalte wurden alle jene Personen zusammengefaßt, die eine gemeinsame Hauswirtschaft (Haushalt) führten, d. h. ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finanzierten und insbesondere zusammen wohnten. Ein Haushalt wurde dann zu den Gebäude- und Wohnungseigentümern gezählt, wenn mindestens ein Mitglied des Haushalts Eigentum an einem Gebäude oder einer Wohneinheit hatte. So wurde beispielsweise ein „junger Haushalt“ den Eigentümern zugeordnet, wenn der im Haushalt lebenden Mutter oder Schwiegermutter des Haushaltsvorstands das Haus oder Teile davon gehörten.

„Junge Haushalte“ mit zusätzlichen Personen wohnten nur in Ausnahmefällen in Untermiete, während von den „jungen Haushalten“ ohne zusätzliche Personen 6% Untermieter waren und der Anteil der Untermieter bei den „Haushalten“ bei 3% lag. Oft heirateten junge Leute, ehe sie eine Wohnung haben. Weitaus der größte Teil der jungen Untermieter war weniger als 5 Jahre verheiratet.

Alter, Ehedauer und Haushaltstyp

Die Haushaltsvorstände der „jungen Haushalte“ waren zu 40% bis 30 Jahre alt, der Rest gehörte der Altersgruppe 31 bis 40 Jahre an. Unter den „jungen Haushalten“ der jüngeren Altersgruppe waren vergleichsweise mehr Haupt- und Untermieter als in der älteren Altersgruppe. Der Anteil der Untermieter bei den Haushalten, deren Haushaltsvorstände bis 25 Jahre alt waren, lag bei 14%. Mit steigendem Alter des Haushaltsvorstands nahmen die Anteile der Untermieter ab, während die der Eigentümer wuchsen.

Etwa dreiviertel der „jungen Haushalte“ waren bis zu 10 Jahren verheiratet, unter ihnen 58% bis zu 5 Jahren. Von den Haushaltsvorständen der bis zu 5 Jahren verheirateten „jungen Haushalte“ waren fast dreiviertel unter 31 Jahre alt.

Die Wohnverhältnisse derjenigen „jungen Haushalte“, die bis zu 10 Jahren verheiratet waren, bieten im wesentlichen das gleiche Bild wie die der „jungen Haushalte“ insgesamt.

Von den bis zu 10 Jahren verheirateten „jungen Haushalten“ hatten 23% (noch) keine Kinder, 37% hatten ein Kind, 27% zwei und 13% hatten drei und mehr Kinder. Die Verteilung der Hauptmieter auf die einzelnen Haushaltstypen (Ehepaare ohne Kinder, Ehepaare mit 1, mit 2, mit 3, mit 4

Tabelle 2: Junge Haushalte nach Wohnverhältnis und Haushaltstyp
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungssstichprobe 1965

Haushaltstyp	Insgesamt ¹⁾	Davon waren			
		Hauptmieter	Eigentümer ²⁾	Untermieter	
	1 000	%	1 000	%	1 000 %
Insgesamt					
Ehepaare ohne Kinder	873	669	77	99	11
Ehepaare mit Kindern	2 890	2 126	73	601	21
mit 1 Kind	1 380	1 062	77	213	15
2 Kindern	1 022	732	72	246	24
3 Kindern	344	235	68	99	29
4 und mehr Kindern	144	98	67	43	30
Insgesamt	3 764	2 796	74	700	19
Ehepaare ohne zusätzliche Person(en)					
Ehepaare ohne Kinder	837	651	77	81	10
Ehepaare mit Kindern	2 710	2 069	76	480	18
mit 1 Kind	1 315	1 034	79	176	13
2 Kindern	950	711	74	195	21
3 Kindern	315	228	72	77	25
4 und mehr Kindern	130	95	72	32	25
Zusammen	3 548	2 720	76	561	16
Ehepaare mit zusätzlichen Person(en)					
Ehepaare ohne Kinder	36	18	49	18	49
Ehepaare mit Kindern	180	58	32	121	68
mit 1 Kind	65	28	42	37	57
2 Kindern	72	21	29	51	71
3 Kindern	29	(7)	(23)	22	77
4 und mehr Kindern	14	/	/	11	79
Zusammen	216	76	35	139	64

¹⁾ Nur Haushalte (Familien), die aus je einem bis zu 10 Jahre verheirateten Ehepaar bestanden und deren Haushaltsvorstand bis 40 Jahre alt war. — ²⁾ Gebäude- und Wohnungseigentümer.

und mehr Kindern) spiegelt im wesentlichen die erwähnte Gliederung nach der Kinderzahl wider.

Anders sieht das Bild aus, wenn man die 19% der jungen Eigentümerhaushalte betrachtet. Der weitaus größte Teil der Eigentümer waren Ehepaare mit Kindern. Denkt man an die Schwierigkeiten, mit denen Ehepaare mit Kindern bei der Wohnungssuche konfrontiert werden, so ist es nicht verwunderlich, daß mit steigender Kinderzahl der Trend zu einem eigenen Haus oder einer Eigentumswohnung geht. Beachtenswert ist, daß unter den 7% der bis 10 Jahren verheirateten „jungen Haushalte“, die in Untermiete wohnten, gut dreifünftel Ehepaare mit Kindern waren; jedoch nimmt mit wachsender Familiengröße der Anteil der Untermieter ab. Aus bereits genannten Gründen sinkt die Zahl der Haushalte mit nicht zur Kernfamilie gehörenden Personen ständig. Im Jahre

Tabelle 1: Junge Haushalte nach Ehedauer, Wohnverhältnis und Alter des Haushaltsvorstands
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungssstichprobe 1965

Alter des Haushaltsvorstands von ... bis ... Jahre	Insgesamt ¹⁾	Hauptmieter	Eigentümer ²⁾	Untermieter	Und zwar waren ... Jahre verheiratet											
					bis 5				bis 10							
					zusammen	Hauptmieter	Eigentümer ²⁾	Untermieter	zusammen	Hauptmieter	Eigentümer ²⁾	Untermieter	zusammen	Hauptmieter	Eigentümer ²⁾	Untermieter
	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾
Haushalte ohne zusätzliche Person(en)																
bis 20	12	(8)	(66)	/	/	/	12	(8)	(66)	/	/	/	12	(8)	(66)	/
21—25	534	431	80	26	5	78	15	526	424	80	25	5	533	430	80	26
26—30	1 395	1 130	81	158	11	107	8	1 005	814	81	102	10	89	9	1 383	1 121
31—35	1 370	1 006	73	297	22	67	5	386	292	76	87	17	27	7	1 096	804
36—40	1 434	946	66	446	31	43	3	141	104	73	29	21	(8)	(6)	524	357
Zusammen	4 745	3 520	74	927	20	298	6	2 069	1 641	79	224	11	205	10	3 548	2 720
Haushalte mit zusätzlicher(n) Person(en)																
bis 20	/	(9)	(52)	(8)	(47)	/	/	17	(9)	(52)	(8)	(47)	/	/	18	(9)
21—25	18	27	44	34	55	/	/	41	17	42	23	56	/	/	61	27
26—30	62	34	34	65	65	/	/	25	(8)	(31)	17	68	/	/	79	26
31—35	99	43	29	104	71	/	/	15	/	/	11	72	/	/	58	14
36—40	147	43	29	104	71	/	/	15	/	/	11	72	/	/	58	14
Zusammen	326	113	35	211	64	/	/	99	39	39	60	60	/	/	216	76
Insgesamt																
bis 20	13	(8)	(65)	/	/	/	12	(8)	(66)	/	/	/	12	(8)	(66)	/
21—25	552	440	80	34	6	78	14	543	433	80	33	6	551	439	80	34
26—30	1 457	1 157	80	192	13	108	7	1 046	831	79	126	12	90	9	1 444	1 147
31—35	1 469	1 040	70	362	25	67	5	411	300	72	84	21	28	7	1 175	830
36—40	1 581	989	62	549	35	43	3	156	108	69	40	26	(8)	(5)	581	371
Insgesamt	5 071	3 634	72	1 138	22	300	6	2 169	1 680	77	283	13	206	10	3 764	2 796

¹⁾ Nur Haushalte (Familien), die aus je einem Ehepaar mit/ohne Kinder (mit/ohne zusätzliche Personen) bestanden. — ²⁾ Gebäude- und Wohnungseigentümer. — ³⁾ Von Spalte 1 — ¹⁾ Von Spalte 8. — ²⁾ Von Spalte 15.

1965 lebten nur 4 % der Ehepaare ohne Kinder und 6 % der Ehepaare mit Kindern mit zusätzlichen Personen in einem Haushalt zusammen.

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands

Unter den Haushaltsvorständen der „jungen Haushalte“ waren 55 % Arbeiter (einschließlich gewerbliche Lehrlinge und Heimarbeiter), 33 % Beamte und Angestellte (einschließlich kaufmännische Lehrlinge), 11 % Selbständige (Landwirte, Gewerbetreibende sowie sonstige freiberuflich Tätige) und 1 % Nichterwerbstätige. Die soziale Struktur der „jungen Haushalte“ weicht, zum Teil als Folge der Definition, erheblich von der aller „Haushalte“ ab. Die Haushaltsvorstände sämtlicher „Haushalte“ setzten sich zu 41 % aus Arbeitern, zu 27 % aus Beamten und Angestellten, zu 15 % aus Selbständigen und zu 17 % aus Nichterwerbstätigen zusammen.

Die „jungen Haushalte“, deren Haushaltsvorstände zu den Selbständigen zählten, hoben sich deutlich von den anderen Berufsgruppen ab. Sie hatten im Durchschnitt mehr Kinder, ein höheres Einkommen, wohnten häufiger (zu 20 %) mit zusätzlichen Personen zusammen und waren häufiger (zu 51 %) Eigentümer eines Gebäudes oder einer Wohneinheit und seltener Untermieter als die anderen sozialen Gruppen. Abgesehen von den Nichterwerbstätigen, die wegen der kleinen Anzahl bei dieser Betrachtung außeracht gelassen werden können, war bei den Beamten und Angestellten der geringste Anteil von Eigentum an Gebäuden oder Wohnungen festzustellen. Die Arbeiter stellten — wieder bei Vernachlässigung der Nichterwerbstätigen — weitaus den höchsten Anteil der Untermieter.

Wohnungswunsch und Wohnungsbedarf

Im Rahmen der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965 wurden die Haushalte u. a. nach beabsichtigtem Wohnungswechsel gefragt. Dabei äußerten 14 % der Ehepaare insgesamt und 22 % der „jungen Ehepaare“ den Wunsch nach einer anderen bzw. eigenen Wohnung. Knapp dreiviertel dieser „jungen Ehepaare“ hatten bereits Schritte zur Realisierung ihres Wohnungswunsches unternommen; sei es durch Erwerb eines Bauplatzes, Verhandlungen mit Maklern, Bauherren, Wohnungsbau-gesellschaften u. ä. oder durch Aufgabe oder Beantwortung eines Zeitungsinserates.

Von den „jungen Ehepaaren“ lebten 2 % getrennt. Ein Viertel von ihnen gab als Grund das Fehlen einer eigenen Wohnung an. Es ist erstaunlich, daß nur weniger als zwei Drittel dieser „mangels eigener Wohnung“ getrennt Lebenden einen Wohnungswunsch vorgebracht haben und sich nur gut die Hälfte aktiv um eine Wohnung bemühte.

Von den 4 % als Haushaltsmitglieder lebenden „jungen Ehepaaren“ lebten etwa dreiviertel zusammen. Bei ca. der Hälfte der getrennt lebenden „jungen Ehepaare“ gab der als Haushaltsmitglied lebende und befragte Ehemann bzw. die Ehefrau als Grund für das Getrenntleben das Fehlen einer eigenen Wohnung an.

Anscheinend betrachteten die meisten der als Haushaltsmitglieder lebenden „jungen Ehepaare“ das Fehlen einer eigenen Haushaltsführung nicht als Mangel, denn nur ein Fünftel von ihnen hatte einen Wohnungswunsch. Klammert man hierbei die getrennt lebenden Ehepaare aus, so sinkt der Anteil der „jungen Ehepaare“ mit Wohnungswunsch sogar auf 14 %. Gut vier von fünf dieser Ehepaare mit Wohnungswunsch hatten auch Wohnungsbedarf. Leider wur-

Tabelle 4: Mehrpersonenhaushalte mit Veränderungsabsicht nach angestrebtem Besitzverhältnis der Wohnung, gegenwärtigem Wohnverhältnis und Haushaltstyp

Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Gegenwärtiges Wohnverhältnis Haushaltstyp	Insgesamt ¹⁾	Darunter strebten an			
		Mietwohnung		Eigenes Haus oder Eigentumswohnung	
		1 000	%	1 000	%
Hauptmieter	291	223	77	67	23
darunter:					
Ehepaare ohne und bis 2 Kinder ..	243	187	77	55	23
mit 3 und mehr Kindern ..	36	25	70	11	30
Eigentümer	/	/	/	/	/
darunter:					
Ehepaare ohne und bis 2 Kinder ..	/	/	/	/	/
mit 3 und mehr Kindern ..	/	/	/	/	/
Untermieter	59	47	80	(10)	(17)
darunter:					
Ehepaare ohne und bis 2 Kinder ..	53	42	80	(9)	(18)
mit 3 und mehr Kindern ..	/	/	/	/	/
Insgesamt	356	271	76	81	23
darunter:					
Ehepaare ohne und bis 2 Kinder ..	299	230	77	67	23
mit 3 und mehr Kindern ..	39	27	68	12	31

¹⁾ Nur ganze Haushalte, Haushaltsvorstand 25 bis 29 Jahre alt und bis 10 Jahre verheiratet.

Tabelle 3: Ehepaare nach Art und Zusammensetzung sowie nach Wohnungswunsch und Wohnungsbedarf
Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Art und Alter der Ehepaare	Insgesamt	Darunter waren											
		getrennt lebende Ehepaare				als Haushaltsmitglieder lebende Ehepaare							
		Wohnungs- inhaber und Untermieter	darunter mangels eige- ner Wohnung		zusammen		zusammen- lebend		getrennt- lebend		darunter mangels eige- ner Wohnung		
			1 000	% ¹⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ⁴⁾	1 000	% ⁵⁾	1 000
Insgesamt													
Ehepaare insgesamt	14 470	285	2	39	14	544	4	416	76	128	24	50	39
darunter Junge Ehepaare													
beide unter 40 Jahre ³⁾	5 029	89	2	23	25	323	6	236	73	87	27	44	51
35 Jahre ³⁾	3 394	67	2	19	28	274	8	193	70	82	30	41	50
darunter mit Kindern ⁶⁾	1 329	(10)	(1)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
darunter mit Wohnungswunsch													
Ehepaare insgesamt	1 957	52	3	19	36	72	4	38	52	34	48	27	77
darunter Junge Ehepaare													
beide unter 40 Jahre ³⁾	1 083	27	3	14	53	63	6	32	51	31	49	25	82
35 Jahre ³⁾	810	22	3	13	56	60	7	30	50	30	50	25	83
darunter mit Kindern ⁶⁾	358	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
darunter mit Wohnungsbedarf													
Ehepaare insgesamt	1 416	39	3	16	40	61	4	30	50	30	50	24	79
darunter Junge Ehepaare													
beide unter 40 Jahre ³⁾	808	22	3	12	57	54	7	27	49	27	51	23	85
35 Jahre ³⁾	606	18	3	11	60	52	9	25	48	27	52	23	85
darunter mit Kindern ⁶⁾	266	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

¹⁾ Von Spalte 1. — ²⁾ Von Spalte 2. — ³⁾ Von Spalte 6. — ⁴⁾ Von Spalte 10. — ⁵⁾ Das Alter beider Ehepartner wurde nur bei zusammenlebenden Ehepaaren erfaßt. — ⁶⁾ Kinder, die mit in dem betreffenden Haushalt lebten und zu Ehepaaren gehörten, die 1960 bis 1965 geheiratet haben.

den die Wohnungswünsche der „jungen Ehepaare“ im oben definierten Sinn nicht nach dem angestrebten Wohnverhältnis ausgezählt. Es liegen lediglich Ergebnisse für Mehrpersonenhaushalte vor, deren Haushaltsvorstand zwischen 25 und 30 Jahre alt und nicht mehr als 10 Jahre verheiratet ist. Da eine Vergleichbarkeit zwischen den beiden Gruppen nicht gegeben ist, sollen nur allgemeine Tendenzen aufgezeigt werden.

Ehepaare ohne und solche mit 1 oder 2 Kindern, die sich wohnlich verändern wollten, strebten zu etwa dreiviertel eine Mietwohnung an, der Rest wollte gern ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung erwerben. Der Wunsch nach einem eigenen Haus oder einer Eigentumswohnung stieg mit der Kinderzahl. Am wenigsten Neigung, sich wohnungsmäßig zu verändern, zeigten verständlicherweise die Eigentümer. Bei denjenigen jungen Leuten, die als Untermieter lebten, stand die Mietwohnung in der Präferenzskala höher als z. B. bei den Hauptmietern.

Betrachtet man die Wohnungswünsche der „jungen Ehepaare“ einzelner Bundesländer so kommt man zu folgendem Ergebnis: Im Bundesdurchschnitt hatten 22 % der jungen Ehepaare einen Wohnungswunsch. Hamburg ist das Bundesland, in dem der höchste Prozentsatz (40 %) der „jungen Ehepaare“ einen Wohnungswunsch vorbrachte. Allerdings hatten in Hamburg nur 62 % der „jungen Ehepaare“ mit Wohnungswunsch Schritte zur Realisierung ihres Wunsches unternommen, gegenüber 75 % im Bundesdurchschnitt. Die Saarländer erwiesen sich in dieser Hinsicht am aktivsten. Von den 15 % der „jungen Ehepaare“ mit Wohnungswunsch hatten sich hier über vierfünftel wirklich um eine Wohnung bemüht.

Unterbringung vor und nach der Eheschließung

Die Analyse der Haushalte in nach 1960 bezogenen Wohnungen und Wohngelegenheiten, die Eheschließung als Grund für den Wohnungswechsel angaben, erbrachte, daß die Mehrzahl von ihnen bis zur Eheschließung als Haushaltsmitglieder (gewöhnlich bei den Eltern) lebte. Soweit ein Verbleib in der Familie aus beruflichen oder anderen Gründen nicht möglich war, waren die Unverheirateten meist als Untermieter untergebracht. Nur ganz wenige von ihnen waren schon vor der Eheschließung Hauptmieter.

Tabelle 5: Haushalte von Jungverheirateten in nach 1960 bezogenen Wohnungen und Wohngelegenheiten nach gegenwärtiger und vorheriger Unterbringung

Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungsstichprobe 1965

Vorherige Unterbringung	Insgesamt ¹⁾ 1 000	Davon waren nach ihrer Eheschließung			
		Hauptmieter 1 000	Eigentümer ²⁾ %	Untermieter 1 000	Untermieter %
Hauptmieter	38	31	83	(6)	(15)
Eigentümer	174	143	83	11	6
Untermieter	781	609	78	92	12
Haushaltsmitglied	13	11	80		
Sonstige Unterbringung ³⁾					
Insgesamt	1 010	796	79	111	11
				103	10

¹⁾ Nur Haushalte, die als Hauptgrund für die wohnliche Veränderung „Eheschließung“ nannten. — ²⁾ Gebäude- und Wohnungseigentümer. — ³⁾ Lager, Anstalt, Ausland.

Nach der Eheschließung wohnten 79 % als Hauptmieter und 10 % als Untermieter. Bemerkenswert ist, daß 11 % der Jungverheirateten Eigentümer einer Wohnung bzw. eines Gebäudes waren. Da diejenigen, die als Haushaltsmitglieder lebten, in der Regel mehr sparen konnten als bei eigener Haushaltsführung, ist es nicht verwunderlich, daß reichlich vierfünftel aller Eigentümer vor ihrer Heirat keinen eigenen Haushalt hatten.

Schlußbemerkung

In der vorliegenden Analyse wurde die Wohnsituation der „jungen Ehepaare“ bzw. „jungen Haushalte“ lediglich mit der aller „Haushalte“ verglichen. Danach waren die jungen Leute häufiger Hauptmieter oder Untermieter und seltener Eigentümer als die Ehepaare bzw. Haushalte insgesamt, soweit sie je aus einem Ehepaar mit oder ohne Kinder (mit oder ohne zusätzliche Person(en)) bestanden. Betrachtet man dagegen die Gesamtzahl aller in der Stichprobe erfaßten Haushalte (20,3 Mill.), die auch rund 350 000 Haushalte mit zwei und mehr Ehepaaren enthält, so fällt besonders der hohe Anteil der Untermieter (9 %) auf.

Aus der Gegenüberstellung der Anteile der Eigentümer (31 % der Haushalte insgesamt, 35 % der Ehepaare-Haushalte, 22 % der „jungen Haushalte“ und 20 % der „jungen Haushalte“ ohne zusätzliche Person(en)) ergeben sich Anhaltspunkte für künftige Überlegungen zur Eigentumspolitik.

7. Anhangtabellen zu den Textbeiträgen

Anhangtabellen zu C 1

Das Einkommen der Einkommensbezieher nach Einkunftsarten, Einkommensstufen bzw. Geschlecht der Einkommensbezieher

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Monatliches Nettoeinkommen (von ... bis unter ... DM) ----- Geschlecht der Einkommensbezieher	Monatl. Nettoeinkommen insgesamt Mill. DM	Davon entfielen auf Einkünfte aus										sonstigen Quellen
		selbstständiger Erwerbstätigkeit 2)	unselbstständiger Erwerbstätigkeit 3)	Pensionen und RVO-Renten 4)	sonstigen Renten 5)	Sozialhilfe	Kriegsopferversorgung	Laufende LAG-Leistungen	Gesetzl. Kindergeld	Untervermietung	Vermögen 6)	
		%										
unter 100	58,5	0	55	28	1	2	1	0	0	0	2	11
100 - 200	303,4	0	42	43	1	5	2	2	0	0	1	4
200 - 300	545,8	1	37	44	1	3	6	2	0	1	1	4
300 - 400	1 007,7	0	50	36	1	1	5	2	0	1	1	3
400 - 500	1 394,6	1	64	26	0	0	2	1	0	1	1	4
500 - 600	1 616,9	1	77	18	0	0	1	1	0	0	1	1
600 - 800	3 737,0	1	81	11	0	0	1	0	1	0	1	4
800 - 1 000	2 283,9	3	78	8	0	0	1	0	2	0	1	7
1 000 - 1 250	1 327,5	5	72	8	0	0	1	0	2	0	2	10
1 250 - 1 500	685,0	9	61	5	0	0	1	0	1	0	2	21
1 500 - 2 000	789,5	12	47	4	0	0	0	0	0	0	3	34
2 000 - 2 500	316,6	22	29	2	0	0	0	/	0	0	3	44
2 500 und mehr	1 054,5	22	6	0	0	0	0	/	0	0	3	69
Insgesamt	15 120,7	4	64	15	0	0	1	1	1	0	2	12
Männlich	11 294,8	5	68	10	0	0	1	0	1	0	1	14
Weiblich	3 826,0	2	55	27	0	1	3	1	0	1	2	8

1) Ohne die Einkommen der mithelfenden Familienmitglieder.- 2) Gewerbebetrieb und freiberufliche Tätigkeit.- 3) Lohn, Gehalt, Gratifikationen, Tantiemen.- 4) Angestellten-, Arbeiter-, Knappschafts- und Unfallrenten.- 5) Private Versicherungs- und betriebliche Renten.- 6) Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, Gebäuden und beweglichem Vermögen sowie Zinsen, Dividenden und Gewinnanteile.

Haushalte mit Einkommensangaben nach der Höhe des monatlichen Nettoeinkommens, der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands und Haushaltsgröße Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung 1965¹⁾ und der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Haushalte mit ... Personen	Haushalte insgesamt		Von 100 Haushalten verfügten ... über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM									
			unter 300		300 - 600		600 - 800		800 - 1 200		1 200 und mehr	
			1960	1965	1960	1965	1960	1965	1960	1965	1960	1965
	1 000		%									
Haushaltsvorstand Selbstständiger (ohne Landwirte)												
1	55	102	(17)	/	41	22	(17)	22	(12)	28	(13)	27
2	178	235	(4)	/	31	8	20	13	23	26	22	53
3	185	190	/	/	20	/	19	7	30	24	29	66
4	162	171	/	/	14	/	17	7	29	20	39	71
5 u. mehr	167	141	/	/	9	/	12	(5)	25	19	53	75
Zusammen	746	839	3	/	20	6	17	10	26	24	34	60
Haushaltsvorstand Beamter												
1	77	83	/	/	45	13	27	22	22	44	/	20
2	176	226	/	/	35	(3)	32	19	27	44	6	34
3	260	267	/	/	29	/	21	21	32	37	8	40
4	231	244	/	/	21	/	25	11	38	39	16	49
5 u. mehr	172	152	/	/	8	/	18	/	41	34	33	63
Zusammen	915	972	/	/	26	2	27	16	33	39	14	43
Haushaltsvorstand Angestellter												
1	338	518	17	2	68	41	11	34	(3)	19	/	4
2	470	750	/	/	40	7	31	19	23	45	5	29
3	564	728	/	/	30	4	32	17	30	43	8	36
4	410	513	/	/	23	(2)	30	14	34	43	13	41
5 u. mehr	238	283	/	/	11	/	25	7	58	37	26	55
Zusammen	2 019	2 792	3	0	35	11	27	19	26	39	9	31
Haushaltsvorstand Arbeiter												
1	496	606	34	6	64	60	(2)	27	/	7	/	/
2	1 197	1 450	5	(0)	69	22	21	33	5	37	/	8
3	1 537	1 525	1	/	58	10	27	36	13	39	1	15
4	1 161	1 167	1	/	54	7	23	36	19	39	3	18
5 u. mehr	911	932	/	/	37	3	26	21	26	47	(11)	29
Zusammen	5 302	5 680	5	1	56	17	23	32	13	36	3	14
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger												
1	1 720	2 428	75	38	23	51	2	7	/	3	/	1
2	1 688	1 858	27	8	57	45	11	25	4	17	1	5
3	582	476	10	(2)	39	17	28	18	20	36	3	27
4	250	183	6	/	26	11	24	12	34	31	10	45
5 u. mehr	204	139	/	/	20	8	21	11	36	31	22	49
Zusammen	4 443	5 084	41	21	38	43	11	15	8	13	2	8
Insgesamt												
1	2 686	3 737	57	26	37	49	4	15	2	8	/	2
2	3 708	4 519	15	4	57	27	18	25	8	30	2	14
3	3 128	3 187	3	0	45	8	28	26	20	39	4	27
4	2 213	2 279	1	/	39	5	24	24	26	38	10	33
5 u. mehr	1 691	1 646	/	/	26	3	23	15	30	40	21	42
Insgesamt	13 425	15 367	16	7	43	23	19	22	16	29	6	19

1) Bundesgebiet ohne Berlin.

Anhangtabellen zu C 1

Haushalte mit zwei sowie drei und mehr Einkommensbeziehern nach durchschnittlichem monatlichem Nettoeinkommen der Einkommensbezieher, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands und Haushaltsgröße

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungssstichprobe 1965

Haushalte mit ... Personen	Haushalte mit 2 Ein- kommens- beziehern insgesamt 1)	Einkommen des Haus- halts- vorstands je Fall	Ehefrau als Einkommensbezieher ²⁾		Kind bzw. sonstige Person als Ein- kommensbezieher		Haushalte mit 3 und mehr Ein- kommens- beziehern insgesamt 1)	Einkommen des Haus- halts- vorstands je Fall	Ehefrau als Einkommensbezieher ²⁾		Kind(er) bzw. sonst. Personen als Ein- kommensbezieher	
			Ein- kommens- bezieher	Ein- kommen je Fall	Ein- kommens- bezieher	Ein- kommen je Fall			Ein- kommens- bezieher	Ein- kommen je Fall	Ein- kommens- bezieher	Ein- kommen je Fall
	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM
Selbständiger Erwerbstätiger												
2	68	1 281	40	568	28	423	16	1 428	10	647	21	410
3	73	1 649	18	621	55	456	30	1 627	9	607	56	391
4	39	1 697	13	760	26	363	37	1 691	8	765	88	377
5 u. mehr	37	1 850	(8)	861	30	477						
Zusammen	217	1 577	78	641	139	436	83	1 618	27	669	165	386
Beamter												
2	81	805	63	485	18	379	16	897	13	421	19	365
3	90	941	34	485	55	411	31	960	13	462	55	378
4	56	1 070	17	452	39	350	33	1 056	(8)	416	74	349
5 u. mehr	36	1 191	(7)	603	30	325						
Zusammen	262	961	121	487	142	372	80	987	33	436	148	361
Angestellter												
2	598	750	253	473	145	362	67	779	48	408	85	358
3	254	878	121	433	133	404	72	879	32	395	125	354
4	110	964	45	454	65	342	68	955	22	408	148	326
5 u. mehr	68	1 060	15	437	52	332						
Zusammen	830	843	435	459	395	369	206	872	101	404	359	343
Arbeiter												
2	747	594	545	363	202	328	166	599	130	341	201	333
3	619	649	311	342	308	373	220	647	106	333	382	333
4	309	689	151	315	159	283	260	716	83	314	578	306
5 u. mehr	231	777	65	293	166	273						
Zusammen	1 906	649	1 071	346	835	325	646	662	319	331	1 161	320
Nichterwerbstätiger												
2	805	418	404	198	401	391	166	376	56	236	276	413
3	232	534	18	340	213	458	109	450	20	289	234	406
4	55	532	(6)	403	49	485	82	456	12	283	219	386
5 u. mehr	39	525	/	(435)	35	551						
Zusammen	1 130	451	432	209	698	426	356	417	89	254	728	403
Insgesamt												
2	2 098	586	1 304	346	794	370	430	582	257	346	602	377
3	1 267	752	502	383	765	411	461	721	180	362	851	363
4	569	834	232	379	337	337	479	804	132	359	1 108	333
5 u. mehr	410	934	98	386	312	539						
Insgesamt	4 344	700	2 136	360	2 208	375	1 370	707	570	354	2 561	353

1) Nur Haushalte mit Einkommensangabe. - 2) Ehefrau des Haushaltsvorstands.

Haushalte mit Einkommensangaben und Veränderungswunsch nach Einkommen, angestrebter Unterbringung und Haushaltsgröße

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungssstichprobe 1965

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Insgesamt	Darunter				
		mit Veränderungswunsch zusammen	davon strebten eine Unterbringung als ... an			
			Hauptmieter	Eigentümer einer Wohnung oder eines Gebäudes	Untermieter	Anstaltsbewohner
	1 000					
Einpersonenhaushalte						
unter 400	1 739	161	9	75	10	(6)
400 - 600	1 072	136	13	78	10	(5)
600 - 800	559	76	14	82	(e)	
800 - 1 000	197	30	15	91		
1 000 - 1 200	85	11	12	(75)		
1 200 - 1 500	40	(6)	(16)			
1 500 - 2 000	28	/	/	/	/	/
2 000 - 2 500	(7)	/	/	/	/	/
2 500 und mehr	11	/	/	/	/	/
Zusammen	3 137	425	11	77	4	9
Mehrpersonenhaushalte						
unter 400	462	45	10	90	/	/
400 - 600	1 369	156	11	90	9	/
600 - 800	2 771	441	16	83	17	/
800 - 1 000	2 428	411	17	79	21	/
1 000 - 1 200	1 697	274	16	76	24	/
1 200 - 1 500	1 442	215	15	71	29	/
1 500 - 2 000	931	120	13	63	37	/
2 000 - 2 500	278	29	10	54	46	/
2 500 und mehr	253	27	11	(31)	69	/
Zusammen	11 630	1 716	15	78	22	(0)
Insgesamt						
unter 400	2 200	205	9	78	8	(5)
400 - 600	2 441	292	12	84	6	(3)
600 - 800	3 330	517	16	82	15	
800 - 1 000	2 624	441	17	79	20	/
1 000 - 1 200	1 782	284	16	77	23	/
1 200 - 1 500	1 482	221	15	69	29	/
1 500 - 2 000	959	123	13	63	37	/
2 000 - 2 500	285	30	11	54	46	/
2 500 und mehr	263	28	11	(32)	69	/
Insgesamt	15 567	2 141	14	78	18	2

Anhangtabellen zu C 4
Haushalte der über 65 Jahre alten Menschen nach Wohnverhältnis,
Haushaltsgröße und Geschlecht des Haushaltsvorstands
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Wohnverhältnis	Insgesamt		Einpersonenhaushalte						Mehrpersonenhaushalte					
			zusammen		Haushaltsvorstand				zusammen		Haushaltsvorstand			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
in Gemeinden unter 20 000 Einwohner														
Hauptmieter	844	44,9	372	51,0	58	42,0	114	53,2	473	41,2	406	41,1	67	41,4
Eigentümer	856	45,6	216	29,6	48	34,8	168	28,5	641	55,8	550	55,7	91	56,2
Untermieter	177	9,4	141	19,3	33	23,9	108	18,3	36	3,1	31	3,1	7	4,4
Zusammen	1 878	100	729	100	138	100	590	100	1 149	100	987	100	162	100
in Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern														
Hauptmieter	447	62,1	192	59,8	29	50,9	163	61,7	255	63,9	218	63,9	37	63,8
Eigentümer	204	28,5	69	21,5	15	26,3	54	20,5	135	33,8	116	34,0	20	34,5
Untermieter	69	9,4	59	18,4	13	22,8	46	17,4	(9)	(2,3)	(8)	(2,3)	7	12,7
Zusammen	720	100	321	100	57	100	264	100	399	100	341	100	58	100
in Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern														
Hauptmieter	1 310	73,1	623	69,4	91	59,9	531	71,2	688	76,9	590	76,7	98	77,8
Eigentümer	293	16,3	109	12,1	21	14,5	87	11,7	185	20,7	161	20,9	24	19,0
Untermieter	189	10,5	167	18,6	39	25,7	128	17,2	22	2,5	18	2,3	7	5,7
Zusammen	1 793	100	898	100	152	100	746	100	895	100	769	100	126	100
in allen Gemeinden														
Hauptmieter	2 602	59,3	1 187	61,0	178	51,3	1 009	63,1	1 415	57,9	1 214	57,9	201	58,1
Eigentümer	1 354	30,8	393	20,2	84	24,2	309	19,3	960	39,3	826	39,4	134	38,7
Untermieter	434	9,9	367	18,8	85	24,5	282	17,6	67	2,7	57	2,7	(10)	(2,9)
Insgesamt	4 390	100	1 947	100	347	100	1 600	100	2 443	100	2 097	100	346	100

Inhaber von Wohnungen und Wohngelegenheiten nach Haushaltsgröße,
Art der Unterbringung, Baualter des Gebäudes und Alter des Haushaltsvorstands
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Alter des Haushaltsvorstands	Insgesamt		In Wohngebäuden								In Nichtwohn- gebäuden		In Unterkünften		
			zusammen	Haushalte in ... errichteten Gebäuden											
	bis 1918	1919 ~ 1948		1949 und später											
				zusammen	darunter öffentlich gefördert										
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Einpersonenhaushalte															
bis 65 Jahre	1 666	1 611	96,7	654	39,3	310	18,6	646	38,8	304	47,1	33	2,0	23	1,4
65 Jahre und älter	1 580	1 544	97,7	755	47,8	368	23,3	422	26,7	227	53,8	15	0,9	21	1,3
Zusammen	3 246	3 155	97,2	1 409	43,4	678	20,9	1 068	32,9	531	49,7	47	1,4	45	1,4
Mehrpersonenhaushalte															
bis 65 Jahre	12 822	12 496	97,5	4 078	31,8	2 240	17,5	6 178	48,2	3 272	53,0	190	1,5	136	1,1
65 Jahre und älter	2 376	2 323	97,8	979	41,2	616	25,9	727	30,6	382	52,5	26	1,1	28	1,2
Zusammen	15 198	14 819	97,5	5 057	33,3	2 856	18,8	6 905	45,4	3 654	52,9	216	1,4	164	1,1
Ein- und Mehrpersonenhaushalte															
bis 65 Jahre	14 488	14 107	97,4	4 732	32,7	2 551	17,6	6 824	47,1	3 575	52,4	223	1,5	159	1,1
65 Jahre und älter	3 956	3 867	97,8	1 734	43,8	984	24,9	1 149	29,0	609	53,0	40	1,0	49	1,2
Insgesamt	18 444	17 973	97,4	6 466	35,1	3 534	19,2	7 973	43,2	4 184	52,5	263	1,4	208	1,1

Inhaber von Wohnungen und Wohngelegenheiten nach Wohnverhältnis,
Ausstattung der Wohneinheit, Haushaltsgröße und Alter des Haushaltsvorstands
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Ausstattung der Wohneinheit	Insgesamt		Einpersonenhaushalte						Mehrpersonenhaushalte					
			zusammen		davon waren				zusammen		davon waren			
	1 000	%	1 000	%	Hauptmieter	Eigentümer	1 000	%	1 000	%	Hauptmieter	Eigentümer	1 000	%
Haushaltsvorstand unter 65 Jahre alt														
Mit Bad und Sammelheizung	3 300	22,8	333	20,0	262	20,0	71	20,1	2 967	23,1	1 606	19,6	1 361	29,4
Mit Bad, ohne Sammelheizung	6 323	43,6	542	32,5	413	31,5	129	36,5	5 781	45,1	3 712	45,3	2 069	44,7
Ohne Bad, WC in der Wohneinheit	1 507	10,4	248	14,9	206	15,7	41	11,6	1 259	9,8	992	12,1	267	5,8
Ohne Bad, WC im Gebäude/Unterkunft	1 203	8,3	283	17,0	262	20,0	21	5,9	919	7,2	852	10,4	67	1,4
Sonstige 1)	2 156	14,9	260	15,6	169	12,9	91	25,8	1 896	14,8	1 029	12,6	866	18,7
Zusammen	14 488	100	1 666	100	1 313	100	353	100	12 822	100	8 192	100	4 630	100
Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter														
Mit Bad und Sammelheizung	678	17,1	230	14,6	168	14,2	62	15,8	448	18,9	218	15,4	230	24,0
Mit Bad, ohne Sammelheizung	1 295	32,7	415	26,3	309	26,0	105	26,7	881	37,1	532	37,6	348	36,2
Ohne Bad, WC in der Wohneinheit	648	16,4	301	19,1	242	20,4	60	15,3	347	14,6	254	18,0	92	9,6
Ohne Bad, WC im Gebäude/Unterkunft	529	13,4	295	18,7	265	22,3	30	7,6	234	9,8	206	14,6	28	2,9
Sonstige 1)	806	20,4	359	21,5	202	17,0	157	34,9	467	19,7	206	14,6	262	27,3
Zusammen	3 956	100	1 580	100	1 187	100	393	100	2 376	100	1 415	100	960	100

1) Ohne Bad, ohne WC oder mit WC außerhalb des Gebäudes/Unterkunft.

Anhangtabellen zu C 5

Untermieterhaushalte in Wohnungen von Wohngebäuden nach Durchschnittsmiete, Haushaltsgröße und Gemeindegrößenklassen sowie nach Ausstattung der gemieteten Räume

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern ----- Ausstattung der gemieteten Räume	Insgesamt		Davon wohnten							
			mietfrei		mietermäßig		durch- schnittl. Miete	nicht Mietermäßig		durch- schnittl. Miete
	1 000	%	1 000	% 1)	1 000	% 1)	DM	1 000	% 1)	DM
Einpersonenhaushalte										
unter 2 000	117	10	48	41	12	10	37	57	49	43
2 000 - 5 000	79	6	23	29	(8)	(10)	37	48	61	49
5 000 - 10 000	89	7	19	21	(9)	(10)	38	61	69	53
10 000 - 20 000	76	6	13	17	(6)	(8)	40	57	75	55
20 000 - 50 000	127	10	22	17	13	10	46	91	73	61
50 000 - 100 000	94	8	(10)	(11)	(6)	(6)	37	78	83	62
100 000 - 200 000	125	10	18	14	(7)	(6)	42	100	80	67
200 000 - 500 000	133	11	20	15	12	9	51	102	76	64
500 000 und mehr	386	32	36	9	22	6	52	328	85	70
Zusammen	1 225	100	209	17	95	8	44	922	75	63
möbliert	674	55	82	12	44	7	51	547	81	73
teilmöbliert	81	7	12	15	(8)	(10)	46	60	75	63
leer	470	38	114	24	42	9	36	314	67	45
Mehrpersonenhaushalte										
unter 2 000	87	16	50	57	(6)	(7)	29	31	36	48
2 000 - 5 000	46	9	18	38	(6)	(13)	52	23	49	61
5 000 - 10 000	48	9	17	35	(7)	(15)	40	25	50	71
10 000 - 20 000	34	6	11	32	/	/	(35)	20	59	67
20 000 - 50 000	54	10	14	26	(8)	(15)	48	31	59	70
50 000 - 100 000	34	6	(6)	(18)	/	/	(47)	24	70	64
100 000 - 200 000	42	8	(10)	(24)	/	/	(48)	29	69	75
200 000 - 500 000	54	10	11	20	/	/	(60)	39	72	68
500 000 und mehr	132	26	19	14	(10)	(8)	59	102	78	76
Zusammen	531	100	156	29	53	10	47	323	61	69
möbliert	114	22	27	24	(9)	(8)	65	79	68	95
teilmöbliert	32	6	(8)	(25)	/	/	(47)	20	63	75
leer	385	72	120	31	40	10	44	225	59	59

1) Von Spalte 1.

Untermieterhaushalte in Wohnungen von Wohngebäuden nach Mietpreisstufen, Haushaltsgröße sowie Ausstattung der gemieteten Räume.

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Ausstattung der gemieteten Räume	Insgesamt 1)	Davon zahlten monatlich von ... bis unter ... DM Untermiete															
		unter 20		20 - 30		30 - 40		40 - 50		50 - 60		60 - 70		70 - 100		100 und mehr	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Einpersonenhaushalte																	
möbliert	547	(9)	2	20	4	36	7	52	10	80	15	85	16	155	27	110	19
teilmöbliert	60	/	/	(6)	(10)	(8)	(13)	(10)	(17)	(8)	(13)	(6)	(10)	(10)	(17)	(10)	(17)
leer	314	39	12	65	20	55	18	43	14	36	12	25	8	29	9	23	7
Zusammen	922	51	6	91	10	98	11	105	11	124	13	117	13	193	20	143	16
Mehrpersonenhaushalte																	
möbliert	79	/	/	/	/	/	/	/	/	(7)	(9)	(6)	(8)	17	22	34	43
teilmöbliert	20	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(6)	(30)
leer	225	(8)	(4)	24	11	33	15	35	15	34	15	25	11	37	16	29	13
Zusammen	323	(10)	(3)	29	9	39	12	41	13	44	14	33	10	58	18	69	21

1) Haushalte mit nicht ermäßigter Miete.

Untermieterhaushalte mit Veränderungsabsicht nach Geschlecht und Alter des Haushaltsvorstands sowie Haushaltsgröße

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Alter des Haushaltsvorstands von ... bis ... Jahre	Insgesamt ¹⁾		Davon waren									
			Einpersonenhaushalte						Mehrpersonenhaushalte			
			zusammen		männlich		weiblich		zusammen		darunter mit ... Kindern	
	1 000	%	1 000	% 2)	1 000	% 3)	1 000	% 3)	1 000	% 2)	bis 2	3 und mehr
bis 24	82	21	40	49	20	50	20	50	43	51	36	84
25 bis 34	146	37	55	38	36	67	18	33	91	62	79	87
35 bis 44	52	13	22	42	12	57	(9)	(43)	30	58	21	70
45 bis 64	66	17	44	68	16	36	28	64	21	32	13	62
65 und mehr	47	12	35	76	(9)	(25)	27	75	11	24	(8)	(73)
Insgesamt	392	100	195	50	93	48	102	52	196	50	158	81

1) Nur ganze Haushalte.- 2) Von Spalte 1.- 3) Von Spalte 3.- 4) Von Spalte 9.

Anhangtabellen zu C 5

Haushalte in nach 1960 bezogenen Wohnungen und Wohngelegenheiten nach Grund des Wechsels vorheriger und jetziger Unterbringung
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungstichprobe 1965

Vorherige Unterbringung des Haushaltsvorstandes	Insgesamt	Davon gaben als Hauptgrund für den Wechsel an														Zusatz aus einer anderen Gemeinde	sonstige Gründe bzw. ohne Angabe	
		eigene Kündigung						vom Vermieter gekündigt		Reirat oder Streben nach eigener Wohnung oder Haushaltsführung								
		zusammen	frühere Wohnung bzw. Wohngelegenheit oder Wohnraum					zusammen	darunter wegen Eigenbedarf	zusammen	darunter wegen Eigenbedarf							
			war zu klein	war zu groß oder zu teuer ¹⁾	genügte nicht den Ansprüchen ²⁾	war zu weit vom Arbeitsplatz entfernt												
1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Untermieter																		
Inhaber einer Wohnung oder Wohngelegenheit	111	12	27	24	(6)	(23)	(9)	(35)	(6)	(23)	/	/	/	/	11	9	52	47
Untermieter	405	44	156	39	39	25	21	13	46	29	52	33	80	20	47	58	47	
Haushaltsmitglied	307	34	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	
Sonstige 6)	94	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	
Zusammen	918	100	184	20	45	25	30	16	52	28	57	31	100	11	57	57	42	
Wohnungsinhaber ⁷⁾																		
Inhaber einer Wohnung oder Wohngelegenheit	3 237	58	1 548	47	906	58	131	(8)	344	22	167	11	443	14	278	63	225	
Untermieter	1 018	19	249	24	182	73	(8)	(3)	32	13	27	11	74	7	48	64	587	
Haushaltsmitglied	1 085	20	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	936	
Sonstige 6)	162	3	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	54	
Zusammen	5 501	100	1 797	33	1 088	60	139	8	376	21	194	11	518	9	325	63	1 802	

1) Im Verhältnis zum Einkommen oder infolge Mieterhöhung. - 2) Wegen schlechter Ausstattung, schlechter Wohnlage oder schlechtem baulichen Zustand. - 3) Von Spalte 1.- 4) Von Spalte 3.- 5) Von Spalte 13.- 6) Lager- oder Anstaltsbewohner bzw. Zuzug aus dem Ausland. - 7) Hauptmieter und Eigentümer von Wohnungen oder Wohngelegenheiten.

Haushalte nach Größe, Wohnverhältnis und Durchschnittseinkommen
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungstichprobe 1965

Wohnverhältnis	Insgesamt	Davon hatten ... Personen														
		1	davon waren		2	3	4	5 und mehr								
		männlich	weiblich													
Insgesamt																
	1 000	%	1 000	% 1)	1 000	% 2)	1 000	% 2)	1 000	% 1)	1 000	% 1)	1 000	% 1)	1 000	% 1)
Untermieter	1 814	9	1 266	69	600	47	666	53	286	16	161	9	73	4	28	2
Hauptmieter	12 107	60	2 500	21	416	17	2 084	83	3 802	31	2 773	23	1 849	15	1 183	10
Eigentümer	6 337	31	746	12	155	21	591	79	1 632	26	1 338	21	1 211	19	1 409	22
Insgesamt	20 258	100	4 512	22	1 171	26	3 341	74	5 721	28	4 272	21	3 133	16	2 620	13
darunter mit Einkommensangabe																
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Untermieter	1 459	80	1 017	80	459	77	559	84	230	80	130	81	59	81	22	79
Hauptmieter	9 870	82	2 138	86	341	82	1 797	86	3 115	82	2 207	80	1 474	80	938	79
Eigentümer	4 039	64	582	78	117	76	465	79	1 175	72	850	64	746	62	686	49
zusammen	15 367	76	3 737	83	917	78	2 821	84	4 519	79	3 187	75	2 279	73	1 646	63
Durchschnittseinkommen je Haushalt in DM																
Untermieter	579		471		586		377		778		861		890		994	
Hauptmieter	867		471		672		432		830		1 012		1 086		1 205	
Eigentümer	1 060		520		717		471		867		1 195		1 291		1 433	
zusammen	890		479		635		428		837		1 055		1 148		1 297	

1) Von Spalte 1.- 2) Von Spalte 3.

Haushalte mit Einkommensangaben nach Haushaltsgröße, Einkommen und Wohnverhältnis
Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungstichprobe 1965

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Insgesamt	Davon waren									
		Einpersonenhaushalte					Mehrpersonenhaushalte				
		susammen	männlich	weiblich	susammen	dar. mit Kindern 1)	susammen	dar. mit Kindern 1)	susammen	dar. mit Kindern 1)	susammen
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Untermieter											
unter 200	104	7	100	96	18	18	82	82	/	/	/
200 - 300	172	12	160	92	35	22	124	78	/	/	/
300 - 400	201	13	179	89	50	28	129	72	22	11	/
400 - 500	194	13	165	85	63	38	103	62	29	15	/
500 - 600	182	13	140	77	87	62	53	38	42	23	17
600 - 700	189	13	125	66	91	73	34	27	64	34	37
700 - 800	112	8	59	53	44	75	15	25	23	47	31
800 - 900	90	6	37	41	28	76	9	(9)	53	59	30
900 - 1 000	61	4	17	28	14	82	/	/	43	72	21
1 000 - 1 200	85	6	13	22	16	34	/	/	66	78	26
1 200 - 1 500	45	3	(9)	(20)	(7)	(78)	/	/	36	80	15
1 500 und mehr	25	2	(7)	(28)	(6)	(86)	/	/	18	72	(8)
Zusammen	1 459	100	1 017	70	459	45	558	55	442	30	191
Hauptmieter											
unter 200	196	2	174	89	14	8	161	92	22	11	/
200 - 300	447	5	373	84	24	6	350	94	73	16	/
300 - 400	657	7	473	72	36	8	438	92	184	28	(10)
400 - 500	720	7	383	53	49	13	333	87	337	47	38
500 - 600	829	8	240	29	53	22	186	78	589	71	178
600 - 700	1 180	12	194	16	55	28	138	72	986	84	497
700 - 800	1 067	11	102	10	20	29	72	71	964	90	577
800 - 900	1 009	10	71	7	25	35	46	65	938	93	562
900 - 1 000	786	8	40	5	15	38	25	62	747	95	434
1 000 - 1 200	1 189	12	45	4	18	40	27	60	1 144	96	654
1 200 - 1 500	965	10	22	2	(9)	(41)	13	59	943	98	552
1 500 und mehr	827	8	22	3	14	64	(8)	(36)	805	97	497
Zusammen	9 870	100	2 138	22	341	16	1 797	84	7 752	78	4 003
Eigentümer											
unter 200	83	2	65	78	(6)	(9)	59	91	18	22	/
200 - 300	142	4	97	68	(10)	(10)	87	90	45	32	/
300 - 400	199	5	118	59	12	10	105	90	81	41	(6)
400 - 500	228	6	87	38	16	18	70	82	141	62	17
500 - 600	289	7	58	20	18	31	41	69	231	80	62
600 - 700	404	10	33	13	(8)	(30)	36	68	351	87	155
700 - 800	380	9	27	7	(7)	(35)	19	70	353	93	188
800 - 900	366	9	20	6	(7)	(35)	13	65	346	94	197
900 - 1 000	313	8	12	4	/	/	(8)	(67)	301	96	175
1 000 - 1 250	508	13	21	4	(7)	(35)	13	65	487	96	279
1 200 - 1 500	473	12	(9)	(2)	(7)	(35)	/	/	464	98	270
1 500 und mehr	656	15	17	3	(7)	(41)	(10)	(59)	639	97	367
Zusammen	4 039	100	582	14	117	20	465	80	3 457	86	1 720

1) Nur reiner Haushaltstyp, d.h. ohne weitere (zusätzliche) Personen im Haushalt. - 2) Von Spalte 1.- 3) Von Spalte 3.- 4) Von Spalte 9.

Anhangtabellen zu C 6
Haushalte nach Wohnverhältnis, Ehedauer und Kinderzahl
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Haushaltstyp	Haushalte 1)								Und zwar waren ... Jahre verheiratet												
									bis 5				bis 10								
	insgesamt	Haupt-mieter	Eigen-tümer 2)	Unter-mieter	zusammen	Haupt-mieter	Eigen-tümer 2)	Unter-mieter	zusammen	Haupt-mieter	Eigen-tümer 2)	Unter-mieter									
	1 000	% 4)	1 000	% 4)	1 000	% 4)	1 000	% 5)	1 000	% 5)	1 000	% 5)	1 000	% 6)	1 000	% 6)	1 000	% 6)			
Insgesamt																					
Haushalte insgesamt	13 333	8 291	62	4 602	35	440	3	2 413	1 845	76	356	15	213	9	4 392	3 201	72	908	21	283	7
darunter:																					
Junge Haushalte ³⁾	5 071	3 634	72	1 138	22	300	6	2 169	1 680	77	283	13	206	10	3 764	2 796	74	700	19	268	7
ohne Kinder	985	751	77	122	12	112	11	691	531	77	68	10	92	13	873	669	77	99	11	105	12
mit Kindern	4 086	2 883	70	1 016	25	188	5	1 478	1 149	77	215	15	114	8	2 890	2 126	73	601	21	163	6
1	1 716	1 295	75	306	18	115	7	924	724	78	116	13	85	9	1 380	1 062	77	213	15	105	8
2	1 469	1 008	68	408	28	53	4	431	330	76	77	18	24	6	1 022	732	72	246	24	44	4
3 und mehr	902	580	64	302	34	20	2	123	95	78	22	18	/	/	488	333	68	142	29	13	3
darunter: Haushaltsvorstand Selbständiger																					
Haushalte insgesamt	1 975	647	33	1 304	66	24	1	231	122	52	101	44	(9)	(4)	506	239	47	254	50	14	3
darunter:																					
Junge Haushalte ³⁾	540	247	46	278	51	15	3	189	102	54	79	42	(8)	(4)	386	188	49	185	48	13	3
ohne Kinder	78	49	63	25	32	/	/	47	30	64	14	30	/	/	66	42	64	21	31	/	/
mit Kindern	462	198	43	253	55	11	2	142	72	50	65	46	/	/	320	146	46	165	51	(9)	(3)
1	146	77	52	64	44	/	/	76	42	56	31	40	/	/	117	63	54	49	42	/	/
2	191	82	43	105	55	/	/	51	24	47	26	50	/	/	135	60	45	72	53	/	/
3 und mehr	125	39	31	84	68	/	/	14	(6)	(40)	(8)	(56)	/	/	68	22	33	44	65	/	/
Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter																					
Haushalte insgesamt	3 649	2 615	71	933	26	102	3	824	684	83	84	10	56	7	1 441	1 150	80	218	15	73	5
darunter:																					
Junge Haushalte ³⁾	1 651	1 294	78	280	17	77	5	757	634	84	68	9	55	7	1 250	1 014	81	167	13	68	6
ohne Kinder	383	312	81	38	10	33	9	277	227	82	21	8	29	10	341	279	82	31	9	31	9
mit Kindern	1 268	982	77	242	19	44	4	479	406	85	47	10	26	5	909	736	81	136	15	37	4
1	588	478	81	80	14	30	5	320	272	85	26	8	21	7	473	393	83	53	11	27	6
2	470	355	75	104	22	12	3	135	114	84	17	13	/	/	324	257	79	58	18	(9)	(3)
3 und mehr	210	149	71	58	28	/	/	24	20	83	/	/	/	/	112	85	76	26	23	/	/
Haushaltsvorstand Arbeiter																					
Haushalte insgesamt	5 471	3 626	66	1 600	29	246	5	1 281	985	77	157	12	139	11	2 312	1 720	74	405	18	187	8
darunter:																					
Junge Haushalte ³⁾	2 834	2 060	73	573	20	201	7	1 194	923	78	135	11	136	11	2 091	1 567	74	345	17	180	9
ohne Kinder	506	378	75	58	11	71	14	352	264	75	33	9	56	16	450	337	75	47	10	66	15
mit Kindern	2 328	1 683	72	515	22	130	6	842	660	78	103	12	80	10	1 641	1 230	75	298	18	113	7
1	968	729	75	161	17	77	8	517	401	78	59	11	58	11	778	596	77	111	14	72	9
2	801	567	70	197	25	37	5	242	190	78	34	14	18	8	558	411	73	116	21	31	6
3 und mehr	560	387	69	158	28	15	3	83	69	82	11	13	/	/	305	223	73	72	24	11	3

1) Nur Haushalte (Familien), die aus je einem Ehepaar (mit und ohne zusätzliche Person(en)) bestanden. - 2) Gebäude- und Wohnungseigentümer. - 3) Haushaltsvorstand bis 40 Jahre alt. - 4) Von Spalte 1. - 5) Von Spalte 8. - 6) Von Spalte 15.

Ehepaare mit Wohnungswunsch und Wohnungsbedarf nach Ländern
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungss Stichprobe 1965

Art und Alter der Ehepaare	Bundes- gebiet	Schlesw.- Holst.	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrh.- Westf.	Hessen	Rheinld.- Pfalz	Baden- Württbg.	Bayern	Saarland	Berlin (West)											
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%											
Insgesamt																							
Ehepaare insgesamt	14 470	603	4	475	3	1 689	12	183	1	4 162	28	1 265	9	888	6	1 960	14	2 434	17	269	2	543	4
dar. Junge Ehepaare beide unter 40 Jahre 1)	5 029	196	4	152	3	579	12	63	1	1 469	29	431	9	320	6	710	14	847	17	103	2	160	3
35 Jahre 1)	3 394	137	4	106	3	394	12	43	1	988	29	291	9	210	6	478	14	569	17	67	2	111	3
mit Kindern 2)	1 329	59	4	44	3	155	12	20	2	372	28	106	8	81	6	193	15	230	17	27	2	44	3
darunter mit Wohnungswunsch																							
Ehepaare insgesamt	1 957	90	5	111	6	207	11	30	2	677	34	129	7	96	5	207	10	276	13	24	1	141	6
dar. Junge Ehepaare beide unter 40 Jahre 1)	1 083	50	5	58	5	119	11	16	2	373	34	68	6	60	6	118	11	155	14	15	1	51	5
35 Jahre 1)	810	39	5	43	5	90	11	11	1	274	34	53	7	45	6	88	11	116	14	12	1	39	5
mit Kindern 2)	358	17	5	20	6	40	11	(6)	(2)	114	31	24	7	19	5	41	12	53	14	(6)	(2)	18	5
darunter mit Wohnungsbedarf																							
Ehepaare insgesamt	1 416	65	5	63	5	155	11	22	2	485	33	99	7	73	5	163	12	199	14	19	1	74	5
dar. Junge Ehepaare beide unter 40 Jahre 1)	808	37	5	35	4	90	11	12	2	277	33	53	7	47	6	92	11	114	14	13	2	38	5
35 Jahre 1)	606	28	5	27	5	68	11	(8)	(1)	206	33	40	7	33	6	68	11	86	14	(10)	(2)	31	5
mit Kindern 2)	266	12	5	12	5	31	12	/	/	84	31	18	7	14	5	31	12	41	14	/	/	13	5

1) Das Alter beider Ehepartner wurde nur bei zusammenlebenden Ehepaaren erfasst. - 2) Kinder, die nur in der betreffenden (Familie) lebten und zu Ehepaaren gehörten, die 1960 bis 1965 geheiratet haben.

D. Zusammenfassung von wichtigen Ergebnissen aus Heft 1 bis 3

1. Bewohnte Gebäude und Unterkünfte*)

	1 000		1 000
a) Gebäude und Unterkünfte		d) Wohngebäude nach Baualter	
insgesamt	8 323	bis 1900	2 220
Wohngebäude	8 004	1901 bis 1918	849
Nichtwohngebäude	176	1919 bis 1948	1 728
Unterkünfte	143	1949 bis 1960	2 396
		1961 und später	812
b) Wohngebäude nach Gemeindegrößenklassen		e) Wohngebäude nach Wasserversorgung	
insgesamt	8 004	Anschluß an Wassernetz	7 102
unter 2 000 Einwohner	2 447	eigene Versorgung mit Zapfstelle im Gebäude	707
2 000 bis unter 5 000 Einwohner	1 182	sonstige Versorgung (Pumpe, Brunnen)	119
5 000 bis unter 20 000 Einwohner	1 563	keine Wasserversorgung im Gebäude	76
20 000 bis unter 100 000 Einwohner	1 151		
100 000 bis unter 500 000 Einwohner	812	f) Wohngebäude nach Beheizung	
500 000 und mehr Einwohner	850	Ofenheizung	5 832
c) Wohngebäude nach Gebäudeart		Etagenheizung	64
Ein- oder Zweifamilienhäuser	5 300	Zentralheizung	1 721
Mehrfamilienhäuser	1 715	Fernheizung	40
Bauernhäuser, Nebenerwerbs-/Kleinsiedlerstellen	990	mehrere Beheizungseinrichtungen	348

2. Bewohnte Wohnungen und Wohngelegenheiten*)

	1 000		1 000
a) Wohnungen und Wohngelegenheiten		i) Wohnungen nach der öffentlichen Förderung	
insgesamt	18 444	in nach 1948 errichteten Wohngebäuden	7 866
Wohnungen	17 814	öffentlich gefördert	4 143
Wohngelegenheiten	630	nicht öffentlich gefördert	3 723
b) Wohnungen nach Gemeindegrößenklassen		j) Wohngelegenheiten	
insgesamt	17 814	insgesamt	630
unter 2 000 Einwohner	3 413	in Wohngebäuden	391
2 000 bis unter 5 000 Einwohner	1 951	in bewohnten Nichtwohngebäuden	31
5 000 bis unter 20 000 Einwohner	3 019	in Unterkünften	208
20 000 bis unter 100 000 Einwohner	2 963		
100 000 bis unter 500 000 Einwohner	2 832	k) Wohngelegenheiten nach Baualter	
500 000 und mehr Einwohner	3 637	bis 1918	246
c) Wohnungen nach Besitzverhältnis		1919 bis 1948	207
Eigentümerwohnungen	6 203	1949 und später	177
Mietwohnungen	11 611	l) Wohngelegenheiten nach sanitärer Ausstattung	
d) Wohnungen nach Baualter		mit Bad und Sammelheizung	59
bis 1918	6 376	mit Bad, ohne Sammelheizung	85
1919 bis 1948	3 503	ohne Bad, WC in der Wohngelegenheit	82
1949 und später	7 936	ohne Bad, WC im Gebäude/Unterkunft	166
e) Wohnungen nach sanitärer Ausstattung		ohne Bad, ohne WC oder mit WC außerhalb des Gebäudes bzw. Unterkunft	238
mit Bad und Sammelheizung	3 918	m) Wohngelegenheiten nach Warmwasserversorgung	
mit Bad, ohne Sammelheizung	7 534	mit Warmwasserversorgung	155
ohne Bad, WC in der Wohnung	2 073	ohne Warmwasserversorgung	475
ohne Bad, WC im Gebäude	1 565		
ohne Bad, ohne WC oder mit WC außerhalb des Gebäudes	2 724	n) Wohngelegenheiten nach Versorgungsanschlüssen	
f) Wohnungen nach Gebäudeart		Anschluß an Stromnetz	625
in Ein- oder Zweifamilienhäusern	7 300	Anschluß an Wassernetz	507
in Mehrfamilienhäusern	9 100	Anschluß an Gasnetz	178
in sonstigen Wohngebäuden	1 182		
in bewohnten Nichtwohngebäuden	232	o) Haushalte in Wohnungen und Wohngelegenheiten	
g) Wohnungen nach Warmwasserversorgung		in Wohnungen	19 587
mit Warmwasserversorgung	11 932	in Wohngelegenheiten	671
ohne Warmwasserversorgung	5 882		
h) Wohnungen nach Versorgungsanschlüssen		p) Personen in Wohnungen und Wohngelegenheiten	
Anschluß an Stromnetz	17 797	in Wohnungen	54 850
Anschluß an Wassernetz	17 491	in Wohngelegenheiten	1 517
Anschluß an Gasnetz	7 839		

*) Vgl. 1%-Wohnungsstichprobe 1965, Heft 1; Gebäude, Wohnungen/Wohngelegenheiten, Mieten.

3. Durchschnittswerte — Fläche und Miete —*)

	qm		DM
a) Fläche		b) Miete (monatlich)	
je Wohnung	68,6	je Mietwohnung	98
je Mietwohnung	59,1	je reine Mietwohnung	97
je Eigentümerwohnung	86,4	je sonstige Mietwohnung	102
je Wohngelegenheit	38,1	je qm-Fläche einer reinen Mietwohnung	1,67
je Mietwohngelegenheit	36,1		
je Eigentümerwohngelegenheit	45,4		

4. Haushalte in Wohnungen und Wohngelegenheiten**)

	1 000		1 000
a) Haushalte		e) Haushalte nach Haushaltsgröße	
insgesamt	20 258	Eiipersonenhaushalte	4 512
in Wohnungen	19 587	Mehrpersonenhaushalte	15 746
in Wohngelegenheiten	671		
b) Haushalte nach Gemeindegrößenklassen		f) Haushalte nach sozialer Stellung des HV	
unter 20 000 Einwohner	9 220	Haushaltsvorstand	
20 000 bis unter 100 000 Einwohner	3 382	Selbständiger	2 543
100 000 und mehr Einwohner	7 656	Beamter oder Angestellter	4 796
c) Haushalte nach Wohnverhältnis		Arbeiter	6 674
Hauptmieter	12 107	Nichterwerbstätiger	6 245
Eigentümer	6 337		
Untermieter	1 814	g) Haushalte nach Alter des HV	
d) Haushalte nach Art des bewohnten Gebäudes		Haushaltsvorstand	
in Ein- oder Zweifamilienhäusern	8 200	unter 25 Jahre alt	697
in Mehrfamilienhäusern	10 266	25 bis 44	7 129
in Bauernhäusern, Nebenerwerbs- oder Kleinsiedlerstellen	1 288	45 bis 64	8 042
in bewohnten Nichtwohngebäuden	282	65 und mehr	4 390
in Unterkünften	222		

5. Haushalte in Wohnungen**)

	1 000		1 000
a) Haushalte nach Wohnverhältnis		b) Haushalte nach Art des bewohnten Gebäudes	
insgesamt	19 587	in Ein- oder Zweifamilienhäusern	8 098
Hauptmieter	11 611	in Mehrfamilienhäusern	9 967
Eigentümer	6 203	in Bauernhäusern, Nebenerwerbs- oder Kleinsiedlerstellen	1 274
Untermieter	1 773	in bewohnten Nichtwohngebäuden	248

6. Inhaber von Wohnungen und Wohngelegenheiten**)

	1 000		1 000
a) Inhabernach Besitzverhältnis		c) Inhabervon Wohnungen in Wohngebäuden mit Untervermietung	
insgesamt	18 444	insgesamt	1 483
Hauptmieter	12 107	Hauptmieter	824
Eigentümer	6 337	Eigentümer	660
b) Alte Leute (HV 65 und mehr Jahre alt)			
insgesamt	3 956		
Hauptmieter	2 602		
Eigentümer	1 354		

*) Vgl. 1%-Wohnungstichprobe 1965, Heft 1: Gebäude, Wohnungen/Wohngelegenheiten, Mieten. — **) Vgl. Heft 2: Haushalte nach Art, Größe und Unterbringung.

7. Untermieter in Wohnungen und Wohngelegenheiten**)

	1 000		1 000
a) Untermieter nach Unterbringung		c) Alte Leute (HV 65 und mehr Jahre alt)	
insgesamt	1 814	insgesamt	434
in Wohnungen	1 773	in Wohnungen	427
in Mietwohnungen	942	in Mietwohnungen	222
in Eigentümerwohnungen	831	in Eigentümerwohnungen	205
b) Untermieter nach Haushaltsgröße			
Einpersonenhaushalte	1 266		
Mehrpersonenhaushalte	548		

8. Haushalte in nach 1960 bezogenen Wohnungen oder Wohngelegenheiten**)

	1 000		1 000
a) Haushalte nach Wohnverhältnis		b) Hauptmieter von reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden	
insgesamt	6 419	insgesamt	741
Hauptmieter	4 489	Wohngebäude bis 1948 errichtet	194
Eigentümer	1 012	Wohngebäude nach 1948 errichtet	548
Untermieter	918		

9. Ehepaare in Wohnungen und Wohngelegenheiten**)

(nur Haushalte, die aus je einem Ehepaar ohne oder mit Kinder bestehen)

	1 000		1 000
a) Ehepaare nach Wohnverhältnis		c) Ehepaare nach sozialer Stellung des HV	
insgesamt	13 333	Haushaltsvorstand	
darunter Hauptmieter	8 291	Selbständiger	1 975
Eigentümer	4 602	Beamter oder Angestellter	3 649
b) Ehepaare nach Dauer der Ehe		Arbeiter	5 471
unter 6 Jahre verheiratet	2 413	Nichterwerbstätiger	2 238
6 bis 10 Jahre verheiratet	1 979	d) Ehepaare nach Kinderzahl	
über 10 Jahre verheiratet	8 941	ohne Kinder	4 691
		mit 1 Kind	3 843
		mit 2 Kindern	2 896
		mit 3 Kindern	1 185
		mit 4 oder mehr Kindern	718

10. Haushalte und Einkommen

	1 000		%
a) Haushalte mit/ohne Einkommensangabe		c) Haushalte mit Einkommensangabe nach Einkommensgruppen (Monatliches Haushaltsnettoeinkommen) in DM	
Haushalte insgesamt	20 258	unter 300	7
mit Einkommensangabe	15 367	300 bis unter 600	22
ohne Einkommensangabe	4 891	600 bis unter 800	22
b) Haushalte mit Einkommensangabe nach Einkommensbeziehern	%	800 bis unter 1 000	17
mit 1 Einkommensbezieher	63	1 000 bis unter 1 200	12
mit 2 Einkommensbeziehern	28	1 200 bis unter 1 500	10
mit 3 und mehr Einkommensbeziehern	9	1 500 bis unter 2 000	6
		2 000 bis unter 3 000	3
		3 000 und mehr	1

11. Durchschnittswerte — Monatliches Nettoeinkommen —

	DM		DM
a) nach sozialer Stellung des HV		b) nach Haushaltsgröße	
je Selbständigenhaushalt (ohne Landwirte)	1 927	je Einpersonenhaushalt	479
je Beamtenhaushalt	1 212	je Zweipersonenhaushalt	837
je Angestelltenhaushalt	1 078	je Dreipersonenhaushalt	1 055
je Arbeiterhaushalt	866	je Vierpersonenhaushalt	1 148
je Nichterwerbstätigenhaushalt	582	je Fünf-und-mehr-Personen-Haushalt	1 297
je Haushaltsvorstand	714	c) nach Wohnverhältnis	
je Haushalt	890	je Hauptmieterhaushalt	867
		je Eigentümerhaushalt	1 060
		je Untermieterhaushalt	579

**) Vgl. Heft 2: Haushalte nach Art, Größe und Unterbringung.

12. Hauptmieterhaushalte, Einkommen und Miete

	1 000		1 000
a) Hauptmieterhaushalte mit/ohne Einkommensangabe		b) Hauptmieterhaushalte mit Einkommensangaben nach Mietpreisgruppen in DM	
Hauptmieter in Wohnungen insgesamt	11 611	unter 40	892
mit Einkommensangabe	9 452	40 bis unter 60	1 623
ohne Einkommensangabe	2 159	60 bis unter 80	1 828
		80 bis unter 100	1 442
		100 bis unter 120	954
		120 bis unter 150	857
		150 bis unter 170	371
		170 bis unter 200	301
		200 bis unter 250	234
		250 und mehr	228
		mietfrei	697
		ohne Mietangabe	26

13. Durchschnittswerte — Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen mit Einkommens- und Mietangaben —

	DM	c) Monatliche Mietbelastung in % des Einkommens	%
a) Monatliches Haushaltsnettoeinkommen		je Hauptmieter insgesamt	10,5
je Hauptmieter insgesamt	876	je Hauptmieter allein in der Wohnung	10,2
je Hauptmieter allein in der Wohnung	887	je Hauptmieter mit Untermietern in der Wohnung	15,0
je Hauptmieter mit Untermietern in der Wohnung	742	je Hauptmieter in bis 1948 errichteten Wohngebäuden	9,7
je Hauptmieter in bis 1948 errichteten Wohngebäuden	818	je Hauptmieter in nach 1948 errichteten Wohngebäuden	11,3
je Hauptmieter in nach 1948 errichteten Wohngebäuden	938		
b) Monatliche Miete			
je Hauptmieter insgesamt	92		
je Hauptmieter allein in der Wohnung	90		
je Hauptmieter mit Untermietern in der Wohnung	111		
je Hauptmieter in bis 1948 errichteten Wohngebäuden	79		
je Hauptmieter in nach 1948 errichteten Wohngebäuden	106		

14. Wohnabsichten der Haushalte

	1 000		1 000
a) Veränderungsabsichten		c) Wohnungsbedarf	
insgesamt (Ganze Haushalte und Haushaltsteile)	2 738	insgesamt (Nur ganze Haushalte)	1 645
von ganzen Haushalten	2 519	angestrebte Mietwohnungen	1 225
von Haushaltsteilen	219	angestrebte Eigentümerwohnungen	420
b) Wohnungswünsche		darunter eigenes Haus	393
insgesamt (Ganze Haushalte und Haushaltsteile)	2 616		
angestrebte Mietwohnungen	2 054		
angestrebte Eigentümerwohnungen	562		
darunter eigenes Haus	518		

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

1. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsgröße und Wohnverhältnis

Haushaltsgröße (Haushalte mit ... Personen)	Haushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM										Monat- licher Durch- schnitt
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	unter 300	300 600	600 800	800 1 000	1 000 1 200	1 200 1 500	1 500 2 000	2 000 3 000	3 000 und mehr		
													%	
														DM
Hauptmieter														
1														
männlich	416	75	341	11	40	25	12	5	(3)	(2)	/	/	672	
weiblich	2 084	287	1 797	28	53	12	4	2	1	(0)	/	/	432	
zusammen	2 500	362	2 138	26	51	14	5	2	1	1	/	/	471	
2	3 802	689	3 113	3	27	26	19	12	8	4	1	0	830	
3	2 773	566	2 207	(0)	8	27	23	17	14	8	2	1	1 012	
4	1 849	375	1 474	/	5	26	24	15	14	11	4	1	1 086	
5 und mehr	1 183	246	938	/	3	17	25	18	17	13	6	1	1 205	
Zusammen	12 107	2 238	9 870	7	22	22	18	12	10	6	2	1	867	
Eigentümer														
1														
männlich	155	38	117	14	38	22	10	(6)	/	/	/	/	717	
weiblich	591	126	465	31	46	12	5	3	/	(1)	/	/	471	
zusammen	746	164	582	27	44	13	6	4	(2)	(2)	/	/	520	
2	1 632	457	1 175	5	28	26	16	9	7	5	3	1	867	
3	1 338	488	850	/	8	20	20	17	16	10	5	3	1 195	
4	1 211	466	746	/	4	19	20	16	17	14	7	3	1 291	
5 und mehr	1 409	723	686	/	2	12	20	17	18	17	10	4	1 433	
Zusammen	6 337	2 298	4 039	6	18	18	17	13	12	9	5	2	1 060	
Untermieter														
1														
männlich	600	141	459	12	43	29	9	4	(2)	/	/	/	586	
weiblich	666	108	558	37	51	9	2	/	/	/	/	/	377	
zusammen	1 266	249	1 017	26	48	18	5	2	(1)	/	/	/	471	
2	286	56	230	6	28	20	19	16	8	(3)	/	/	778	
3	161	30	130	/	16	33	24	14	8	/	/	/	861	
4	73	14	59	/	(10)	37	26	(13)	/	/	/	/	890	
5 und mehr	28	(6)	22	/	/	(31)	(33)	/	/	/	/	/	994	
Zusammen	1 814	355	1 459	19	40	21	10	6	3	1	/	/	579	
Insgesamt														
1														
männlich	1 171	254	917	12	41	26	10	5	2	2	(1)	/	635	
weiblich	3 341	521	2 821	31	51	11	4	2	1	0	/	/	428	
zusammen	4 512	775	3 737	26	50	15	5	2	1	1	(0)	(0)	479	
2	5 721	1 202	4 519	4	27	25	18	12	8	4	1	1	837	
3	4 272	1 085	3 187	0	9	25	22	17	15	8	3	1	1 055	
4	3 133	854	2 279	/	5	24	23	15	15	11	5	2	1 148	
5 und mehr	2 620	975	1 646	/	3	15	22	17	17	15	8	3	1 297	
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	7	22	22	17	12	10	6	3	1	890	

1) Mit Einkommensangabe.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

2. Haushalte nach Einkommen, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands und Wohnverhältnis

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands	Haushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM										Monat- licher Durch- schnitt
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	unter 300	300 - 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 3 000	3 000 und mehr		
													1 000	
Hauptmieter														
Selbständiger ²⁾	775	401	374	/	7	11	14	12	14	18	14	10	1 735	
Beamter	820	136	684	/	2	17	22	19	20	15	5	/	1 181	
Angestellter	2 482	540	1 942	/	9	18	22	18	17	11	4	1	1 078	
Arbeiter	4 263	578	3 685	1	15	32	24	14	9	4	1	/	861	
Nichterwerbstätiger	3 768	584	3 184	19	44	16	9	5	4	2	1	/	574	
Zusammen	12 107	2 238	9 870	7	22	22	18	12	10	6	2	1	867	
Eigentümer														
Selbständiger ²⁾	1 688	1 250	438	/	5	9	11	11	13	18	17	16	2 136	
Beamter	303	68	235	/	/	9	16	19	23	20	10	/	1 376	
Angestellter	775	216	559	/	4	13	20	18	19	16	8	(2)	1 270	
Arbeiter	1 838	367	1 471	(0)	13	29	23	15	12	6	2	/	940	
Nichterwerbstätiger	1 734	398	1 336	16	37	17	10	7	6	5	2	/	697	
Zusammen	6 337	2 298	4 039	6	18	18	17	13	12	9	5	2	1 060	
Untermieter														
Selbständiger ²⁾	50	24	26	/	(21)	/	/	/	/	/	/	/	1 192	
Beamter	65	12	53	/	(15)	27	25	(13)	(13)	/	/	/	887	
Angestellter	379	88	291	(2)	40	28	15	8	5	(2)	/	/	713	
Arbeiter	628	104	524	3	37	31	15	9	4	/	/	/	687	
Nichterwerbstätiger	692	127	564	45	45	6	2	(1)	/	/	/	/	353	
Zusammen	1 814	355	1 459	19	40	21	10	6	3	1	/	/	579	
Insgesamt														
Selbständiger ²⁾	2 513	1 674	839	/	6	10	12	11	14	19	15	13	1 927	
Beamter	1 188	216	972	/	2	15	21	18	21	16	6	(1)	1 212	
Angestellter	3 636	844	2 792	0	11	19	21	17	16	11	4	1	1 078	
Arbeiter	6 729	1 048	5 680	1	17	31	23	14	9	4	1	/	866	
Nichterwerbstätiger	6 193	1 109	5 084	21	43	15	8	5	4	3	1	(0)	582	
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	7	22	22	17	12	10	6	3	1	890	

1) Mit Einkommensangabe.- 2) Die selbständigen Landwirte sind nur in den Spalten 1 und 2 enthalten.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

3. Haushalte nach Einkommen, Haushaltstyp und Wohnverhältnis

Haushaltstyp	Haushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM										Monatlicher Durchschnitt
	insgesamt	ohne Einkommensangabe	mit Einkommensangabe	unter 300	300 - 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 3 000	3 000 und mehr		
1 000				%										DM
Hauptmieter														
Zusammen	12 107	2 238	9 870	7	22	22	18	12	10	6	2	1	867	
darunter ²⁾ :														
Alleinlebende Personen	2 500	362	2 138	26	51	14	5	2	1	1	/	/	471	
Ehepaare ohne Kinder	2 962	523	2 440	3	27	26	18	12	8	4	1	1	830	
Ehepaare mit 1 Kind	2 374	468	1 907	/	7	29	23	17	14	7	2	1	1 003	
Ehepaare mit 2 Kindern	1 629	315	1 314	/	5	28	25	15	13	9	4	1	1 061	
Ehepaare mit 3 u.m. Kindern	955	173	782	/	3	19	28	18	15	11	5	(1)	1 151	
Eigentümer														
Zusammen	6 337	2 298	4 039	6	18	18	17	13	12	9	5	2	1 060	
darunter ²⁾ :														
Alleinlebende Personen	746	164	582	27	44	13	6	4	(2)	(2)	/	/	520	
Ehepaare ohne Kinder	1 254	338	917	5	31	27	14	8	6	5	2	2	858	
Ehepaare mit 1 Kind	1 048	364	684	/	7	21	21	17	16	10	5	3	1 191	
Ehepaare mit 2 Kindern	925	322	603	/	4	21	21	15	16	13	7	3	1 265	
Ehepaare mit 3 u.m. Kindern	699	266	433	/	(2)	15	22	17	16	15	9	4	1 347	
Untermieter														
Zusammen	1 814	355	1 459	19	40	21	10	6	3	1	/	/	579	
darunter ²⁾ :														
Alleinlebende Personen	1 266	249	1 017	26	48	18	5	2	(1)	/	/	/	471	
Ehepaare ohne Kinder	201	37	164	(5)	25	18	20	19	9	/	/	/	813	
Ehepaare mit 1 Kind	141	26	115	/	14	34	25	15	(6)	/	/	/	860	
Ehepaare mit 2 Kindern	67	12	55	/	/	38	27	(13)	/	/	/	/	882	
Ehepaare mit 3 u.m. Kindern	26	/	21	/	/	(32)	(33)	/	/	/	/	/	991	
Insgesamt														
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	7	22	22	17	12	10	6	3	1	890	
darunter ²⁾ :														
Alleinlebende Personen	4 512	775	3 737	26	50	15	5	2	1	1	(0)	(0)	479	
Ehepaare ohne Kinder	4 418	897	3 520	3	27	26	17	12	8	4	2	1	836	
Ehepaare mit 1 Kind	3 563	857	2 706	(0)	8	27	23	17	14	7	3	1	1 045	
Ehepaare mit 2 Kindern	2 621	649	1 972	/	5	26	24	15	14	10	4	2	1 119	
Ehepaare mit 3 u.m. Kindern	1 680	444	1 236	/	3	18	26	18	15	12	6	2	1 217	

1) Mit Einkommensangabe.- 2) Nur reine Haushaltstypen, d.h. ohne zusätzliche Personen im Haushalt.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

4. Haushalte nach Einkommensbezieher je Haushalt, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Haushaltsgröße (Haushalte mit ... Personen)	Haushalte			Einkom- mens- bezieher Je Haushalt	Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen	
	insgesamt	mit	ohne		des Haushalts- vorstands	des Haushalts
		Einkommens- angabe				
	1 000			Anzahl	DM	

Haushaltsvorstand Selbständiger 1)

1	183	81	102	1,0	1 231	1 231
2	562	327	235	1,3	1 538	1 685
3	550	360	190	1,5	1 803	2 072
4	525	354	171	1,6	1 874	2 145
5 und mehr	694	553	141	1,9	1 948	2 375
Zusammen	2 513	1 674	839	1,5	1 698	1 927

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

1	755	154	601	1,0	712	712
2	1 245	269	977	1,5	857	1 072
3	1 277	282	995	1,5	944	1 152
4	971	213	757	1,5	1 056	1 251
5 und mehr	576	142	434	1,8	1 142	1 427
Zusammen	4 823	1 059	3 764	1,5	930	1 113

Haushaltsvorstand Arbeiter

1	711	105	606	1,0	532	532
2	1 680	230	1 450	1,5	615	797
3	1 806	281	1 525	1,6	669	887
4	1 386	218	1 167	1,7	710	928
5 und mehr	1 147	215	932	2,0	788	1 075
Zusammen	6 729	1 048	5 680	1,6	668	866

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

1	2 863	435	2 428	1,0	376	376
2	2 234	377	1 858	1,4	509	637
3	639	163	476	2,2	495	980
4	252	69	183	2,7	495	1 187
5 und mehr	204	65	139	2,9	508	1 292
Zusammen	6 193	1 109	5 084	1,4	444	582

Insgesamt

1	4 512	775	3 737	1,0	479	479
2	5 721	1 202	4 519	1,5	672	837
3	4 272	1 085	3 187	1,7	796	1 055
4	3 133	854	2 279	1,7	895	1 148
5 und mehr	2 620	975	1 646	2,0	957	1 297
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	1,5	714	890

1) Die selbständigen Landwirte sind nur in den Spalten 1 und 2 enthalten.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

5. Haushalte nach Einkommensbezieher je Haushalt, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Einkommens- bezieher je Haushalt	Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen		Haushalte			Durch- schnittl. monatl. Netto- ein- kommen
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit		des Haushalts- vorstands	des Haus- halts	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	
	1 000			Anzahl	DM		1 000		DM	
Haushalte insgesamt										
Haushaltsvorstand Selbständiger ¹⁾										
bis 24	13	(7)	(6)	1,2	1 295	1 401	.	.	/	/
25 - 34	212	97	114	1,2	1 518	1 625	.	.	(9)	1 176
35 - 44	380	195	185	1,4	1 804	1 961	.	.	12	1 379
45 - 54	434	237	197	1,7	1 839	2 143	.	.	19	1 290
55 - 64	503	272	231	1,6	1 626	1 915	.	.	35	1 175
65 und mehr	217	112	105	1,4	1 625	1 850	.	.	25	1 219
Zusammen	1 758	920	839	1,5	1 698	1 927	166	64	102	1 231
Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter										
bis 24	243	42	201	1,3	596	710	.	.	95	532
25 - 34	1 155	191	965	1,3	850	984	.	.	155	701
35 - 44	1 313	276	1 037	1,4	1 002	1 146	.	.	109	775
45 - 54	1 117	278	839	1,7	977	1 238	.	.	118	770
55 - 64	929	248	681	1,5	961	1 195	.	.	116	752
65 und mehr	66	24	42	1,4	1 146	1 330	.	.	(9)	795
Zusammen	4 823	1 059	3 764	1,5	930	1 113	755	154	601	712
Haushaltsvorstand Arbeiter										
bis 24	359	45	314	1,4	624	780	.	.	74	539
25 - 34	1 898	238	1 660	1,4	703	833	.	.	119	591
35 - 44	1 697	258	1 439	1,6	714	889	.	.	88	554
45 - 54	1 314	243	1 071	1,9	645	937	.	.	130	513
55 - 64	1 385	251	1 135	1,7	597	842	.	.	181	494
65 und mehr	75	13	62	1,5	622	807	.	.	14	514
Zusammen	6 729	1 048	5 680	1,6	668	866	711	105	606	532
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger										
bis 24	88	31	57	1,1	347	382	.	.	47	344
25 - 34	95	21	74	1,3	389	471	.	.	33	324
35 - 44	130	24	106	1,8	457	678	.	.	15	330
45 - 54	487	95	393	1,8	419	705	.	.	148	374
55 - 64	1 470	271	1 199	1,5	419	606	.	.	570	363
65 und mehr	3 923	667	3 256	1,3	458	561	.	.	1 616	383
Zusammen	6 193	1 109	5 084	1,4	444	582	2 863	435	2 428	376
Insgesamt										
bis 24	703	125	578	1,3	594	723	.	.	217	499
25 - 34	3 360	547	2 813	1,3	778	908	.	.	316	633
35 - 44	3 520	753	2 767	1,5	885	1 049	.	.	224	692
45 - 54	3 352	853	2 499	1,8	815	1 097	.	.	414	571
55 - 64	4 288	1 041	3 246	1,6	681	905	.	.	901	471
65 und mehr	4 281	817	3 464	1,3	505	614	.	.	1 665	399
Insgesamt	19 503	4 136	15 367	1,5	714	890	4 495	757	3 737	479

1) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

5. Haushalte nach Einkommensbezieher je Haushalt, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Ein- kom- mens- be- zieher je Haus- halt	Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen		insge- samt	Haushalte			Ein- kom- mens- be- zieher je Haus- halt	Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen					
	insge- samt	ohne	mit		des Haushalts- vorstands	des Haushalts		insge- samt	ohne	mit		des Haushalts- vorstands	des Haushalts				
														Einkommens- angabe		Einkommens- angabe	
														1 000	Anzahl	DM	1 000

Haushalte mit 2 Personen

Haushalte mit 3 Personen

Haushaltsvorstand Selbständiger¹⁾

bis 24	.	.	/	/	/	/	.	.	/	/	.	.	/	/
25 - 34	.	.	19	1,4	1 373	1 597	.	.	32	1,2	1 563	1 641		
35 - 44	.	.	26	1,4	1 502	1 719	.	.	37	1,3	1 738	1 899		
45 - 54	.	.	42	1,4	1 534	1 724	.	.	49	1,6	1 941	2 241		
55 - 64	.	.	92	1,2	1 534	1 650	.	.	56	1,8	1 728	2 104		
65 und mehr	.	.	54	1,2	1 632	1 732	.	.	14	1,8	2 426	2 918		
Zusammen	470	235	235	1,3	1 538	1 685	423	233	190	1,5	1 803	2 072		

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

bis 24	.	.	54	1,8	599	897	.	.	41	1,3	693	826		
25 - 34	.	.	231	1,7	782	1 120	.	.	298	1,2	865	972		
35 - 44	.	.	172	1,6	870	1 115	.	.	265	1,4	982	1 137		
45 - 54	.	.	209	1,4	890	1 081	.	.	224	1,8	974	1 277		
55 - 64	.	.	289	1,3	913	1 023	.	.	160	1,8	1 025	1 390		
65 und mehr	.	.	21	1,2	1 160	1 229	.	.	(8)	1,8	1 386	1 828		
Zusammen	1 245	269	977	1,5	857	1 072	1 277	282	995	1,5	944	1 152		

Haushaltsvorstand Arbeiter

bis 24	.	.	100	1,8	611	906	.	.	97	1,4	667	806		
25 - 34	.	.	316	1,8	638	931	.	.	532	1,3	689	807		
35 - 44	.	.	197	1,6	608	828	.	.	355	1,6	685	857		
45 - 54	.	.	282	1,5	610	779	.	.	276	1,9	650	968		
55 - 64	.	.	524	1,3	605	698	.	.	256	2,0	625	1 032		
65 und mehr	.	.	32	1,3	639	725	.	.	(10)	2,0	679	1 096		
Zusammen	1 680	230	1 450	1,5	615	797	1 806	281	1 525	1,6	669	887		

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

bis 24	.	.	(6)	1,5	349	570	.	.	/	(1,4)	(381)	(553)		
25 - 34	.	.	13	1,5	364	562	.	.	12	1,3	397	494		
35 - 44	.	.	26	1,5	397	554	.	.	27	1,9	455	717		
45 - 54	.	.	113	1,7	411	679	.	.	68	2,3	444	969		
55 - 64	.	.	398	1,5	469	646	.	.	141	2,3	476	1 017		
65 und mehr	.	.	1 303	1,4	534	633	.	.	224	2,2	533	1 024		
Zusammen	2 234	377	1 858	1,4	509	637	639	163	476	2,2	495	980		

Zusammen

bis 24	.	.	162	1,8	604	897	.	.	143	1,4	673	810		
25 - 34	.	.	579	1,7	714	1 020	.	.	874	1,3	777	889		
35 - 44	.	.	421	1,6	758	984	.	.	685	1,5	849	1 017		
45 - 54	.	.	646	1,5	727	921	.	.	616	1,9	847	1 181		
55 - 64	.	.	1 302	1,4	698	821	.	.	613	2,0	797	1 220		
65 und mehr	.	.	1 409	1,4	588	685	.	.	256	2,1	668	1 155		
Zusammen	5 629	1 110	4 519	1,5	672	837	4 145	958	3 187	1,7	796	1 055		

1) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

5. Haushalte nach Einkommensbezieher je Haushalt, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Ein- kom- mens- be- zieher je Haus- halt	Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen		Ein- kom- mens- be- zieher je Haus- halt	Haushalte			Ein- kom- mens- be- zieher je Haus- halt	Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen	
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit		des Haushalts- vorstands	des Haushalts		insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit		des Haushalts- vorstands	des Haushalts
	1 000		Anzahl		DM			1 000		Anzahl		DM	

Haushalte mit 4 Personen

Haushalte mit 5 und mehr Personen

Haushaltsvorstand Selbständiger¹⁾

bis 24	.	.	/	/	/	/	.	.	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	34	1,1	1 543	1 628	.	.	20	1,3	1 693	1 817	
35 - 44	.	.	58	1,3	1 897	2 032	.	.	52	1,5	2 000	2 187	
45 - 54	.	.	46	1,8	2 049	2 392	.	.	42	2,2	2 044	2 561	
55 - 64	.	.	27	2,3	2 020	2 616	.	.	22	2,8	1 996	2 881	
65 und mehr	.	.	(6)	2,5	1 524	2 182	.	.	(6)	2,7	1 520	2 834	
Zusammen	370	199	171	1,6	1 874	2 145	330	189	141	1,9	1 948	2 375	

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

bis 24	.	.	(9)	1,3	767	871	.	.	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	203	1,2	954	1 017	.	.	79	1,3	1 012	1 105	
35 - 44	.	.	296	1,3	1 086	1 201	.	.	195	1,5	1 144	1 309	
45 - 54	.	.	171	2,0	1 089	1 426	.	.	117	2,3	1 185	1 641	
55 - 64	.	.	76	2,2	1 162	1 693	.	.	40	2,7	1 267	1 995	
65 und mehr	.	.	/	(2,2)	(1 437)	(2 003)	.	.	/	/	/	/	/
Zusammen	971	213	757	1,5	1 056	1 251	576	142	434	1,8	1 142	1 427	

Haushaltsvorstand Arbeiter

bis 24	.	.	34	1,4	693	826	.	.	(9)	1,6	723	909	
25 - 34	.	.	414	1,3	730	810	.	.	279	1,3	814	910	
35 - 44	.	.	403	1,6	725	885	.	.	396	1,8	816	1 027	
45 - 54	.	.	209	2,3	684	1 095	.	.	175	2,7	747	1 272	
55 - 64	.	.	105	2,6	633	1 258	.	.	70	3,2	646	1 510	
65 und mehr	.	.	/	(2,7)	(664)	(1 364)	.	.	/	(2,8)	(711)	(1 559)	
Zusammen	1 386	218	1 167	1,7	710	928	1 147	215	932	2,0	788	1 075	

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

bis 24	.	.	/	/	/	/	.	.	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	(7)	1,4	481	577	.	.	(8)	1,9	599	789	
35 - 44	.	.	18	2,3	482	803	.	.	21	2,4	605	926	
45 - 54	.	.	36	2,8	497	1 183	.	.	28	3,2	522	1 310	
55 - 64	.	.	55	2,8	455	1 234	.	.	36	3,3	475	1 436	
65 und mehr	.	.	66	2,8	533	1 330	.	.	47	3,0	467	1 420	
Zusammen	252	69	183	2,7	495	1 187	204	65	139	2,9	508	1 292	

Zusammen

bis 24	.	.	45	1,4	729	856	.	.	11	1,6	733	916	
25 - 34	.	.	659	1,2	838	913	.	.	386	1,3	895	994	
35 - 44	.	.	774	1,5	944	1 089	.	.	663	1,7	998	1 198	
45 - 54	.	.	461	2,2	954	1 353	.	.	362	2,6	1 021	1 543	
55 - 64	.	.	263	2,5	890	1 517	.	.	167	3,0	932	1 787	
65 und mehr	.	.	78	2,7	650	1 423	.	.	57	2,9	603	1 585	
Zusammen	2 979	700	2 279	1,7	895	1 148	2 256	610	1 646	2,0	957	1 297	

1) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

6. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Mit ... Einkommensbezieher ¹⁾							
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	1		2		3 und mehr		Anteil der Haushalte	Nettoein- kommen 2)
				Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen des Haus- halts 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2)	Anteil der Haushalts- vorstands	Nettoein- kommen des Haushalts		
1 000	%	DM	%	DM	%	DM					

Haushalte insgesamt

Haushaltsvorstand Selbständiger ³⁾

bis 24	13	(7)	(6)	/	(1 348)	/	/	/	/	/	/
25 - 34	212	97	114	78	1 584	21	1 270	1 737	/	/	/
35 - 44	380	195	185	71	1 890	23	1 654	2 165	(6)	1 328	2 020
45 - 54	434	237	197	53	1 993	30	1 666	2 142	17	1 653	2 622
55 - 64	503	272	231	58	1 620	29	1 559	2 075	13	1 800	2 887
65 und mehr	217	112	105	70	1 684	23	1 595	2 217	(7)	1 166	2 275
Zusammen	1 758	920	839	64	1 759	26	1 577	2 087	10	1 618	2 607

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

bis 24	243	42	201	72	595	27	596	990	/	/	/
25 - 34	1 155	191	965	71	880	28	775	1 225	1	759	1 579
35 - 44	1 313	276	1 037	67	1 055	27	895	1 287	6	874	1 528
45 - 54	1 117	278	839	51	1 032	33	930	1 329	16	903	1 698
55 - 64	929	248	681	60	977	30	931	1 371	10	958	1 938
65 und mehr	66	24	42	69	1 070	25	1 360	1 876	/	(1 134)	(2 015)
Zusammen	4 823	1 059	3 764	63	960	29	871	1 289	8	904	1 715

Haushaltsvorstand Arbeiter

bis 24	359	45	314	59	629	39	615	976	(2)	637	1 428
25 - 34	1 898	238	1 660	65	726	32	661	1 013	3	657	1 332
35 - 44	1 697	258	1 439	54	730	33	688	987	13	712	1 317
45 - 54	1 314	243	1 071	41	636	36	646	979	23	661	1 409
55 - 64	1 385	251	1 135	53	591	33	601	960	14	610	1 496
65 und mehr	75	13	62	59	614	32	618	974	/	697	1 539
Zusammen	6 729	1 048	5 680	55	681	34	649	986	11	662	1 401

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

bis 24	88	31	57	92	346	/	(349)	(785)	/	/	/
25 - 34	95	21	74	79	396	16	359	728	/	(371)	(886)
35 - 44	130	24	106	46	489	33	432	735	21	427	1 006
45 - 54	487	95	393	50	417	31	424	805	19	414	1 299
55 - 64	1 470	271	1 199	66	419	24	432	819	10	392	1 336
65 und mehr	3 923	667	3 256	76	457	20	467	785	4	439	1 337
Zusammen	6 193	1 109	5 084	71	444	22	451	794	7	417	1 304

Insgesamt

bis 24	703	125	578	67	587	32	607	980	(1)	639	1 439
25 - 34	3 360	547	2 813	68	811	30	710	1 098	2	681	1 381
35 - 44	3 520	753	2 767	60	952	30	796	1 137	10	749	1 367
45 - 54	3 352	853	2 499	46	866	34	779	1 150	20	757	1 554
55 - 64	4 288	1 041	3 246	59	673	29	689	1 085	12	701	1 636
65 und mehr	4 281	817	3 464	75	500	21	522	854	4	496	1 402
Insgesamt	19 503	4 136	15 367	63	722	28	700	1 067	9	707	1 514

1) Haushalte mit Einkommensangabe.- 2) Monatlicher Durchschnitt.- 3) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

6. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Netto- ein- kom- men 2)	Haushalte			Mit ... Einkommensbeziehern 1)					
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit		insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	Anteil der Haus- halte	1		2		
									Nettoein- kommen des Haus- halts 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2)	Anteil des Haus- haltsvor- stands	des Haus- halts
	1 000			DM	1 000			%	DM	%	DM		

Haushalte mit 1 Person

Haushalte mit 2 Personen

Haushaltsvorstand Selbständiger³⁾

bis 24	.	.	/	/	.	.	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	(9)	1 176	.	.	19	56	1 501	(44)	1 209	1 720
35 - 44	.	.	12	1 379	.	.	26	59	1 588	41	1 381	1 907
45 - 54	.	.	19	1 290	.	.	42	63	1 715	37	1 226	1 738
55 - 64	.	.	35	1 175	.	.	92	78	1 595	22	1 318	1 844
65 und mehr	.	.	25	1 219	.	.	54	78	1 737	22	1 258	1 716
Zusammen	165	64	102	1 231	470	235	235	71	1 643	29	1 281	1 788

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

bis 24	.	.	95	532	.	.	54	24	623	76	591	985
25 - 34	.	.	155	701	.	.	231	28	862	72	751	1 221
35 - 44	.	.	109	775	.	.	172	44	950	56	808	1 242
45 - 54	.	.	118	770	.	.	209	55	976	45	784	1 210
55 - 64	.	.	116	752	.	.	289	73	967	27	765	1 178
65 und mehr	.	.	(9)	795	.	.	21	82	1 198	/	(993)	(1 367)
Zusammen	755	154	601	712	1 245	269	977	51	952	49	759	1 197

Haushaltsvorstand Arbeiter

bis 24	.	.	74	539	.	.	100	19	619	81	609	971
25 - 34	.	.	119	591	.	.	316	25	655	75	633	1 023
35 - 44	.	.	88	554	.	.	197	39	643	61	586	945
45 - 54	.	.	130	513	.	.	282	53	649	47	567	924
55 - 64	.	.	181	494	.	.	524	69	626	31	558	855
65 und mehr	.	.	14	514	.	.	32	65	672	35	576	826
Zusammen	711	105	606	532	1 680	230	1 450	48	637	52	594	947

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

bis 24	.	.	47	344	.	.	(6)	/	(317)	/	(380)	(815)
25 - 34	.	.	33	324	.	.	13	(49)	399	(51)	329	720
35 - 44	.	.	15	330	.	.	26	46	461	54	343	633
45 - 54	.	.	148	374	.	.	113	28	493	72	380	752
55 - 64	.	.	570	363	.	.	398	50	553	50	385	738
65 und mehr	.	.	1 616	383	.	.	1 303	61	593	39	440	697
Zusammen	2 863	435	2 428	376	2 234	377	1 858	57	579	43	418	712

Zusammen

bis 24	.	.	217	499	.	.	162	22	610	78	602	977
25 - 34	.	.	316	633	.	.	579	28	785	72	687	1 111
35 - 44	.	.	224	692	.	.	421	42	841	58	696	1 089
45 - 54	.	.	414	571	.	.	646	50	839	50	615	1 003
55 - 64	.	.	901	471	.	.	1 302	65	777	35	551	902
65 und mehr	.	.	1 665	399	.	.	1 409	62	661	38	466	727
Zusammen	4 495	757	3 737	479	5 629	1 110	4 519	54	746	46	586	941

1) Haushalte mit Einkommensangabe.- 2) Monatlicher Durchschnitt.- 3) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

6. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Mit ... Einkommensbeziehern ¹⁾							
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	1		2		3			
				Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen des Haus- halts 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen des Haushalts- vorstands des Haushalts	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen des Haushalts- vorstands des Haushalts		
				%	DM	%	DM	%	DM		

Haushalte mit 3 Personen

Haushaltsvorstand Selbständiger ³⁾

bis 24	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	32	81	1 653	(18)	1 189	1 581	/	/	/
35 - 44	.	.	37	75	1 819	(21)	1 545	2 174	/	/	/
45 - 54	.	.	49	48	2 210	40	1 760	2 198	(12)	1 482	2 506
55 - 64	.	.	56	34	2 011	55	1 604	2 082	(11)	1 493	2 508
65 und mehr	.	.	14	/	(3 693)	(56)	2 028	2 683	/	/	/
Zusammen	423	233	190	54	1 969	38	1 649	2 145	8	1 428	2 399

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

bis 24	.	.	41	68	733	29	603	994	/	/	/
25 - 34	.	.	298	76	893	22	778	1 210	/	726	1 556
35 - 44	.	.	265	65	1 051	28	866	1 257	7	808	1 459
45 - 54	.	.	224	40	1 103	43	923	1 326	17	802	1 567
55 - 64	.	.	160	30	1 213	58	971	1 429	12	817	1 644
65 und mehr	.	.	(8)	/	/	/	1 501	2 118	/	/	/
Zusammen	1 277	282	995	57	994	35	894	1 317	8	802	1 557

Haushaltsvorstand Arbeiter

bis 24	.	.	97	65	693	33	618	985	/	/	/
25 - 34	.	.	532	68	706	29	656	1 000	3	617	1 262
35 - 44	.	.	355	54	709	35	667	975	11	623	1 230
45 - 54	.	.	276	28	689	50	655	1 003	22	589	1 250
55 - 64	.	.	256	17	652	64	631	1 040	19	582	1 327
65 und mehr	.	.	(10)	/	/	(68)	674	1 153	/	/	/
Zusammen	1 806	281	1 525	48	701	41	649	1 007	11	599	1 271

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

bis 24	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	12	(72)	429	/	(320)	(675)	/	/	/
35 - 44	.	.	27	(37)	552	(33)	436	739	(30)	355	894
45 - 54	.	.	68	15	606	34	465	853	51	381	1 159
55 - 64	.	.	141	12	644	49	538	979	39	352	1 179
65 und mehr	.	.	224	13	729	57	558	1 034	30	397	1 137
Zusammen	639	163	476	17	629	48	534	983	35	376	1 142

Zusammen

bis 24	.	.	143	66	705	32	607	983	/	(660)	(1 468)
25 - 34	.	.	874	72	810	26	700	1 070	2	637	1 318
35 - 44	.	.	685	59	928	31	757	1 105	10	657	1 270
45 - 54	.	.	616	33	1 044	45	811	1 188	22	633	1 367
55 - 64	.	.	613	21	1 068	58	787	1 220	21	562	1 366
65 und mehr	.	.	256	15	1 086	57	676	1 166	28	432	1 169
Zusammen	4 145	958	3 187	46	896	40	752	1 152	14	582	1 317

1) Haushalte mit Einkommensangabe.- 2) Monatlicher Durchschnitt.- 3) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

6. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Mit ... Einkommensbezieher ¹⁾							
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	1		2		3 und mehr			
				Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen des Haus- halts 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2)
				%	DM	%	DM	%	DM	%	DM

Haushalte mit 4 Personen

Haushaltsvorstand Selbständiger³⁾

bis 24	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	34	86	1 550	/	(1 388)	(1 965)	/	/	/
35 - 44	.	.	58	76	1 995	19	1 652	2 154	/	(1 378)	(2 114)
45 - 54	.	.	46	46	2 434	30	1 748	2 159	24	1 670	2 604
55 - 64	.	.	27	(24)	2 711	(28)	1 926	2 475	48	1 722	2 651
65 und mehr	.	.	(6)	/	/	/	/	/	/	(1 200)	(2 066)
Zusammen	370	199	171	59	2 013	23	1 697	2 192	18	1 627	2 534

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

bis 24	.	.	(9)	(78)	798	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	203	87	974	11	836	1 262	/	(724)	(1 560)
35 - 44	.	.	296	73	1 137	20	961	1 324	7	880	1 545
45 - 54	.	.	171	39	1 273	33	1 040	1 401	28	894	1 667
55 - 64	.	.	76	27	1 513	34	1 126	1 571	39	955	1 920
65 und mehr	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen	971	213	757	64	1 108	22	1 000	1 385	14	904	1 716

Haushaltsvorstand Arbeiter

bis 24	.	.	34	70	712	(23)	656	993	/	/	/
25 - 34	.	.	414	78	745	19	680	989	3	642	1 375
35 - 44	.	.	403	57	745	29	703	976	14	684	1 283
45 - 54	.	.	209	23	726	35	698	993	42	649	1 382
55 - 64	.	.	105	11	718	29	645	1 012	60	611	1 475
65 und mehr	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen	1 386	218	1 167	54	742	27	689	988	19	647	1 386

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

bis 24	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	(7)	/	520	/	/	/	/	/	/
35 - 44	.	.	18	/	601	(36)	488	836	(35)	377	936
45 - 54	.	.	36	/	(789)	32	549	959	60	432	1 352
55 - 64	.	.	55	/	(580)	28	518	1 014	67	418	1 381
65 und mehr	.	.	66	/	(850)	30	561	1 113	65	498	1 463
Zusammen	252	69	183	11	638	30	532	1 008	59	450	1 379

Zusammen

bis 24	.	.	45	71	759	(22)	653	1 000	/	(648)	(1 448)
25 - 34	.	.	659	81	863	17	739	1 084	2	693	1 440
35 - 44	.	.	774	64	1 024	25	829	1 144	11	732	1 348
45 - 54	.	.	461	30	1 252	34	903	1 241	36	756	1 538
55 - 64	.	.	263	16	1 414	30	899	1 334	54	733	1 650
65 und mehr	.	.	78	/	(1 243)	30	707	1 261	64	564	1 516
Zusammen	2 979	700	2 279	55	987	25	834	1 188	20	721	1 532

1) Haushalte mit Einkommensangabe.- 2) Monatlicher Durchschnitt.- 3) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

6. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Alter des Haushalts- vorstands (von ... bis ... Jahre alt)	Haushalte			Mit ... Einkommensbezieher ¹⁾						
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	1		2		3 und mehr		
				Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen des Haus- halts 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2) des Haus- haltsvor- stands	Anteil der Haus- halte	des Haus- haltsvor- stands	Nettoein- kommen 2) des Haus- halts

Haushalte mit 5 und mehr Personen

Haushaltsvorstand Selbständiger³⁾

bis 24	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	20	72	1 839	/	(1 362)	(1 734)	/	/
35 - 44	.	.	52	63	2 146	26	1 938	2 374	(11)	1 323
45 - 54	.	.	42	37	2 380	(23)	2 077	2 660	40	1 704
55 - 64	.	.	22	/	(2 498)	(32)	1 663	2 283	53	2 050
65 und mehr	.	.	(6)	/	/	/	/	/	(1 041)	(2 601)
Zusammen	330	189	141	48	2 146	26	1 850	2 407	26	1 691

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

bis 24	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	79	79	1 036	17	949	1 288	/	(843)
35 - 44	.	.	195	63	1 229	24	1 045	1 381	13	916
45 - 54	.	.	117	31	1 450	27	1 194	1 566	42	987
55 - 64	.	.	40	(19)	1 710	30	1 276	1 739	51	1 097
65 und mehr	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen	576	142	434	53	1 226	24	1 105	1 468	23	988

Haushaltsvorstand Arbeiter

bis 24	.	.	(9)	(67)	759	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	279	73	837	20	765	1 039	7	698
35 - 44	.	.	396	48	849	30	800	1 055	22	766
45 - 54	.	.	175	20	801	24	776	1 057	56	716
55 - 64	.	.	70	/	(735)	21	652	1 121	73	636
65 und mehr	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen	1 147	215	932	47	837	25	777	1 056	28	716

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

bis 24	.	.	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	(8)	/	673	/	/	/	/	/
35 - 44	.	.	21	(35)	695	(27)	579	864	(38)	541
45 - 54	.	.	28	/	(686)	(21)	644	1 053	67	455
55 - 64	.	.	36	/	/	(24)	523	1 056	71	440
65 und mehr	.	.	47	/	/	37	466	1 150	60	449
Zusammen	204	65	139	14	700	28	525	1 066	58	456

Zusammen

bis 24	.	.	11	(68)	780	/	/	/	/	/
25 - 34	.	.	386	75	926	19	834	1 126	6	709
35 - 44	.	.	663	54	1 098	27	940	1 229	19	808
45 - 54	.	.	362	25	1 333	25	1 058	1 413	50	851
55 - 64	.	.	167	10	1 515	25	967	1 472	65	827
65 und mehr	.	.	57	/	/	36	662	1 408	58	533
Zusammen	2 256	610	1 646	46	1 066	25	934	1 284	29	804

1) Haushalte mit Einkommensangabe. - 2) Monatlicher Durchschnitt. - 3) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

7. Haushalte nach Zahl der Einkommensbezieher, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Haushaltsgröße (Haushalte mit ... Personen)	Haushalte			Mit ... Einkommensbeziehern ¹⁾							
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	1		2		3 und mehr			
				Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen des Haushalts 2)	Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2)		Anteil der Haus- halte	Nettoein- kommen 2)	
							des Haus- haltsvor- stands	des Haus- halts		des Haus- haltsvor- stands	des Haus- halts
1 000			%	DM	%	DM		%	DM		
Haushaltsvorstand Selbständiger ³⁾											
1	183	81	102	100	1 231	×	×	×	×	×	×
2	562	327	235	71	1 643	29	1 281	1 788	×	×	×
3	550	360	190	54	1 969	38	1 649	2 145	8	1 428	2 399
4	525	354	171	59	2 013	23	1 697	2 192	18	1 627	2 534
5 und mehr	694	553	141	48	2 146	26	1 850	2 407	26	1 691	2 753
Zusammen	2 513	1 674	839	64	1 759	26	1 577	2 087	10	1 618	2 607
Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter											
1	755	154	601	100	712	×	×	×	×	×	×
2	1 245	269	977	51	952	49	759	1 197	×	×	×
3	1 277	282	995	57	994	35	894	1 317	8	802	1 557
4	971	213	757	64	1 108	22	1 000	1 385	14	904	1 716
5 und mehr	576	142	434	53	1 226	24	1 105	1 468	23	988	1 843
Zusammen	4 823	1 059	3 764	63	960	29	871	1 289	8	904	1 715
Haushaltsvorstand Arbeiter											
1	711	105	606	100	532	×	×	×	×	×	×
2	1 680	230	1 450	48	637	52	594	947	×	×	×
3	1 806	281	1 525	48	701	41	649	1 007	11	599	1 271
4	1 386	218	1 167	54	742	27	689	988	19	647	1 386
5 und mehr	1 147	215	932	47	837	25	777	1 056	28	716	1 497
Zusammen	6 729	1 048	5 680	55	681	34	649	986	11	662	1 401
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger											
1	2 863	435	2 428	100	376	×	×	×	×	×	×
2	2 234	377	1 858	57	579	43	418	712	×	×	×
3	639	163	476	17	629	48	534	983	35	376	1 142
4	252	69	183	11	638	30	532	1 008	59	450	1 379
5 und mehr	204	65	139	14	700	28	525	1 066	58	456	1 535
Zusammen	6 193	1 109	5 084	71	444	22	451	794	7	417	1 304
Insgesamt											
1	4 512	775	3 737	100	479	×	×	×	×	×	×
2	5 721	1 202	4 519	54	746	46	586	941	×	×	×
3	4 272	1 085	3 187	46	896	40	752	1 152	14	582	1 317
4	3 133	854	2 279	55	987	25	834	1 188	20	721	1 532
5 und mehr	2 620	975	1 646	46	1 066	25	934	1 284	29	804	1 673
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	63	722	28	700	1 067	9	707	1 514

1) Haushalte mit Einkommensangabe.- 2) Monatlicher Durchschnitt.- 3) Die selbständigen Landwirte sind nur in den Spalten 1 und 2 enthalten.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

8. Haushalte nach Einkommensquelle, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Haushaltsgröße (Haushalte mit ... Personen)	Haushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ , die Einkommen aus ... bezogen				
	insge- samt	ohne	mit	selbstän- diger Erwerbstätigkeit	unselb- ständiger	Übertra- gungen der öffent- lichen Hand	sonstigen Quellen	nicht ge- nannten Quellen
		Einkommens- angabe						
		1 000				%		
Haushaltsvorstand Selbständiger ²⁾								
1	183	81	102	34	/	/	12	66
2	562	327	235	37	16	9	13	63
3	550	360	190	35	38	7	11	65
4	525	354	171	34	34	8	10	66
5 und mehr	694	553	141	41	40	21	15	60
Zusammen	2 513	1 674	839	36	27	10	12	64
Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter								
1	755	154	601	/	99	8	11	/
2	1 245	269	977	/	98	16	13	2
3	1 277	282	995	(1)	99	12	11	2
4	971	213	757	(1)	98	16	13	3
5 und mehr	576	142	434	/	98	39	15	3
Zusammen	4 823	1 059	3 764	1	98	16	13	2
Haushaltsvorstand Arbeiter								
1	711	105	606	/	99	15	11	/
2	1 680	230	1 450	/	99	18	14	(0)
3	1 806	281	1 525	/	100	12	12	(1)
4	1 386	218	1 167	/	100	23	13	(1)
5 und mehr	1 147	215	932	/	100	59	13	/
Zusammen	6 729	1 048	5 680	0	100	24	13	1
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger								
1	2 863	435	2 428	/	1	93	33	1
2	2 234	377	1 858	(0)	18	96	30	1
3	639	163	476	/	72	96	33	(1)
4	252	69	183	/	83	96	30	/
5 und mehr	204	65	139	/	80	97	28	/
Zusammen	6 193	1 109	5 084	0	19	95	32	1
Insgesamt								
1	4 512	775	3 737	1	33	64	25	2
2	5 721	1 202	4 519	2	61	49	21	4
3	4 272	1 085	3 187	3	92	24	15	5
4	3 133	854	2 279	3	93	25	14	6
5 und mehr	2 620	975	1 646	4	93	54	15	6
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	2	69	45	19	5

1) Mit Einkommensangabe.- 2) Die selbständigen Landwirte sind nur in den Spalten 1 und 2 enthalten.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

9. Haushalte nach Höhe der Einkommen aus den einzelnen Einkommensquellen

Haushaltsgröße (Haushalte mit ... Personen)	Haushalte			Und zwar hatten Haushalte ¹⁾ Einkommen aus ... in Höhe von ... DM ²⁾				
	insge- samt	ohne Einkommens- angabe	mit	selb- stän- diger Erwerbstätigkeit	unselb- stän- diger	Über- tragungen der öffent- lichen Hand	son- stigen	nicht ge- nannten Quellen
		1 000				DM		

Haushaltsvorstand Selbständiger ³⁾

1	183	81	102	980	/	(203)	267	1 297
2	562	327	235	1 307	477	241	326	1 682
3	550	360	190	1 403	478	252	375	2 050
4	525	354	171	1 614	563	211	295	2 053
5 und mehr	694	553	141	1 703	687	224	311	2 200
Zusammen	2 513	1 674	839	1 424	552	230	321	1 878

Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

1	755	154	601	/	676	227	125	(1 503)
2	1 245	269	977	(668)	993	249	136	1 558
3	1 277	282	995	633	1 078	220	145	1 890
4	971	213	757	685	1 162	189	161	1 982
5 und mehr	576	142	434	(710)	1 276	210	162	2 179
Zusammen	4 823	1 059	3 764	665	1 031	219	145	1 844

Haushaltsvorstand Arbeiter

1	711	105	606	/	498	193	83	/
2	1 680	230	1 450	(576)	749	200	90	909
3	1 806	281	1 525	(561)	849	198	97	1 095
4	1 386	218	1 167	(604)	879	140	101	972
5 und mehr	1 147	215	932	(422)	952	184	95	(874)
Zusammen	6 729	1 048	5 680	541	809	181	94	972

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

1	2 863	435	2 428	(394)	166	340	153	1 009
2	2 234	377	1 858	650	429	509	164	1 291
3	639	163	476	(598)	582	505	179	1 328
4	252	69	183	/	747	503	183	(1 054)
5 und mehr	204	65	139	/	857	531	172	(1 024)
Zusammen	6 193	1 109	5 084	637	572	430	161	1 178

Insgesamt

1	4 512	775	3 737	925	575	333	148	1 255
2	5 721	1 202	4 519	1 211	791	452	149	1 599
3	4 272	1 085	3 187	1 265	885	386	148	1 949
4	3 133	854	2 279	1 453	960	263	143	1 965
5 und mehr	2 620	975	1 646	1 546	1 026	243	143	2 102
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	1 303	860	360	147	1 788

1) Mit Einkommensangabe.- 2) Monatliches durchschnittliches Nettoeinkommen je Fall, d.h. bezogen jeweils auf die Zahl der Haushalte der einzelnen Einkommensquellen.- 3) Die selbständigen Landwirte sind nur in den Spalten 1 und 2 enthalten.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

10. Haushalte nach Einkommensquelle und Einkommen

Monatliches Haushaltsnetto- einkommen von ... bis unter ... DM	Haushalte			Haushalte ¹⁾ , die Einkommen aus ... bezogen				
	insge- samt	ohne	mit	selb- ständiger	unselb- ständiger	Über- tragungen der öffent- lichen Hand	son- stigen	nicht ge- nannten
		Einkommens- angabe						
	1 000			%				
Insgesamt								
unter 300	.	.	1 144	/	1	15	10	/
300 - 600	.	.	3 497	7	13	32	29	5
600 - 800	.	.	3 330	9	24	17	18	10
800 - 1 000	.	.	2 624	12	22	13	14	12
1 000 - 1 200	.	.	1 782	12	15	9	10	11
1 200 - 1 500	.	.	1 482	16	13	7	9	14
1 500 - 2 000	.	.	959	17	8	5	6	19
2 000 - 3 000	.	.	398	16	3	2	3	16
3 000 und mehr	.	.	150	10	1	0	1	13
Insgesamt	20 258	4 891	15 367	100	100	100	100	100
darunter: Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter								
unter 300	.	.	13	/	0	/	/	/
300 - 600	.	.	323	/	9	4	6	/
600 - 800	.	.	684	/	18	13	15	/
800 - 1 000	.	.	806	/	22	19	18	/
1 000 - 1 200	.	.	651	/	17	20	17	(7)
1 200 - 1 500	.	.	640	/	17	21	18	17
1 500 - 2 000	.	.	450	(32)	12	16	16	30
2 000 - 3 000	.	.	170	(27)	4	6	8	27
3 000 und mehr	.	.	28	/	1	(1)	(2)	(11)
Zusammen	4 823	1 059	3 764	100	100	100	100	100
Haushaltsvorstand Arbeiter								
unter 300	.	.	45	/	1	(1)	/	/
300 - 600	.	.	945	/	17	11	13	/
600 - 800	.	.	1 806	/	31	26	26	/
800 - 1 000	.	.	1 294	/	23	27	24	/
1 000 - 1 200	.	.	784	/	14	16	16	/
1 200 - 1 500	.	.	519	/	9	12	12	(28)
1 500 - 2 000	.	.	228	/	4	6	6	/
2 000 - 3 000	.	.	55	/	1	1	2	/
3 000 und mehr	.	.	/	/	/	/	/	/
Zusammen	6 729	1 048	5 680	100	100	100	100	100
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger								
unter 300	.	.	1 084	/	1	21	18	/
300 - 600	.	.	2 179	/	13	43	43	(11)
600 - 800	.	.	756	/	18	15	16	(17)
800 - 1 000	.	.	422	/	21	8	9	(13)
1 000 - 1 200	.	.	252	/	16	5	5	(12)
1 200 - 1 500	.	.	209	/	16	4	5	(11)
1 500 - 2 000	.	.	129	/	10	3	3	(18)
2 000 - 3 000	.	.	45	/	4	1	1	(13)
3 000 und mehr	.	.	(8)	/	/	(0)	/	/
Zusammen	6 193	1 109	5 084	100	100	100	100	100

1) Mit Einkommensangabe.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

11. Durchschnittsnettoeinkommen, -miete, -mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen
nach Baualter des Wohngebäudes und wohnungsbelegung

Monatl. Durchschnitts- einkommen, -miete, -mietbelastung	Ein- heit	Hauptmie- terhaus- halte in reinen Mietwoh- nungen 1)	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM														
			un- ter 200	200 - 300	300 - 400	400 - 500	500 - 600	600 - 700	700 - 800	800 - 900	900 - 1 000	1 000 - 1 100	1 100 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 2 500	2 500 und mehr

In bis 1948 errichteten Wohngebäuden

Haushaltsvorstand Selbständiger 2)

Haush.-Einkommen	DM	1 663	/	/	/	456	(560)	666	734	871	964	1 049	1 168	1 332	1 721	2 199	4 333
Miete	DM	130	/	/	/	82	(106)	100	106	114	110	122	118	115	145	161	184
Mietbelastung	%	7,8	/	/	/	17,9	(19,0)	15,0	14,5	13,1	11,4	11,6	10,1	8,6	8,4	7,3	4,3

Haushaltsvorstand Angestellter oder Beamter

Haush.-Einkommen	DM	1 085	/	/	349	450	548	647	742	841	942	1 042	1 145	1 327	1 694	2 186	3 096
Miete	DM	105	/	/	67	70	78	82	89	92	98	101	110	115	138	162	208
Mietbelastung	%	9,7	/	/	19,3	15,5	14,2	12,7	12,0	11,0	10,4	9,7	9,6	8,7	8,1	7,4	6,7

Haushaltsvorstand Arbeiter

Haush.-Einkommen	DM	846	/	255	352	446	545	641	740	839	942	1 040	1 142	1 315	1 677	2 153	(3 003)
Miete	DM	69	/	45	54	56	61	65	70	71	72	75	77	78	79	83	(71)
Mietbelastung	%	8,2	/	17,8	15,4	12,5	11,1	10,1	9,4	8,4	7,6	7,2	6,8	5,9	4,7	3,9	(2,4)

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

Haush.-Einkommen	DM	568	163	252	343	443	541	642	742	842	943	1 043	1 146	1 326	1 682	2 168	(2 952)
Miete	DM	70	43	51	58	66	72	81	80	85	91	93	100	100	113	126	(157)
Mietbelastung	%	12,4	26,2	20,2	17,1	15,0	13,3	12,7	10,8	10,1	9,7	9,0	8,7	7,5	6,7	5,8	(5,3)

Zusammen

Haush.-Einkommen	DM	818	163	252	344	444	544	643	741	841	943	1 042	1 145	1 323	1 692	2 181	3 750
Miete	DM	79	43	51	58	65	69	73	77	80	85	87	95	99	120	143	181
Mietbelastung	%	9,7	26,4	20,2	17,0	14,5	12,6	11,4	10,4	9,5	9,0	8,4	8,3	7,5	7,1	6,6	4,8

In nach 1948 errichteten Wohngebäuden

Haushaltsvorstand Selbständiger 2)

Haush.-Einkommen	DM	1 843	/	/	/	(463)	/	669	740	876	960	(1 048)	1 173	1 335	1 729	2 222	4 380
Miete	DM	167	/	/	/	(120)	/	104	133	128	134	(144)	151	150	178	207	217
Mietbelastung	%	9,0	/	/	/	(25,9)	/	15,6	17,9	14,6	13,9	(13,7)	12,9	11,2	10,3	9,3	4,9

Haushaltsvorstand Angestellter oder Beamter

Haush.-Einkommen	DM	1 122	/	/	(358)	453	550	648	745	842	945	1 042	1 146	1 325	1 690	2 181	3 138
Miete	DM	125	/	/	(96)	93	100	104	107	115	126	127	133	105	170	200	236
Mietbelastung	%	11,2	/	/	(26,9)	20,6	18,1	16,0	14,4	13,6	13,3	12,1	11,6	7,9	10,1	9,2	7,5

Haushaltsvorstand Arbeiter

Haush.-Einkommen	DM	892	/	(250)	348	449	546	644	741	840	944	1 039	1 141	1 317	1 669	2 171	(3 017)
Miete	DM	96	/	(74)	70	75	79	90	95	96	99	102	103	108	111	111	(105)
Mietbelastung	%	10,7	/	(29,5)	20,2	16,8	14,5	13,9	12,8	11,4	10,4	9,8	9,0	8,2	6,6	5,1	(3,5)

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

Haush.-Einkommen	DM	640	164	253	346	443	540	642	741	840	939	1 042	1 141	1 328	1 687	2 196	(3 597)
Miete	DM	39	55	64	69	78	84	91	101	105	105	124	119	122	139	146	(181)
Mietbelastung	%	13,8	33,5	25,1	20,0	17,7	15,6	14,2	13,6	12,5	11,1	11,9	10,5	9,2	8,2	6,7	(5,0)

Zusammen

Haush.-Einkommen	DM	938	163	253	346	445	544	645	742	841	944	1 041	1 145	1 323	1 689	2 189	3 764
Miete	DM	106	56	64	70	79	86	93	100	105	111	116	121	110	156	183	216
Mietbelastung	%	11,3	34,1	25,3	20,2	17,8	15,7	14,5	13,5	12,4	11,8	11,1	10,6	8,3	9,2	8,3	5,7

1) Mit Miet- und Einkommensangabe.- 2) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

11. Durchschnittsnettoeinkommen, -miete, -mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen
nach Baualter des Wohngebäudes und Wohnungsbelegung

Monatl. Durchschnitts- einkommen, -miete, -mietbelastung	Ein- heit	Hauptmie- terhaus- halte in reinen Mietwoh- nungen 1)	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM															
			un- ter 200	200 - 300	300 - 400	400 - 500	500 - 600	600 - 700	700 - 800	800 - 900	900 - 1 000	1 000 - 1 100	1 100 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 2 500	2 500 und mehr	

Insgesamt

Haushaltsvorstand Selbständiger²⁾

Haush.-Einkommen	DM	1 743	/	/	/	458	560	661	736	873	962	1 049	1 170	1 333	1 725	2 210	4 356
Miete	DM	146	/	/	/	91	129	101	117	119	121	129	132	131	161	183	200
Mietbelastung	%	8,4	/	/	/	19,9	23,1	15,2	15,8	13,7	12,6	12,3	11,3	9,8	9,4	8,3	4,6

Haushaltsvorstand Angestellter oder Beamter

Haush.-Einkommen	DM	1 107	/	/	352	451	549	647	744	842	944	1 042	1 145	1 325	1 691	2 183	3 120
Miete	DM	117	/	/	76	80	90	94	100	107	115	117	125	108	159	185	224
Mietbelastung	%	10,6	/	/	21,6	17,8	16,4	14,6	13,5	12,7	12,2	11,2	10,9	8,2	9,4	8,5	7,2

Haushaltsvorstand Arbeiter

Haush.-Einkommen	DM	868	(152)	253	350	447	546	642	740	839	943	1 040	1 141	1 316	1 673	2 162	3 009
Miete	DM	82	(54)	54	60	63	68	76	82	83	86	89	91	93	96	98	86
Mietbelastung	%	9,4	(35,6)	21,3	17,0	14,1	12,5	11,9	11,1	9,9	9,1	8,5	7,9	7,1	5,7	4,5	2,9

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

Haush.-Einkommen	DM	595	164	253	344	443	541	642	741	841	942	1 043	1 144	1 327	1 684	2 181	3 235
Miete	DM	77	46	55	62	71	77	85	89	94	97	107	109	110	125	136	167
Mietbelastung	%	13,0	28,1	21,7	18,1	16,0	14,2	13,3	12,1	11,2	10,3	10,3	9,5	8,3	7,4	6,2	5,2

Zusammen

Haush.-Einkommen	DM	876	163	253	345	445	544	644	741	841	944	1 041	1 145	1 323	1 690	2 185	3 757
Miete	DM	92	46	55	62	70	76	83	88	93	99	103	109	105	141	165	199
Mietbelastung	%	10,5	28,4	21,7	18,1	15,8	13,9	12,8	11,9	11,1	10,5	9,9	9,5	7,9	8,3	7,6	5,3

davon: Hauptmieter allein in der Wohnung

Haush.-Einkommen	DM	887	163	252	344	444	544	643	741	841	943	1 041	1 145	1 323	1 690	2 184	3 749
Miete	DM	90	44	51	58	66	73	80	87	91	98	101	107	103	139	163	196
Mietbelastung	%	10,2	26,7	20,3	16,9	14,9	13,4	12,5	11,7	10,9	10,3	9,7	9,4	7,8	8,2	7,5	5,2

Hauptmieter mit Untermietern in der Wohnung

Haush.-Einkommen	DM	742	160	254	348	447	547	649	745	849	946	1 046	1 151	1 324	1 687	(2 207)	(3 894)
Miete	DM	111	73	78	86	97	100	109	115	121	123	127	137	142	169	(217)	(257)
Mietbelastung	%	15,0	45,9	30,6	24,7	21,6	18,2	16,8	15,4	14,2	13,0	12,1	11,9	10,7	10,0	(9,8)	(6,6)

1) Mit Miet- und Einkommensangabe, - 2) Ohne Landwirte.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

12. Durchschnittsnettoeinkommen, -miete, - mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen
nach Baualter des Wohngebäudes und Haushaltsgröße

Monatl. Durchschnitts- einkommen, -miete, -mietbelastung	Ein- heit	Hauptmie- terhaus- halte in reinen Mietwoh- nungen 1)	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM														
			un- ter 200	200 - 300	300 - 400	400 - 500	500 - 600	600 - 700	700 - 800	800 - 900	900 - 1 000	1 000 - 1 100	1 100 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 2 500	2 500 und mehr

In bis 1948 errichteten Wohngebäuden

Haushalte mit 1 Person

Haush.-Einkommen	DM	444	164	251	342	440	538	641	740	841	939	1 038	1 156	1 322	(1 662)	/	/
Miete	DM	68	42	51	59	68	76	88	96	105	119	110	145	133	(155)	/	/
Mietbelastung	%	15,3	25,5	20,3	17,3	15,4	14,2	13,7	13,0	12,4	12,7	10,6	12,5	10,1	(9,3)	/	/

Haushalte mit 2 Personen

Haush.-Einkommen	DM	796	156	258	351	449	545	642	742	842	945	1 040	1 143	1 312	1 682	2 196	4 081
Miete	DM	78	57	50	56	60	65	71	75	80	85	88	100	109	137	155	205
Mietbelastung	%	9,9	36,8	19,5	15,9	13,4	11,9	11,1	10,1	9,5	9,0	8,5	8,8	8,3	8,2	7,1	5,0

Haushalte mit 3 Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 003	/	/	347	450	546	641	739	841	941	1 042	1 146	1 325	1 676	2 180	3 797
Miete	DM	84	/	/	59	67	69	71	74	79	82	87	87	91	118	147	178
Mietbelastung	%	8,4	/	/	17,0	14,9	12,7	11,1	10,0	9,4	8,7	8,4	7,6	6,9	7,0	6,7	4,7

Haushalte mit 4 Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 076	/	/	/	452	547	646	738	837	942	1 041	1 145	1 327	1 700	2 171	3 511
Miete	DM	88	/	/	/	61	64	69	77	77	83	87	90	100	114	127	173
Mietbelastung	%	8,2	/	/	/	13,6	11,7	10,7	10,5	9,2	8,8	8,4	7,9	7,5	6,7	5,9	4,9

Haushalte mit 5 und mehr Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 223	/	/	/	/	552	651	748	841	942	1 048	1 147	1 332	1 715	2 183	3 618
Miete	DM	90	/	/	/	/	64	65	72	73	79	80	89	91	111	144	173
Mietbelastung	%	7,3	/	/	/	/	11,5	9,9	9,7	8,6	8,4	7,7	7,7	6,8	6,5	6,6	4,8

Zusammen

Haush.-Einkommen	DM	818	163	252	344	444	544	643	741	841	943	1 042	1 145	1 323	1 692	2 181	3 750
Miete	DM	79	43	51	58	65	69	73	77	80	85	87	95	99	120	143	181
Mietbelastung	%	9,7	26,4	20,2	17,0	14,5	12,6	11,4	10,4	9,5	9,0	8,4	8,3	7,5	7,1	6,6	4,8

In nach 1948 errichteten Wohngebäuden

Haushalte mit 1 Person

Haush.-Einkommen	DM	536	165	253	344	441	538	641	742	840	933	1 035	1 151	1 317	1 665	/	/
Miete	DM	89	52	62	69	81	92	101	110	120	123	140	139	165	195	/	/
Mietbelastung	%	16,6	31,4	24,7	20,2	18,3	17,1	15,8	14,8	14,3	13,2	13,5	12,1	12,6	11,7	/	/

Haushalte mit 2 Personen

Haush.-Einkommen	DM	898	(161)	257	351	450	545	644	743	842	946	1 042	1 144	1 320	1 673	2 194	3 714
Miete	DM	105	(63)	70	68	75	80	88	95	99	106	112	124	137	169	202	203
Mietbelastung	%	11,7	(39,0)	27,2	19,3	16,7	14,6	13,6	12,8	11,7	11,2	10,7	10,9	10,4	10,1	9,2	5,5

Haushalte mit 3 Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 043	(130)	/	(355)	454	551	645	740	840	943	1 041	1 144	1 321	1 685	2 182	4 089
Miete	DM	105	(146)	/	(91)	87	89	97	101	107	114	117	117	56	149	177	215
Mietbelastung	%	10,0	(112,7)	/	(25,8)	19,0	16,2	15,0	13,7	12,8	12,1	11,2	10,3	4,2	8,8	8,1	5,3

1) Mit Miet- und Einkommensangabe.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

12. Durchschnittsnettoeinkommen, -miete, -mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen nach Baualter des Wohngebäudes und Haushaltsgröße

Monatl. Durchschnitts- einkommen, -miete, -mietbelastung	Ein- heit	Hauptmie- terhaus- halte in reinen Mietwoh- nungen 1)	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
			un- ter 200	200 - 300	300 - 400	400 - 500	500 - 600	600 - 700	700 - 800	800 - 900	900 - 1 000	1 000 - 1 100	1 100 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 2 500

In nach 1948 errichteten Wohngebäuden

Haushalte mit 4 Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 105	/	/	/	(445)	549	648	740	841	944	1 040	1 144	1 324	1 702	2 175	3 526
Miete	DM	121	/	/	/	(96)	88	90	99	104	115	119	121	137	156	192	226
Mietbelastung	%	10,9	/	/	/	(21,5)	16,0	13,9	13,4	12,4	12,2	11,5	10,6	10,4	9,2	8,8	6,4

Haushalte mit 5 und mehr Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 204	/	/	/	/	552	653	750	846	947	1 044	1 147	1 333	1 699	2 206	3 675
Miete	DM	120	/	/	/	/	88	97	104	106	109	112	116	124	147	164	212
Mietbelastung	%	10,0	/	/	/	/	15,9	14,9	13,9	12,5	11,5	10,7	10,1	9,3	8,7	7,4	5,8

Zusammen

Haush.-Einkommen	DM	938	163	253	346	445	544	645	742	841	944	1 041	1 145	1 323	1 689	2 189	3 764
Miete	DM	106	56	64	70	79	86	93	100	105	111	116	121	110	156	183	216
Mietbelastung	%	11,3	34,1	25,3	20,2	17,8	15,7	14,5	13,5	12,4	11,8	11,1	10,6	8,3	9,2	8,3	5,7

Insgesamt

Haushalte mit 1 Person

Haush.-Einkommen	DM	480	164	252	342	441	538	641	741	840	935	1 036	1 153	1 319	1 664	/	(4 118)
Miete	DM	76	44	54	63	73	83	95	103	113	121	127	142	152	179	/	(205)
Mietbelastung	%	15,9	27,0	21,6	18,3	16,5	15,4	14,7	13,9	13,5	13,0	12,3	12,3	11,5	10,8	/	(5,0)

Haushalte mit 2 Personen

Haush.-Einkommen	DM	842	157	258	351	449	545	643	742	842	946	1 041	1 144	1 316	1 677	2 195	3 896
Miete	DM	90	59	56	60	66	70	78	84	89	95	100	113	125	156	184	204
Mietbelastung	%	10,7	37,5	21,7	17,1	14,6	12,9	12,1	11,3	10,5	10,1	9,6	9,9	9,5	9,3	8,4	5,2

Haushalte mit 3 Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 024	/	(258)	350	452	548	643	739	841	942	1 041	1 145	1 323	1 681	2 181	3 961
Miete	DM	95	/	(68)	71	76	78	84	88	95	100	103	103	122	136	163	199
Mietbelastung	%	9,3	/	(26,4)	20,4	16,7	14,3	13,0	11,9	11,3	10,6	9,9	9,0	5,5	8,1	7,5	5,0

Haushalte mit 4 Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 092	/	(355)	449	548	647	739	839	943	1 041	1 145	1 325	1 701	2 173	3 519
Miete	DM	106	/	(74)	75	74	79	89	93	101	106	108	122	138	161	202
Mietbelastung	%	9,7	/	(20,7)	16,6	13,5	12,3	12,0	11,1	10,7	10,2	9,4	9,2	8,1	7,4	5,7

Haushalte mit 5 und mehr Personen

Haush.-Einkommen	DM	1 212	/	/	/	(452)	552	652	749	844	945	1 045	1 147	1 333	1 706	2 196	3 642
Miete	DM	107	/	/	/	(80)	74	81	89	91	97	99	105	110	132	155	189
Mietbelastung	%	8,9	/	/	/	(17,8)	13,3	12,4	11,9	10,8	10,3	9,4	9,1	8,3	7,7	7,1	5,2

Zusammen

Haush.-Einkommen	DM	876	163	253	345	445	544	644	741	841	944	1 041	1 145	1 323	1 690	2 185	3 757
Miete	DM	92	46	55	62	70	76	83	88	93	99	103	109	105	141	165	199
Mietbelastung	%	10,5	28,4	21,7	18,1	15,8	13,9	12,8	11,9	11,1	10,5	9,9	9,5	7,9	8,3	7,6	5,3

1) Mit Miet- und Einkommensangabe.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

13. Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden
nach Einkommen des Haushalts und des Haushaltsvorstands

Monatliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... DM — Haushaltsgröße	Haupt- mieter- haushalte mit Einkommens- angabe	Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM							
		unter 400	400 — 600	600 — 800	800 — 1 000	1 000 — 1 200	1 200 — 1 500	1 500 — 2 000	2 000 und mehr
	1 000								

Haushalte insgesamt

unter 250	81	69	(10)	(8)	/	/	/	/	/
250 - 500	465	34	36	11	10	4	3	(2)	/
500 - 750	938	X	16	44	15	13	8	3	/
750 - 950	528	X	X	18	50	11	14	6	(1)
950 - 1 150	201	X	X	X	22	51	12	12	(3)
1 150 - 1 350	92	X	X	X	X	22	54	16	(6)
1 350 - 1 550	37	X	X	X	X	X	59	33	/
1 550 - 1 750	21	X	X	X	X	X	X	81	/
1 750 und mehr	24	X	X	X	X	X	X	(36)	64
Insgesamt	2 387 ^{a)}	9	14	23	21	14	11	6	2
davon									
Haushalte mit ... Personen									
1	387	42	33	16	6	(2)	/	/	/
2	728	6	19	28	21	13	9	3	(1)
3	590	/	7	26	23	18	15	8	2
4	407	/	3	25	28	16	15	10	3
5 und mehr	275	/	/	16	27	19	17	13	6

darunter: Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

unter 250	/	/	/	/	/	/	/	/	/
250 - 500	26	/	41	/	/	/	/	/	/
500 - 750	221	X	12	44	14	17	9	(3)	/
750 - 950	232	X	X	14	51	10	17	7	/
950 - 1 150	123	X	X	X	21	51	12	13	/
1 150 - 1 350	63	X	X	X	X	20	57	17	/
1 350 - 1 550	30	X	X	X	X	X	56	36	/
1 550 und mehr	27	X	X	X	X	X	X	65	(35)
Zusammen	722	/	5	19	25	19	18	11	3
davon									
Haushalte mit ... Personen									
1	67	/	26	42	17	/	/	/	/
2	204	/	6	19	24	22	19	8	/
3	221	/	(3)	19	24	21	18	12	(3)
4	157	/	/	13	29	19	20	13	(5)
5 und mehr	74	/	/	/	23	21	22	20	/

Haushaltsvorstand Arbeiter

unter 250	/	/	/	/	/	/	/	/	/
250 - 500	89	12	40	18	18	/	/	/	/
500 - 750	542	X	12	44	17	15	8	3	/
750 - 950	242	X	X	21	50	12	12	(4)	/
950 - 1 150	57	X	X	X	23	52	(13)	/	/
1 150 und mehr	18	X	X	X	X	/	(49)	/	/
Zusammen	951	1	11	33	25	15	10	4	(1)
davon									
Haushalte mit ... Personen									
1	46	(18)	52	24	/	/	/	/	/
2	239	/	17	34	25	15	7	/	/
3	280	/	9	39	23	16	10	(3)	/
4	213	/	(4)	36	28	15	11	5	/
5 und mehr	173	/	/	19	32	19	15	9	(4)

a) Die Zahl der Haushalte insgesamt des in dieser Tabelle dargestellten Personenkreises beträgt 2 856 000, die der Haushalte ohne Einkommensangabe 469 000. Eine Gliederung dieser beiden Zahlen nach der Haushaltsgröße und der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands war im Aufbereitungsgang nicht vorgesehen.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

13. Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden
nach Einkommen des Haushalts und des Haushaltsvorstands

Monatliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... DM	Haupt- mieter- haushalte mit Einkommens- angabe	Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM							
		unter 400	400 - 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 und mehr
Ehepaare nach Kinderzahl	1 000	%							

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

unter 250	77	71	(9)	(8)	/	/	/	/	/
250 - 500	348	41	35	9	7	3	(3)	(2)	/
500 - 750	165	X	34	44	8	(6)	(6)	(2)	/
750 - 950	45	X	X	(21)	56	(54)	/	/	/
950 - 1 150	15	X	X	X	X	/	/	/	/
1 150 und mehr	(8)	X	X	X	X	/	/	/	/
Zusammen	658	29	28	18	10	6	5	3	/
davon									
Haushalte mit ... Personen									
1	270	56	31	9	(3)	/	/	/	/
2	270	16	32	27	15	6	(3)	/	/
3	74	/	(12)	16	19	18	20	(8)	/
4	24	/	/	/	/	/	/	/	/
5 und mehr	21	/	/	/	/	/	/	/	/

Ehepaare insgesamt¹⁾

unter 250	15	(56)	/	/	/	/	/	/	/
250 - 500	149	19	43	14	13	(5)	/	/	/
500 - 750	715	X	13	47	15	14	8	3	/
750 - 950	459	X	X	18	53	10	13	5	/
950 - 1 150	179	X	X	X	23	52	11	11	/
1 150 - 1 350	81	X	X	X	X	23	55	17	/
1 350 - 1 550	33	X	X	X	X	59	59	32	/
1 550 - 1 750	19	X	X	X	X	X	X	84	/
1 750 und mehr	21	X	X	X	X	X	X	(39)	61
Insgesamt	1 669	2	10	26	25	16	12	7	2

darunter: Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter

unter 250	/	/	/	/	/	/	/	/	/
250 - 500	(8)	/	/	/	/	/	/	/	/
500 - 750	151	X	8	44	15	19	10	6	/
750 - 950	195	X	X	13	54	10	16	6	/
950 - 1 150	109	X	X	X	21	52	11	13	/
1 150 - 1 350	56	X	X	X	X	20	59	(16)	/
1 350 - 1 550	27	X	X	X	X	57	57	(34)	/
1 550 und mehr	24	X	X	X	X	X	X	69	(31)
Zusammen	570	/	3	17	26	20	19	12	3

Haushaltsvorstand Arbeiter

unter 250	/	/	/	/	/	/	/	/	/
250 - 500	40	/	35	(23)	(24)	/	/	/	/
500 - 750	466	X	11	47	17	15	7	3	/
750 - 950	225	X	X	22	51	12	11	(4)	/
950 - 1 150	54	X	X	X	24	53	(12)	/	/
1 150 und mehr	17	X	X	X	X	(49)	/	/	/
Zusammen	801	/	8	35	27	16	9	4	(1)

Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger

unter 250	14	(55)	/	/	/	/	/	/	/
250 - 500	99	27	48	(10)	(7)	/	/	/	/
500 - 750	91	X	30	48	(9)	/	/	/	/
750 - 950	32	X	X	(23)	54	/	/	/	/
950 und mehr	16	X	X	X	/	(41)	/	/	/
Zusammen	251	14	30	25	14	7	6	(3)	/

Ehepaare¹⁾ nach der Kinderzahl

Ehepaare ohne Kinder	568	6	20	28	20	13	9	3	(1)
mit 1 oder 2 Kindern	870	/	5	28	26	17	14	8	2
mit 3 und mehr Kindern	231	/	/	17	30	19	15	12	5
Insgesamt	1 669	2	10	26	25	16	12	7	2

1) Nur Haushalte, die aus je einem Ehepaar mit oder ohne Kinder ohne sonstige (zusätzliche) Personen im Haushalt bestehen.

A. Haushalte nach Einkommen, Haushaltsstruktur und Unterbringung

14. Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten ~~reinen~~ Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Einkommen des Haushalts und des Haushaltsvorstands sowie Haushaltsgröße

Monatliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands von...bis unter...DM	Haupt- mieter- haushalte mit Einkommens- angabe	Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM							
		unter 400	400 - 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 und mehr
		%							
Haushalte mit 1 Person									
unter 250	43	100	X	X	X	X	X	X	X
250 - 500	199	60	40	X	X	X	X	X	X
500 - 750	102	X	47	53 (34)	66	X (41)	X	X	X
750 - 950	28	X	X	X	/	/	/	/	/
950 und mehr	16	X	X	X	/	/	/	/	/
Zusammen	387	42	33	16	6	(2)	/	/	/
Haushalte mit 2 Personen									
unter 250	23	53	(25)	/	/	(4)	/	/	/
250 - 500	177	19	41	20	15	/	/	/	/
500 - 750	330	X	19	40	18	17	6	/	/
750 - 950	126	X	X	18	48	11	19	/	/
950 - 1 150	39	X	X	X	(23)	45	/	(17)	/
1 150 und mehr	34	X	X	X	X	/	41	(30)	(17)
Zusammen	728	6	19	28	21	13	9	3	(1)
Haushalte mit 3 Personen									
unter 500	65	/	21	18	21	16	(12)	/	/
500 - 750	276	X	10	44	16	16	11	(3)	/
750 - 950	148	X	X	18	47	12	16	(6)	/
950 - 1 150	55	X	X	X	20	50	(12)	(15)	/
1 150 - 1 350	25	X	X	X	X	/	49	(25)	/
1 350 und mehr	21	X	X	X	X	X	/	(47)	(30)
Zusammen	590	/	7	26	23	18	15	8	2
Haushalte mit 4 Personen									
unter 500	25	/	(5)	/	/	/	/	/	/
500 - 750	157	X	X	50	15	11	11	7	/
750 - 950	127	X	X	17	56	10	10	(6)	/
950 - 1 150	49	X	X	X	(21)	57	(11)	/	/
1 150 - 1 350	26	X	X	X	X	(22)	58	/	/
1 350 und mehr	23	X	X	X	X	X	(26)	47	(27)
Zusammen	407	/	3	25	28	16	15	10	3
Haushalte mit 5 und mehr Personen									
unter 500	15	/	/	/	/	/	/	/	/
500 - 750	73	X	X	39	(14)	(12)	(14)	(13)	/
750 - 950	100	X	X	13	50	13	13	(8)	/
950 - 1 150	50	X	X	X	23	48	(13)	/	/
1 150 - 1 350	19	X	X	X	X	X	(51)	/	/
1 350 und mehr	18	X	X	X	X	X	/	(49)	/
Zusammen	275	/	/	16	27	19	17	13	6
Insgesamt									
unter 250	81	69	(10)	(8)	/	/	/	(2)	/
250 - 500	465	34	36	11	10	4	3	(2)	/
500 - 750	938	X	16	44	15	13	8	3	/
750 - 950	528	X	X	18	50	11	14	6	(1)
950 - 1 150	201	X	X	X	22	51	12	12	(3)
1 150 - 1 350	92	X	X	X	X	22	54	18	(6)
1 350 - 1 550	37	X	X	X	X	X	59	33	/
1 550 und mehr	46	X	X	X	X	X	X	57	43
Insgesamt	2 387 ^{a)}	9	14	23	21	14	11	6	2

a) Die Zahl der Haushalte insgesamt des in dieser Tabelle dargestellten Personenkreises beträgt 2 856 000, die der Haushalte ohne Einkommensangabe 469 000. Eine Gliederung dieser beiden Zahlen nach der Haushaltsgröße war im Aufbereitungsgang nicht vorgesehen.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

1. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen und Miete

Monatliche Miete (von ... bis unter ... DM)	Hauptmieterhaushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM												
	insgesamt	ohne Einkommensangabe	mit Einkommensangabe	unter 300	300	400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000 und mehr
					400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000	

1 000

%

Insgesamt

unter 40	1 015	123	892	18	13	11	10	12	9	8	5	4	3	4	2	/
40 - 60	1 902	279	1 623	9	11	11	11	13	11	9	7	5	4	6	2	1
60 - 80	2 177	349	1 828	4	7	8	10	15	12	11	8	7	5	8	4	1
80 - 100	1 748	306	1 442	3	4	6	8	12	12	12	9	8	7	11	6	2
100 - 120	1 173	219	954	2	3	5	6	11	12	12	10	9	7	13	7	3
120 - 150	1 078	221	857	(1)	2	4	5	10	11	11	11	9	8	15	9	4
150 - 170	486	115	371	/	/	3	4	9	10	10	10	10	8	17	12	5
170 - 200	391	90	301	/	/	(2)	4	7	8	9	9	9	9	18	15	8
200 - 250	333	99	234	/	/	/	(2)	5	6	8	8	9	9	20	19	11
250 und mehr	369	141	228	/	/	/	/	(3)	(4)	5	6	6	7	20	24	23
Mietfrei	893	196	697	17	10	9	9	11	10	9	5	5	4	6	3	2
Ohne Angabe	48	22	26	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt	11 611	2 159	9 452	6	7	7	8	12	11	10	8	7	5	10	6	3

darunter Arbeitnehmerenehepaare²⁾

unter 60	1 202	162	1 040	/	/	3	10	20	17	14	10	8	6	8	3	(1)
60 - 100	2 047	306	1 741	/	/	1	6	15	16	16	11	10	7	12	5	1
100 - 150	1 320	209	1 111	/	/	(1)	3	10	13	14	13	11	8	16	9	2
150 - 200	496	90	406	/	/	/	(2)	6	10	11	11	12	9	21	14	4
200 - 250	177	41	136	/	/	/	/	(4)	(5)	(8)	9	10	10	24	20	9
250 und mehr	175	48	127	/	/	/	/	/	/	(5)	(6)	(6)	(7)	25	28	18
Mietfrei	385	75	310	/	/	(3)	10	18	16	15	9	9	6	9	3	/
Ohne Angabe	22	(9)	13	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen	5 824	939	4 885	/	(0)	1	6	14	15	14	11	10	7	13	7	2

1) Mit Einkommensangabe.- 2) Nur Hauptmieterhaushalte, die aus je einem Arbeitnehmer-Ehepaar ohne oder mit Kindern - ohne sonstige (zusätzliche) Personen im Haushalt - bestehen.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

2. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Wohnungsfläche und Baualter des Gebäudes

Fläche der Wohnung (von ... bis unter ... qm)	Hauptmieter- haushalte		Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
	ins- ge- samt 1)	darunter mit Einkom- mens- angabe	unter 300	300	400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000	2 000 und mehr
				400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000		

In bis 1948 errichteten Gebäuden

unter 40	1 180	1 019	17	16	14	11	12	9	7	5	3	2	3	(1)	/
40 - 60	2 065	1 734	6	8	9	11	15	12	10	7	6	5	7	3	1
60 - 80	1 353	1 079	3	4	6	8	12	12	11	9	8	6	11	7	3
80 - 100	542	414	(2)	3	4	5	9	9	10	9	8	7	16	12	6
100 - 120	219	159	/	/	/	(4)	(6)	8	7	9	7	7	18	16	12
120 und mehr	174	117	/	/	/	/	(5)	(6)	/	(5)	(6)	(6)	15	21	24
Zusammen	5 533	4 522	7	8	9	9	12	11	9	7	6	5	9	5	3

In nach 1948 errichteten Gebäuden

unter 40	673	582	12	14	14	12	14	9	7	6	4	3	4	(1)	/
40 - 60	2 003	1 687	3	5	6	9	14	14	12	9	8	6	9	4	1
60 - 80	1 825	1 469	1	2	2	4	10	11	14	11	10	8	15	9	3
80 - 100	490	374	/	/	/	(2)	5	8	9	9	8	9	20	18	9
100 - 120	95	63	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	19	28	20
120 und mehr	53	32	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(19)	(25)	36
Zusammen	5 138	4 207	3	4	5	7	11	12	12	9	8	6	13	7	3

Haushalte insgesamt

unter 40	1 853	1 602	14	14	14	12	13	9	7	5	4	3	4	1	/
40 - 60	4 068	3 421	4	6	8	10	15	13	11	8	7	5	8	4	1
60 - 80	3 178	2 549	2	3	4	6	10	12	13	10	9	7	13	8	3
80 - 100	1 032	788	(1)	2	3	4	7	9	9	9	8	8	17	15	8
100 - 120	314	222	/	/	(3)	(3)	5	6	6	8	7	7	19	19	14
120 und mehr	227	148	/	/	/	/	(4)	(5)	(4)	(5)	(6)	(6)	16	21	26
Insgesamt	10 670	8 729	5	6	7	8	12	11	11	8	7	6	10	6	3

darunter: Arbeitnehmerhaushalte

unter 40	916	791	(1)	4	10	13	18	14	11	9	7	5	6	2	/
40 - 60	2 596	2 221	(0)	1	3	8	18	15	14	10	9	7	10	4	1
60 - 80	2 273	1 880	/	(0)	1	4	11	13	14	12	10	8	16	9	2
80 - 100	699	563	/	/	/	2	7	9	10	10	9	9	21	16	6
100 und mehr	311	233	/	/	/	/	(4)	6	6	7	7	7	21	23	16
Zusammen	6 795	5 688	0	1	3	7	14	13	13	11	9	7	13	7	2

Nichterwerbstätigenhaushalte

unter 40	894	789	30	26	17	10	6	4	3	2	(1)	/	(1)	/	/
40 - 60	1 310	1 113	13	18	17	14	11	8	6	4	2	2	4	1	/
60 - 80	691	564	7	11	12	12	12	10	8	6	5	4	8	4	(1)
80 - 100	209	163	(5)	7	10	11	10	9	8	6	7	(5)	10	8	(4)
100 und mehr	102	78	/	(8)	(9)	(8)	(11)	(8)	/	(7)	/	/	(11)	(11)	(7)
Zusammen	3 207	2 708	16	17	16	12	10	7	6	4	3	2	4	2	1

1) Nur Hauptmieterhaushalte mit Mietangabe.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

3. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Wohnungsfläche und Haushaltsgröße

Fläche der Wohnung (von ... bis unter ... qm)	Hauptmieter- haushalte		Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
	ins- ge- samt 1)	darunter mit Einkom- mens- angabe	unter 300	300	400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000	
				400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000	und mehr	
1 000			%													
Haushalte mit 1 Person																
unter 60	1 586	1 377	24	24	19	11	9	4	3	2	1	(1)	(1)	(1)	/	
60 - 80	310	255	12	18	20	14	12	8	5	(3)	/	/	/	/	/	
80 - 100	91	75	(9)	(14)	18	(14)	(13)	(9)	/	/	/	/	/	/	/	
100 und mehr	55	43	/	/	(14)	/	(14)	/	/	/	/	/	/	/	/	
Zusammen	2 043	1 750	22	22	19	12	10	5	4	2	1	1	1	1	(0)	
Haushalte mit 2 Personen																
unter 60	2 159	1 829	2	6	11	14	15	12	11	8	7	5	6	2	(1)	
60 - 80	882	704	(1)	3	5	9	14	11	12	10	8	7	12	6	2	
80 - 100	256	190	/	/	(3)	6	9	9	11	9	8	9	18	10	6	
100 und mehr	117	81	/	/	/	/	/	(7)	/	(9)	(8)	(9)	16	16	(12)	
Zusammen	3 414	2 803	2	5	8	12	13	12	11	9	7	6	9	4	2	
Haushalte mit 3 Personen																
unter 60	1 221	1 012	/	1	2	7	18	16	13	10	9	7	12	4	(1)	
60 - 80	913	719	/	/	(1)	4	11	13	13	11	10	9	16	9	3	
80 - 100	258	194	/	/	/	/	7	8	9	10	9	8	22	16	8	
100 und mehr	113	76	/	/	/	/	/	/	/	(8)	/	(8)	20	23	19	
Zusammen	2 504	2 001	/	1	2	5	13	14	12	10	9	8	15	8	3	
Haushalte mit 4 Personen																
unter 60	624	528	/	/	(1)	5	16	18	17	10	8	7	10	6	(2)	
60 - 80	662	537	/	/	/	2	9	14	15	11	10	7	16	11	4	
80 - 100	238	181	/	/	/	/	6	9	10	8	9	7	20	20	8	
100 und mehr	133	87	/	/	/	/	/	/	/	/	(7)	(7)	20	23	23	
Zusammen	1 656	1 333	/	/	1	3	11	14	14	10	9	7	15	11	5	
Haushalte mit 5 und mehr Personen																
unter 60	331	277	/	/	/	(4)	9	14	16	13	10	7	15	8	(3)	
60 - 80	411	334	/	/	/	/	5	10	15	14	11	9	16	13	6	
80 - 100	138	148	/	/	/	/	(4)	7	9	10	9	9	22	19	10	
100 und mehr	124	83	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	19	27	27	
Zusammen	1 054	843	/	/	/	2	6	10	13	12	10	8	17	14	8	
Insgesamt																
unter 60	5 921	5 022	8	9	10	11	13	11	10	7	6	4	7	3	1	
60 - 80	3 173	2 549	2	3	4	6	10	12	13	10	9	7	13	8	3	
80 - 100	1 032	798	(1)	2	3	4	7	9	9	9	8	8	17	15	8	
100 und mehr	541	370	/	(2)	(3)	3	5	6	5	7	6	7	18	19	18	
Insgesamt	10 670	8 729	5	6	7	8	12	11	11	8	7	6	10	6	3	

1) Nur Hauptmieterhaushalte mit Mietangabe.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

4. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Miete und Baualter des Gebäudes

Monatliche Miete (von ... bis unter ... DM)	Hauptmieter- haushalte		Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
	ins- ge- samt 1)	darunter mit Einkom- mens- angabe	unter 300	300	400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000	
				400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000	und mehr	
1 000			%													
In bis 1948 errichteten Gebäuden																
unter 40	841	736	18	13	12	10	12	9	7	5	4	3	4	2	/	
40 - 60	1 316	1 119	9	11	11	11	13	11	9	6	5	4	6	3	(1)	
60 - 80	1 188	992	5	7	9	11	13	12	11	8	6	5	8	4	1	
80 - 100	797	646	3	5	7	9	12	12	11	9	8	6	10	6	2	
100 - 120	455	361	(2)	4	6	7	11	13	11	9	8	7	12	7	3	
120 - 150	377	293	/	4	5	6	10	9	10	9	8	7	14	10	6	
150 - 170	177	128	/	/	/	(5)	9	9	(8)	8	(8)	(7)	17	13	(8)	
170 - 200	138	101	/	/	/	/	(8)	(8)	(8)	(8)	(7)	(8)	15	16	12	
200 - 250	114	75	/	/	/	/	/	/	(8)	(8)	(8)	(10)	17	17	(13)	
250 und mehr	131	70	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(14)	20	28	
Zusammen	5 533	4 522	7	8	9	9	12	11	9	7	6	5	9	5	3	
In nach 1948 errichteten Gebäuden																
unter 40	174	156	18	16	11	11	12	9	9	(5)	/	/	/	/	/	
40 - 60	586	503	9	11	11	11	14	11	9	7	5	4	5	(2)	/	
60 - 80	989	836	4	6	8	10	15	13	12	8	7	5	8	3	(1)	
80 - 100	951	796	2	4	5	7	12	13	13	10	8	7	11	6	2	
100 - 120	718	593	(1)	2	4	6	11	12	13	11	9	7	14	7	3	
120 - 150	702	564	/	(2)	3	4	9	12	13	12	9	8	15	9	3	
150 - 170	309	243	/	/	(2)	(3)	9	11	11	11	11	9	16	11	(4)	
170 - 200	253	199	/	/	/	(3)	7	8	11	11	10	9	19	14	5	
200 - 250	219	159	/	/	/	/	(6)	(7)	8	8	9	9	21	18	10	
250 und mehr	238	158	/	/	/	/	/	(4)	(6)	(6)	(6)	7	22	25	20	
Zusammen	5 138	4 207	3	4	5	7	12	12	12	9	8	6	12	7	3	
Haushalte ²⁾																
Insgesamt	10 670	8 729	5	6	7	8	12	11	11	8	7	6	10	6	3	
darunter: Arbeitnehmerhaushalte																
unter 40	508	443	(1)	3	8	12	19	15	12	8	7	4	7	3	/	
40 - 60	1 082	931	(1)	2	6	11	18	15	13	9	8	5	8	3	(1)	
60 - 80	1 366	1 161	/	1	3	8	17	15	14	11	9	6	11	4	1	
80 - 100	1 189	1 003	/	(1)	2	6	13	13	14	11	10	8	13	7	2	
100 - 120	825	694	/	/	2	4	11	13	14	12	10	8	15	8	2	
120 - 150	781	644	/	/	(1)	4	9	12	13	12	10	8	18	10	3	
150 - 170	339	273	/	/	/	(3)	8	11	11	11	12	9	18	12	4	
170 - 200	276	224	/	/	/	/	7	7	10	11	10	10	20	16	6	
200 - 250	217	165	/	/	/	/	(5)	(6)	8	8	10	10	22	19	9	
250 und mehr	211	150	/	/	/	/	/	(4)	(5)	(6)	(7)	7	23	26	18	
Zusammen	6 795	5 688	0	1	3	7	14	13	13	11	9	7	13	7	2	
Nichterwerbstätigenhaushalte																
unter 40	490	439	36	25	15	0	5	3	3	(2)	/	/	(1)	/	/	
40 - 60	769	666	21	22	10	12	9	6	4	3	(1)	(1)	2	/	/	
60 - 80	739	630	11	17	10	14	11	8	6	4	3	2	4	(2)	/	
80 - 100	476	397	9	13	15	13	12	9	7	5	4	3	6	3	/	
100 - 120	276	223	6	10	13	14	12	10	0	6	5	(4)	7	(4)	/	
120 - 150	212	170	(4)	10	12	11	11	10	9	6	(5)	(5)	10	(5)	/	
150 - 170	87	67	/	/	(10)	(9)	(14)	(10)	(8)	/	/	/	(10)	/	/	
170 - 200	62	50	/	/	/	/	(13)	(11)	/	/	/	/	(12)	/	/	
200 - 250	54	38	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(15)	/	/	
250 und mehr	41	29	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
Zusammen	3 207	2 708	16	17	16	12	10	7	6	4	3	2	4	2	1	

1) Nur Hauptmieterhaushalte mit Mietangabe. 2) Aufgliederung der "Haushalte insgesamt" nach der Miete enthält Tab. B 1.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

5. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Miete und Haushaltsgröße*)

Monatliche Miete (von ... bis unter ... DM)	Hauptmieter- haushalte		Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
	ins- ge- samt 1)	darunter mit Einkom- mens- angabe	unter 300	300	400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000	2 000 und mehr
				400	500	600	700	800	900	1 000	1 100	1 200	1 500	2 000		
1 000		%														
Haushalte mit 1 Person																
unter 40	362	327	45	28	14	6	4	(2)	/	/	/	/	/	/	/	/
40 - 60	516	455	28	28	20	10	7	3	(2)	/	/	/	/	/	/	/
60 - 80	434	373	17	24	22	14	10	5	3	(2)	/	/	/	/	/	/
80 - 100	263	224	13	20	22	14	12	8	(4)	(3)	/	/	/	/	/	/
100 - 120	153	127	10	15	19	17	14	8	(6)	(3)	/	/	/	/	/	/
120 - 150	128	103	(5)	15	16	15	15	12	(8)	/	/	/	/	/	/	/
150 - 170	63	49	/	/	(13)	(12)	(16)	/	/	/	/	/	/	/	/	/
170 - 200	51	42	/	/	/	(13)	(20)	/	/	/	/	/	/	/	/	/
200 - 250	38	27	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
250 und mehr	35	22	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen	2 043	1 750	22	22	19	12	10	5	4	2	1	1	1	1	(0)	
Haushalte mit 2 Personen																
unter 40	311	273	7	11	18	17	14	11	8	6	4	(2)	(2)	/	/	/
40 - 60	660	563	3	8	13	17	18	12	9	7	5	3	4	(1)	/	/
60 - 80	765	647	(2)	5	9	14	17	13	12	9	7	4	6	(2)	/	/
80 - 100	560	467	/	3	7	12	15	12	13	10	9	6	8	3	/	/
100 - 120	363	293	/	(2)	4	8	13	13	13	11	8	8	13	5	/	/
120 - 150	308	244	/	/	(4)	6	10	10	11	12	10	10	15	6	(3)	/
150 - 170	137	103	/	/	/	/	(9)	(9)	(9)	10	12	(10)	19	11	/	/
170 - 200	113	83	/	/	/	/	/	(8)	(7)	(10)	(9)	(11)	23	14	/	/
200 - 250	102	71	/	/	/	/	/	/	(7)	(9)	(10)	(11)	24	16	(9)	/
250 und mehr	97	61	/	/	/	/	/	/	/	/	(9)	(9)	22	23	19	/
Zusammen	3 414	2 803	2	5	8	12	13	12	11	9	7	6	9	4	2	
Haushalte mit 3 Personen																
unter 40	157	135	/	/	(4)	9	21	15	13	9	8	(6)	9	/	/	/
40 - 60	380	318	/	/	(2)	8	19	16	13	11	8	6	12	3	/	/
60 - 80	498	406	/	/	(2)	7	14	15	13	10	9	8	15	5	/	/
80 - 100	450	359	/	/	/	5	13	15	13	10	9	9	14	8	/	/
100 - 120	313	252	/	/	/	(4)	12	14	12	11	10	8	16	9	(3)	/
120 - 150	289	229	/	/	/	(4)	10	12	12	12	10	7	17	11	(4)	/
150 - 170	129	98	/	/	/	/	(10)	11	11	11	11	(8)	19	10	(6)	/
170 - 200	106	83	/	/	/	/	/	(8)	(11)	(11)	(10)	(9)	19	15	(8)	/
200 - 250	86	63	/	/	/	/	/	/	(9)	(9)	(11)	(9)	21	18	(11)	/
250 und mehr	97	59	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	20	25	20	/
Zusammen	2 504	2 001	/	1	2	5	13	14	12	10	9	8	15	8	3	
Haushalte mit 4 Personen																
unter 40	104	88	/	/	/	(10)	19	17	16	(8)	(6)	/	(9)	/	/	/
40 - 60	211	176	/	/	/	(5)	17	18	16	9	7	7	11	(6)	/	/
60 - 80	301	254	/	/	/	(4)	15	18	15	10	8	7	12	8	(2)	/
80 - 100	299	246	/	/	/	(3)	10	14	15	13	10	7	14	10	(3)	/
100 - 120	211	173	/	/	/	/	10	14	14	11	11	6	15	11	(5)	/
120 - 150	209	166	/	/	/	/	7	12	16	11	10	7	16	13	(5)	/
150 - 170	96	73	/	/	/	/	(13)	(11)	(8)	(10)	(8)	/	18	18	/	/
170 - 200	74	57	/	/	/	/	/	(11)	(10)	(10)	(10)	/	21	19	/	/
200 - 250	67	46	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(22)	25	(15)	/
250 und mehr	84	53	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	23	27	26	/
Zusammen	1 656	1 333	/	/	1	3	11	14	14	10	9	7	15	11	5	
Haushalte mit 5 und mehr Personen																
unter 40	81	70	/	/	/	/	(11)	16	15	(11)	(9)	/	(14)	/	/	/
40 - 60	135	110	/	/	/	/	10	12	18	12	10	(7)	14	(9)	/	/
60 - 80	179	148	/	/	/	/	(6)	11	15	14	12	7	17	10	(5)	/
80 - 100	176	145	/	/	/	/	(5)	10	14	12	10	9	19	13	(7)	/
100 - 120	133	109	/	/	/	/	(5)	(9)	13	14	12	(8)	16	14	(7)	/
120 - 150	146	117	/	/	/	/	/	10	11	12	(9)	10	19	15	(8)	/
150 - 170	62	48	/	/	/	/	/	/	/	(13)	/	/	22	(16)	/	/
170 - 200	47	36	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(17)	(25)	/	/
200 - 250	40	28	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(17)	(25)	/	/
250 und mehr	57	33	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(17)	(28)	38	/
Zusammen	1 054	843	/	/	/	2	6	10	13	12	10	8	17	14	8	

*) Aufgliederung der "Haushalte insgesamt" nach der Miete enthält Tabelle B 1.- 1) Nur Hauptmieterhaushalte mit Mietangabe.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

6. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Mietbelastung und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Monatliche Mietbelastung von ... bis unter ... % des Haushalts- nettoeinkommens	Hauptmieterhaushalte		Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM								
	ins- ge- samt	darunter mit Einkom- mens- angabe 1)	unter 400	400	600	800	1 000	1 200	1 500	2 000	
				- 600	- 800	- 1 000	- 1 200	- 1 500	- 2 000	und mehr	
	1 000		%								
Haushaltsvorstand Selbständiger 2)											
unter 5	.	53	/	/	/	/	/	(11)	(17)	59	
5 - 10	.	117	/	/	(6)	13	12	17	23	27	
10 - 15	.	80	/	/	13	16	14	17	19	15	
15 - 20	.	39	/	/	(16)	(17)	(16)	(16)	(16)	/	
20 - 25	.	20	/	/	/	/	/	/	/	/	
25 und mehr	.	25	/	(23)	(22)	/	/	/	/	/	
Zusammen		764	333	/	5	10	14	12	15	19	24
Haushaltsvorstand Arbeitnehmer											
unter 5	.	523	/	3	14	19	19	21	15	9	
5 - 10	.	2 318	(0)	6	22	24	20	16	9	3	
10 - 15	.	1 693	1	11	32	26	14	10	5	1	
15 - 20	.	707	2	15	34	24	13	7	4	(1)	
20 - 25	.	263	4	17	38	19	10	8	(3)	/	
25 und mehr	.	183	10	25	33	17	7	(5)	/	/	
Zusammen		7 240	5 688	1	10	27	24	16	13	7	2
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger											
unter 5	.	109	(6)	11	15	17	12	17	14	(8)	
5 - 10	.	684	13	21	21	17	11	10	5	2	
10 - 15	.	772	27	33	22	10	4	3	(1)	/	
15 - 20	.	514	43	35	13	5	2	(1)	/	/	
20 - 25	.	282	53	29	11	(4)	(2)	/	/	/	
25 und mehr	.	347	69	21	7	(2)	/	/	/	/	
Zusammen		3 608	2 708	34	28	17	9	5	4	2	1
Insgesamt											
unter 5	.	685	(1)	4	13	18	17	19	15	13	
5 - 10	.	3 119	3	10	21	22	17	15	9	3	
10 - 15	.	2 545	9	18	29	20	11	8	4	1	
15 - 20	.	1 260	19	23	24	16	9	5	3	1	
20 - 25	.	566	29	23	24	11	6	4	2	/	
25 und mehr	.	555	47	22	17	8	3	2	/	/	
Insgesamt		11 611	8 729	11	15	23	19	13	10	6	3

1) Und mit Mietangabe.- 2) Ab Spalte 2 ohne Haushalte von selbständigen Landwirten.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

7. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Mietbelastung und Baualter des Gebäudes

Monatliche Mietbelastung von ... bis unter ... % des Haushalts- nettoeinkommens	Hauptmieterhaushalte		Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM							
	ins- ge- samt	darunter mit Einkom- mens- angabe 1)	unter 400	400	600	800	1 000	1 200	1 500	2 000
				600	800	1 000	1 200	1 500	2 000	und mehr
	1 000		%							
In bis 1948 errichteten Gebäuden										
unter 5	.	519	(1)	5	15	18	18	19	14	10
5 - 10	.	1 773	5	13	24	22	15	12	6	3
10 - 15	.	1 186	15	24	27	16	8	6	3	1
15 - 20	.	540	29	28	21	10	6	3	(2)	/
20 - 25	.	245	40	25	19	8	(4)	/	/	/
25 und mehr	.	260	58	21	12	5	/	/	/	/
Zusammen	6 216	4 522	15	18	22	17	11	9	5	3
In nach 1948 errichteten Gebäuden										
unter 5	.	166	/	/	9	14	14	19	20	22
5 - 10	.	1 346	1	5	16	23	20	19	12	4
10 - 15	.	1 359	4	13	28	24	14	10	5	2
15 - 20	.	720	10	19	29	21	10	6	4	(1)
20 - 25	.	321	19	21	28	14	8	6	(3)	/
25 und mehr	.	295	36	23	21	11	5	(3)	/	/
Zusammen	5 395	4 207	8	12	23	21	14	12	7	3
darunter in öffentlich geförderten Wohnungen										
unter 5	.	90	/	/	(7)	14	14	19	22	22
5 - 10	.	885	1	5	16	22	21	20	12	3
10 - 15	.	850	4	14	30	26	14	9	3	/
15 - 20	.	402	13	22	32	21	8	(3)	/	/
20 - 25	.	159	27	24	30	12	(4)	/	/	/
25 und mehr	.	119	53	25	15	(5)	/	/	/	/
Zusammen	3 061	2 504	8	13	24	22	14	11	6	2
Insgesamt										
unter 5	.	685	(1)	4	13	18	17	19	15	13
5 - 10	.	3 119	3	10	21	22	17	15	9	3
10 - 15	.	2 545	9	18	29	20	11	8	4	1
15 - 20	.	1 260	19	23	24	16	9	5	3	1
20 - 25	.	566	29	23	24	11	6	4	2	/
25 und mehr	.	555	47	22	17	8	3	2	/	/
Insgesamt	11 611	8 729	11	15	23	19	13	10	6	3

1) Und mit Mietangabe.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

8. Hauptmieterhaushalte nach Einkommen, Mietbelastung und Haushaltsgröße

Monatliche Mietbelastung von ... bis unter ... % des Haushalts- nettoeinkommens	Hauptmieterhaushalte		Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM							
	ins- ge- samt	darunter mit Einkom- mens- angabe 1)	unter 400	400 600	600 800	800 1 000	1 000 1 200	1 200 1 500	1 500 2 000	2 000 und mehr
			%							
	1 000									
Haushalte mit 1 Person										
unter 10	.	334	24	29	23	11	6	(3)	(2)	/
10 - 15	.	487	36	36	18	6	(2)	(1)	/	/
15 - 20	.	385	49	32	12	4	(2)	/	/	/
20 und mehr	.	544	62	24	10	3	/	/	/	/
Zusammen	2 294	1 750	45	30	15	6	2	1	1	(0)
Haushalte mit 2 Personen										
unter 10	.	1 237	2	13	24	24	17	12	5	3
10 - 15	.	901	5	24	31	19	10	7	3	(1)
15 - 20	.	391	11	31	25	15	9	5	3	/
20 und mehr	.	275	25	29	23	11	7	4	/	/
Zusammen	3 680	2 803	7	20	25	20	13	9	4	2
Haushalte mit 3 Personen										
unter 10	.	1 043	/	4	19	21	20	20	11	5
10 - 15	.	554	/	8	34	25	15	11	5	(1)
15 - 20	.	242	/	12	39	24	13	6	(4)	/
20 und mehr	.	162	(5)	16	38	21	10	(6)	/	/
Zusammen	2 698	2 001	1	7	26	23	17	15	8	3
Haushalte mit 4 Personen										
unter 10	.	693	/	3	18	22	17	18	15	7
10 - 15	.	384	/	4	31	29	15	12	7	(2)
15 - 20	.	161	/	(6)	36	28	13	9	(6)	/
20 und mehr	.	95	/	(11)	36	22	(11)	(10)	/	/
Zusammen	1 793	1 333	/	4	25	24	16	15	11	5
Haushalte mit 5 und mehr Personen										
unter 10	.	497	/	(1)	11	21	18	20	18	11
10 - 15	.	219	/	(3)	19	31	19	15	9	(4)
15 - 20	.	82	/	/	26	33	17	(9)	/	/
20 und mehr	.	45	/	/	35	24	/	/	/	/
Zusammen	1 140	843	/	2	16	25	18	17	14	3
Insgesamt										
unter 10	.	3 804	3	9	20	20	17	16	10	5
10 - 15	.	2 545	9	19	29	20	11	8	4	1
15 - 20	.	1 260	19	23	24	16	9	5	3	1
20 und mehr	.	1 121	36	23	20	10	5	3	2	/
Insgesamt	11 611	8 729	11	15	23	19	13	10	6	3

1) Und mit Mietangabe.

B. Hauptmieterhaushalte in Wohnungen nach Einkommen, Miete und Mietbelastung

9. Hauptmieterhaushalte nach Mietbelastung, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands,
Haushaltsgröße und Baualter des Gebäudes

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands — Haushaltsgröße	Hauptmieterhaushalte		Anteil der Haushalte mit einer monatlichen Mietbelastung von ... bis unter ... % des Haushaltsnettoeinkommens					
	ins- ge- samt	darunter mit Einkom- mens- angabe 1)	unter 5	5	10	15	20	25
				10	15	20	25	und mehr
	1 000			%				

In bis 1948 errichteten Gebäuden

Selbständiger 2)	.	193	18	35	23	10	6	8
Arbeitnehmer	.	2 636	15	47	25	8	3	2
Nichterwerbstätiger	.	1 693	5	27	30	18	9	11
Zusammen		6 216	4 522	12	39	26	5	6

In nach 1948 errichteten Gebäuden

Selbständiger ²⁾	.	140	13	34	25	14	(7)	(7)	
Arbeitnehmer	.	3 052	4	36	34	16	6	4	
Nichterwerbstätiger	.	1 015	2	22	29	20	12	15	
Zusammen		5 395	4 207	4	32	32	17	8	7

darunter in öffentlich geförderten Wohnungen

Selbständiger ²⁾	.	56	(15)	46	24	/	/	/
Arbeitnehmer	.	1 804	4	38	36	15	5	2
Nichterwerbstätiger	.	644	2	24	31	20	11	12
Zusammen		3 061	2 504	4	35	34	16	5

Insgesamt

Selbständiger ²⁾	.	333	16	34	24	12	6	8
Arbeitnehmer	.	5 688	9	41	30	12	5	3
Nichterwerbstätiger	.	2 708	4	25	29	19	10	13
Insgesamt	11 611	8 729	8	36	29	14	7	6
davon Haushalte mit ... Personen								
1	2 294	1 750	2	17	28	22	13	18
2	3 680	2 803	6	39	32	14	5	4
3	2 698	2 001	10	42	28	12	5	3
4	1 798	1 333	11	41	29	12	4	3
5 und mehr	1 140	843	16	43	26	10	3	2

1) Und mit Mietangabe.- 2) Ab Sp. 2 ohne Haushalte von selbständigen Landwirten.

C. Haushalte nach Wohnabsichten

1. Haushalte und Haushaltsteile mit Veränderungsabsicht
nach angestrebter und gegenwärtiger Unterbringung

1 000

Gegenwärtiges Wohnverhältnis	Ins- ge- samt	Davon strebten eine ... an				
		Miet- wohnung	Eigentümerwohnung		sonstige Unterbringung	
			zu- sammen	darunter eigenes Haus	zu- sammen 1)	darunter Untermiete

In Gemeinden unter 20 000 Einwohner						
Ganze Haushalte	805	463	309	295	34	15
davon: Hauptmieter	643	394	237	225	13	/
Eigentümer	60	/	53	52	/	/
Untermieter	102	64	19	18	19	12
Haushaltsteile	87	44	36	34	(7)	/
Zusammen	892	507	345	329	40	17
%	100	56	39	95 ^{a)}	5	43 ^{a)}

In Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern						
Ganze Haushalte	445	346	80	72	19	(8)
davon: Hauptmieter	368	296	65	59	(7)	/
Eigentümer	13	/	(9)	(8)	/	/
Untermieter	64	47	(6)	/	11	(7)
Haushaltsteile	32	25	/	/	/	/
Zusammen	477	371	85	77	21	(9)
%	100	78	18	91 ^{a)}	4	(43) ^{a)}

In Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern						
Ganze Haushalte	1 269	1 089	123	106	57	30
davon: Hauptmieter	1 012	893	100	87	19	/
Eigentümer	31	17	13	11	/	/
Untermieter	225	179	(10)	(7)	36	26
Haushaltsteile	100	88	(9)	(6)	/	/
Zusammen	1 369	1 176	132	112	61	32
%	100	86	10	85 ^{a)}	4	53 ^{a)}

Insgesamt						
Ganze Haushalte	2 519	1 898	512	472	109	53
davon: Hauptmieter	2 023	1 582	402	371	39	(7)
Eigentümer	104	25	76	71	/	/
Untermieter	392	291	34	30	66	45
Haushaltsteile	219	156	50	45	12	/
Insgesamt	2 738	2 054	562	518	121	58
%	100	75	21	92 ^{a)}	4	48 ^{a)}

1) D.s. Untermiete, Anstalt (Altersheim, Pflegeheim), Haushaltsauflösungen (künftig Mitglied bzw. Teil eines anderen Haushalts) oder Wegzug ins Ausland.- a) Die %-Werte beziehen sich jeweils auf die Basiszahlen in den "Zusammen"-Spalten.

C. Haushalte nach Wohnabsichten

2. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung)
nach Art und Baualter des Gebäudes

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern) Baualter des Gebäudes 1)	Ins- ge- samt	Davon, strebten nach einer Mietwohnung			Darunter am derzeitigen Wohnort			
		in einem		ohne Angabe der Gebäude- art 2)	zu- sam- men	Ein- oder Zwei- familien- haus	Mehr- familien- haus	ohne Angabe der Gebäudeart 1)
		Ein- oder Zwei- familien- haus	Mehr- familien- haus					
1 000								
unter 20 000	507	147	165	195	293	86	105	101
Altbau	80	34	26	20	52	22	19	11
Neubau	255	88	118	49	150	50	74	27
ohne Angabe	173	26	21	126	90	15	12	63
20 000 - 100 000	371	69	158	143	295	50	135	110
Altbau	45	11	21	13	38	(9)	18	11
Neubau	207	45	115	47	163	31	97	35
ohne Angabe	119	13	23	83	94	(10)	20	64
100 000 und mehr	1 176	114	740	322	006	88	655	263
Altbau	134	16	97	21	120	13	89	18
Neubau	691	75	505	112	591	56	442	92
ohne Angabe	352	23	139	189	296	19	125	152
Insgesamt	2 054	331	1 063	660	1 593	224	896	474
Altbau	258	61	143	54	210	43	126	41
Neubau	1 153	207	737	208	903	137	613	153
ohne Angabe	643	62	183	398	480	44	156	280
Prozent								
unter 20 000	100	29	32	39	100	29	36	35
Altbau	100	42	33	25	100	42	37	21
Neubau	100	34	47	19	100	33	49	18
ohne Angabe	100	15	12	73	100	16	14	70
20 000 - 100 000	100	19	42	39	100	17	46	37
Altbau	100	24	47	29	100	(23)	47	30
Neubau	100	22	55	23	100	19	60	21
ohne Angabe	100	11	19	70	100	(11)	21	68
100 000 und mehr	100	10	63	27	100	9	65	26
Altbau	100	12	72	16	100	11	74	15
Neubau	100	11	73	16	100	10	74	16
ohne Angabe	100	7	40	53	100	7	42	51
Insgesamt	100	16	52	32	100	14	56	30
Altbau	100	24	55	21	100	21	60	19
Neubau	100	13	64	18	100	15	68	17
ohne Angabe	100	10	28	62	100	9	33	58

1) Altbau = bis 1948, Neubau = nach 1948 errichtet.- 2) Einschl. Nichtwohngebäude.

Q. Haushalte nach Wohnabsichten

3. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung)
nach Raumzahl und Baualter des Gebäudes

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Ins- ge- samt	Davon strebten eine Mietwoh- nung mit ... Räumen an					Darunter Neubau (nach 1948 errichtet)					
		1 oder 2	3	4	5 und mehr	un- be- kannt	zu- sam- men	davon mit ... Räumen				
								1 oder 2	3	4	5 und mehr	un- be- kannt
1 000												
unter 2 000	131	11	34	53	22	11	58	/	15	24	11	/
2 000 - 5 000	113	(7)	30	46	20	(9)	56	/	13	25	13	/
5 000 - 10 000	137	(10)	37	58	21	(10)	75	/	19	34	13	/
10 000 - 20 000	126	(9)	35	52	22	(8)	66	/	15	30	13	/
20 000 - 50 000	213	12	58	91	34	18	114	/	29	52	21	(7)
50 000 - 100 000	158	11	48	66	25	(8)	93	/	25	43	18	/
100 000 - 200 000	192	14	55	80	30	13	105	/	26	50	19	(6)
200 000 - 500 000	244	20	78	104	29	14	141	(8)	42	68	19	/
500 000 und mehr	740	90	272	273	78	27	445	43	153	184	52	14
Insgesamt	2 054	185	646	823	282	118	1 153	78	336	510	179	51
Prozent												
unter 2 000	100	8	26	40	17	9	100	/	27	42	19	/
2 000 - 5 000	100	(7)	26	41	18	(8)	100	/	23	44	23	/
5 000 - 10 000	100	(8)	27	43	15	(7)	100	/	25	46	17	/
10 000 - 20 000	100	(7)	28	4	17	(6)	100	/	23	45	20	/
20 000 - 50 000	100	6	27	43	16	8	100	/	25	46	19	(6)
50 000 - 100 000	100	7	30	42	16	(5)	100	/	27	46	19	/
100 000 - 200 000	100	7	29	42	15	7	100	/	24	48	18	(6)
200 000 - 500 000	100	8	32	42	12	6	100	(5)	30	48	13	/
500 000 und mehr	100	12	37	37	10	4	100	10	34	41	12	3
Insgesamt	100	9	31	40	14	6	100	7	29	45	15	4

4. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung) nach Grund des Wohnungswunsches

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Ins- ge- samt	Davon nannten als wichtigsten Grund für den Wechsel							sonstige Gründe	
		Ehe- schließung oder Streben nach eigener Wohnung bzw. Haushalts- führung	jetztige Wohnung				mit jetziger Wohnlage un- zufrieden oder Wechsel der Arbeits- stätte	zu- sammen 3)	darunter Kün- digung durch den Vermieter 4)	
			zu klein	zu groß oder zu teuer 1)	un- genü- gend aus- gestattet	un- günstig ge- legen 2)				
1 000										
unter 5 000	244	30	82	/	25	16	20	65	31	
5 000 - 20 000	263	36	102	(8)	31	11	15	60	27	
20 000 - 100 000	371	49	158	14	43	(10)	20	77	35	
100 000 - 500 000	436	58	178	25	57	13	22	84	31	
500 000 und mehr	740	140	273	46	107	18	31	125	32	
Insgesamt	2 054	313	793	98	263	68	108	411	157	
Prozent										
unter 5 000	100	12	34	/	10	7	8	27	48	
5 000 - 20 000	100	14	38	(3)	12	4	6	23	45	
20 000 - 100 000	100	13	42	4	12	(3)	6	20	45	
100 000 - 500 000	100	13	41	6	13	3	5	19	37	
500 000 und mehr	100	19	38	6	14	2	4	17	26	
Insgesamt	100	15	39	5	13	3	5	20	38	

1) Im Verhältnis zum Einkommen oder infolge Mieterhöhung.- 2) Zur Arbeitsstätte oder zur Ausbildungsstätte der Kinder oder zu beschwerlich zu erreichen.- 3) Geräusch- oder Geruchsbelästigung durch Industriebetrieb, Verkehr, Hausbewohner; fehlender Kinderspielfeldplatz u.ä.- 4) Die %-Werte beziehen sich auf die Basiszahlen in der "Zusammen"-Spalte.

C. Haushalte nach Wohnabsichten

5. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung)
nach geplanter Beheizung der Wohnung

Geplante Beheizung der Wohnung	Ins- ge- samt	Davon wohnten in Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern				
		unter 5 000	5 000 20 000	20 000 100 000	100 000 500 000	500 000 und mehr
1 000						
Ofenheizung ¹⁾	944	151	152	193	216	232
Kohle, Briketts, Koks usw.	700	103	104	138	170	185
Heizöl, Gas, Strom	244	48	48	56	46	47
darunter Heizöl	214	46	44	49	39	36
Etagenheizung	291	38	43	63	61	84
Kohle, Briketts, Koks usw.	86	(10)	(10)	19	19	29
Heizöl, Gas, Strom	205	29	33	45	43	56
darunter Heizöl	181	27	30	39	38	47
Zentral- oder Fernheizung	797	49	64	109	155	419
darunter Zentralheizung	711	48	60	95	138	370
Ohne Angabe	23	/	/	/	/	/
Insgesamt	2 054	244	263	371	436	740
Prozent						
Ofenheizung ¹⁾	100	100	100	100	100	100
Kohle, Briketts, Koks usw.	74	68	68	71	79	80
Heizöl, Gas, Strom	26	32	32	29	21	20
Etagenheizung	100	100	100	100	100	100
Kohle, Briketts, Koks usw.	30	(26)	(23)	30	30	34
Heizöl, Gas, Strom	70	74	77	70	70	66
Zentral- oder Fernheizung	100	100	100	100	100	100
darunter Zentralheizung	89	98	94	87	89	88
Ofenheizung ¹⁾	46	62	58	52	49	31
Etagenheizung	14	16	16	17	14	11
Zentral- oder Fernheizung	39	20	24	30	36	57
Ohne Angabe	1	/	/	/	/	/
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1) Einzelöfen oder Mehrraumöfen.

C. Haushalte nach Wohnabsichten

6. Haushalte und Haushaltsteile mit Wohnungswunsch (Mietwohnung)
nach veranschlagter Miete und Ausstattung der Wohnung

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Ins- ge- samt	Davon strebten eine Wohnung mit einer monatlichen Miete von ... bis unter ... DM an				
		unter 75	75 - 100	100 - 150	150 und mehr	ohne An- gabe
Ausstattung der angestrebten Wohnung						

1 000

Insgesamt

Wohnungen insgesamt	2 054	175	178	652	994	54
darunter:						
Mit Bad, WC und Sammelheizung	1 075	28	45	269	708	25
Mit Bad, WC, ohne Sammelheizung	862	92	112	361	278	21
Ohne Bad, mit WC in der Wohnung	95	45	18	20	(6)	(6)
unter 5 000						
Wohnungen zusammen	244	41	30	81	78	15
dar. mit Bad und WC ¹⁾	211	23	24	77	77	11
5 000 - 20 000						
Wohnungen zusammen	263	30	25	88	109	11
dar. mit Bad und WC ¹⁾	242	20	22	83	108	(9)
20 000 - 100 000						
Wohnungen zusammen	371	29	34	123	175	(10)
dar. mit Bad und WC ¹⁾	349	20	30	118	173	(9)
100 000 - 500 000						
Wohnungen zusammen	436	30	33	146	219	(8)
dar. mit Bad und WC ¹⁾	418	21	29	142	218	(8)
500 000 und mehr						
Wohnungen zusammen	740	46	56	215	413	(10)
dar. mit Bad und WC ¹⁾	718	36	52	210	411	(10)

Prozent

Insgesamt

Wohnungen insgesamt	100	9	9	32	47	3
darunter:						
Mit Bad, WC und Sammelheizung	100	3	4	25	66	2
Mit Bad, WC, ohne Sammelheizung	100	11	13	42	32	2
Ohne Bad, mit WC in der Wohnung	100	46	19	21	(7)	(7)
unter 5 000						
Wohnungen zusammen	100	17	12	33	32	6
dar. mit Bad und WC ¹⁾	100	11	12	36	36	5
5 000 - 20 000						
Wohnungen zusammen	100	11	10	33	42	4
dar. mit Bad und WC ¹⁾	100	8	9	34	45	(4)
20 000 - 100 000						
Wohnungen zusammen	100	8	9	33	47	(3)
dar. mit Bad und WC ¹⁾	100	6	9	33	49	(3)
100 000 - 500 000						
Wohnungen zusammen	100	7	8	34	49	(2)
dar. mit Bad und WC ¹⁾	100	5	7	34	52	(2)
500 000 und mehr						
Wohnungen zusammen	100	6	8	29	56	(1)
dar. mit Bad und WC ¹⁾	100	5	7	29	53	(1)

1) Mit oder ohne Sammelheizung.

C. Haushalte nach Wohnabsichten

7. Haushalte mit Veränderungsabsicht nach angestrebter und gegenwärtiger Unterbringung sowie Alter des Haushaltsvorstands

Alter des Haushaltsvorstands (von ... bis ... Jahre alt)	In- ge- samt 1)	Davon strebten an ...				Darunter Mehrpersonenhaushalte				
		Miet- woh- nung	Eigentümer- wohnung		son- stige Unter- brin- gung 2)	zu- sam- men	davon strebten an ...			
			zu- sammen	dar. eigenes Haus			Miet- woh- nung	Eigentümer- wohnung		sonstige Unter- brin- gung 2)
								zu- sammen	dar. eigenes Haus	
1 000										
Hauptmieter										
bis 29	394	310	80	75	/	371	291	79	74	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	304	234	68	63	/	291	223	67	63	/
30 - 44	765	550	212	198	/	733	523	208	196	/
45 - 64	627	521	99	89	(7)	505	409	94	85	/
65 und mehr	237	202	11	(10)	25	142	129	(10)	(9)	/
Zusammen	2 023	1 582	402	371	39	1 751	1 351	392	364	(9)
Eigentümer										
bis 29	(8)	/	/	/	/	(7)	/	/	/	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	(6)	/	/	/	/	/	/	/	/	/
30 - 44	37	/	32	30	/	36	/	31	29	/
45 - 64	43	(10)	32	30	/	39	(8)	30	29	/
65 und mehr	16	(6)	(7)	(7)	/	11	/	(7)	(6)	/
Zusammen	104	25	76	71	/	92	19	73	69	/
Untermieter										
bis 29	180	135	17	16	27	102	84	15	14	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	98	75	11	(10)	11	59	47	(10)	(9)	/
30 - 44	99	77	13	11	(10)	62	49	11	(10)	/
45 - 64	66	51	/	/	11	21	18	/	/	/
65 und mehr	47	28	/	/	18	11	(10)	/	/	/
Zusammen	392	291	34	30	66	196	160	28	25	(8)
Insgesamt										
bis 29	582	447	103	95	31	480	376	99	92	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	407	311	83	77	13	356	271	91	76	/
30 - 44	901	632	256	239	13	831	576	250	234	/
45 - 64	738	582	134	121	19	565	435	126	116	/
65 und mehr	300	236	19	17	46	165	142	17	16	/
Insgesamt	2 519	1 898	512	472	109	2 040	1 530	492	457	18
Prozent										
Hauptmieter										
bis 29	100	79	20	93	/	100	78	21	93	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	100	77	22	94	/	100	77	23	93	/
30 - 44	100	72	28	94	/	100	71	28	94	/
45 - 64	100	83	16	89	(1)	100	81	19	90	/
65 und mehr	100	85	5	(37)	10	100	90	(7)	(88)	/
Zusammen	100	78	20	92	2	100	77	22	93	(1)
Eigentümer										
bis 29	(100)	/	/	/	/	(100)	/	/	/	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	(100)	/	/	/	/	/	/	/	/	/
30 - 44	100	/	35	94	/	100	/	86	95	/
45 - 64	100	(24)	73	95	/	100	(21)	78	95	/
65 und mehr	100	(39)	(44)	(94)	/	100	/	(59)	(96)	/
Zusammen	100	24	72	94	/	100	21	79	95	/
Untermieter										
bis 29	100	75	10	90	15	100	82	15	91	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	100	77	11	(92)	12	100	80	(17)	(93)	/
30 - 44	100	77	13	88	(10)	100	79	17	(89)	/
45 - 64	100	78	/	/	17	100	85	/	/	/
65 und mehr	100	59	/	/	39	100	(84)	/	/	/
Zusammen	100	74	9	37	17	100	82	14	90	(4)
Insgesamt										
bis 29	100	77	19	93	5	100	78	21	93	/
dar. bis 10 Jahre verheiratet	100	77	20	93	3	100	76	23	93	/
30 - 44	100	71	28	93	1	100	69	30	94	/
45 - 64	100	79	18	90	3	100	77	22	92	/
65 und mehr	100	79	6	83	15	100	87	10	91	/
Insgesamt	100	76	20	92	4	100	75	24	93	1

1) Nur ganze Haushalte (ohne Haushaltsteile). - 2) Vgl. Tabelle C 1.

Anmerkung: Die Werte in den "darunter"-Spalten beziehen sich jeweils auf die Basiszahlen in den "Zusammen"-Spalten.

C. Haushalte nach Wohnabsichten

8. Haushalte mit Veränderungsabsicht nach Wohnungswunsch und -bedarf,
Einkommen, Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Haushaltsgröße Soziale Stellung des Haushaltsvorstands (HV)	1)	Haushalte			Anteil der Haushalte ²⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM								
		ins- ge- samt ³⁾	ohne Einkommens- angabe	mit	unter 400	400 — 600	600 — 800	800 — 1 000	1 000 — 1 200	1 200 — 1 500	1 500 — 2 000	2 000 und mehr	
													1 000
Insgesamt													
Einpersonenhaushalte	a	479	54	425	37	31	18	7	3	(2)	/	/	
Mehrpersonenhaushalte	a	2 040	324	1 716	3	9	25	24	16	13	7	3	
Insgesamt	a	2 519	378	2 141	10	14	23	21	13	10	6	3	
darunter:													
HV Arbeitnehmer	a	1 835	223	1 612	2	11	27	24	16	12	6	2	
HV Nichterwerbstätiger	a	507	66	441	39	25	16	9	4	4	(2)	/	
darunter: Haushalte, die eine Mietwohnung anstreben													
Einpersonenhaushalte	b	367	38	330	38	32	19	7	(2)	/	/	/	
	c	221	22	198	34	33	20	8	/	/	/	/	
Mehrpersonenhaushalte	b	1 530	205	1 325	3	11	27	24	16	11	6	2	
	c	1 005	127	878	3	10	27	25	16	11	6	2	
Zusammen	b	1 898	243	1 655	10	15	25	21	13	9	5	2	
	c	1 225	149	1 077	9	14	25	22	13	10	5	2	
darunter:													
HV Arbeitnehmer	b	1 407	158	1 249	2	12	28	25	16	11	5	1	
	c	923	99	825	2	11	28	26	16	11	5	(1)	
HV Nichterwerbstätiger	b	410	50	361	37	26	17	9	4	4	(2)	/	
	c	252	29	223	36	26	17	9	5	(4)	/	/	
Haushalte, die eine Eigentümerwohnung ⁴⁾ anstreben													
Einpersonenhaushalte	b	20	/	16	/	/	/	/	/	/	/	/	
	c	14	/	12	/	/	/	/	/	/	/	/	
Mehrpersonenhaushalte	b	492	114	378	/	4	20	22	17	16	12	8	
	c	406	93	313	/	4	20	23	17	16	12	8	
Zusammen	b	512	118	394	/	4	20	22	17	16	12	8	
	c	420	96	324	/	4	20	23	17	16	11	8	
darunter:													
HV Arbeitnehmer	b	387	58	329	/	4	22	24	18	17	10	5	
	c	318	46	272	/	4	22	26	17	16	10	5	

1) a = Alle Veränderungsabsichten; b = Nur Wohnungswunsch; c = Nur Wohnungsbedarf. — 2) Mit Einkommensangabe. — 3) Nur ganze Haushalte (ohne Haushaltsteile). — 4) Eigenes Haus oder Eigentumswohnung.

9. Haushalte mit Wohnungswunsch und -bedarf nach Einkommen, Wohnverhältnis,
angestrebter Wohnung und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM				
	ins- ge- samt ²⁾	ohne Einkommens- angabe	mit	unter 600	600 - 1 000	1 000 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 und mehr
1 000			%					
Haushalte mit Wohnungswunsch ³⁾								
Insgesamt	2 410	361	2 049	21	46	24	6	3
Gegenwärtig:								
Hauptmieter	1 984	283	1 702	19	45	26	7	3
Eigentümer	100	38	62	(16)	35	29	(9)	(11)
Untermieter	325	40	285	36	44	17	(2)	/
Angestrebt:								
Mietwohnung	1 898	243	1 655	25	46	22	5	2
Eigentümerwohnung	512	118	394	5	42	33	12	8
dar. eigenes Haus	472	112	361	5	42	33	11	9
Haushaltsvorstand								
Selbständiger	174	87	87	/	23	27	19	26
Arbeitnehmer	1 793	216	1 578	12	52	28	6	2
Nichterwerbstätiger	442	58	384	62	26	9	(2)	/
Haushalte mit Wohnungsbedarf ³⁾								
Insgesamt	1 645	244	1 401	19	47	25	6	3
Gegenwärtig:								
Hauptmieter	1 334	185	1 149	17	47	26	7	3
Eigentümer	77	32	46	(12)	36	30	/	(13)
Untermieter	234	28	207	32	45	19	(3)	/
Angestrebt:								
Mietwohnung	1 225	149	1 077	23	48	23	5	1
Eigentümerwohnung	420	96	324	5	43	33	11	8
dar. eigenes Haus	393	92	302	5	43	33	11	8
Haushaltsvorstand								
Selbständiger	127	64	63	/	21	27	18	30
Arbeitnehmer	1 241	144	1 097	11	53	28	6	2
Nichterwerbstätiger	278	36	242	58	27	11	(3)	/

1) Mit Einkommensangabe. — 2) Nur ganze Haushalte (ohne Haushaltsteile). — 3) Mietwohnung, eigenes Haus oder Eigentumswohnung.

C. Haushalte nach Wohnabsichten

10. Haushalte mit Wohnungswunsch und -bedarf (Mietwohnung)
nach Einkommen und gegenwärtiger Unterbringung

Gegenwärtige Unterbringung	Haushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM							
	ins- ge- samt 2)	ohne Einkommens- angabe	mit	unter 400	400 - 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 und mehr
1 000			%								
Haushalte mit Wohnungswunsch											
Insgesamt	1 898	243	1 655	10	15	25	21	13	9	5	2
dar.: Hauptmieter	1 582	204	1 378	9	13	25	22	13	10	6	2
Untermieter	291	35	256	15	23	25	18	11	5	/	/
darunter: Arbeitnehmerhaushalte											
Zusammen	1 407	158	1 249	2	12	28	25	16	11	5	1
dar.: Hauptmieter	1 162	130	1 033	1	10	28	26	16	12	6	1
Untermieter	231	27	204	5	23	30	21	13	6	/	/
Nichterwerbstätigenhaushalte											
Zusammen	410	50	361	37	26	17	9	4	4	(2)	/
dar.: Hauptmieter	348	43	305	35	26	18	10	4	4	(2)	/
Untermieter	53	(6)	48	59	24	/	/	/	/	/	/
Haushalte mit Wohnungsbedarf											
Insgesamt	1 225	149	1 077	9	14	25	22	13	10	5	2
dar.: Hauptmieter	1 005	123	882	8	13	25	23	14	10	5	2
Untermieter	206	24	182	13	22	25	19	12	6	/	/
darunter: Arbeitnehmerhaushalte											
Zusammen	923	99	825	2	11	28	26	16	11	5	(1)
dar.: Hauptmieter	748	79	669	(1)	9	29	26	16	12	6	(1)
Untermieter	167	19	148	(4)	22	28	22	14	(7)	/	/
Nichterwerbstätigenhaushalte											
Zusammen	252	29	223	36	26	17	9	5	(4)	/	/
dar.: Hauptmieter	213	26	187	32	26	18	10	(5)	(5)	/	/
Untermieter	34	/	31	54	(25)	/	/	/	/	/	/

1) Mit Einkommensangabe.- 2) Nur ganze Haushalte (ohne Haushaltsteile), die eine Mietwohnung anstrebten.

11. Haushalte mit Wohnungswunsch und -bedarf (Eigentümerwohnung) nach ihrem Einkommen

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte			Anteil der Haushalte ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM						
	ins- ge- samt 2)	ohne	mit	unter 600	600 800	800 1 000	1 000 1 200	1 200 1 500	1 500 2 000	2 000 und mehr
		Einkommens- angabe								
	1 000			%						
Haushalte										
mit Wohnungswunsch	512	118	394	5	20	22	17	16	12	8
dar. Arbeitnehmer	387	58	329	5	22	23	18	17	10	5
Haushalte										
mit Wohnungsbedarf	420	96	324	5	20	23	17	16	11	8
dar. Arbeitnehmer	318	46	272	5	22	25	17	16	10	5
darunter:										
Hauptmieterhaushalte										
mit Wohnungswunsch	402	78	324	4	19	23	17	17	12	8
dar. Arbeitnehmer	325	48	277	4	21	24	18	17	11	5
Hauptmieterhaushalte										
mit Wohnungsbedarf	328	62	266	4	19	24	17	16	12	8
dar. Arbeitnehmer	267	38	229	(4)	21	25	17	17	11	5

1) Mit Einkommensangabe.- 2) Nur ganze Haushalte (ohne Haushaltsteile), die ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung anstrebten.

Literaturverzeichnis

Titel der Veröffentlichung / des Beitrags	Erschienen in (Quelle)	Bemerkungen (Untertitel bzw. Seitenangabe)
<u>Statistisches Bundesamt</u>		
Gebäude, Wohnungen/Wohngelegenheiten, Mieten Haushalte nach Art, Größe und Unterbringung	Fachserie E, 1%-Wohnungstichprobe 1965, Heft 1 Heft 2 Wirtschaft und Statistik, Heft 10/1967	Methodische Grundlage und erste end- gültige Ergebnisse Seite 560
Die Wohnungen im Herbst 1965	Heft 11/1968	Seite 538
Die Wohnverhältnisse der Bewohner von Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern	Heft 1/1969	Seite 30
Die bewohnten Miet- und Eigentümerwohnungen im Herbst 1965	Heft 1/1969	Seite 35
Die öffentlich geförderten Wohnungen im Herbst 1965	Heft 2/1969	Seite 91
Wohnverhältnisse und Einkommen der alten Leute	Heft 7/1969	Seite 366
Einkommensverhältnisse der Haushalte		
Mietgefüge und Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in Wohnungen	Heft 7/1969	Seite 371
Einkommensverhältnisse und Mietbelastung der Inhaber von öffentlich geförderten Mietwohnungen	Heft 7/1969	Seite 376
Die Wohnsituation der Untermieterhaushalte	Heft 8/1969	Seite 442
Die Wohnsituation der jungen Ehepaare	Heft 8/1969	Seite 448
<u>Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein</u> (23 Kiel 1, Postfach)		
Die Wohnverhältnisse in Schleswig-Holstein im Herbst 1965	Statistische Berichte, FO/Wohnungstichprobe 1965 Statistische Monatshefte	
Die Struktur der Wohnungswünsche 1965	Heft 4/1966	Seite 76
Die Wohnverhältnisse im Jahre 1965 1. Teil	Heft 2/1967	Seite 39
2. Teil	Heft 3/1967	Seite 60
Die Wohnverhältnisse der Vertriebenen und Deutschen aus der SBZ	Heft 9/1967	Seite 212
<u>Statistisches Landesamt Hamburg</u> (2 Hamburg 11, Steckelhorn 12)		
Hamburger Ergebnisse der einprozentigen Wohnungserhebung 1965	Statistische Berichte, FO/Wohnungstichprobe 1965	Lfd. Nr. 41 vom 23.12.1966
<u>Niedersächsisches Landesverwaltungsamt - Statistik -</u> (3 Hannover 1, Postfach 107)		
Die Wohnverhältnisse in Niedersachsen 1965	Statistik von Niedersachsen, Band 94 Statistische Monatshefte	
Die Wohnverhältnisse der Bevölkerung im Herbst 1965	Heft 10/1966	Seite 281
Größe und Ausstattung der Wohnungen	Heft 10/1966	Seite 285
Die Wohnungsmieten im Herbst 1965	Heft 11/1966	Seite 309
Die öffentlich geförderten Wohnungen	Heft 11/1966	Seite 313
Die Wohnungswünsche der Bevölkerung	Heft 11/1966	Seite 317
<u>Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen</u> (4 Düsseldorf 1, Postfach 1105)		
Die Wohnverhältnisse in Nordrhein-Westfalen ¹⁾	Statistische Berichte FO - 1/65	
Teil 1: Die Wohnungswünsche am 30.9.1965	FO - 2/65	
Teil 2: Die Wohnungen am 30.9.1965	FO - 3/65	
Teil 3: Die Haushalte am 30.9.1965	FO - 4/65	
Teil 4: Die Mieten am 30.9.1965 nach Baualter und Aus- stattung der Wohnungen		
Wohnverhältnisse, Wohnungswünsche, Mieten und Einkommen im September 1965 ¹⁾	Statistik von Nordrhein- Westfalen, Heft 227	
Die Wohnverhältnisse September 1965 ¹⁾	Statistische Rundschau Heft 8/1967	Seite 475
Teil I: Wohnungen	Heft 9/1967	Seite 509
Teil II: Haushaltsbruttoeinkommen und Mieten	Heft 10/1967	Seite 530
Teil III: Wohnungswünsche		
<u>Hessisches Statistisches Landesamt</u> (62 Wiesbaden 1, Postfach 14)		
Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1965	Statistische Berichte, FO/Wohnungstichprobe 1965	vom 22.11.1966
Der Wohnungsbestand nach Baualter, Gebäudeart, Größe und Ausstattung im Herbst 1965	Staat und Wirtschaft in Hessen, Heft 3/1967	Seite 55
Bestand, Zusammensetzung und Belegung der öffentlich geförderten Wohnungen 1965	Heft 10/1967	Seite 242
<u>Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz</u> (5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16)		
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungswesen in Rheinland-Pfalz im Jahre 1965	Statistik von Rheinland-Pfalz, Band 161	
Abchnitt B: Wohn- und Mietverhältnisse	Statistische Monatshefte	
Struktur, Ausstattung und Belegung der Wohnungen im Herbst 1965	Heft 9/1966	Seite 222
Mietwohnungen, Mieten und Mieter im Herbst 1965	Heft 10/1966	Seite 245
Abstellmöglichkeiten für Personenkraftwagen im Herbst 1965	Heft 10/1966	Seite 259
Wohnwünsche und Wohnungsbedarf der Bevölkerung im Herbst 1965	Heft 11/1966	Seite 278
<u>Statistisches Landesamt Baden-Württemberg</u> (7 Stuttgart 1, Postfach 898)		
Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1965	Statistik von Baden-Württemberg Band 134	Methodische Grundlage und text- liche Darstellung auf Grund des Ländertabellenprogramms
<u>Bayerisches Statistisches Landesamt</u> (8 München 2, Neuhauser Straße 51)		
Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1965	Bayern in Zahlen Heft 1/1967	Seite 36
Wohnungsbestand und Wohnungsvergütung in Bayern	Heft 2/1967	Seite 68
Die Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1965 in Schau- bildern mit Kurztexauswertung	Schaubilderheft "Bauen und Wohnen in Bayern"	Schaubild 23, 33, bis 37
<u>Statistisches Amt des Saarlandes</u> (66 Saarbrücken, Postfach 409)		
Wohnungstichprobe 1965	Statistische Berichte, FO/Wohnungstichprobe 1965	vom 4.3.1966
Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1965	Statistische Berichte, FO/Wohnungstichprobe 1965	vom 27.1.1967
<u>Statistisches Landesamt Berlin</u> (1 Berlin 31, Fehrbelliner Platz 1)		
Wohnungen und Haushalte in Berlin (West) 1965	Berliner Statistik Heft 3/1967	Seite 60
Belegung, Ausstattung und Miete der Wohnungen in Berlin (West) 1965	Heft 6/1967	Seite 152
Wohnungswünsche und Wohnungsbedarf in Berlin (West) 1965	Heft 7/1967	Seite 172

1) Ergebnisse der landeseigenen 10%-Erhebung zur Feststellung der Wohnverhältnisse in Nordrhein-Westfalen (Gesetz über eine Statistik zur Fest-
stellung der Wohnverhältnisse vom 29.6.1965-GV.NW. 1965, S. 210).

Fachserie E:

Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen

Reihe 1: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Diese monatlich erscheinende Reihe enthält in drei Hauptabschnitten die Zahlen über Beschäftigung und Umsatz im Bauhauptgewerbe, Baugenehmigungen einschl. Fertigteilbauten, Baufertigstellungen und Tiefbauaufträge sowie ausgewählte, die Bauwirtschaft interessierende Tatbestände, wie Erwerbstätigkeit, Baustoffproduktion und -preise, Bauarbeiterverdienste, Zahlen über den Geld- und Kapitalmarkt. Hinweise auf weitere Fundstellen für ausführlicheres Zahlenmaterial befinden sich bei den einzelnen Tabellen des dritten Hauptabschnittes.

Reihe 2: Betriebe und Unternehmen des Bauhauptgewerbes

I. Betriebe

Beschäftigung und Umsatz, Gerätebestand

Den Inhalt dieser jährlich erscheinenden Reihe bilden – ab 1965 – die Ergebnisse der zur Jahresmitte durchgeführten Totalerhebung. Diese zeigen die wichtigsten Strukturdaten des Bauhauptgewerbes nach Zweigen, Betriebsgrößen und Arten der Bauten.

II. Unternehmen

Beschäftigte und Umsatz, Investitionen

In dieser auf Grund jährlicher Erhebungen erscheinenden Reihe werden Ergebnisse für Beschäftigte und Umsatz in den Unternehmen des Bauhauptgewerbes sowie für Investitionen in Unternehmen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten nach Zweigen und Größenklassen veröffentlicht.

Reihe 3: Bautätigkeit

Die Jahresergebnisse zu den in Reihe 1 veröffentlichten Angaben über Baugenehmigungen und -fertigstellungen, letztere in tieferer sachlicher und regionaler Gliederung, sowie die Ergebnisse der Bauüberhangserhebung und der Tiefbaustatistik sind in dieser Reihe zusammengefaßt. Die im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau fertiggestellten Bauvorhaben sind gesondert dargestellt.

Reihe 4: Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau

Vierteljährliche Veröffentlichungen über veranschlagte Finanzierungsmittel und deren Quellen, Art der Förderung, Raumzahl und Wohnfläche der Wohnungen, Eigentumsform und Zweckbindung der Wohnungen sowie Mieten bilden den Inhalt dieser Reihe. Außerdem wird über Baukosten, umbauten Raum und Gebäudeart berichtet. In der Veröffentlichung für das 4. Vierteljahr sind auch Jahresergebnisse enthalten.

Reihe 5: Rechnerisches Wohnungsdefizit in den Kreisen

In dieser ab 1966 eingestellten Reihe wurden für die einzelnen kreisfreien Städte und die Landkreise mit einem rechnerischen Wohnungsdefizit die Zahl der „Wohnungsanwärter“ und der Bestand an Wohnungen sowie das „Wohnungsdefizit“ am Ende jeden Jahres bekanntgegeben.

Reihe 6: Bestand an Wohnungen

In dieser Reihe wird jeweils für das Jahresende der Bestand an Wohngebäuden sowie der Bestand an Wohnungen in tieferer regionaler Gliederung (kleinste Einheit = Kreise) veröffentlicht.

Reihe 7: Wohngeld

In halbjährlich erscheinenden Heften werden Angaben über die Leistungen nach dem Wohngeldgesetz sowie über die Struktur und Wohnverhältnisse der Empfänger gebracht.

Ergebnisse einmaliger Zählungen

Als Einzelveröffentlichungen werden hier die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen bzw. Wohnungsstichproben herausgegeben.

Prospekte mit ausführlichen Angaben sind bei dem W. KOHLHAMMER VERLAG, 65 Mainz 42, Siemensstraße 3, Postfach 120 erhältlich.

**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT · WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH · STUTTGART UND MAINZ**